MASTER
NEGATIVE
NO. 94-82195-7

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States (Title 17, United States Code) governs the making of photocopies or other reproductions of copyrighted materials including foreign works under certain conditions. In addition, the United States extends protection to foreign works by means of various international conventions, bilateral agreements, and proclamations.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

The Columbia University Libraries reserve the right to refuse to accept a copying order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

Author:
Post, Hubert August

Title:
Untersuchungen über den umfang der...

Place:
Jena

Date:
1914

94-82195-7

MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD

Business
D264
P84

Post, Hubert August, 1890–

Untersuchungen über den umfang der erwerbslosigkeit innerhalb der einzelnen berufe und berufsgruppen, von dr. H. Post. Jena, G. Fischer, 1914.

4 p. l., 174 p. incl. tables. 24½ cm. (*Added t.-p.:* Sammlung national-ökonomischer und statistischer abhandlungen des Staatswissenschaftlichen seminars zu Halle a. d. S. ... 70. bd.)

Issued also as diss., Halle.

1. Unemployed—Germany.

HD5779.P8 14–7925 rev

Library of Congress [r49b3]

RESTRICTIONS ON USE:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 12x IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 9/15/94 INITIALS: W.W

TRACKING # : MSH 02219

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

2.0 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

1.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

PM-MGP 13″x18″
METRIC GENERAL PURPOSE TARGET
PHOTOGRAPHIC

1.0

1.1

1.25 1.4 1.6

1.8

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

1.0 mm

1.5 mm

2.0 mm

2.5 mm

150 mm

100 mm

A5

A4

PRECISION℠ RESOLUTION TARGETS

Century A&P

1303 Geneva Avenue
St. Paul, MN 55119

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

4.5 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

3.5 mm

Post, Hubert August.

Untersuchungen über den Umfang der Erwerblosigkeit innerhalb der einzelnen Berufe und Berufsgruppen.

Columbia University
in the City of New York

THE LIBRARIES

GRADUATE
SCHOOL OF BUSINESS
LIBRARY

Sammlung

nationalökonomischer und statistischer

Abhandlungen

des

staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. d. S.

herausgegeben

von

Dr. Joh. Conrad

Professor der Staatswissenschaften zu Halle a. d. S.

Siebzigster Band

Untersuchungen
über den Umfang der Erwerbslosigkeit
innerhalb der einzelnen Berufe und Berufsgruppen
von
Dr. H. Post

Jena
Verlag von Gustav Fischer
1914

UNTERSUCHUNGEN ÜBER DEN UMFANG DER ERWERBSLOSIGKEIT

INNERHALB DER EINZELNEN BERUFE UND BERUFSGRUPPEN

VON

DR. H. POST

JENA
VERLAG VON GUSTAV FISCHER
1914

Business
D264
P84

MAY 2 4 1955 PD

Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Schrift, wie man vielleicht mutmaßen könnte, praktische Vorschläge zu machen, wie dem Übel der Erwerbslosigkeit gesteuert werden könnte, sondern sie will nur, soweit das möglich ist, in objektiver Weise den Umfang der Erwerbslosigkeit mit Hilfe des zur Verfügung stehenden Materiales konstatieren und den Unterschied der einzelnen verschiedenen Berufe und weiteren Berufsgruppen nach dieser Richtung hin feststellen.

Leipzig, Februar 1914.

Dr. **H. Post.**

Disposition.

	Seite
A. Einleitung: Behandlung und Sichtung des zur Verfügung stehenden Materiales	1— 11
B. Die Arbeitslosigkeit in folgenden Berufskomplexen:	
Gärtnerei und Fischerei	11— 15
Bergbau und Hüttenwesen	16— 21
Industrie der Steine und Erden	21— 30
Metallverarbeitung und Maschinen und Werkzeuge	30— 44
Chemische Industrie	44— 46
Forstwirtschaftliche Nebenprodukte	46— 47
Papierindustrie	47— 51
Textilindustrie	51— 59
Lederindustrie	59— 72
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	72— 81
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	81— 97
Bekleidung und Reinigung	97—111
Baugewerbe	111—133
Polygraphisches Gewerbe	133—146
Künstlerische Betriebe	146—150
Verkehrsgewerbe	151—155
Beherbergung und Erquickung	155—158
C. Schlußresumé	158—174

1. In welchen Berufen begegnen regelmäßig die höheren Ziffern der Erwerbslosigkeit?

2. Welche Berufe sind einer Saison unterworfen, zu welcher Zeit des Jahres und in welchen Ziffern tritt dieselbe regelmäßig zutage?

3. Wie äußern sich die allgemein ungünstigen Jahre (1908 und 1909) in den Beschäftigungslosenziffern der einzelnen Erwerbszweige?

Mit dem Emporkommen der Industrie und des Handels und der damit einsetzenden Loslösung des arbeitenden Standes aus dem patriarchalischen Verhältnis haben sich die sogenannten sozialen Probleme der Welt aufgedrängt, unter denen besonders das hervortritt, welches Interesse für die Lage der arbeitenden Klasse heischt.

Und damit steht vor den modernen Völkern die Frage, was wird aus jenen Massen, wenn sie durch Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit betroffen werden, wer sorgt dann für dieselben?

Große deutsche Reichsgesetze der letzten Jahrzehnte haben begonnen mit dem Versuch der Lösung eines Teiles derselben, und wenn diesen Weg nun auch das hier in Frage stehende Problem der Arbeitslosigkeit beschreiten soll, so wird ein Ausbau der Reichsversicherungsgesetze nach dieser Richtung hin größeren Schwierigkeiten begegnen, weil die statistischen Grundlagen und Voraussetzungen dieser Aufgabe ein Problem für sich darstellen.

Trotzdem es nun der Zweck dieser Untersuchung ist, aus den Resultaten der statistischen Erhebungen über die Erwerbslosigkeit ein, soweit es möglich ist, klares und anschauliches Bild über die Lage der Arbeitslosigkeit innerhalb der einzelnen Berufsgruppen und Berufe der Industrie und des Verkehres zu geben, so wird es sich doch nicht vermeiden lassen, über die Art der Zählungen und den Wert derselben schon deshalb einige Erörterungen hier Platz greifen zu lassen, um zu erfahren, wieweit dieselben für uns in Betracht kommen. Natürlich wird sich dabei ergeben, daß einige Zählungen, denen an sich ihre Bedeutung nicht abzusprechen ist, für den vorliegenden Zweck zurückzutreten haben.

Indes vorher bleibt noch eine andere Frage zu beantworten wie ist der Begriff der Arbeitslosigkeit hier aufzufassen?

Darüber kann an dieser Stelle nur allgemein gesagt werden Als arbeitslos ist in fast allen Zählungen mit geringen Nuancie-

rungen der Arbeitnehmer betrachtet worden, der, obwohl erwerbsfähig und arbeitswillig, infolge Beschäftigungsmangel keine Arbeit erhalten konnte; die Abweichungen im Einzelnen werden später erörtert werden.

Und schon hier fragt man sich wohl, wer ist bei den verschieschiedenen Zählungen als Arbeitnehmer gerechnet worden? Bei den meisten derselben ist nur der „Arbeiter" im Wortgebrauch des gegewöhnlichen Lebens darunter verstanden, aber in anderen wieder der Begriff zu weit nach oben ausgedehnt und verschoben worden.

Endlich sei noch zur scharfen Definition und Abgrenzung des Themas bemerkt, daß nur die Erwerbszweige der Industrie und des Verkehres, und nicht die der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und des Handels in den Rahmen dieser Untersuchung hineingenommen werden sollen, teils weil in den letzteren die Arbeitsverhältnisse wesentlich andere sind, und sie einer speziellen Betrachtung bedürftig wären, teils weil der Umfang der Untersuchung dadurch zu sehr erweitert würde.

Das heranzuziehende Material nimmt seinem Charakter nach eine nach drei Richtungen sich unterscheidende Stellung ein, oder, anders ausgedrückt, es sind drei verschiedene Arten desselben, die in Betracht kommen, und jede Art hat ihre spezielle Aufgabe zu erfüllen.

Es existieren in erster Linie direkte Zählungen der Arbeitslosigkeit, auf die natürlich unser Versuch als Hauptgrundlage zu fußen hat.

Zweitens kann man auf Grund der Beobachtung gewisser Symptome, z. B. der Zu- und Abnahme der versicherungspflichtigen Mitgliederzahl der Krankenkassen Rückschlüsse auf den Umfang der Erwerbslosigkeit machen.

Es ist klar, daß man damit nur zu einer Illustration und Bestätigung der Resultate der direkten Arbeitslosenzählungen gelangen kann, und nicht zu einer Erklärung derselben.

Zur Begründung vermögen höchstens Berichte der Industrie zu dienen, die uns Aufschluß geben, ob und wie in diesem oder jenem Jahr die ungünstige Wirtschaftslage an den hohen Beträgen der Beschäftigungslosen schuld trug.

Bei der näheren Betrachtung der ersten unserer Quellen, der direkten Zählungen des Umfanges der Beschäftigungslosigkeit, scheiden dieselben sich in zwei Gruppen:

1. die einmaligen (direkten) und
2. die periodischen direkten Zählungen.

Die einmaligen sind veranstaltet worden in der Hauptsache von seiten des Staates und der Kommunen,

die periodischen von seiten der Facharbeiterverbände; allerdings gilt diese Fixierung nur in der Weise, daß die Grenze zwischen beiden — bei den Kommunalzählungen — fließend ist.

Die ersten und großartigsten Zählungen[1]) der Arbeitslosigkeit wurden im Jahre 1895 im Zusammenhang mit der Berufszählung vom 14. Juni und der Volkszählung vom 2. Dezember des Jahres über ganz Deutschland vom Reiche veranstaltet.

Es wurden damals in den bei der Volkszählung herausgegebenen Formularen wie in den Haushaltungslisten der Berufszählung an die männlichen und weiblichen Arbeiter, Dienstboten, Gesellen und sonstigen Arbeitnehmer — man beachte, daß hiermit ein Übergreifen in höhere soziale Schichten unvermeidlich war —, auch Hausindustrielle und Heimarbeiter, mit Ausschluß der dauernd Erwerbsunfähigen folgende Fragen gerichtet:

a) ob gegenwärtig in Arbeit (Stellung)? Mit ja oder nein zu beantworten,

b) wenn nein, seit wieviel Tagen außer Arbeit (Stellung)?

c) ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Erwerbsunfähigkeit? Mit ja oder nein zu beantworten.

[NB. Diese Fragen sollten sicht nicht erstrecken auf Ehefrauen ohne eigenen Hauptberuf, auf Zivil- und Militärpersonen, die aus Reichs-, Staats- oder Kommunalkassen Pensionen beziehen und auf Witwen von solchen, ebensowenig auf Empfänger von Invaliden- oder Unfallrente, sofern diese wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit gewährt wird.]

Zu erwähnen ist, daß Personen, die 1 Jahr und darüber arbeitslos waren, nicht als arbeitslos galten, weil es sich da um tatsächlich Arbeitsunfähige handelte; Arbeitslosigkeit im Nebenberufe wurde nicht berücksichtigt. Unbeanstandet blieb die Angabe Arbeitslosigkeit bei Gelegenheitsarbeitern und bei streikenden Arbeitern; letzteres fällt allerdings für diese Termine nicht besonders ins Gewicht. —

[1]) Siehe „Die bestehenden Einrichtungen zur Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit", bearbeitet vom Kaiserlich Statistischen Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik (S. 361), wo die Resultate dieser Erhebungen veröffentlicht sind.

Es ist einleuchtend, wie man schon den wenigen Erörterungen entnehmen kann, daß hier Fragen nur zu leicht irrtümlich beantwortet werden konnten und tatsächlich sind. So bezeichneten sich Leute als arbeitslos, die überhaupt nicht Arbeitnehmer waren, oder die ihren Beruf aufgegeben hatten, um selbständig zu werden (Mädchen, um zu heiraten), oder die einen anderen Beruf ergriffen hatten, in dem sie tatsächlich beschäftigt waren. Ebenso hatten sich Militärpflichtige und offenbar arbeitsscheue Personen, oder solche, die nur Ferien hatten, deren Arbeitsverhältnis aber fortbestand, als arbeitslos bezeichnet.

Von diesen Irrtümern konnte berichtigt werden, was aus den anderen Antworten der Zählungsformulare zu ersehen war.

Aber es haben sich dennoch eine Unmenge Fehler in die Ergebnisse eingeschlichen, wie die Nachprüfungen der Resultate von seiten einiger Kommunen gezeigt haben, Fehler, die die Arbeitslosigkeit für die Stichtage der Zählungen größer erscheinen lassen, als sie in Wirklichkeit war.

So fand bei der Nachprüfung der Junizählung Berlin irrtümlich als erwerbslos angegeben

12,7 % aller gezählten Fälle von Arbeitslosigkeit,

Hamburg und Stuttgart bei der Dezemberzählung 14,8 % resp. 31,4 % aller Fälle. —

Schon aus diesen wenigen Sätzen über den Wert der Resultate unserer wichtigsten Zählungen kann man schließen, auf welch unsicheren Füßen das ganze statistische Gebäude unserer Untersuchung stehen muß. Und es werden bei den nunmehr zu erörternden Zählungen noch Fehler und Unsicherheiten aus dem Grunde sich einstellen, weil dieselben nur ein Charakterbild der Arbeitslosigkeit von dem beschränkten Kreis der ihrer Beobachtung unterworfenen Personen geben, das also für den gesamten Beruf eventuell wesentlich anders aussehen kann.

Indes, bevor wir diese Zählung verlassen, muß für die Beurteilung des Wertes der weiteren Erhebungen für den Zweck unserer Untersuchung, noch ein Gesichtspunkt derselben entnommen werden.

Um eine Vergleichung nach den verschiedenen Berufsgruppen und Berufen zu ermöglichen, muß eine einigermaßen gleichartige Gruppierung nach denselben in den einzelnen Zählungen vorgenommen sein. Sonst ist die Herausschälung eines klaren Bildes

der Sachlage nach dieser Seite hin erschwert, wo nicht unmöglich gemacht.

Und es muß schon an dieser Stelle zugegeben werden, daß etwa dieselbe Einteilung der Arbeitslosen nach den großen Berufsgruppen der Reichszählungen bei den Kommunalzählungen allerdings im großen und ganzen stattgefunden hat, nicht aber bei den Landeszählungen der Arbeitslosen des Königreiches Sachsen[1]), die am 12. Oktober 1910 und an demselben Tage des folgenden Jahres in Verbindung mit der Personenstandsaufnahme der Steuerveranlagung veranstaltet wurden.

Nach § 38 des sächsischen Einkommensteuergesetzes sind von jedem Hausbesitzer in eine Hausliste u. a. alle Personen, die auf seinem Grundstücke wohnen oder Gewerbe treiben, einzutragen, wenn sie eigenes Einkommen haben, wobei der Hausbesitzer wie jeder Haushaltungsvorstand für Steuerbeträge haftet, die infolge von ihm verschuldeter unrichtiger oder unvollständiger Angaben dem Staate entstehen. In diese Hausliste hat ferner jeder Gewerbegehilfe und Arbeiter den Namen, Stand und Wohnort seines Arbeitgebers einzutragen; ist nun ein Arbeitnehmer arbeitslos, so kann diese Spalte der Hausliste nicht ausgefüllt sein; zumeist wird von dem Ausfüllenden eine erklärende Bemerkung wie arbeitslos hingeschrieben. Auf Grund der Hauslisten war für jeden so gefundenen Arbeitslosen eine Zählkarte auszufüllen. Die Bearbeitung des gesamten Arbeitslosenmateriales lag dann dem Statistischen Landesamt des Königreiches Sachsen ob. —

Es wird also diese Zählung der schlechten Vergleichbarkeit ihrer Resultate wegen nur in sekundärer Weise, als Notbehelf und zur Ergänzung in Betracht kommen.

Was ihren objektiven Wert angeht, so ist nur zu sagen, daß die Dresdener Zählungen der Erwerbslosen, die seit 1902 in derselben Weise stattfanden, die Sachlage, wie stichprobenweise Nachprüfungen zeigten, etwas zu günstig, im übrigen aber leidlich korrekt darstellten.

Damit kommen wir zu den Kommunalzählungen. Sie fanden in sehr verschiedener Weise statt.

Erstens die eben besprochene Dresdener Methode, die innerhalb gewisser Grenzen akzepiert werden kann, und bei der haupt-

[1]) Die Resultate dieser Statistik sind veröffentlicht in der Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statist. Landesamtes; 58. Jahrgang 1912. Erstes Heft. (Seite 115—129.)

sächlich auch das weibliche Geschlecht besser erfaßt wird als bei den übrigen Erhebungsweisen der Städte.

Zweitens das Meldesystem oder auch das Stuttgarter genannt, weil es in dieser Stadt zuerst erprobt ward. Das Prinzip derselben ist, die Arbeitslosen müssen sich freiwillig melden, sei es, daß sie selbst Karten ausfüllen und dieselben in aufgestellte Urnen werfen, oder daß sie sich auf Bureaustellen zu melden haben. Es ist das unsicherste Verfahren und die Ergebnisse haben ihm auch jede Berechtigung abgesprochen.

Kommt bei dieser Erhebungsart alles auf den guten Willen der zu zählenden Erwerbslosen an, so bei dem sogenannten Zählungsverfahren von Haus zu Haus auf den guten Willen und Verstand der Zähler.

Und es hat sich herausgestellt, daß am besten hierzu von den Gewerkschaften gestellte Zähler sich eignen.

Dieselben gingen dann gewöhnlich Sonntags von Haus zu Haus und füllten Formulare für die gefundenen Erwerbslosen aus. Natürlich kann durch gute Instruktion und Sorgfalt der Zähler ein ziemlicher Grad der Genauigkeit erreicht werden; aber es hat sich in praxi ergeben, daß auch diese Erhebungen nicht alle Arbeitslosen erfassen, besonders bei weitem nicht bei dem weiblichen Geschlecht. Die Ergebnisse für dasselbe bei diesen Kommunalzählungen können daher nicht in den Kreis unserer Untersuchung einbezogen werden.

Die Kommunalzählungen haben im Durchschnitt nur arbeitslose Arbeiter (nicht Arbeitnehmer) aufgenommen, und die Gruppierung der Resultate nach Berufsgruppen ermöglicht, wie schon erwähnt, gewöhnlich einen Vergleich mit den Reichszählungen. Allerdings hat derselbe nur Sinn, wo der Berufskreis der städtischen Arbeiterschaft groß genug ist, um ein sicheres Ergebnis zeitigen zu können (z. B. bei Großstädten), und er kommt hauptsächlich in Betracht für die Bauarbeiterschaft, wo ein Mangel an sonstigem Vergleichungsmaterial sich fühlbar macht; aber auch noch bei ein paar anderen umfangreicheren Erwerbsgruppen; es wird aber immer beachtet werden, daß die Kommunalzählungen nur wesentlich lokale Arbeitslosenverhältnisse repräsentieren.

Schon bei manchen der Erhebungen von seiten der Städte durfte man sich mit Recht fragen, ob es sich nicht um periodisch stattfindende Zählungen der Erwerbslosigkeit handelt, z. B. denen von Dresden, das seit 1902 jedes Jahr am 12. Oktober, und Köln, das

seit mehreren Jahren im Sommer wie im Winter eine Erhebung veranstaltet. Indes es kommt ja nicht auf eine präzis logische Gruppierung, sondern vielmehr klare und übersichtliche Darstellung des Materiales an.

In ganz ausgeprägtem Maße systematisch sich wiederholende Beobachtungen der Erwerbslosigkeit sind nun die der Facharbeiterverbände, die an das Kaiserlich Statistische Amt über den Umfang der Arbeitslosigkeit innerhalb ihres Mitgliederbestandes seit 1903 am letzten Sonnabend eines jeden Vierteljahres und seit Mitte 1906 am letzten Sonnabend jedes Monates berichten.

Es sind zu dieser Berichterstattung nur die Facharbeiterverbände zugelassen, die an ihre Mitglieder Arbeitslosenunterstützung zahlen, weil man von der Ansicht ausging, nur diese könnten über den Umfang der Arbeitslosigkeit innerhalb ihrer Mitgliederzahl in genügender Weise informiert sein.

Und zwar referieren diese Korporationen u. a. über die Zahl der jedesmal an dem betreffenden Sonnabend überhaupt vorhandenen Arbeitslosen (nicht allein der unterstützten), und über die Zahl der Arbeitslosentage (nicht nur Unterstützungstage) in jedem Quartal des Jahres; doch letzteres erst seit Mitte 1906.[1]) (Für die Zeit vorher liegt nur die Summe der Unterstützungstage im Quartal und zwar seit 1903 vor.)

Es ist einleuchtend, daß die Beschäftigungslosigkeit innerhalb eines Berufes so in isolierter Weise gegeben wird; aber indem doch wohl eine solche Berufskorporation nur einen Teil der Arbeiterschaft des Berufes und zwar gewöhnlich den wirtschaftlich besser situierten repräsentiert, wird das Resultat oft entschieden gegenüber dem Ergebnis anderer Zählungen nach der günstigen Seite hin beeinflußt, wozu auch noch die Art der Erhebung beiträgt. Denn die arbeitslosen Mitglieder, die Unterstützung erhalten, werden allerdings in äußerst korrekter Weise aufgenommen, von denen aber, die noch nicht unterstützungsberechtigt sind oder nicht mehr, wird nur ein Teil sich melden und damit erfaßt. Zu bemerken ist, Erwerbslose durch Krankheit und Lohnstreitigkeiten werden nicht mitgezählt.

Man kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß gerade diese jahrelangen, monatlich stattfindenden Berichte der Verbände, die im Reichsarbeitsblatt publiziert sind, in geradezu einzigartiger Weise geeignet sind, die Schwankungen des Arbeitsmarktes in den einzelnen

[1]) Es sind daher auch nur die Summen der Arbeitslosentage im Quartal seit Mitte 1906 herangezogen.

Berufen zu verfolgen, und wir gerade ihnen die sichersten Schlüsse über die Tendenz desselben sowohl in den verschiedenen Jahreszeiten, wie in Perioden des Auf- und Niederganges der Konjunkturen entnehmen können.

Herangezogen sind noch die Arbeitslosenzählungen, die an je einem Tage der Monate des laufenden Jahres 1912 vorgenommen wurden von seiten des „Deutschen Bauarbeiterverbandes“,[1]) einer Gewerkschaft, die zwar noch keine Unterstützung an ihre Mitglieder zahlt, aber diese Erhebungen zur statistischen Grundlage für eine im Jahre 1914 zu beginnende Arbeitslosenunterstützungseinrichtung für ihre Mitglieder vorgenommen hat; ein Eingehen auf ihren Wert wird sich am besten später an der Stelle der Verarbeitung derselben arrangieren.

Es wird also unsere Untersuchung in der Hauptsache darauf hinauslaufen, für die Klarstellung der Erwerbslosigkeit innerhalb der einzelnen Berufe und Berufsgruppen eine Vergleichung der Resultate der beiden Reichszählungen mit den an das Kaiserl. Statist. Amt berichteten Ergebnissen der Beobachtungen dieser Facharbeiterverbände zu versuchen, und die Schwankungen der Ziffern in den Berichten der letzteren durch Belege aus den Verhältnissen der Industrie zu den betreffenden Zeiten zu begründen.

Und zwar sollen uns hierzu dienen die Referate über die Lage der Industrie im Reichsarbeitsblatt und die Berichte der Handelskammern; auf sonst noch in Betracht kommende Quellen wird dann im Laufe der Untersuchung eingegangen werden.

Ferner werden im Anschluß an diesen Vergleich der Zahl der arbeitslosen Personen an bestimmten Stichtagen noch die Summen der Arbeitslosentage im Quartal für die einzelnen Verbände angegeben werden, weil erst *sie* den wirklichen Umfang der Erwerbslosigkeit in den Arbeitervereinen erkennen lassen.

Zur Illustrierung und Bestätigung des Gefundenen wird dann ev. noch die Beobachtung gewisser Sympmtome[2]) einiges leisten können. Man unterscheidet da folgende drei Arten.

1. Die Zu- und Abnahme der versicherungspflichtigen Mitgliederzahl der Krankenkassen (abzüglich der erwerbsunfähigen Kranken) gibt den Grad der Erwerbstätigkeit an, und gestattet, wenn z. B.

[1]) Ferner die Erhebungen, die von den Verbänden, aus deren Zusammenschluß der Bauarbeiterverband hervorgegangen ist, veranstaltet wurden. Vgl. Kapitel Baugewerbe.

[2]) Vgl. Reichsarbeitsblatt, 1. Jahrgang Nr. 1, S. 4, 1903.

ununterbrochen von Monat zu Monat eine Abnahme der versicherungspflichtigen Mitglieder in den Winter hinein stattgefunden hat, Rückschlüsse auf eine nunmehr in übermäßiger Weise aufgehäufte Erwerbslosenzahl. Es hat sich aber praktisch als unmöglich erwiesen, alle und immer speziell nur die versicherungspflichtigen Mitglieder zur statistischen Beobachtung heranzuziehen, so daß z. B. das Übergehen eines Arbeiters zu einer anderen Beschäftigung, wenn er dadurch aus einer Krankenkasse scheidet, die an das Kaiserlich Statist. Amt berichtet, und einer Kasse beitritt, die nicht berichtet, als eine Abnahme der Beschäftigung bei dieser Art der Statistik in die Erscheinung tritt.

2. Die Berichte der Arbeitsnachweise; denn wenn auf 100 offene Stellen besonders viel Arbeitsgesuche kommen, wird man vermuten dürfen, daß mehr Stellenlose vorhanden sind. Allerdings kann gerade hier das Gegenteil der Fall sein, wenn bei großer Erwerbslosigkeit der Arbeitslose der Überzeugung ist, daß eine Bewerbung beim Arbeitsnachweis zwecklos ist, und sich daher dort nicht meldet.

Außerdem werden manche wieder bei verschiedenen Arbeitsnachweisstellen sich melden und so öfter in Anrechnung kommen als andere. Dann führt der eine Arbeitsnachweis die Erwerb suchende Person, die monatelang denselben nicht zu erhalten vermag, alle 14 Tage als einen neuen Stellenbewerber an, die andere dagegen im ganzen nur einmal.

3. Es gestattet noch die Beobachtung des Steigens und Sinkens des Verkaufserlöses der Invalidenmarken bis zu einem gewissen Grade auf das Zunehmen und Fallen des Beschäftigungsgrades und damit der Erwerbslosigkeit zu schließen. Die Höhe dieses Erlöses wird aber zum erheblichen Teil durch Umstände bedingt, die in keiner Beziehung mit der Bewegung des Arbeitsmarktes stehen.

Insbesondere entzieht es sich der Feststellung, sind die Marken zur sofortigen Verwendung oder auf Vorrat gekauft, oder um Versäumnisse nachzuholen; ferner kommt in Betracht, daß die Marken für jede Woche zu entrichten sind, in der eine versicherungspflichtige Beschäftigung, wenn auch nur an *einem* Tage derselben, ausgeübt ward.

Man sieht das Unvermögen und die enormen Fehlerquellen dieser Illustrationen, und es sollen dieselben, soweit sie überhaupt vorliegen, auch nur dort, wo sie die Sachlage noch klarer und überzeugender darstellen können, neben die anderen Ergebnisse gestellt werden.

Zum Schluß muß sich diesen Vorbemerkungen nur noch eine

Erörterung mehr nebensächlicher und zwar technischer Natur anschließen.

Da es für die Beurteilung der Intensität der Erwerbslosigkeit in einem Beruf von Wichtigkeit ist, den Umfang des Arbeiterkomplexes zu kennen, aus dem die Arbeitslosen sich rekrutieren, ist im Laufe der Untersuchung Gewicht darauf gelegt, sie beide gegenüberzustellen, und dann zu konstatieren:

1. Wieviel Arbeitslose kommen auf 100 Arbeiter des Berufes, und

2. speziell bei den an das Reichsarbeitsblatt berichtenden Gewerkschaften, wieviel Arbeitslosentage kommen auf 100 Mitgliedertage? (mögliche Werktage).

Es gestaltet sich nun oft schwierig den Kreis dieser Arbeiterschaft festzulegen.

Direkt gegeben war dieser Komplex (der Gesamtarbeiterschaft wie der Arbeiterzahl innerhalb der einzelnen Berufe) natürlich am 14. Juni 1895, weil damals gleichzeitig eine Berufszählung stattfand; aber schon am 2. Dezember 1895, wo mit der Volkszählung zwar eine Erhebung der Berufe, aber nicht eine Verarbeitung des Materiales nach denselben vorgenommen wurde, ging man von der Annahme aus, daß jeder einzelne Beruf entsprechend dem inzwischen (vom 14. Juni bis 2. Dez.) eingetretenen Bevölkerungszuwachs zugenommen habe, was natürlich nur in sehr beschränktem Maße der Fall sein wird, da im Winter ja die Gruppierung nach Berufen eine ganz andere ist als im Sommer.

Unmittelbar ist auch bei den Erhebungen der Facharbeiterverbände, wenn dieselben innerhalb ihres Mitgliederkomplexes die Erwerbslosigkeit feststellten, der Kreis gegeben, aus dem die Beschäftigungslosen stammen.

Für die Kommunen dagegen liegen die Verhältnisse nach dieser Seite am ungünstigsten. Es müssen den Arbeitslosenziffern ihrer Zählungen die Ergebnisse der Berufszählungen von 1907 gegenübergestellt werden, ohne daß wir uns für berechtigt halten, die Ziffern derselben, besonders für die Jahre 1908 und 1909 entsprechend der Bevölkerungszunahme zu verändern, weil durch diese beiden krisenhaften Jahre Veränderungen und Verschiebungen in den Berufen stattgefunden haben, die sich unserer Abschätzung entziehen. Es sind andererseits infolgedessen die Ergebnisse der Berufszählung nur zu den Resultaten dieser Zählungen aus den Jahren 1906—9 in der Hauptsache in Beziehung gesetzt worden.

Und weil bei den Kommunalzählungen auch fast nur die erwerbslosen Arbeiter (nicht also auch die sozial über denselben stehenden Arbeitnehmer) gezählt wurden, so haben wir für dieselben auch nur die entsprechenden Arbeiterkomplexe aus der Berufszählung von 1907 herangezogen; während in den Reichszählungen von 1895 die arbeitslosen Arbeitnehmer erhoben wurden und daher auch die Gruppen der Arbeitnehmer aus der Berufszählung dieses Jahres den Erwerbslosen gegenübergestellt wurden.

Zu der zweiten Spezialfrage, die lautete:

„Wieviel Arbeitslosentage kommen auf 100 Mitgliedertage, d. h. der Zahl der Mitglieder × der der Werktage des Quartals (möglichen Arbeitstage)?“, zu deren Beantwortung das Material im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht ist, ist nur noch zu bemerken, daß die sogenannten Wochenfeiertage, z. B. die zweiten Feiertage, Himmelfahrt usw., in die Zahl der Arbeitslosenfeiertage einbezogen und daher auch bei der Summe der Mitgliedertage in Anrechnung zu bringen sind.[1])

I. Gärtnerei und Fischerei.

1. Kunst- und Handelsgärtnerei.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
		14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Kunst- und Handelsgärtnerei	83 648	1285	5177	1,54	6,15

[1]) Nach dem Reichsarbeitsblatt Mitgliedertage für je ein Mitglied in den einzelnen Quartalen:

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	78	78
1907	78	78	78	78
1908	78	78	78	78
1909	78	78	78	84
1910	78	78	78	78
1911	78	78	78	78
1912	78	78	78	78

Diese Ziffern sind nach den Terminen der Berichterstattung der Arbeiterverbände berechnet.

Hiernach fand eine Steigerung der Zahl der Erwerbslosen auf das Vierfache in den Winter hinein statt. Und vermutlich wäre diese Zunahme noch größer, wenn die Zählung an einem späteren Termine (etwa im Januar) stattgefunden hätte; denn dies kann man den Arbeitslosenziffern eines Facharbeiterverbandes der Gärtner entnehmen, die im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht sind. Es ist dort Ende November in keinem Winter schon die größte Beschäftigungslosigkeit eingetreten.

Es gelten allerdings seine Resultate nur für einen kleinen Teil der Gärtnerei — Ende Juni 1912 gehörten dem Vereine 7084 Mitglieder an —; aber sie scheinen doch ein die Natur dieses Erwerbszweiges zum Ausdruck bringendes Bild zu geben.

Die Ziffern stellen sich bei dieser Korporation in den Wintermonaten an den entsprechenden Terminen gewöhnlich günstiger als nach der Zählung von 1895 (siehe letzte Seite) und im Sommer schlechter als die entsprechende der Reichszählung.

Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein
(freie Gewerkschaft).

Die Arbeitslosigkeit der männlichen Mitglieder.

Am letzten Sonnabend des betreffenden Monates waren arbeitslos von je 100 Mitgliedern, für die an das Kaiserlich Statistische Amt berichtet ward:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1906	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,5	1,6	4,6
1907	6,4	5,4	2,3	0,9	1,4	3,2	—	—	—	2,7	2,6	6,3
1908	4,6	2,8	1,8	2,7	1,9	3,5	4,5	5,1	6,6	2,2	3,6	6,8
1909	8,9	10,4	1,8	0,4	1,2	1,8	2,6	3,2	3,6	1,9	2,2	4,8
1910	3,3	2,6	1,2	0,9	2,1	2,6	1,7	2,5	2,9	1,7	2,2	3,0
1911	3,5	2,9	0,9	—	2,4	2,5	4,0	4,3	4,3	2,5	2,8	3,9
1912	7,0	2,3	1,0	0,9	3,6	3,2	3,6	3,2	3,8	1,6	2,4	3,6

Übertroffen wird jedoch die Arbeitlosenzahl von 6,19 %, die am 2. Dezember 1895 gefunden ward, beträchtlich von denen des Allgem. Deutschen Gärtnervereins für den Winter 1908/9, wo derselbe Ende Dezember 1908 6,8 % Arbeitslose aufwies und Ende Januar und Februar 1909 gar 8,9 und 10,4 %.

Diese exzeptionelle Steigerung der Erwerbslosigkeit hängt mit der krisenhaften Lage des deutschen Wirtschaftslebens in jener

Zeit, die sich auch hier fühlbar machte, und besonders mit dem strengen Winter 1908/9 zusammen. Denn daß dies Gewerbe im Winter still liegt, ist bekannt. Nun zeigt sich aber auch für den Sommer ein interessantes Verhalten der Zahlen; die tiefsten Ziffern der Arbeitslosigkeit ergeben sich nach den Beobachtungen des Verbandes von Ende März bis Ende Mai jeden Jahres und dann wieder Ende Oktober und Ende November, während zwischen diesen Zeiten im Sommer wieder eine fast an den Winter erinnernde Erwerbslosigkeit einzutreten pflegt.

Das liegt wohl daran, daß man mit Beginn des ersten Frühlings anfängt die Gärten und Baumschulen aufzubereiten, und auf diese Weise mehr Hände gebraucht werden als im darauffolgenden Sommer, und schließlich gegen Ende des Herbstes wieder die Gärten und Obstplantagen für den Winter zuzurüsten sind. — Es ist noch besonders aufmerksam zu machen auf die hohen Sommerziffern des Jahres 1908, die Ende September einen Betrag von 6,6 % Erwerbslosen erreichen.

Im Anschluß sind dann die Arbeitslosentage des Verbandes in den einzelnen Quartalen gegeben, und berechnet, wieviel Arbeitslosentage kommen auf 100 Mitgliedertage.

Gärtner.

	Gesamtzahl der Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im				Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage im			
	I. Quartal	II. Quartal	III Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal
1906	—	—	—	3 357	—	—	—	0,94
1907	9 485	3189	—	4 944	4,81	1,16	—	2,00
1908	8 761	7575	9 389	10 153	2,15	3,10	2,94	3,48
1909	23 759	3388	11 415	8 350	9,38	0,96	3,84	2,42
1910	13 008	9508	10 216	11 302	3,46	2,64	2,96	3,17
1911	16 842	8235	12 617	9 182	4,00	1,81	2,85	2,06
1912	15 993	6452	8 201	10 786	3,15	1,17	1,70	2,12

Am ungünstigsten stellen sich die Verhältnisse in der Regel für jedes erste Quartal, und am besten für das 2. Vierteljahr jeden Jahres. Das erste Quartal 1909 weist bei weitem den größten Betrag auf. —

Ganz eigentümlich günstige Resultate erhalten wir für diesen Berufszweig nach den Zählungen des Königreiches Sachsen. Unter der Gruppe 2 der arbeitslosen Personen nach den sächsischen Zäh-

lungen sind die Gehilfen und Arbeiter der Gärtnerei mit Ziffern von 76 Arbeitslosen für 1910, und 55 Erwerbslosen für 1911 angeführt.

Für 1907 wurden in der Berufszählung 9894 Arbeiter und Hilfspersonen der Gärtnerei gefunden; die Zahl wird wohl inzwischen noch gestiegen sein, wie eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der Berufszählungen von 1882, 1895 und 1907 zeigt:

Andere Hilfspersonen als Angestellte in der Kunst und Handelsgärtnerei in Sachsen:

1882: 3777
1895: 8725
1907: 9894.

Indes setzen wir voraus, die Zahl von 1907 sei innerhalb der folgenden 3, 4 Jahre konstant geblieben, — wozu wir uns in diesem Falle noch besonders berechtigt halten, weil die Zahl der Arbeitslosen bei dieser Zählungsart etwas zu gering dargestellt wird, so stehen für Sachsen etwa 10000 Arbeitern der Gärtnerei 1910: 76 und 1911: 55 Arbeitslose gegenüber, d. h. es wären am 14. Oktober 1910 0,8 % hier erwerbslos gewesen und an demselben Tage 1911 0,5 %.

Es ist Mitte Oktober ja allerdings schon die Zeit der Zurüstung der Gärten für den Winter, so daß die guten Ergebnisse durch den Erhebungstermin einige Begründung zu erhalten scheinen; aber die Zahlen sind, wie schon gesagt, doch etwas sehr günstig.

Die Fischerei.

Der Erwerbszweig der Fischerei ist bei den Reichszählungen getrennt für die See- und Binnenfischerei angegeben; es handelt sich hier natürlich um Berufe, die nur einen engen Umfang besitzen.

Für die Fischerei in Binnengewässern liegt folgendes Material vor.

	Arbeitnehmer am	Arbeitslos waren am		Arbeitslose in % der Arbeitnehmer	
	14. Juni 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Binnenfischerei	5953	57	421	0,96	7,07

Wieder ist ein Anwachsen der Zahl der Beschäftigungslosen, und zwar um über den siebenfachen Betrag, für den Winter zu

beobachten. In den Winter fallen die Hauptschonzeiten gegenüber dem Sommer, und die Witterung beeinträchtigt an und für sich schon den Fischfang zu dieser Jahreszeit; jene Zahlen stehen also mit den tatsächlichen Verhältnissen des Gewerbes im Einklang.

Für die See- und Küstenfischerei scheint der Arbeitsmarkt im Winter relativ noch ungünstiger zu liegen.

	Arbeitnehmer am	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
	14. Juni 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
See- und Küstenfischerei	3343	22	486	0,66	14,54

Man muß diesen Zahlen um so größere Achtung zollen, als die Seefischerei, und zwar die Hochseefischerei, in den letzten Jahrzehnten zu immer größerer Blüte sich zu entfalten beginnt, und die Zahl der Arbeitnehmer dieses Berufes sich daher neuerdings bedeutend vermehrt hat, und ein Übergewicht der Angehörigen des Seefischfanges über die immer mehr zurücktretende Binnenfischerei lange eingetreten sein wird.

(Über die folgende Tabelle siehe siebenten Band, Heft 4 der Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Jena, herausgegeben von Prof. Dr. J. Pierstoff: „Die deutsche Fischkonservenindustrie von Dr. Carl Winter“; die Zahlen sind der Statistik des Deutschen Reiches entnommen.)

Stand jeweils am 1. Januar des Jahres	Zahl der Dampfer	Segler	Total	cbm	Besatzung
1870	—	225	—	—	—
1886	1	376	377	30 675	1327
1900	130	428	558	102 853	3829
1903	135	394	529	109 868	4019
1905	156	404	560	127 980	4526
1907	208	442	650	168 890	5668

Nach der Statistik des Deutschen Reiches ist die Zahl der Besatzung der deutschen Hochseefischereiflotte also von 1900—1907 von 3829 auf 5668, nahezu um 2000 Personen, d. h. fast um 50 % gestiegen.

Bergbau und Hüttenwesen.

Es handelt sich hier um einen Industriezweig, der, wenn auch die Zahl seiner Angehörigen beträchtlich hinter denen der Landwirtschaft zurückbleibt, doch eine nahezu ebenso wichtige Grundlage unserer modernen Volkswirtschaft repräsentiert.

Die Arbeitslosenziffern sind bei diesem Berufe natürlich in erster Linie abhängig von den Konjunkturen und zeigen gegenüber anderen Erwerbszweigen sehr niedrige Prozentsätze.

Das Jahr 1895 war den Berichten der Ältesten[1]) der Kaufmannschaft zu Berlin für die Montanindustrie günstig. Es heißt daselbst: Die Produktion von Steinkohle und Braunkohle innerhalb des Deutschen Reiches ist auch anno 1895 gestiegen. ... Unter diesen Umständen kann der deutsche Kohlenmarkt auf ein zufriedenstellendes Jahr zurückblicken. Für Eisen und Metalle wird auch bemerkt: Ein Aufsschwung der deutschen Eisenindustrie setzte ein, besonders erst allerdings in der zweiten Hälfte des Jahres.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren Arbeitslos am	
		14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Bergbau u. Hüttenwesen	564 922	2622	3422	0,46	0,61
Davon					
1. Gewinnung von Stein- und Braunkohle, Koks, Graphit, Asphalt, Erdöl, Bernstein usw.	325 391	1353	2077	0,41	0,64
2. Torfgräberei und -bereituag	6 928	34	280	0,49	4,04
3. Salzgewinnung (Salzbergwerke und Salinen)	10 055	42	60	0,42	0,60
4. Erzgewinnung (Erzbergwerke und -gruben)	73 915	394	302	0,54	0,41
5. Hüttenbetrieb (Frisch- und Streckwerke)	148 633	799	703	0,54	0,47

Es waren also am 14. Juni 1895 nur 0,46 % der Arbeitnehmer des Bergbaues und Hüttenwesens arbeitslos und am 2. Dez. 1895 0,61 %.

1. Die höhere Beschäftigungslosenzahl im Winter ist hauptsächlich auf die Schwankung in der Gewinnung von Stein- und Braunkohle zurückzuführen; denn es waren hier im Sommer 0,41 % und im Winter 0,64 % arbeitslos.

[1]) In den ersten Seiten.

Während die Gewinnung von Stein- und Braunkohle, Koaks usw. weit über die Hälfte der Arbeitnehmer des Bergbaues und Hüttenwesens umfaßt, tritt

2. die Torfgräberei und Torfbereitung, ein ausgesprochenes Saisongewerbe, mit ihrer geringen Arbeiterziffer an Bedeutung in den Hintergrund. Es waren nach den Reichszählungen am 14. Juni 0,49 % und am 2. Dez. 4,04 % der Arbeitnehmer, also im Winter über 8 mal soviel als im Sommer erwerbslos.

3. Eine dritte Gruppe, der Zahl ihrer Arbeiter nach von nicht viel größerer Wichtigkeit, die Salzgewinnung (Salzbergwerke und Salinen) hatte am I4. Juni 1895 0,42 % Arbeitslose und 2. Dez. 1895 0,60 %, also im Winter etwas höhere Ziffern.

Es kommen dann noch zwei Berufszweige in Betracht, die ausgeprägt nur von den jeweiligen Konjunkturen abhängig sind.

4. Erzgewinnung (Erzbergwerke und Erzgruben, auch Aufbereitung von Erzen), hier tritt uns im Winter sogar eine niedrigere Arbeitslosenziffer entgegen, die nur auf eine wirtschaftlich günstigere Lage zurückzuführen ist (am 14. Juni 0,54 % Beschäftigungslose und am 2. Dez. 1895 0,41 %).

Es heißt ja auch in den Berichten der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft ausdrücklich: Der Aufschwung der deutschen Eisenindustrie setzte erst besonders im zweiten Halbjahre 1895 ein.

Dasselbe Verhältnis äußert sich aus dem gleichen Grunde

5. bei dem Hüttenbetrieb (auch Frisch- und Streckwerke). Im Winter 1895 existierte mit 0,47 % Arbeitslosen eine etwas geringere Höhe als im Sommer mit 0,54 %.

Im ganzen zeigt sich also nach den Reichszählungen von 1895 für Bergbau und Hüttenwesen eine Arbeitslosenziffer, die um ½ % schwankt.

Bei den nunmehr heranzuziehenden Berichten der Facharbeiterverbände erscheinen bedeutend günstigere Prozentsätze der Arbeitslosen; zum Teil mag man wohl darin den Grund suchen dürfen, daß hauptsächlich nur die gelernten Arbeiter organisiert sind, dann auch, daß infolge der Art der Erhebung, wie in der einleitenden Betrachtung erörtert ist, die Reichszählungen die Ziffern der Arbeitslosigkeit etwas zu hoch angeben, und die Berichte der Facharbeiterverbände im Reichsarbeitsblatt zu niedrig. Denn die relativ ungünstigeren Ziffern von 1895 aus den schlechten Konjunkturen des

Jahres erklären zu wollen, wäre, wie erörtert ist, nicht angängig. — Es handelt sich hier um zwei Verbände,

1. den Hirsch-Dunckerschen Bergarbeiterverband („Gewerkverein der deutschen Bergarbeiter, Oberhausen im Rheinland"), der unbedeutend ist, eine mangelhafte Berichterstattung besorgt und bei dem die Arbeitslosenprozentsätze um 0,1 % schwanken.

Bergarbeiterverband (H.-D.)
(nur männliche Mitglieder gehören ihm an, und zwar Ende Juni 1912 4266).

Am letzten Sonnabend des betreffenden Monats waren arbeitslos von je 100 Mitgliedern

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2
1904	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1905	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
1906	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1907	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1908	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	0,1	0,1	0,04
1909	0,1	—	—	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,04	0,2	0,1
1910	0,1	—	0,0	0,2	—	0,0	—	—	—	0,0	0,1	0,0
1911	0,1	0,1	0,0	—	—	0,3	0,0	—	0,0	—	—	0,0
1912	—	—	—	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,1	0,0

Bergarbeiter (H.-D.).
Gesamtzahl der Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	—
1907	22	21	—	—
1908	63	84	69	213
1909	98	447	184	209
1910	48	320	161	114
1911	211	125	87	—
1912	—	348	—	101

Die Arbeitslosentage sind infolge des lückenhaften Berichtes auch nicht prozentual für diesen Verband verarbeitet worden.

2. Ungleich wichtiger sind die Berichte des „Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands" über die Arbeitslosigkeit seiner Mitglieder, einer freien Gewerkschaft, die am Schluß des 3. Quartals

1912 eine Zahl von 118680 Mitgliedern aufwies; davon waren beschäftigt im Steinkohlenbergbau 98241,
im Braunkohlenbergbau 12328,
im Kalibergbau 4776,
und im Erzbergbau 3335.

Es ist also im Verbande ein noch stärkeres Überwiegen der Arbeiter des Kohlenbergbaues vorhanden als in den Gesamtresultaten der Reichszählungen für diese Gewerbegruppe.

Und innerhalb des Verbandes markiert sich nun gewöhnlich im Winter eine relativ größere Erwerbslosenzahl. Der größte Teil dieser Arbeitslosen des Winters entfällt nach der Auskunft, die uns der Vorstand des Verbandes in liebenswürdiger Weise erteilte, auf die Braunkohlenindustrie, in der die verhältnismäßig große Arbeitslosigkeit in den Monaten Februar und Januar wohl auch zum Teil auf die Ungunst der Witterung zurückzuführen ist, die das Arbeiten in den Tagebauten erschwert.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands (Bochum).
Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Schluß des Monats.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	—	—	0,6	—	—	0,3	—	—	0,02	—	—	0,02
1906	—	—	0,01	—	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
1907	0,0	0,0	0,0	—	0,01	—	0,01	0,02	0,01	0,01	0,0	0,02
1908	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,04	0,1	0,04	0,1	0,2	0,2
1909	0,4	0,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,04	0,1	0,1	0,1
1910	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
1911	0,2	0,2	0,1	—	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2
1912	0,4 [1])	0,3 [1])	—	—	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1

In der Hauptsache bildet in den Berichten der Arbeitslosenprozentsatz von 0,1 % die Regel. Die höchsten Ziffern treten in den Wintern 1908/9 und 1911/12 zutage mit 0,4 % Erwerbslosen. Man darf also annehmen, daß die Beschäftigungslosigkeit in dem ungelernten Arbeiterstande im Bergbau zu diesen Zeiten dann noch bedeutend höher gewesen sein wird.

[1]) Diese Ziffern sind nach einer Mitteilung von seiten des Vorstandes im Reichsarbeitsblatt in falscher Höhe angegeben. Die richtigen Ziffern sind an die Stelle derselben daher gesetzt worden, die uns in dem Schreiben des Vorstandes zugleich mitgeteilt wurden.

Absolut genommen, sind aber die Erwerbslosenzahlen des Verbandes auch in diesen beiden Wintern nicht sehr hohe. Und die Berichte der Industrie im Reichsarbeitsblatt lassen zwar in den Wintermonaten 1908/9 wie 1911/12 in manchen Gegenden einen flaueren Gang in dieser Industrie durchblicken, aber nicht im entferntesten eine tiefere Erschütterung, wie sie Winter 1908/9 in den meisten anderen Erwerbszweigen sich einstellte.

Deutscher Bergarbeiterverband.

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906			711	453	1906			0,01	0,05
1907	1 042	756	954	1 054	1907	0.01	0,01	0,01	0,01
1908	5 241	5676	3215	11 547	1908	0,06	0,06	0,04	0,13
1909	28 324	6731	3934	6 723	1909	0.32	0,08	0,05	0,07
1910	13 946	7676	4310	8 565	1910	0.15	0,08	0,05	0,09
1911	11 626	5266	7182	6 854	1911	0,12	0,06	0,08	0,07
1912	—	7510	5790	4 542	1912	—	0,08	0,06	0,05

Es sind ja allerdings auch die Arbeitslosentage für den Verband sowohl ihrer absoluten Höhe nach wie in ihrem Verhältnis zu den Mitgliedertagen für das erste Quartal 1909 relativ hoch; für das erste Vierteljahr 1912 liegt leider kein Bericht vor; aber, wie schon bemerkt, die Beträge sind an und für sich noch sehr bescheiden.

Sachsens Zählungen von 1910 und 1911 müssen nun leider nur als eine Art Überleitung zu der Berufsgruppe der Industrie der Steine und Erden betrachtet werden; denn das Resultat der Arbeitslosenzählungen für Berg- und Hüttenwesen ist zusammengefaßt mit den Ergebnissen für andere Gewerbe; es sind die Arbeitslosen der Mörtel- und Zementfabrikation, der Steinbrüche wie Ziegeleien zusammen mit denen des Bergbaues und Hüttenwesens verarbeitet worden.

Und zwar ergaben sich für die betreffenden Berufe

am 14. Oktober 1910 : 165 Arbeitslose
und am „ „ 1911 : 139 „

Zieht man, um einen Anhalt für die Arbeiterzahl zu erlangen, aus der sich die Arbeitslosen rekrutieren, die Ergebnisse der Berufszählung vom 12. Juni 1907 heran, so ergeben sich in:

	Arbeiter und Gehilfen
1. Erzgewinnung	1925
2. Hüttenbetrieb	6777
3. Salzgewinnung	2
4. Gewinnung von Stein- und Braunkohle, Brikettfabrikation, Koaks,	25455
5. Torfgräberei und -bereitung	59
6. Marmor-, Stein- und Schieferbrüche	11635
7. Gewinnung bzw. Herstellung von Kalk, Zement, Gips usw.	1924
8. Ziegelei, Ton- und Steinzeugröhrenfabrikation, Verfertigung von sonstigem Steinzeug	15440
Summa	63217

Wenn alle unsere Annahmen den Tatsachen entsprächen, d. h. erstens wir wirklich den Berufskreis, aus dém die Arbeitslosen stammen, klar und abgegrenzt gegen die übrigen hiermit dargestellt hätten, und zweitens die Größe desselben dann von 1907 konstant geblieben wäre bis 1910 und 1911, so stellten die 63217 die entsprechende Arbeiterschaft dar, auf die die Zahlen der Arbeitslosen zu beziehen wären.

Nähmen wir an, alles wäre tatsächlich der Fall, so erhalten wir für Oktober 1910 einen Arbeitslosenprozentsatz von nahezu 0,3 % und für Oktober 1911 einen solchen von fast 0,2 %.

Trotz der enormen Fehlerquellen, die bei diesem Vergleich sehr mit im Spiele sein werden, erhalten wir Arbeitslosenziffern, die zwischen 0,2 % und 0,3 % liegen, und zwar nach der kleineren der beiden Zahlen hin gravitieren; mit einbegriffen sind ja hier Berufe, die nach den Reichszählungen eine höhere Arbeitslosigkeit haben, so daß diese sich hier ergebenden Ziffern für die Richtigkeit der Gewerkschaftszählungen fast einzutreten scheinen.

Industrie der Steine und Erden.

Entsprechend der noch immerhin mäßigen, wenn auch dem Vorjahr gegenüber besseren Lage des Baugewerbes[1]) für 1895, lauten auch die Berichte für die Industrie der Steine und Erden, die mit ihrem Absatz zum größten Teil auf das genannte Gewerbe angewiesen ist, zum Teil schon gut, zum Teil noch ungünstig.

[1]) Vgl. Kapitel Baugewerbe.

So sprechen von einem schlechten Geschäftsgang für 1895, z. B. in der Ziegelei, innerhalb ihres Bezirkes die Berichte der Handelskammern von

Halle (und zwar für den Bitterfelder Bezirk, den Mansfeldischen und den Saalkreis)

und Oppeln (S. 59),

über einen guten Geschäftsgang für 1895 meldeten die Handelskammern von

Oldenburg
München
Görlitz
Düsseldorf
Dresden.

Die Unterschiede, ob günstig oder nicht, ergeben sich gewöhnlich, je nachdem in dem betreffenden Bezirke eine rege Bautätigkeit herrschte oder nicht.

Diesen Belegen kann man die Bestätigung des von uns über die Lage der Industrie im Jahre 1895 Gesagten bis zu einem gewissen Grade entnehmen, auf die Spezialverhältnisse der einzelnen in Betracht kommenden Erwerbszweige für 1895 wird im Laufe dieses Kapitels noch einzugehen sein, so weit es sich als notwendig erweisen wird.

(Siehe Tabelle S. 23.)

Für die Industrie der Steine und Erden ist der Arbeitslosenprozentsatz also im Winter höher als im Sommer, nämlich am 2. Dezember waren 4,40 % Erwerbslose vorhanden und am 14. Juni 0,65 %. — Schuld daran tragen nach der Tabelle in der Hauptsache die Steinmetzen, Steinhauer, Ziegelei und Tonröhrenfabrikation und auch die Töpferei.

Wenn man nun einen Vergleich mit den Ziffern der Arbeiterverbände versucht, so gestaltet derselbe sich äußerst schwierig, weil wir über die Mitgliederzusammensetzung aus den verschiedenen Berufszweigen der bedeutendsten der hier in Betracht kommenden Gewerkschaft nichts erfahren konnten. Dem Namen der Vereinigung ist nur zu entnehmen, daß es sich hier um Porzellanarbeiter und verwandte Berufe, d. h. vielleicht um Töpfer und bei der Herstellung von Zementwaren und Gipssachen beschäftigte Arbeiter handelt. Und es liegen die Ziffern der Beschäftigungslosen für den Verband daher auch etwas höher als bei der Porzellanfabrikation und -veredelung anno 1895, während indes der Saisoncharakter der Töpferei in markanter Weise so gut wie gar nicht zum Ausdruck kommt.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslos waren am 14. Juni 1895	Arbeitslos waren am 2. Dezember 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 14. Juni 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 2. Dezember 1895
Industrie der Steine und Erden	468 489	3058	20 615	0,65	4,40
davon:					
1. Steinmetzen u. Steinhauer	53 108	470	2 831	0,83	5,33
2. Marmor-, Stein- u. Schieferbrüche. — Verfertigung von groben Marmor-, Stein- u. Schieferwaren	66 811	260	1 290	0,39	1,93
3. Verfertigung feiner Steinwaren	6 886	75	226	1,09	3,28
4. Gewinnung von Kies u. Sand, Gewinnung bzw. Herstellung von Kalk, Cement u. Traß	36 427	184	670	0,51	1,84
5. Verfertigung von Cementwaren, Cementguß u. Gipsdielen	4 026	32	105	0,79	2,61
6. Lehm- u. Tongräberei, Koalin, Quarz- u. Glasurmühlen	3 767	9	31	0,24	0,82
7. Ziegelei, Tonröhrenfabrikation	176 234	708	13 073	0,40	7,42
8. Töpferei (gewöhnliche Tonwaren)	23 329	403	1 477	1,73	6,33
9. Verfertigung von feinen Tonwaren	2 323	6	34	0,26	1,46
10. Fayence- u. Porzellanfabrikation u. -veredelung	43 349	455	447	1,05	1,03
11. Glashütten	34 445	283	287	0,82	0,84
12. Glasveredelung, Glasbläserei vor der Lampe	10 138	103	111	1,01	1,09
13. Spiegelglas- u. Spiegelfabrikation	6 208	60	29	0,97	0,47
14. Verfertigung von Spielwaren aus Stein, Ton, Porzellan, Glas usw.	1 438	10	4	0,69	0,28

Für die Porzellanfabrikation des Jahres 1895 war der Geschäftsgang nun auch nicht durchwegs günstig.

Im Handelskammerbericht von München (1895 S. 175) heißt es:

Für die Porzellanindustrie war der Geschäftsgang leidlich befriedigend.

Im Dresdener Bericht der Handelskammer (S. 140 ff.) 1895:

Die Porzellanfabrikation war teils gut teils schlecht.

Im Handelskammerbericht von Halle steht:

1. Porzellanerde und Tongruben: Von einem großen Betriebe ist zu berichten, daß sich der Geschäftsverkehr im großen und ganzen lebhafter gestaltete, als es 1894 der Fall war. Ganz besonders gilt dies für den Vertrieb von Porzellanerde und Kapselton. Ein durchgreifender Geschäftsaufschwung kann nicht festgestellt werden.

2. Porzellanmanufaktur: die allgemeine Lage war 1895 ebenso wenig befriedigend wie 1894.

Verband der Porzellan- u. verwandten Arbeiter (Charlottenburg).

Arbeitslosigkeit der Gesamtmitgliedschaft. Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	2,8	—	—	1,4	—	—	1,6
1904	—	—	2,1	—	—	1,2	—	—	1,6	—	—	1,8
1905	—	—	1,1	—	—	1,7	—	—	1,6	—	—	2,0
1906	—	—	1,4	—	—	0,9	0,6	1,0	1,4	0,9	0.9	1,3
1907	1,2	1,2	0,9	0,7	1,0	1,2	1,2	1,2	1,1	0,8	1,0	1,5
1908	2,2	3,2	3,3	3,5	3,6	3,7	4,6	4,7	4,1	4,1	4,3	5,1
1909	4.7	4,5	4,3	2,4	2,3	2,8	2,9	2,8	2,3	1,7	1,6	2,2
1910	2,5	2,2	1,8	1,5	1,6	1,7	1,4	1,4	1,1	1,1	1,4	1,6
1911	1,5	1,5	1,2	—	1,2	1,3	1,4	1,8	1,5	1,4	1,7	2,3
1912	2,4	2,9	1,7	3,2	2,1	1,6	1,9	1,5	1,1	1,6	1,5	1,5

In den Beobachtungen der Erwerbslosigkeit des genannten Verbandes stellen sich, wie schon erwähnt, die Winterziffern um ein Geringes höher als die des Sommers; hohe Relativzahlen bringen die Jahre 1909 und 1908 und besonders der dazwischen liegende Winter. Und den Berichten des Reichsarbeitsblattes über die Lage der Industrie der Steine und Erden kann man fast für jeden Monat dieser Zeit nicht sonderlich Günstiges entnehmen.

Die Ungunst dieser Periode spiegelt sich auch in gezählten Arbeitslosentagen eines jeden Quartals im Verbande wieder, deren Betrag, besonders im Verhältnis zu den Mitgliedertagen jedes Quartals, im 1. Vierteljahr 1909 am höchsten ist.

(Siehe Tabellen S. 25.)

Auch in diesen Berufen scheint das weibliche Geschlecht hinsichtlich der Arbeitslosigkeit bevorzugt und derselben nicht in dem Maße ausgesetzt zu sein wie das männliche.

Dem Vereine gehörten Ende Juni 1912 13672 männliche und 3347 weibliche, zusammen 17019 Personen an.

Die andere sozialdemokratische Gewerkschaft, die hier in Betracht kommt, ist der „Zentralverband der Glasarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands (Berlin)“. Ihr gehörten Ende des zweiten

Porzellanarbeiterverband.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	4 147	5 582
1907	7 623	4 588	5 285	7 798
1908	20 316	18 991	23 096	24 385
1909	29 463	16 093	16 304	13 491
1910	14 627	10 393	10 441	10 027
1911	12 593	8 856	11 967	18 896
1912	18 344	27 334	14 049	11 177

Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,40	0,51
1907	0,67	0,39	0,45	0,66
1908	1,72	1,71	2,34	2,69
1909	3,66	1,91	2,01	1,52
1910	1,64	1,08	1,05	1,03
1911	1,16	0,71	0,94	1,44
1912	1,34	2,06	1,11	0,85

Auf 100 männl. resp. weibl. Mitglieder kamen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	m.	—	—	—	—	—	2,9	—	—	1,4	—	—	1,6
	w.	—	—	—	—	—	1,4	—	—	0,3	—	—	2,7
1904	m.	—	—	2,2	—	—	1,2	—	—	1,6	—	—	1,9
	w.	—	—	0,9	—	—	1,0	—	—	1,2	—	—	0,6
1905	m.	—	—	1,2	—	—	1,8	—	—	1,7	—	—	2,0
	w.	—	—	0,3	—	—	0,8	—	—	1,1	—	—	1,6
1906	m.	—	—	1,5	—	—	1,0	0,7	1,1	1,6	1,0	1,0	1,5
	w.	—	—	0,6	—	—	0,3	0,1	0,1	1,1	0,1	0,2	0,3
1907	m.	1,4	1,4	1,0	0,8	1,1	1,4	1,3	1,3	1,2	0,9	1,1	1,6
	w.	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,8
1908	m.	2,4	3,4	3,6	3,8	4,0	4,1	5,0	5,2	4,5	4,5	4,6	5,4
	w.	0,8	2,6	5,7	1,8	1,6	1,3	1,6	1,1	1,0	1,1	1,4	2,6
1909	m.	4,9	4,6	4,4	2,4	2,3	2,5	3,0	2,8	2,3	1,7	1,6	2,1
	w.	3,6	3,2	3,3	2,4	1,8	2,7	2,3	2,3	2,3	2,1	2,1	2,4
1910	m.	2,6	2,2	1,8	1,5	1,6	1,8	1,4	1,4	1,1	1,1	1,4	1,7
	w.	2,3	2,2	2,0	1,6	1,5	1,5	1,4	1,3	1,2	0,9	1,1	1,1
1911	m.	1,6	1,6	1,3	—	1,3	1,4	1,5	2,0	1,5	1,5	1,8	2,3
	w.	1,0	1,2	0,9	—	0,6	0,7	0,9	0,9	1,1	1,1	1,2	2,4
1912	m.	2,5	3,1	1,7	2,9	1,9	1,4	1,8	1,4	1,1	1,3	1,3	1,5
	w.	1,7	1,7	1,7	4,6	2,9	2,7	2,1	1,7	0,9	2,8	2,2	1,1

Halbjahres 1912 18714 Mitglieder an (17780 männliche und 934 weibliche).

Im Vergleich mit den Ziffern der Glasindustrie für 1895 lauten die Beträge der Gewerkschaft nahezu ausschließlich höher.

Die Ziffern für 1895 waren:

Erwerbslose in der Glasindustrie (Glashütten, Glasveredelung, Glasbläserei vor der Lampe, Spiegelglas- und Spiegelfabrikation) am 14. Juni etwa 0,9 % und am 2. Dezember 0,8 %.

Nach den Handelskammerberichten lauten die Referate über

die Glasindustrie für 1895 günstig, so z. B. für Dresden (S. 140 ff.), in dessen Handelskammerberichten für Flaschenindustrie, Beleuchtungsartikel, Kristallspiegelglas, Fensterglas gute Nachrichten publiziert sind.

Auch für Düsseldorf (Handelskammerbericht 1895, S. 106) findet man über die Gerresheimer Glasfabrikation, daß deren Betrieb 1895 sehr zufriedenstellend war, und daß auch für Spiegelglas in Düsseldorf im Laufe des Jahres eine Besserung eintrat.

Die Ziffern der Gewerkschaft lauten, wie schon erwähnt, in der Regel etwas ungünstiger, besonders für 1908 und 1909; entsprechend damit wird größtenteils in den Berichten dieser Industrie im Reichsarbeitsblatt der Beschäftigungsgrad und die Lage dieses Gewerbes zu diesen Zeiten als unbefriedigend geschildert. Ein Unterschied der Sommer- und der Winterbeträge ist nach den beiden Zählungen nicht vorhanden.

Zentralverband der Glasarbeiter und Glasarbeiterinnen Deutschlands.

Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	2,4	—	—	1,1	—	—	2,5
1904	—	—	1,9	—	—	1,3	—	—	0,9	—	—	2,3
1905	—	—	1,6	—	—	0,4	—	—	0,4	—	—	0,9
1906	—	—	0,8	—	—	0,6	—	—	0,5	0,4	1,2	0,7
1907	0,5	0,8	0,9	1,0	1,7	1,5	—	—	—	0,9	1,5	1,2
1908	1,0	1,7	1,8	—	—	—	2,8	3,4	3,4	3,1	4,9	5,4
1909	2,8	4,4	4,9	—	—	—	4,1	4,2	3,1	3,1	5,0	3,9
1910	3,1	3,1	2,5	1,5	1,7	1,7	1,4	1,4	1,1	1,9	2,2	1,2
1911	2,4	2,1	0,6	—	—	1,7	1,8	1,2	0,9	1,5	1,2	3,5
1912	2,0	2,0	0,9	1,3	1,3	1,7	1,6	1,8	0,8	1,1	1,6	4,3

Wenn man die Arbeitslosenprozentsätze für das weibliche und männliche Geschlecht getrennt nimmt, so stellen sich doch trotz der Unsicherheiten und Schwankungen, die der geringe Umfang des weiblichen Geschlechtes mit sich bringt, diese Ziffern für dasselbe zum größeren Teil niedriger als bei dem männlichen.

(Siehe Tabelle S. 27)

Die Angabe der Zahl der Arbeitslosentage in jedem Quartal ist bei diesem Verband allerdings unvollständig und lückenhaft,

Zentralverband der Glasarbeiter.

Auf 100 männliche, resp. weibliche Mitglieder entfielen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	m.	—	—	—	—	—	2,4	—	—	1,2	—	—	2,5
	w.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,7
1904	m.	—	—	1,9	—	—	1,3	—	—	0,9	—	—	2,3
	w.	—	—	—	—	—	3,0	—	—	0,8	—	—	6,8
1905	m.	—	—	1,5	—	—	0,4	—	—	0,3	—	—	0,9
	w.	—	—	12,2	—	—	—	—	—	1,9	—	—	1,0
1906	m.	—	—	0,8	—	—	0,6	—	—	0,5	0,4	1,2	0,7
	w.	—	—	1,2	—	—	0,8	—	—	0,4	0,2	0,4	0,4
1907	m.	0,4	0,7	0,9	0,9	1,6	1,5	—	—	—	0,9	1,4	1,2
	w.	2,1	3,8	2,9	1,6	4,1	1,4	—	—	—	2,1	3,8	1,0
1908	m.	1,0	1,7	1,8	—	—	—	2,8	3,4	3,5	3,1	4,9	5,3
	w.	0,9	0,5	1,4	—	—	—	1,6	2,2	1,7	2,5	3,7	7,5
1909	m.	2,8	4,5	4,8	—	—	—	4,1	4,4	3,2	3,2	5,1	4,1
	w.	1,9	3,9	6,4	—	—	—	4,0	1,0	1,0	0,6	1,0	1,0
1910	m.	3,3	3,2	2,5	1,5	1,7	1,6	1,5	1,5	1,1	1,9	2,2	1,2
	w.	0,2	0,6	0,8	0,5	0,8	2,6	0,3	0,6	0,3	2,0	1,8	1,6
1911	m.	2,4	2,1	0,6	—	—	1,7	1,7	1,2	0,9	1,5	1,2	3,5
	w.	3,1	1,6	0,3	—	—	2,6	3,3	1,1	1,2	1,1	0,9	2,3
1912	m.	1,9	2,1	0,9	1,3	1,3	1,7	1,7	1,8	0,8	1,1	1,6	4,2
	w.	3,7	3,7	0,8	0,9	1,2	1,1	1,0	1,0	0,7	1,3	2,5	5,4

aber geben doch insofern die tatsächlichen Verhältnisse richtig wieder, als uns die höchsten Ziffern in den Jahren 1908 und 1909 begegnen.

Zentralverband der Glasarbeiter.

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	3 672	4 076	1906	—	—	0,36	0,37
1907	2 347	5 123	—	4 791	1907	0,20	0,38	—	0,37
1908	6 299	—	24 100	48 873	1908	0,92	—	1,90	3,72
1909	49 637	—	38 670	29 771	1909	3,74	—	3,52	2,56
1910	30 921	21 235	13 818	16 690	1910	2,83	1,88	1,24	1,46
1911	16 327	16 997	10 844	13 260	1911	1,40	1,63	0,92	1,01
1912	18 765	15 046	17 007	20 100	1912	1,29	1,05	1,22	1,46

Für die andern beiden, schließlich noch heranzuziehenden Arbeiterverbände, den „Zentralverband christlicher Keram- und Steinarbeiter“ und „der Töpfer und Ziegler“ ist uns von seiten der

Verbände ein Anhalt gegeben, aus welchen Spezialberufszweigen sich ihr Mitgliederbestand in der Hauptsache zusammensetzt.

Von seiten des Gewerkvereines der deutschen Töpfer, Ziegler und verwandten Berufe wurde uns in einem Schreiben vom 13. Dezember 1912 mitgeteilt, daß von ihren ungefähr 1800 Mitgliedern zu jener Zeit etwa 300 Ofensetzer,
„ 200 Scheibentöpfer
„ 200 Former
„ 500 Tonröhrenarbeiter und
„ 500 Ziegler wären.

Es gehört demnach mit den Ofensetzern dem Vereine ein Beruf an, der 1895 nicht zur Industrie der Steine und Erden gerechnet ward, ein Umstand, der die Ergebnisse dieser Erhebungen, denen ja von vornherein bei der geringen Mitgliederzahl des Verbandes Unsicherheiten anhaften, für unseren Zweck noch weniger verwertbar macht. Die Ziffern sind für den Sommer oft, indes nicht immer, aber für den Winter fast ausschließlich niedriger als die Resultate der Reichszählungen von 1895, nur in den Jahren 1908 und 1909 äußern sich besonders hohe Beträge.

In den Winter hinein steigen die Ziffern Jahr für Jahr, was dem Charakter der vertretenen Berufe durchaus entspricht.

Gewerkverein der deutschen Töpfer, Ziegler und verwandten Arbeiter, H.-D. (Bitterfeld).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	0,7	—	—	0,4	—	—	—
1904	—	—	1,2	—	—	0,4	—	—	0,4	—	—	1,6
1905	—	—	2,6	—	—	1,2	—	—	1,6	—	—	1,0
1906	—	—	2,0	—	—	1,1	0,4	0,4	0,4	—	—	1,0
1907	—	—	2,3	0,6	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,6	0,4	1,7
1908	5,0	4,0	2,3	8,0	4,5	3,1	0,5	0,3	0,7	1,2	3,3	5,5
1909	5,1	3,7	1,6	3,2	1,7	0,2	0,4	0,2	0,2	—	0,4	1,8
1910	3,1	3,5	1,7	1,7	1,7	0,7	1,6	0,8	0,3	1,5	2,0	2,7
1911	2,3	3,1	1,1	—	—	0,6	0,3	0,4	0,9	0,3	0,6	1,2
1912	4,2	—	1,2	0,8	0,2	0,3	0,4	0,5	0,9	0,4	1,1	2,0

Auch in den Summen der Arbeitslosentage des Verbandes im Quartal treten jährlich fast regelmäßig im ersten Vierteljahr die

höchsten Beträge auf, und unter diesen ragt wieder der vom ersten Quartal 1909 besonders hervor.

Gewerkverein der deutschen Töpfer und Ziegler.

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	100	121	1906	—	—	0,07	0,09
1907	351	244	88	402	1907	0,26	0,18	0,06	0,29
1908	2002	1688	201	1630	1908	1,52	1,24	0,15	1,21
1909	3930	1071	[49]	443	1909	3,06	0,81	[0,04]	0,30
1910	2802	1199	324	2122	1910	2,14	0,92	0,25	1,67
1911	2463	263	287	540	1911	1,97	0,21	0,26	0,42
1912	2165	297	207	698	1912	1,87	0,22	0,18	0,61

Die andere Arbeiterkorporation, der Zentralverband christlicher Keram- und Steinarbeiter Deutschlands, hatte Ende Juni 1912 7172 Mitglieder (davon 98 weibliche), und zwar waren dieselben Steinarbeiter, Glasarbeiter, Töpfer- und Porzellanarbeiter (nach einem Schreiben vom 16. Dezember 1912 von seiten des Verbandes; Ziffern erhielten wir nicht). Der Verband hat seit April 1910 über seine Arbeitslosenbeobachtungen an das Kaiserlich Statistische Amt berichtet; man vermag aber seinen Ziffern wenig zu entnehmen, hauptsächlich sind die hohen Beträge für Mitte 1912 nicht im Entferntesten berechtigt, für die hier in Frage stehenden Berufe ein wahres Gesamtbild der in denselben herrschenden Erwerbslosigkeit zu geben; sie stehen im Widerspruch mit den Erhebungen der anderen Verbände wie mit den Berichten der Industrie im Reichsarbeitsblatt (siehe daselbst Band IX, Seite 565, 485, 405 und 326).

Zentralverband christlicher Keram- und Steinarbeiter Deutschlands.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1910	—	—	—	0,3	0,3	0,4	0,4	0,1	0,2	0,4	0,1	0,2
1911	0,9	1,1	0,4	3,9	7,8	9,6	5,1	1,5	1,7	0,8	2,6	2,0
1912	4,5	2,0	2,4	0,7	1,6	0,3	0,5	2,0	0,6	0,5	0,6	0,5

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1910	—	1 271	856	831	1910	—	0,27	0,18	0,18
1911	3393	15 452	—	—	1911	0,67	3,00	—	—
1912	—	1 525	632	658	1912	—	0,27	0,15	0,13

Metallverarbeitung und Maschinen und Werkzeuge.

Die beiden Industriezweige der Metallverarbeitung einerseits und der Maschinen und Werkzeuge andererseits sind ihrer Natur nach eng verknüpft. Was uns aber bestimmt, sie im Konnex auf ihre Erwerbslosigkeit hin zu untersuchen, ist der Umstand, daß Vertreter (vielmehr Arbeiter) beider in denselben Facharbeiterverbänden Mitglieder sind, so daß wir in den publizierten Berichten dieser Arbeiterkorporationen über die Arbeitslosigkeit innerhalb ihres Mitgliederbestandes Ergebnisse über die Erwerbslosigkeit in den beiden genannten Industrien zusammen erhalten.

Über die Lage dieser Industrien sprechen sich die Ältesten [1]) der Kaufmannschaft zu Berlin für das Jahr 1895 einigermaßen günstig aus, allerdings in der Weise, daß zwar ein Aufschwung gegen das schlechte Vorjahr konstatiert wird, aber man doch deutlich durchfühlen kann, daß noch lange nicht ausgezeichnete Verhältnisse vorliegen.

Es heißt daselbst in den ersten Seiten:

„Ein Aufschwung der deutschen Eisenindustrie, besonders in der zweiten Hälfte war zu verzeichnen“ und dann weiter:

„Die größte Anzahl derjenigen Erwerbszweige, welche sich mit der Herstellung oder dem Vertrieb von Maschinen befassen, hat eine Erhöhung des Absatzquantums im Jahre 1895 (meist in der zweiten Hälfte) aufzuweisen, für einige Zweige ist aber der Preis noch tiefer gesunken.“

(Siehe Tabelle S. 31 u. 32.)

In den beiden Industrien nahm man also am 14. Juni 1895 1,69 % Beschäftigungslose auf. Am 2. Dezember fand man dann eine etwas höhere Ziffer an Arbeitslosen; es kamen an diesem Tage auf 100 Arbeitnehmer dieser Berufe 2,16 Erwerbslose.

[1]) In den ersten Seiten.

Metallverarbeitung.

	Arbeitnehmer am 14 Juni 1895	Arbeitslos waren am 14. Juni 1895	Arbeitslos waren am 2. Dezember 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 14. Juni 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 2. Dezember 1895
Metallverarbeitung	719 775	12 719	16 098	1,77	2,24
davon					
1. Gold-, Silberschmiede, Juweliere	22 157	431	298	1,95	1,35
2. Sonstige Verarbeitung edler Metalle (Gold-, Silberschläger), Münzstätten und Prägeanstalten	12 188	164	116	1,35	0,95
3. Kupferschmiede	10 073	341	317	3,39	3,14
4. Rot- und Gelbgießer	6 495	135	138	2,08	2,13
5. Zinngießer	2 083	19	34	0,91	1,63
6. Verfertigung v. Spielwaren aus Metall	1 350	11	7	0,81	0,52
7. Sonstige Verarbeitung unedler Metalle mit Ausnahme von Eisen	18 555	321	378	1,73	2,04
8. Erzgießerei, Glockengießerei	567	4	11	0,71	1,94
9. Gürtler, Bronzeure, Neugold- u. Neusilberarbeiter, Metallknopfmacher	10 490	284	180	2,71	1,72
10. Sonstige Erzeugung u. Verarbeitung von Metallegierungen	15 599	350	123	2,24	0,79
11. Eisengießerei u. Emaillierung v. Eisen	73 466	777	1 081	1,06	1,47
12. Schwarz- u. Weißblechherstellung	3 071	14	25	0,46	0,81
13. Klempner	47 135	933	1 353	1,98	2,87
14. Blechwarenfabrikation	14 900	162	127	1,09	0,85
15. Nagelschmiede	2 310	29	64	1,26	2,77
16. Eisendrahtzieherei	5 045	26	32	0,51	0,63
17. Verfertigung von Stiften, Nägeln, Nieten, Schrauben, Ketten, Drahtseilen (soweit nicht unter 15 u. 16)	12 561	77	86	0,61	0,68
18. Grob- und Hufschmiede	132 808	1 906	3 312	1,43	2,49
19. Schlosserei (inkl. Verfertigung von feuerfesten Geldschränken)	271 853	6 267	7 830	2,30	2,88
20. Zeug-, Sensen-, Messerschmiede	20 227	122	158	0,61	0,78
21. Scheren-, Messer-, Werkzeugschleifer	6 426	56	89	0,87	1,39
22. Feilenhauer	6 933	101	116	1,46	1,68
23. Verfertigung v. eisernen Kurzwaren	11 408	70	81	0,62	0,71
24. Näh-, Stecknadelwaren, Drahtgewerbe und Drahtwarenfabrikation	11 407	108	128	0,95	1,12
25. Verfertigung von Schreibfedern aus Stahl und Aluminium	668	11	14	1,65	2,09

(Siehe Tabelle S. 32.)

Dem gegenüber zeigt eine Zusammenstellung (Zusammenverrechnung) der von den Facharbeiterverbänden des Maschinenbaues und der Metallverarbeitung monatlich ermittelten Arbeitslosenziffern in den guten Jahren einen etwas niedrigeren Stand derselben (1907 und 1911) im Durchschnitt, während die von 1910 etwa an die von

Maschinen, Werkzeuge (Instrumente und Apparate).

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslos waren am 14. Juni 1895	Arbeitslos waren am 2. Dezember 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 14. Juni 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 2. Dezember 1895
Maschinen u. Werkzeuge (usw.)	304 463	4 627	6 273	1,52	2,06
davon:					
1. Maschinen, Werkzeuge, Apparate (soweit nicht in den folgenden Gruppen)	138 044	1 779	2 112	1,29	1,53
2. Mühlenbauer	2 842	83	132	2,92	4,64
3. Stellmacher, Wagner, Radmacher	47 400	529	1 124	1,12	2,37
4. Wagenbauanstalten	9 146	93	98	1,02	1,07
5. Schiffsbau	21 663	417	976	1,92	4,51
6. Büchsenmacher	3 198	88	162	2,75	5,06
7. Sonstige Schußwaffen	7 218	100	167	1,38	2,31
8. Uhrmacher	18 572	419	387	2,26	2,08
9. Pianofortefabrikation inkl. Orgelbau u. Orchesterfabrikation	5 898	66	67	1,12	1,14
10. Sonstige musikalische Instrumente	10 724	147	95	1,37	0,89
11. Physikalische Instrumente u. chirurgische (auch mathematische, chemische Instrumente u. photographische Apparate)	21 909	601	417	2,75	2,15
12. Lampen	4 779	111	104	2,32	2,18
13. Elektrotechnik	13 070	194	378	1,49	2,89
Metallverarbeitung und Maschinen und Werkzeuge					
Metallverarbeitung u. Maschinen u. Werkzeuge	1 024 238	17 346	22 371	1,69	2,16

1895 erinnern, und die Resultate von den Jahren 1908 und 1909 die Ergebnisse der Reichszählungen weit überragen.

In den 3 Metallarbeiterverbänden kamen auf 100 Arbeitnehmer Arbeitslose am letzten Sonnabend jeden Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1907	1,1	1,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	1,2	1,4	2,2
1908	2,3	2,5	2,5	2,9	3,0	2,9	2,7	2,6	2,8	3,1	3,2	3,9
1909	4,0	4,3	4,2	4,0	3,7	3,5	3,1	2,6	2,3	2,2	2,1	2,3
1910	2,4	2,0	1,6	1,8	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,3	1,4	1,6
1911	1,9	1,9	2,2	1,6	1,5	1,3	1,2	1,3	1,2	1,2	1,3	1,4
1912	1,8	1,7	1,2	1,4	1,5	1,3	1,3	1,2	1,2	1,3	1,5	2,2

Ende Juni 1912 war Bericht eingelaufen für 607 325 Mitglieder.

Für das Jahr 1908 entnehmen wir den Berichten über den Gang der Industrie (Reichs-Arbeitsblatt VII. Jahrgang Nr. 1), daß

die Verhältnisse in der ersten Hälfte des Jahres in den Eisengießereien und im Maschinenbau noch leidliche waren, gegen Schluß des Jahres dagegen unbefriedigend, so daß sich Arbeitskräfte im Überfluß anboten, was mit den Berichten der Facharbeiterverbände übereinstimmt, bei denen der Prozentsatz der erwerbslosen Mitglieder gegen Ende Dezember bis fast auf 4 % stieg.

Anfang des nächsten Jahres traten dann noch schlechtere Verhältnisse ein — die Arbeitslosenziffer steigt Ende Februar 1909 bis auf 4,3 % —, die im Laufe des Jahres im Maschinenbau zuerst sich besserten, um dann die folgenden Jahre günstige zu bleiben.

Der Bericht für 1909 (Reichs-Arbeitsblatt VIII, S. 4) fährt dann fort: „Die letzten Monate brachten den für diese Jahreszeit üblichen Rückgang."

Und man kann übereinstimmend sowohl den Reichszählungen wie den Erhebungen der Gewerkschaft entnehmen, daß im Winter die Erwerbslosigkeit ein klein wenig zu steigen pflegt, daß also auch diese Industrien, wenn auch in ganz beschränktem Maße, einer Saison unterworfen sind. Dieselbe ist wohl zum Teil auf einen Einfluß des Baugewerbes zurückzuführen.

Deutscher Metallarbeiterverband (Stuttgart).

Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	1,2	—	—	1,7
1904	—	—	1,4	—	—	1,6	—	—	1,5	—	—	1,8
1905	—	—	1,4	—	—	1,3	—	—	1,0	—	—	1,4
1906	—	—	1,0	—	—	0,9	—	—	0,6	0,7	0,8	1,1
1907	1,1	1,2	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,3	1,5	2,4
1908	2,6	2,8	2,7	3,2	3,3	3,3	3,6	2,8	3,1	3,3	3,4	4,2
1909	4,3	4,6	4,5	4,3	4,0	3,8	3,3	2,8	2,5	2,4	2,2	2,4
1910	2,5	2,1	1,6	1,8	1,7	1,6	1,7	1,6	1,8	1,3	1,4	1,6
1911	2,1	2,1	2,5	1,6	1,5	1,3	1,3	1,4	1,2	1,3	1,3	1,4
1912	2,0	1,8	1,3	1,5	1,5	1,3	1,3	1,2	1,3	1,4	1,5	2,1

Betrachtet man die Verbände, deren Resultate hier insgesamt verarbeitet erscheinen, für sich allein, so zeigen sich ungefähr dieselben Ergebnisse wie bei der zusammenfassenden Betrachtung bei dem Deutschen Metallarbeiterverband, einer freien Gewerkschaft, die Ende Juni 1912 für 533 400 Mitglieder Bericht an das Kaiserlich Statistische Amt eingesandt hatte.

Deutscher Metallarbeiterverband.

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage entfielen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	191 225	1906	—	—	—	0,74
1907	316 617	315 795	327 160	369 139	1907	1,18	1,13	1,17	1,29
1908	647 705	784 898	739 410	876 214	1908	2,25	2,45	2,59	3,08
1909	1 227 268	934 276	675 055	556 629	1909	4,31	3,26	2,35	1,79
1910	553 513	556 708	425 253	428 828	1910	1,84	1,76	1,26	1,19
1911	808 453	452 366	469 055	468 997	1911	2,16	1,16	1,19	1,17
1912	590 984	546 699	497 528	568 311	1912	1,45	1,31	1,17	1,30

Für diese Korporation sind die Summen der Arbeitslosentage im Quartal angegeben, die ja den wirklichen Umfang der Erwerbslosigkeit theoretisch viel genauer darstellen; und in den Relativzahlen derselben gegenüber den Mitgliedertagen (möglichen Arbeitstagen) stehen auch die Jahre 1908 und 1909 mit den größten Beträgen voran.

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (Berlin).

Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	1,1	—	—	0,8	—	—	0,9
1904	—	—	1,0	—	—	0,9	—	—	0,7	—	—	1,0
1905	—	—	0,7	—	—	0,5	—	—	0,6	—	—	0,6
1906	—	—	0,5	—	—	0,9	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5
1907	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	0,8	1,0
1908	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4	1,3	1,8	1,6	1,6	1,6	2,3	2,6
1909	2,2	2,4	2,1	2,3	2,1	1,9	1,8	1,6	1,5	0,9	1,3	1,2
1910	1,6	1,4	1,2	1,2	1,2	1,3	1,0	1,1	0,8	0,9	1,0	1,1
1911	1,3	1,2	1,1	—	1,2	1,0	1,2	1,2	2,2	0,7	1,2	1,2
1912	1,0	1,7	0,9	1,9	1,6	1,4	1,5	1,8	0,5	1,4	1,3	1,8

Günstiger stellen sich die Arbeitslosenziffern der beiden anderen Verbände, sowohl des Hirsch-Dunckerschen, der Ende Juni 1912 für 30 832 Mitglieder referiert hatte, als auch des christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes, der an demselben Termin für 43 093 Mitglieder an das Kaiserlich Statistische Amt berichtet hatte.

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter.

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	9 097	10 706	1906	—	—	0,23	0,28
1907	17 429	11 692	12 680	17 946	1907	0,49	0,35	0,39	0,57
1908	25 725	25 260	27 383	35 486	1908	0,85	0,80	0,92	1,20
1909	50 393	29 516	26 237	22 641	1909	1,71	1,01	0,89	0,72
1910	26 138	18 827	17 271	17 499	1910	0,80	0,63	0,56	0,55
1911	20 475	15 774	14 050	14 040	1911	0,63	0,48	0,89	0,57
1912	17 644	18 701	15 334	19 112	1912	0,50	0,78	0,72	0,91

Christlich-sozialer Metallarbeiterverband Deutschlands (Duisburg).

Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1906	—	—	0,5	—	—	0,6	0,5	0,4	0,3	1,0	0,4	0,7
1907	0,6	0,7	0,6	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,7
1908	0,9	1,0	1,1	1,2	1,5	1,6	1,0	1,1	1,1	1,3	1,4	1,8
1909	2,1	1,9	1,7	2,1	1,5	1,5	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0	1,4
1910	1,1	0,8	0,7	0,8	0,8	0,9	1,0	0,9	1,0	0,8	0,9	0,9
1911	0,5	0,6	0,5	0,6	0,8	0,6	0,7	0,8	0,6	0,4	0,6	0,7
1912	0,8	1,0	0,5	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,9	0,8	0,7	3,1

Christlich-sozialer Metallarbeiterverband.

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	3 435	8 188	1906	—	—	1,71	0,40
1907	6 854	6 188	6 247	6 837	1907	0,32	0,28	0,28	0,31
1908	20 547	24 201	25 668	28 747	1908	0,92	1,14	1,29	1,52
1909	31 948	24 676	17 516	16 012	1909	1,68	1,29	0,94	0,79
1910	14 472	13 059	17 126	11 507	1910	0,75	0,63	0,76	0,43
1911	14 528	12 286	11 108	13 129	1911	0,49	0,38	0,34	0,39
1912	21 631	15 236	16 420	55 997	1912	0,62	0,45	0,50	1,70

Es läßt sich diese Dissonanz durch eine verschiedenartige Berufszusammensetzung des Mitgliederbestandes wohl kaum erklären, weil dieselbe bei den drei Verbänden eine ähnliche ist; allerdings mag es sein, daß die Zahl der nicht gelernten Arbeiter bei der freien Gewerkschaft relativ größer wäre als bei den beiden übrigen. Die Berufszusammensetzungen der Verbände folgen, sie sind aber nicht imstande, eine absolute Bestätigung dieser Vermutung zu geben, weil die Berufseinteilungen bei den Verbänden ungleichartig sind. Man wird aber vielleicht auch schließen dürfen, daß die freien Gewerkschaften Wert darauf gelegt haben, jeden Arbeitslosen irgendmöglich mitzuzählen.

Deutscher Metallarbeiterverband (freie Gew.) (Jahrbuch 1911 des Verbandes).

Ende 1911 Mitgliederzahl nach Berufen

Drahtarbeiter	2 148
Dreher	50 763
Elektromonteure	8 928
Feilenhauer	2 627
Former	31 612
Gelb-, Rot-, Glocken- u. Metallgießer	3 231
Gießereihilfsarbeiter	14 278
Goldarbeiter (auch Diamantenschleifer)	8 862
Graveure, Ziseleure	3 297
Gürtler	8 246
Heizer u. Maschinisten	2 571
Hochofen- u. Hüttenarbeiter	2 222
Kesselschmiede	8 714
Klempner	26 010
Installateure	7 223
Kupferschmiede	751
Mechaniker	20 882
Messerschmiede	916
Metalldrücker	2 710
Metallschleifer	14 344
Nadelarbeiter	1 568
Optische Industrie	1 591
Schläger	1 917
Schlosser	136 974
Schmiede	17 572
Walzwerkarbeiter	3 662
Werftarbeiter (Schiffsbauer, -zimmerer)	5 936
Zinngießer	463
Sonstige Metallarbeiter (Bohrer, Fräser, Hobler, Stanzer usw.)	93 833
Arbeiterinnen aller Art	26 063
Nichtmetallarbeiter (Modellschreiner, Vergolder, Lackierer)	5 231
Summa	515 145

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (H.-D.).

Mitgliederbestand Ende 1911 nach Berufen.
(Siehe Fachzeitung des Verbandes Anfang 1912.)

A. männliche Mitglieder

Schlosser aller Art	11 215
Former u. andere Arbeiter in Eisen- u. Stahlgießereien	3 941
Schmiede, Hammerschmiede, Schweißer, Zuschläger	3 883
Hilfsarbeiter in Maschinenfabriken, Waggonfabriken, Eisenkonstruktionsbetrieben	3 692
Hütten- u. Walzwerkarbeiter	3 646
Dreher	3 395
Arbeiter an Werkzeugmaschinen (Fräser, Bohrer, Stoßer, Hobler, Presser usw.)	2 429
Drahtzieher, -walzer, -beizer usw.	1 746
Maschinisten, Motorwärter, Krahnführer, Lokomotivführer, Chauffeure	1 282
Klempner, Installateure, Rohrleger	1 100
Gelb- u. Weißmetallarbeiter	996
Maschinenbauer, Monteure	951
Modelltischler	784
Heizer u. Kesselwärter	648
Kesselschmiede	546
Mechaniker u. Optiker	531
Gold-, Silber- u. Bijouteriearbeiter	414
Elektromonteure	257
Hilfsarbeiter allgemeiner Art	253
Emaillierer usw.	191
Metallarbeiter allgemeiner Art	174
Kupferschiede	191
Schiffsbauer	148
Metallschläger	114
Nieter	105
Uhrmacher	98
Arbeiter in der Nadelfabrikation	88
„ „ „ Rohrfabrikation	83
Graveure	75
Feilenhauer	61
Büchsenmacher	59
Kleinere Gruppen	100
Sonstige Berufe	514
Summa	43 710

B. weibliche Mitglieder

Metallarbeiterinnen im allgemeinen	92
Beschneiderinnen, Zurichterinnen, Einlegerinnen usw. in Metallschlägereien	75
Maschinenarbeiterinnen	36
Arbeiterinnen in Nadelfabriken	28
Gold-, Silber- u. Bijouteriearbeiterinnen	17
Poliererinnen	12
Arbeiterinnen in Elektrizitätswerken	10
Gußputzerinnen	3
Sonstige Arbeiterinnen	18
Summa	291

Christlicher Metallarbeiterverband (Jahrbuch für 1911).

Mitgliederzahl Ende 1911 nach Berufen.

Drahtarbeiter	2 245
Dreher	3 218
Edelmetallarbeiter	945
Emaille- und Blecharbeiter	907
Elektromonteure	437
Feilenarbeiter	272
Former und Gießereiarbeiter	4 070
Heizer und Maschinisten	1 404
Hobler, Bohrer, Fräser	1 485
Hütten-, Walz- und Stahlwerksarbeiter	3 032
Klempner und Installateure	1 687
Mechaniker	523
Messerarbeiter	271
Metalldrücker	164
Metallschleifer	927
Modellschreiner	192
Nadelarbeiter	912
Schlosser	9 854
Schmiede	2 937
Uhrenarbeiter	379
Werftarbeiter	488
Zink-, Metallhütten-, chemische Arbeiter	677
Sonstige Metallarbeiter	5 608
Andere Berufe	668
Summa	43 302

Der Deutsche Metallarbeiterverband, der Ende Juni 1912 506 482 männliche und 26 918 weibliche Arbeiter umfaßte, gestattet seiner relativ hohen weiblichen Mitgliedschaft wegen, eine lohnende Zerlegung der Arbeitslosenziffern nach den beiden verschiedenen Geschlechtern. Fast ohne Ausnahme stellt sich danach bei den weiblichen Arbeitern der Metall- und Maschinenindustrie die relative Erwerblosigkeit weit geringer als bei den männlichen, zum größeren Teil ist sie sogar kaum halb so groß, was natürlich mit der größeren Nachfrage nach der billigeren weiblichen Arbeitskraft in Zusammenhang zu bringen ist.

(Siehe Tabelle S. 39.)

Es sollen nun noch die Ergebnisse einiger Kommunalzählungen [1]) für diese beiden Industrien angegeben werden. Sie sind gewöhnlich getrennt für die beiden Industriezweige gegeben; und daher ist es wohl angebracht, die Arbeitslosenziffern der Reichszählungen auch separiert für sie heranzuziehen: 1895 waren in der Metallverarbeitung am 14. Juni 1,77% und am 2. Dezember 2,24% arbeitslos.

In der Industrie der Maschinen und Werkzeuge sind die Prozentsätze etwa gleich stark; dort waren am 14. Juni 1,52% und am 2. Dezember 2,06% ohne Erwerb.

[1]) In all den Kommunalzählungen, die herangezogen sind, ist immer nur das männliche Geschlecht verarbeitet worden.

Deutscher Metallarbeiterverband (Stuttgart).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Ende der letzten Woche des Monates

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	m.	—	—	—	—	—	—	—	—	1,2	—	—	1,7
	w.	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9	—	—	0,8
1904	m.	—	—	1,5	—	—	1,6	—	—	1,3	—	—	1,8
	w.	—	—	0,5	—	—	1,6	—	—	6,6	—	—	1,1
1905	m.	—	—	1,4	—	—	1,3	—	—	1,0	—	—	1,4
	w.	—	—	1,2	—	—	0,9	—	—	1,2	—	—	0,7
1906	m.	—	—	1,0	—	—	0,9	—	—	0,6	0,7	0,9	1,1
	w.	—	—	0,4	—	—	0,8	—	—	0,5	0,4	0,3	0,4
1907	m.	1,2	1,3	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,4	1,5	2,5
	w.	0,3	0,4	1,2	0,5	0,3	0,4	0,4	0,4	0,6	0,5	0,6	0,8
1908	m.	2,6	2,8	2,7	3,2	3,4	3,3	3,6	2,9	3,1	3,4	3,5	4,3
	w.	1,1	1,2	1,0	3,6	1,0	1,4	3,2	1,3	2,4	1,2	1,3	1,6
1909	m.	4,4	4,7	4,6	4,4	4,1	3,9	3,3	2,8	2,5	2,5	2,2	2,4
	w.	1,7	1,8	3,5	1,9	1,8	1,4	2,6	2,2	1,6	0,8	0,6	1,1
1910	m.	2,6	2,2	1,7	1,9	1,8	1,7	1,7	1,7	1,8	1,4	1,4	1,7
	w.	0,8	0,5	0,8	0,8	0,7	0,7	0,5	0,6	0,7	0,4	0,5	0,6
1911	m.	2,1	2,1	2,5	1,7	1,6	1,4	1,3	1,4	1,3	1,3	1,4	1,5
	w.	0,8	0,9	1,0	0,9	0,8	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,7
1912	m.	2,1	1,8	1,4	1,5	1,6	1,4	1,4	1,2	1,3	1,4	1,5	2,1
	w.	1,2	1,3	0,8	1,0	1,2	0,7	0,6	0,7	0,8	0,8	1,1	2,4

Nach den Dresdener Zählungen waren beschäftigungslos in der Metallverarbeitung am 14. Oktober des Jahres

1902:	1903:	1904:	1905:	1906:	1907:	1908:	1909:
274,	320,	225,	170,	129,	132,	312,	259

Arbeiter.

In der Berufszählung vom 12. Juni 1907 wurden in dieser Industrie 9 152 Arbeiter gezählt. Nimmt man an, diese Ziffer sei etwa gleich hoch in den Jahren 1906, 1908 und 1909, so ergäben sich als Arbeitslosenprozente nach diesen Erhebungen

Mitte Oktober 1906: 1,4%
" " 1907: 1,4%
" " 1908: 3,6%
" " 1909: 2,8%.

Für 1906 und 1907 in Dresden [1]) also nur wenig niedriger als nach der Reichszählung im Sommer 1895; dagegen bedeutend höhere

[1]) Siehe die Statistischen Jahrbücher von Dresden.

Zahlen für 1908 und 1909; der Grund ist natürlich in den ungünstigen Konjunkturen dieser Jahre zu suchen.

Dieselbe Erscheinung tritt an den Tag für die Industrie der Maschinen und Apparate nach den Dresdener Erhebungen.

Es wurden Erwerbslose gezählt am 14. Oktober des Jahres

1902:	1903:	1904:	1905:	1906:	1907:	1908:	1909:
361,	281,	239,	189,	164,	264,	401,	356.

Nach der Berufszählung vom Sommer 1907 existierten damals in diesem Erwerbszweige 12 936 Arbeiter.

Nimmt man diese Zahl als einigermaßen charakteristisch an für das vorhergehende Jahr 1906 und die beiden folgenden 1908 und 1909, so wären erwerbslos gewesen in dieser Industrie in Dresden

Mitte Oktober 1906: 1,6 %
„ „ 1907: 2,4 %
„ „ 1908: 3,1 %
„ „ 1909: 2,8 %.

Der Prozentsatz von 1906 erinnert etwa an den des Sommers 1895; 1907 und besonders wieder 1908 und 1909 erreichen relativ viel höhere Beträge.

An zweiter Stelle werden die Resultate der Hallischen [1]) Zählung vom 10. Januar 1909 herangezogen.

Man fand in beiden Industrien, der Maschinenindustrie und der Metallverarbeitung, zusammen 304 Arbeitslose, 1907 in der Berufszählung 8525 Arbeiter in diesem Berufe; setzt man ein Konstantbleiben dieses Arbeiterkomplexes bis 1909 voraus, so wären am 10. Januar 3,5 % Arbeitslose vorhanden gewesen, also wesentlich höher als im Winter 1895, was natürlich wieder auf die außerordentlich ungünstige Lage dieser Industrie in diesem Winter zurückzuführen ist.

Man kann bei diesen Erhebungen auch äußerst leicht Resultaten begegnen, die unserem bisherigen Ergebnis widersprechen; das ist verständlich, da die lokalen Verhältnisse eines Industriezweiges in einer Stadt, bei der Verschiedenartigkeit des wirtschaftlichen Lebens von Ort zu Ort, leicht einen ganz eigentümlichen Einfluß auszuüben imstande sind.

So wurden in München [2]) in der Industrie der Maschinen und

[1]) Beiträge zur Statistik der Stadt Halle a/S., herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Halle a/S., Heft 5 (1909).

[2]) Veröffentlichung des Statistischen Amtes der Stadt München: „Die Arbeitslosenzählung in München und seiner Umgebung vom 11. Februar 1912“; erschienen in München 1912.

Apparate am 24. Januar 1909 52 und am 30. Januar 1910 16 Erwerbslose und in der Berufszählung von 1907 6531 Arbeiter dieses Gewerbes gefunden.

Wenn wir dann wieder von der Annahme der Konstanz dieser Zahlen für die nächsten Jahre ausgehen, so wären im Winter 1909 0,8 % und im Winter 1910 0,3 % erwerbslos gewesen.

In der Metallverarbeitung (24. Januar 1909: 143, 30. Januar 1910: 107 Arbeitslose, und am 12. Juni 1907: 4975 Arbeiter) dagegen treten uns als Beschäftigungslosenprozentsätze

2,9 % Winter 1909
und 2,2 % „ 1910 entgegen,

die wieder mit unseren bisherigen Ergebnissen vereinbar erscheinen. —

Köln: Metallverarbeitung, am 12. Juni 1907: 8345 Arbeiter,

am	30. Juli	1905:	101	Erwerbslose
„	29. „	1906:	63	„
„	28. „	1907:	59	„
„	2. August	1908:	220	„
„	1. „	1909:	268	„
„	17. Juli	1910:	209	„

Wenn man auf gleiche Weise bei den Kölner [1]) Zählungen vorgeht, so kamen nach den dortigen Sommerzählungen auf 100 Arbeiter Beschäftigungslose in der Metallverarbeitung

am	29. Juli	1906:	0,8
„	28. „	1907:	0,7
„	2. Aug.	1908:	2,6
und „	1. „	1909:	3,2

Und in den Winterzählungen, die daselbst stattfanden

am	17. Jan.	1904:	192	Arbeitslose
„	5. Febr.	1905:	139	„
„	4. März	1906:	91	„
„	17. Febr.	1907:	109	„
„	19. Jan.	1908:	195	„
„	24. „	1909:	352	„
„	23. „	1910:	214	„
und „	22. „	1911:	181	„

[1]) Vergleiche die Sonderveröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Köln: „Die Arbeitslosenzählungen in Köln von 1904—1911“ (erschienen 1912).

kamen auf 100 Arbeiter der Metallverarbeitung:

am 4. März 1906: 1,1 Erwerbslose
„ 17. Febr. 1907: 1,3 „
„ 19. Jan. 1908: 2,3 „
und „ 24. „ 1909: 4,2 „

In der Maschinenindustrie erhält man für Köln, wenn man auf dieselbe Weise vorgeht, auch für den Winter wieder äußerst günstige Ziffern. Der höchste Arbeitslosenprozentsatz am 1. August 1909 erreicht dort gerade 1 %. Im einzelnen waren von 100 Arbeitern erwerbslos:

am 4. März 1906: 0,3
„ 17. Febr. 1907: 0,25
„ 19. Jan. 1908: 0,6
„ 24. „ 1909: 0,9
„ 29. Juli 1906: 0,15
„ 28. „ 1907: 0,1
„ 2. Aug. 1908: 0,75
„ 1. „ 1909: 1,0

Es handelt sich hier natürlich nur wieder um die rein lokalen Verhältnisse Kölns, vielmehr der dortigen Maschinenindustrie.

Als Resumé erhält man also im großen Durchschnitt ein zusammenhängendes gleichartiges Bild, und das Steigen der Arbeitslosenziffern scheint auch in den ungünstigsten Zeiten über einen gewissen Betrag (etwa 3,5 %) nirgends hinauszugehen.

Eine Scheidung nach den Spezialzweigen wird sich bei diesen Industrien wohl nicht lohnen; sie ist nur bei den Zählungen des Jahres 1895 erfolgt, und es hat sich da ergeben, daß zwar Unterschiede hier vorhanden sind, dagegen markante und charakteristische Differenzen nicht zu existieren scheinen, wie hier überhaupt für diesen Zweck eine Teilung nach Spezialberufen mehr oder weniger willkürlich sein muß; für das Detail sei daher auf die Tabellen verwiesen, in der die Einzelresultate der Reichszählungen von 1895 enthalten sind.

Zum Schluß sollen nur noch die Berichte zweier Gewerkschaften gebracht werden, des Verbandes der Kupferschmiede Deutschlands (freie Gew., Berlin), der Ende Juni 1912 5144 Mitglieder besaß, und des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigter Personen (freie Gew., Hamburg), dem zu derselben Zeit 18445 Mitglieder angehörten.

Verband der Kupferschmiede Deutschlands (Berlin)
(besaß nur männliche Mitglieder).

Auf 100 Mitglieder des Verbandes kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	6,8	—	—	2,9	—	—	4,2
1904	—	—	2,0	—	—	1,8	—	—	1,3	—	—	1,8
1905	—	—	4,9	—	—	2,7	—	—	3,2	—	—	3,5
1906	—	—	3,5	—	—	4,1	3,6	2,8	2,3	1,8	2,1	2,9
1907	2,9	3,4	4,0	4,4	4,2	4,0	3,9	4,0	2,4	2,2	2,6	4,0
1908	4,9	6,4	9,6	4,7	3,6	4,1	2,7	2,0	2,8	5,2	5,5	6,3
1909	5,7	5,7	7,4	6,2	5,3	4,4	3,6	3,0	2,6	2,9	3,6	4,3
1910	3,5	3,9	4,2	4,5	3,1	3,7	3,9	3,3	2,7	2,9	3,5	4,1
1911	3,1	3,7	2,9	3,2	3,1	2,9	2,2	1,5	1,4	2,1	3,0	2,1
1912	2,5	2,0	2,0	2,3	2,5	2,6	2,1	1,5	1,2	2,0	1,9	3,4

Bei dem Verbande der Kupferschmiede oszilliert die Arbeitslosenziffer in der Hauptsache zwischen 2 und 4 %, in Übereinstimmung mit den Reichszählungen, in denen am 14. Juni 3,39 % und am 2. Dezember 1895 3,14 % Arbeitslose in diesem Gewerbe der Kupferschmiede gezählt wurden; und in den Zahlen des Verbandes äußert sich dann die krisenartige Lage der Industrie in den Jahren 1908 und 1909, so daß Ende März 1908 sogar fast 10 Erwerbslose auf 100 Arbeiter kommen, während derartige Beträge in den Prozentzahlen der Arbeitslosentage im Quartal in dieser Höhe zu derselben Zeit nicht auftreten.

Verband der Kupferschmiede Deutschlands

	Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	4 756	4 012	1906	—	—	1,48	1,27
1907	6 589	10 347	5 694	5 643	1907	2,10	3,21	1,76	1,74
1908	9 979	13 805	6 715	12 404	1908	3,20	4,22	2,18	3,79
1909	15 035	16 577	8 532	9 964	1909	4,72	5,14	2,61	2,85
1910	13 191	11 510	9 161	10 878	1910	4,06	3,46	2,74	3,11
1911	11 780	9 844	5 814	5 828	1911	3,42	2,80	1,66	1,59
1912	7 753	9 120	7 289	7 549	1912	1,98	2,27	1,81	1,84

Für den Zentralverband aller in der Schmiederei beschäftigter Personen schwankt der Erwerbslosenprozentsatz zwischen 1 und 3 %,

allerdings in der Weise, daß er in den günstigen Jahren bedeutend mehr nach 1 % hin gravitiert.

Zentralverband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen (Hamburg).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	2,2	—	—	2,8	—	—	2,6
1904	—	—	2,0	—	—	1,8	—	—	1,3	—	—	1,8
1905	—	—	1,3	—	—	2,0	—	—	1,2	—	—	1,2
1906	—	—	1,0	—		0,9	1,5	1,5	1,5	0,9	1,0	1,1
1907	2,2	2,1	1,6	3,1	2,4	2,9	1,5	1,3	1,2	1,2	1,2	1,9
1908	1,9	2,1	1,9	1,9	1,9	1,7	2,1	2,4	2,5	4,4	4,7	5,0
1909	4,1	4,8	3,9	2,9	2,8	2,2	3,1	3,3	3,3	3,1	3,9	4,8
1910	2,9	2,5	2,0	2,0	1,8	1,6	2,1	2,4	2,6	1,9	2,3	2,3
1911	2,6	2,6	1,8	2,1	1,6	1,4	1,4	1,3	1,4	2,1	2,2	1,9
1912	2,3	2,0	1,5	2,4	2,3	1,8	1,8	2,0	1,7	—	—	—

Nun rekrutieren sich die Schmiede allerdings aus verschiedenen Zweigen der in den 1895er Zählungen angeführen Berufsarten der Metallverarbeitung, so daß eine isolierte Herausarbeitung der Arbeitslosenziffern aller in der Schmiederei Beschäftigter für 1895 unmöglich ist; aber es sind andererseits jene Gesamtresultate der Metallverarbeitung für 1895 etwa von gleicher Höhe wie die Ziffern der günstigen Jahre des in Rede stehenden Facharbeiterverbandes.

Für die Jahre 1908 und 1909 treten uns dann wieder im Einklang mit den anderen Ergebnissen enorme Steigerungen des Grades der Erwerbslosigkeit entgegen.

Über den eigentlichen Umfang der Erwerblosigkeit geben ja nur die Zahlen der Arbeitslosentage Aufklärung, und sie sind im folgenden daher auch für diesen Verband angeführt.

Wieder heben sich auch hier die schlechten Jahre 1908 und 1909 ab mit besonders hohen Ziffern.

(Siehe Tabelle S. 45.)

Chemische Industrie.

Die chemische Industrie, ihrem Umfange nach nicht mit anderen vergleichbar, für die uns auch Berichte von seiten eines Facharbeiter-

Zentralverband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	3 982	5 157	1906	—	—	0,42	0,48
1907	7 339	5 420	7 928	13 037	1907	0,64	0,52	0,72	1,10
1908	17 109	17 200	19 261	27 324	1908	1,43	1,55	1,82	3,16
1909	32 222	22 881	22 561	25 012	1909	3,16	2,39	2,45	2,42
1910	19 974	17 761	15 582	15 824	1910	1,71	1,49	1,34	1,37
1911	17 643	12 639	11 380	12 897	1911	1,46	1,03	0,89	1,03
1912	16 382	16 395	11 520	—	1912	1,26	1,37	1,11	—

verbandes nicht vorliegen, umfaßt nach den Reichszählungen, die hier allein verwertbar sind, zum Teil Berufe, die mehr oder weniger als Arbeiter überhaupt nicht zu betrachten sind. (So sind z. B. in der Reichszählung die Apotheker als eine Gruppe der Arbeitnehmer der chemischen Industrie herangezogen worden.)

Es werden also in Ermangelung anderen sicheren Materiales nur die Resultate der Reichszählungen wiedergegeben, zu deren Terminen, am 14. Juni 0,97 und am 2. Dezember 1,14 von 100 dieser Arbeitnehmerschaft erwerbslos waren.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14 Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dezember 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 14. Juni 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 2. Dezember 1895
Chemische Industrie	92 582	900	1056	0,97	1,14
davon					
1. Chem. u. photograph. Präparate	34 095	341	364	1,00	1,07
2. Apotheker	10 147	139	235	1,37	2,32
3. Farbenmaterialien (auch Bleistiftfabrikation)	18 656	138	141	0,74	0,76
4. Explosivstoffe und Zündwaren	19 010	181	168	0,95	0,88
5. Abfälle u. künstl. Düngstoffe	9 980	92	125	0,92	1,26
6. Abdecker	694	9	23	1,30	3,31

Also ein Oszillieren des Prozentsatzes um 1 %, was dann bei einzelnen Berufszweigen,

1. der chemischen und photographischen Präparate (auch pharmazeutische),
2. der Farbenmaterialien (auch Bleistiftfabrikation),
3. der Explosivstoffe und Zündwaren, und

4. der Abfälle und künstlichen Düngstoffe, in ähnlicher Weise stattfand.

Dagegen bei den Apothekern und Abdeckern — letztere hatten am 14. Juni 1895 nur 694 Arbeitnehmer — zeigt der Winter einen höheren Grad der Beschäftigungslosigkeit.

Das Jahr 1895 war wie für die meisten anderen Industrien auch für die chemische als ein befriedigendes zu bezeichnen.

Es bemerkt der Bericht über Handel und Industrie für 1895 von den Ältesten [1]) der Berliner Kaufmannschaft über den Drogenhandel speziell, den er hier wohl umfassender verstanden wissen will: „Der Aufschwung war so lebhaft wie seit vielen Jahren nicht."

Forstwirtschaftliche Nebenprodukte.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dezember 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 14. Juni 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 2. Dezember 1895
Insgesamt	38 116	403	494	1,06	1,30
1. Köhlerei, Holzteer, Harz	929	4	27	0,43	2,90
2. Gasanstalten	13 980	108	137	0,77	0,98
3. Lichte, Seifen	9 435	143	133	1,51	1,41
4. Ölmühlen	5 502	92	59	1,67	1,07
5. Öle, Fette, Firnisse	8 270	56	138	0,68	1,67

Auch dieser Berufskomplex, der am 14. Juni 1895 38116 Arbeitnehmer umfaßte, wird uns nur wenig in Anspruch zu nehmen haben.

Für diese Berufe existieren keine Facharbeiterverbände, die über die Arbeitslosigkeit ihrer Mitglieder zahlenmäßigen Bericht erstatten könnten, und auch den städtischen Erhebungen läßt sich wieder nichts Sicheres entnehmen, weil die schon minimalen Beträge dieser Gesamtarbeitergruppen in den Kommunen in so kleine Beträge zerteilt sind, daß ihnen eine äußerste Unvollkommenheit anhaften muß.

Also bleiben nur die Reichszählungen von 1895; und nach denen waren von dieser Arbeiterschaft 1,06 % im Sommer und 1,30 % am 2. Dezember beschäftigungslos.

1. Köhlerei, Holzteer, Harz.

Unter den engeren Berufszweigen äußerte der erste und unbedeutendste den schärfsten Saisoncharakter. Von den 929 Arbeitnehmern waren im Winter etwa achtmal so viel arbeitslos als im Sommer, so daß am 2. Dezember der Arbeitslosenprozentsatz 3 % betrug.

[1]) In den ersten Seiten.

2. In den Arbeitnehmerkreisen der Gasanstalten reichte die Beschäftigungslosigkeit an 1 % der Arbeitnehmerschaft im Sommer wie im Winter 1895 nicht heran.

3. In der Fabrikation der Lichte und Seifen war zu beiden Jahreszeiten der Prozentsatz der Beschäftigungslosen etwa 1½ %.

4. In den Ölmühlen dagegen kamen auf 100 Abeitnehmer am 14. Juni 1895 1,67 Arbeitslose, im Winter nur 1,07,

5. während dagegen in der letzten Spezialgruppe, der Verfertigung von ätherischen und mineralischen Ölen, Fetten, Firnissen (auch Leim), sowie der Verarbeitung von Harzen, die Erwerbslosigkeit im Sommer weniger denn halb so groß als im Winter, wo sie den Prozentsatz von 1,67 % erreichte, war.

Man wird wohl den günstigen Bericht der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft über den Drogenhandel im Jahre 1895 zum Teil auch auf diese Industriegruppen beziehen dürfen.

Papierindustrie.

Es handelt sich hier um eine Industrie, die der Größe ihrer Arbeitnehmerzahl nach von geringerer Bedeutung ist als die meisten anderen. Die Lage derselben wird in den Berichten der Ältesten [1]) der Berliner Kaufmannschaft für die erste Hälfte des Jahres als noch ziemlich schwach geschildert, während dann ein erfreulicher Aufschwung eintrat, besonders gegen Ende des Jahres.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dezember 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 14. Juni 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 2. Dezember 1895
Papierindustrie (insgesamt) davon	121 516	1 775	1 773	1,46	1,46
1. Verfertigung aus Papier und Pappe (soweit nicht in die folgenden Gruppen gehörig)	68 922	523	694	0,76	1,01
2. Spielwaren aus Papiermaché	3 035	19	77	0,62	2,54
3. Buchbinder und Kartonage	49 569	1 233	1 002	2,49	2,02

[1]) Auf den ersten Seiten.

Sowohl am 14. Juni wie am 2. Dezember 1895 waren 1,46 % dieser Arbeiterschaft arbeitslos.

Diese Gesamtberufsgruppe der Papierindustrie ist dann in den Resultaten der Reichszählungen wieder in drei besondere Teile zergliedert.

1. Verfertigung aus Papier und Pappe; dieser Zweig besaß am 14. Juni 1895 68 922 ihm zuzurechnende Arbeitnehmer, und zwar fand man am 2. Dezember mehr Arbeitslose, nämlich 1,01 % der Arbeiterschaft dieses Erwerbszweiges, als am 14. Juni des Jahres 1895, wo nur 0,76 % ohne Arbeit war.

Es handelt sich hier wohl nur um den Teil der Verfertigung von Papier und Pappe, der nicht direkt vor Weihnachten so stark zu tun hat, der eben teilweise mehr vorbereitender Natur ist, insofern er das Material für die direkt für Weihnachten arbeitenden Kreise liefert, andererseits mit Industrien zu tun haben mag, die in keiner Beziehung zu diesem Feste stehen, und bei denen der nachteilige Einfluß von Saisonberufen sich vielleicht andeutet; oder vielleicht hat die Konjunktur speziell aus anderen Gründen nachgelassen. — Eigentümlich berühren auf jeden Fall die Ziffern der zweiten Gruppe der Papierindustrie:

2. Spielwaren aus Papiermaché, in der am 2. Dezember 2,54 % und am 14. Juni 0,62 % arbeitslos waren. Man hätte hier wohl einen anderen Einfluß des vor der Tür stehenden Weihnachtsfestes vermuten dürfen.

Aber da es sich um einen kleineren Kreis von berufsangehörigen Arbeitnehmern handelt, so können ja um so leichter Fehler, vielmehr Schwankungen eine nicht in der Natur des Berufes liegende Abweichung bewirken.

Vielleicht hatte man am 2. Dezember auch mit der Anfertigung der Spielwaren aus Papiermaché schon abgeschlossen; oder was auch möglich sein mag, zu diesen Berufen drängten sich im Winter viele, die im Sommer anderen Berufen angehörten, und all diese hier nun Erwerb Suchenden konnten denselben nicht erhalten, so daß eine größere Arbeitslosenzahl übrig blieb. Leider ist zu einer Art Kontrolle dieses letzten — unserer Absicht am naheliegendsten — Schlusses nicht der Umfang dieses Berufskreises für den Winter 1895 gegeben, weil ja zu dieser Zeit nur eine Volkszählung stattfand. In betreff der Lage dieser Industrie sei noch der Bericht der Leipziger Handelskammer erwähnt, wo von einer Firma für 1895 berichtet

wird, die Gesellschaftsspiele, Puppentheater, Bilderbücher u. a. herstellt: Der Geschäftsgang war sehr befriedigend, so daß längere Zeit mit Überstunden gearbeitet werden mußte.

Schließlich bleiben noch als dritter Berufszweig:

3. die Buchbinder (auch Kartonage); hier ist am 2. Dezember das Arbeitslosenrisiko mit 2,02 % etwas niedriger als am 14. Juni 1895, wo 2,49 % an Beschäftigungslosen vorhanden waren.

Mit diesen Ziffern durchaus im Einklang stehen die Arbeitslosenprozente des Deutschen Buchbinderverbandes, einer freien Gewerkschaft, die ihre Mitglieder im Falle der Beschäftigungslosigkeit unterstützt und deren Ziffern daher im Reichsarbeitsblatt für Ende jedes Monates seit 1906 und für Ende jedes Vierteljahres seit 1903 veröffentlicht sind.

Deutscher Buchbinderverband (Berlin).

Von 100 Mitgliedern waren arbeitslos am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	3,4	—	—	1,8	—	—	1,6
1904	—	—	2,0	—	—	2,7	—	—	1,9	—	—	2,2
1905	—	—	2,6	—	—	3,1	—	—	2,4	—	—	2,5
1906	—	—	1,5	—	—	2,7	1,6	1,3	1,8	1,9	1,5	2,1
1907	2,3	2,1	1,7	2,3	2,4	2,8	2,7	2,4	2,4	2,2	2,2	2,8
1908	3,4	3,0	2,9	3,3	3,4	3,9	4,3	4,6	3,3	3,0	3,2	3,6
1909	4,2	4,4	3,7	3,5	3,8	4,0	4,3	4,3	2,9	2,7	2,1	2,8
1910	2,9	2,8	2,5	2,7	3,1	2,8	2,9	2,4	2,3	1,8	2,0	2,9
1911	3,7	3,3	2,4	2,2	2,5	2,9	3,1	3,1	2,2	2,5	2,0	2,8
1912	3,5	3,1	2,2	2,7	2,9	3,0	3,0	2,8	2,3	1,8	2,0	2,9

Der Verband hatte am Ende des zweiten Vierteljahres 1912 für 32 607 Mitglieder an das Kaiserlich Statistische Amt Bericht eingesandt, und zwar für 16 620 männliche und 15 987 weibliche, also etwa gleich viel Mitglieder beiderlei Geschlechtes.

Es treten danach jedes Jahr periodisch sich wiederholend zweimalige Senkungen der Arbeitslosenziffern im Buchbindergewerbe auf, einmal Ende März und April wohl im Zusammenhang mit der Konfirmation, dem Oster- und Pfingstfest, und das andere Mal eine etwas stärkere Abnahme der Erwerbslosen Ende Oktober und November; daß letzteres natürlich mit dem Weihnachtsfest in Beziehung steht, kann man wohl als sicher annehmen.

Wenn man nun die getrennt dargestellten Arbeitslosenprozentsätze des männlichen und des weiblichen Geschlechtes hier heranzieht und dieselben vergleicht, so zeigen zwar die Reihen beider dieselbe Regel in Zu- und Abnahme der Arbeitslosigkeit; aber, wie bei der Gesamtarbeiterschaft, so ist auch in diesem Gewerbe die Arbeitslosigkeit der weiblichen Angestellten eine relativ viel geringere als bei dem männlichen Geschlecht, wie die niedrigeren Arbeitslosenprozente deutlich machen. Besonders prägen sich beim weiblichen Geschlecht die ungünstigen Jahre 1908 und 1909, die bei der zusammengefaßten Gesamtzahl der Mitglieder noch sehr zur Geltung kommen, nicht so sehr aus, während dieselben bei der isolierten Darstellung der männlichen Arbeitnehmer in unverkennbar drastischerer Weise hervortreten.

Deutscher Buchbinderverband (Berlin).

Von 100 Mitgliedern waren arbeitslos am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) das männliche Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	4,1	—	—	2,6	—	—	2,0
1904	—	—	2,5	—	—	3,5	—	—	2,6	—	—	3,0
1905	—	—	3,5	—	—	4,2	—	—	3,3	—	—	3,5
1906	—	—	2,2	—	—	4,0	1,9	2,0	2,6	2,8	2,2	3,0
1907	2,9	2,7	2,3	2,8	3,1	3,5	3,5	3,5	3,2	2,7	2,9	3,6
1908	4,1	3,6	3,5	4,1	4,2	5,1	5,9	6,2	4,6	3,8	3,8	4,3
1909	4,8	5,3	4,5	4,4	4,7	5,1	5,4	5,3	3,6	3,0	2,0	3,0
1910	3,1	3,1	3,1	3,2	3,9	3,7	3,8	3,2	3,2	2,3	2,3	3,1
1911	4,0	3,5	2,8	2,7	3,2	3,8	3,9	3,8	2,9	2,9	2,5	3,1
1912	3,7	3,6	2,7	3,1	3,6	3,7	4,0	3,6	3,0	2,4	2,2	3,2

b) das weibliche Geschlecht

1903	—	—	—	—	—	1,6	—	—	0,3	—	—	0,8
1904	—	—	1,2	—	—	1,3	—	—	0,8	—	—	0,9
1905	—	—	0,9	—	—	1,1	—	—	0,8	—	—	1,0
1906	—	—	0,5	—	—	1,0	1,2	0,4	0,7	0,6	0,6	0,9
1907	1,5	1,2	1,0	1,6	1,3	1,8	1,6	0,9	1,4	1,5	1,2	1,7
1908	2,6	2,2	2,1	2,3	2,3	2,4	2,2	2,4	1,7	1,9	2,4	2,8
1909	3,3	3,3	2,6	2,3	2,5	2,4	2,8	2,9	1,9	2,3	2,2	2,5
1910	2,6	2,5	1,7	2,2	2,1	1,7	1,7	1,6	1,3	1,2	1,6	2,7
1911	3,3	2,9	2,0	1,7	1,8	1,9	2,1	2,3	1,4	2,0	1,7	2,4
1912	3,3	2,5	1,7	2,4	2,1	2,3	2,1	2,1	1,6	1,3	1,8	2,7

Wenn endlich noch die Summen der Arbeitslosentage im Quartal angegeben werden, so ist in den Relativbeträgen derselben im letzten Quartal jeden Jahres fast die niedrigste Ziffer vorhanden, und die Jahre 1908 und 1909 weisen wieder die höchsten Prozentsätze auf.

Deutscher Buchbinderverband (Berlin).

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	18 097	12 168	1906	—	—	1,18	0,77
1907	24 865	21 776	27 337	32 283	1907	1,54	1,34	1,74	1,86
1908	41 258	59 527	69 325	53 012	1908	2,41	3,45	4,06	3,05
1909	72 559	61 607	70 737	45 069	1909	4,11	3,53	4,02	2,25
1910	50 449	54 548	56 128	44 965	1910	2,56	2,77	2,60	2,00
1911	63 302	52 666	65 639	49 365	1911	2,81	2,33	2,68	2,40
1912	71 701	66 649	83 322	52 494	1912	2,96	2,62	3,24	2,02

Textilindustrie.

Nach den Berichten der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft (1895 S. 5) war die Lage der deutschen Textilindustrie 1895 ziemlich opportun.

Es heißt daselbst:

„Nachdem das Jahr 1894 fast sämtlichen Zweigen der Textilindustrie recht ungünstige Ergebnisse gebracht hatte, fand anno 1895 ein erfreulicher Aufschwung statt, so daß man im großen und ganzen am Ende des Jahres auf gute, zum Teil sehr gute Betriebsergebnisse zurücksehen konnte,

(Siehe Tabelle S. 52.)

Dies spiegelt sich auch in den Ziffern der Arbeitslosenzählungen des Jahres wieder. In Deutschland fand man damals am 14. Juni 0,74 % Erwerbslose und am 2. Dezember 1895 0,88 % in der Textilindustrie.

Eine etwa gleiche Intensität der Beschäftigungslosigkeit äußert das Gesamtresultat der Berichte dreier Facharbeiterverbände der Textilindustrie für 1911 und 1912 — (seit Ende April 1911 liegen leider erst für den größten derselben, die freie Gewerkschaft der Textilarbeiter Referate über die Beschäftigungslosigkeit innerhalb

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dezember 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 14. Juni 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 2. Dezember 1895
Insgesamt	878 494	6 537	7 723	0,74	0,88
davon					
1. Zubereitung v. Spinnstoffen (und Faserstoffen)	16 121	130	139	0,81	0,86
2. Spinnerei und Spulerei	167 523	947	1 270	0,57	0,76
3. Tuchmacher	62 703	715	971	1,14	1,55
4. Weberei	406 648	2 310	2 920	0,57	0,72
5. Gummi- und Haarflechterei	2 415	14	18	0,58	0,74
6. Strickerei und Wirkerei	69 832	557	552	0,80	0,79
7. Häkelei, Stickerei, Spitzen	31 224	553	349	1,77	1,12
8. Färberei	35 521	365	542	1,03	1,53
9. Bleicherei, Druckerei, Appretur	45 042	294	230	0,65	0,51
10. Posamenten	30 113	474	442	1,57	1,47
11. Seilerei, Reepsschlägerei	9 363	128	212	1,37	2,26
12. Netze, Segel, Säcke	2 007	50	78	2,49	3,89

ihres Mitgliederkreises vor) — es war von seiten der Vereine Ende Juni 1912 für 181 582 Arbeiter der Textilindustrie Bericht vorhanden.

Arbeitslosigkeit in 3 Facharbeiterverbänden der Textilindustrie.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1911	—	—	—	0,5	0,9	0,7	1,0	1,2	1,1	0,8	0,7	1,2
1912	0,8	0,8	0,5	0,6	0,7	0,6	0,7	0,9	0,6	0,8	1,0	1,4

Und dennoch heißt es im Jahresbericht des Reichsarbeitsblattes (X. Jahrgang Nr. 1 S. 6) für die Textilindustrie anno 1911:

Die ungünstige Lage der Baumwollspinnereien hat sich auch im Berichtsjahre fortgesetzt, die Beschäftigung war mit Ausnahme einiger süddeutscher Spinnereien schlecht, so daß teilweise dieselben still stehen mußten.

Ende Januar 1912 beginnt dann eine Besserung (siehe Reichsarbeitsblatt X, S. 85) — besonders in den Baumwollspinnereien — einzutreten; im Februar und in den folgenden Monaten hielt dann

die einigermaßen gute Lage dieser Industrie an. Es stellt sich daher auch im Drchschnitt die Arbeitslosenziffer der drei Verbände für 1912 etwas niedriger als für 1911.

Gehen wir nun auf die einzelnen Berichte der Facharbeiterverbände getrennt ein, so können wir dem der freien Gewerkschaft der Textilarbeiter, der, wie schon gesagt, erst mit dem zweiten Vierteljahr 1911 beginnt, nichts Neues entnehmen. Er gibt mit minimalen Nuancierungen das wieder, was die zusammengefaßten Ziffern der drei Verbände für 1911 und 1912 gezeigt haben.

Verband der Textilarbeiter (freie Gewerkschaft).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates (bei beiden Geschlechtern zusammen)

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1911	—	—	—	0,8	0,7	0,8	0,9	1,1	1,0	0,7	0,6	1,3
1912	0,8	0,7	0,5	0,5	0,7	0,6	0,7	0,9	0,6	0,6	0,6	1,4
Getrennt für beide Geschlechter:												
1911 m.	—	—	—	1,0	0,8	0,8	1,0	1,1	0,9	0,7	0,7	1,4
1911 w.	—	—	—	0,6	0,7	0,7	0,8	1,1	1,0	0,7	0,5	1,1
1912 m.	1,0	0,9	0,6	0,6	0,8	0,6	0,8	0,9	0,7	0,7	0,7	1,6
1912 w.	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,8	0,5	0,4	0,4	1,0

Dem Verbande gehörten Ende Juni 1909 86 056 männliche und 52 628 weibliche (zusammen: 138 684) Mitglieder an, für die nahezu insgesamt an diesem Termine Bericht an das Kaiserlich Statistische Amt eingetroffen war.

Das weibliche Geschlecht, das in dieser Industrie überhaupt eine besondere Rolle spielt, und aus dem ja auch, wie man den in den vorhergehenden Zeilen gegebenen Ziffern entnehmen kann, ein großer Teil des Vereines besteht, zeigt wieder etwas schwächere Relativzahlen hinsichtlich der Erwerbslosigkeit.

Es sind für diesen Verband dann noch die Arbeitslosentage im Quartal herangezogen für die kurze Zeit seiner Berichterstattung; bei ihnen resp. ihren Relativziffern gegenüber den den Mitgliedertagen (möglichen Arbeitstagen) zeigen sich 1911 ein klein wenig höhere Beträge als 1912, was mit den früher gefundenen Ergebnissen im Einklang steht.

Textilarbeiter (G).

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1911	—	46 677	56 474	49 094	1911	—	0,50	0,60	0,50
1912	51 851	36 994	52 819	49 860	1912	0,48	0,35	0,49	0,45

Weit an Bedeutung hinter der sozialdemokratischen Korporation der Textilarbeiter stehen die christliche und besonders die Hirsch-Dunckersche zurück.

Für den Verband christlicher Textilarbeiter Deutschlands (Düsseldorf), der am Schluß des zweiten Halbjahres 1912 29 927 männliche und 11 304 weibliche Mitglieder umfaßte, für die er fast alle an das Kaiserlich Statistische referiert hatte, existiert Arbeitslosenmaterial seit Ende April 1909.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands (Düsseldorf).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats:

a) bei beiden Geschlechtern zusammen

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1909	—	—	—	0,6	0,8	0,5	0,6	0,9	0,6	0,6	0,4	0,7
1910	0,5	0,5	0,5	0,9	0,5	2,0	0,9	1,1	1,8	0,9	0,8	1,2
1911	1,1	1,0	0,8	—	1,3	0,7	1,4	1,7	1,4	0,9	0,9	0,7
1912	0,6	0,9	0,4	0,9	0,9	0,5	0,6	0,8	0,5	1,4	2,5	2,2

b) bei beiden Geschlechtern getrennt

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1909	m.	—	—	—	0,6	0,8	0,5	0,7	0,9	0,5	0,6	0,5	0,9
	w.	—	—	—	0,5	0,7	0,2	0,5	1,1	0,6	0,3	0,2	0,3
1910	m.	0,7	0,6	0,5	1,1	0,4	2,3	1,0	1,2	1,9	1,0	0,8	1,2
	w.	0,2	0,3	0,5	0,6	0,7	1,3	0,8	1,0	1,6	0,7	0,6	1,2
1911	m.	1,2	1,1	0,9	—	1,4	0,7	1,7	1,8	1,5	0,9	0,9	0,6
	w.	0,8	0,9	0,6	—	1,1	0,6	0,8	1,4	1,2	1,1	1,0	0,9
1912	m.	0,5	0,9	0,3	0,9	1,1	0,5	0,5	0,8	0,5	1,4	2,9	2,3
	w.	0,6	0,9	0,6	1,0	0,5	0,3	0,6	0,8	0,6	1,5	1,7	1,9

	Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal			
	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.
1909	—	10 589	15 612	11 936	—	0,44	0,68	0,51
1910	11 970	12 128	29 078	21 729	0,49	0,49	1,16	0,70
1911	25 225	23 735	28 119	19 524	1,12	1,05	1,20	0,81
1912	14 400	9 385	14 873	23 196	0,47	0,24	0,50	0,78

Nach den Berichten der Textilindustrie für 1909 und 1910 (im Reichsarbeitsblatt VIII S. 4, IX S. 5) ist die Lage derselben in diesen beiden Jahren, besonders im letzteren unbefriedigend; daß sie im Jahre 1911 ungünstig und 1912 etwas besser war, ist ja oben schon erörtert worden; die Zahlen, besonders die höheren für 1911 und 1910 (2. Hälfte), sind ein Spiegelbild der Konjunkturen, während die Zahlen von Ende November 1912 dies nicht sind; allerdings für 1909 kann man aus ihnen die schlechten Konjunkturen des Jahres kaum herauslesen.

Auch bei dem Verband christlicher Textilarbeiter sind die Relativzahlen der Arbeitslosen gegenüber dem Mitgliederbestand bei den weiblichen Personen größtenteils niedriger als bei den männlichen. Über die Zusammensetzung des Vereins aus den Spezialberufen, der man direkt Verwertbares für unseren Zweck kaum entnehmen kann, vergleiche folgende Tabelle:

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands. Spezialberufe der Mitglieder am 1. April 1910.

(Siehe Geschäftsbericht für Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1910)

a) männliche Mitglieder

Spinner	873
Sonstige Spinnereiarbeiter	1 508
Wäscherei- u. Bleichereiarbeiter	317
Färber und Färbereiarbeiter	851
Kettenscherer und Rahmer	245
Schlichter und Leimer	183
Weber	12 991
Bandweber und -wirker	1 220
Sonstige Webereiarbeiter	301
Riemenschneider	206
Strumpfwirker und -stricker	134
Drucker und Druckereiarbeiter	116
Appreteure und Appreturarbeiter	987
Packer	199
Heimarbeiter	198
Sonstige Textilarbeiter	2 033
Invaliden	758

b) weibliche Mitglieder

Spinnereien	880
Sonstige Spinnereiarbeiterinnen	686
Spulerinnen	1 118
Haspelerinnen u. Winderinnen	580
Kettenscherinnen u. Zettlerinnen	478
Zwirnerinnen	329
Weberinnen	3 636
Sonstige Webereiarbeiterinnen	236
Stöpferinnen, Stopperinnen, Näherinnen, Stickerinnen	487
Appreturarbeiterinnen	106
Heimarbeiterinnen	67
Sonstige Textilarbeiterinnen	505
Invalide u. Ehefrauen	297

Der dritte Verband ist der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter (Spremberg i. L.), der Ende Juni 1912 erst 4210 männliche und 1855 weibliche Mitglieder umfaßte, also bei weitem nicht die Wichtigkeit und Sicherheit in den Ergebnissen in Anspruch nehmen darf.

Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter (Spremberg i. L.).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	0,1	—	—	0,3	—	—	0,6
1904	—	—	0,3	—	—	0,2	—	—	0,2	—	—	0,3
1905	—	—	0,3	—	—	0,02	—	—	0,1	—	—	0,1
1906	—	—	0,1	—	—	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2
1907	0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	0,08	0,1	0,2	0,3	0,2	0,3	0,4
1908	0,4	0,6	1,1	0,7	0,9	1,2	1,0	1,3	1,6	1,7	1,4	2,8
1909	1,5	1,3	0,9	1,1	0,6	0,5	0,6	0,7	0,9	0,6	0,7	1,5
1910	0,6	0,6	0,9	0,7	0,5	0,7	0,5	0,6	0,7	0,7	0,9	0,6
1911	1,0	1,5	1,1	0,9	1,0	0,8	0,7	0,8	1,2	2,1	1,4	1,4
1912	1,1	1,4	1,7	1,1	1,2	1,2	1,1	1,5	1,2	1,1	1,1	1,2

beim männlichen Geschlecht

1903	—	—	—	—	—	0,1	—	—	0,3	—	—	0,7
1904	—	—	0,4	—	—	0,3	—	—	0,2	—	—	0,4
1905	—	—	0,4	—	—	0,04	—	—	0,2	—	—	0,2
1906	—	—	0,1	—	—	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,2	0,2
1907	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,5	0,5
1908	0,5	0,8	1,3	0,8	0,9	1,2	1,0	1,4	1,5	1,4	1,5	2,6
1909	1,8	1,5	1,0	1,3	0,7	0,5	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	1,9
1910	0,7	0,7	1,0	0,6	0,6	0,9	0,5	0,7	0,8	0,7	0,8	0,5
1911	1,2	2,1	1,2	0,9	0,9	1,0	0,7	0,8	1,4	1,7	1,3	0,9
1912	1,0	1,2	1,7	1,1	1,3	0,8	1,0	1,5	1,1	1,1	0,9	1,1

beim weiblichen Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	—	—	0,4
1904	—	—	0,2	—	—	0,1	—	—	0,2	—	—	0,3
1905	—	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
1906	—	—	0,1	—	—	—	0,1	0,2	—	0,1	0,1	0,2
1907	0,0	0,1	—	0,1	0,1	—	0,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3
1908	0,3	0,2	0,7	0,6	1,0	1,2	1,1	1,2	1,7	2,1	1,2	3,1
1909	1,1	1,0	0,8	0,6	0,4	0,6	0,4	0,5	1,0	0,2	0,6	1,0
1910	0,6	0,5	0,9	0,7	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,7	1,0	0,8
1911	0,6	0,4	0,9	0,9	1,3	0,4	0,6	0,8	1,0	2,8	1,6	2,4
1912	1,4	1,8	1,9	1,0	1,0	2,2	1,1	1,7	1,5	1,2	1,4	1,4

Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter.

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	545	461	1906	—	—	0,10	0,09
1907	301	184	297	1 010	1907	0,06	0,04	0,05	0,20
1908	2 187	2 797	3 294	3 898	1908	0,43	0,56	0,67	0,78
1909	2 294	1 286	1 530	1 825	1909	0,46	0,25	0,27	0,31
1910	1 838	1 514	1 240	2 298	1910	0,34	0,28	0,24	0,42
1911	3 217	2 346	1 906	2 602	1911	0,59	0,43	0,40	0,55
1912	2 687	2 194	2 140	1 909	1912	0,57	0,46	0,44	0,39

Die Ziffern des Vereins werden daher auch nur mehr für die Jahre verwertet werden, für welche von seiten der anderen Korporationen Berichte noch nicht vorliegen. — Es heißt in dem Referat über den Gang der Industrien für 1908 im Reichsarbeitsblatt (VII S. 1): „Die verschiedenen Zweige der Textilindustrie waren besonders in der zweiten Hälfte des Jahres unbefriedigend beschäftigt“, und in dem Verbande ist in dieser Zeit auch der Grad der Beschäftigungslosigkeit in starkem Maße gestiegen.

In der Regel sind auch hier die Prozentsätze der Erwerbslosen bei dem weiblichen Geschlecht geringer als bei dem männlichen. Daß aber die Berichterstattung dieses Verbandes bei seiner wenig umfangreichen Mitgliederzahl leicht versagen kann, demonstrieren seine Arbeitslosenziffern für Ende der Monate des Jahres 1912, die höher erscheinen als die entsprechenden des vorhergehenden Jahres, obwohl nach den Berichten der Industrie die allgemeine Lage des

Textilgewerbes anno 1912 günstiger war als anno 1911; die Prozentsätze der Arbeitslosentage sind ja nur noch etwa gleich hoch für 1912 und für 1911.

Vielleicht hat der Gewerkverein der Textilarbeiter besonders Leute aus Gewerben und Gegenden, wo trotz des allgemeinen Aufschwunges im ganzen Lande, doch noch Depressionen vorlagen. Eine Aufklärung nach dieser Richtung vermag man dem folgenden Verzeichnis der Berufsarten, die in dem Verband vertreten sind, wohl kaum zu entnehmen.

Nach einem Schreiben des ersten Vorsitzenden des Gewerkvereins deutscher Textilarbeiter vom 12. Dez. 1912 befanden sich im Verbande damals folgende Berufe:

1. Tuch- und Wollenweber,
2. Leinen-, Damast- u. Seidenweber,
3. Samt-, Teppich-, Deckenweber,
4. Zurichter,
5. Spinner,
6. Schlichter,
7. Leimer,
8. Bleicher,
9. Strumpfwirker,
10. Strumpfstricker,
11. Posamentier,
12. Geschirrmacher,
13. Walker,
14. Färber,
15. Färbereiarbeiter,
16. Woll- und Zeugdrucker,
17. Dekateure,
18. Bandweber,
19. Musterzeichner,
20. Schiffchensticker,
21. Handschuhstricker,
22. Zeugknopfmacher,
23. Seiler,
24. Spulerinnen,
25. Haspelerinnen,
26. Andreherinnen u. Einzieherinnen.

Es ist möglich, an dieser Stelle zum Vergleich die Ergebnisse der Arbeitslosenzählung einer Kommune heranzuziehen, in welcher die Textilindustrie einen relativ großen Umfang hat.

In Barmen [1]) wurde am 4. November 1904 — bei wirtschaftlich günstiger Konjunktur — in der Verbindung mit der Personenstandsaufnahme eine Arbeitlosenstatistik (Haushaltungsbogen!) vorgenommen.

Man fand an Erwerbslosen:

arbeitsfähige Textilarbeiter 71
und halbinvalide „ 11,

[1]) Statistisches Jahrbuch der Stadt Barmen, Jahrgang 1904, erschienen Barmen 1905, S. 32—33.

Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung (meist Textilarbeiter):
arbeitsfähige 107
und halbinvalide 9.

Zusammen also 198 arbeitslose Personen, die zum größten Teil Textilarbeiter repräsentieren. In der Berufszählung vom Sommer 1907 ergaben sich für Barmen 19151 Arbeiter in der Textilindustrie. Diese Zahl wird 1904 etwas kleiner noch gewesen sein.

Da aber die Zahl der arbeitslosen Textilarbeiter mit 198 zu groß bemessen ist, legen wir die Zahl der 19151 Arbeiter dieses Berufes ihr einfach zugrunde, gleichsam als ob aus ihrer Mitte sich die Zahl jener 198 Arbeitslosen rekrutiert hätte; danach wären am 4. Nov. 1904 in Barmen von der Arbeiterschaft der Textilindustrie 1 % erwerbslos gewesen, eine Ziffer, die, so unsicher ihre Grundlagen und Voraussetzungen sind, sich unverkennbar im Rahmen der bisher gefundenen Ergebnisse bewegt.

Auf die einzelnen Zweige [1]) der Textilindustrie noch speziell einzugehen erübrigt sich, da keiner derselben extrem kontrastierende Widersprüche gegenüber anderen in dem Charakter, der Art und Weise seines Beschäftigungsganges aufweist.

Lederindustrie.

Nach den Berichten verschiedener Handelskammern darf man schließen, daß für die Lederindustrie die Verhältnisse der Konjunkturen im großen und ganzen im Jahre 1895, d. h. besonders im Sommer, nicht ungünstige waren.

So wird in dem Bericht der Kölner Handelskammer von einer dortigen Firma über ihren Geschäftsgang anno 1895 gesagt:

„Die Periode von Mai bis September war eine der bewegtesten. Es fand ein steigender Absatz der Produkte und eine wesentliche Vergrößerung der Produktion statt. Der geschilderte Geschäftsgang veranlaßte eine wesentliche Vermehrung unserer Arbeitskräfte."

Im Bericht der Münchener Handelskammer heißt es allgemein über die dortige Lederindustrie im Jahre 1895:

„In dieser Branche war in den ersten vier Monaten ein recht ruhiges Geschäft, im Mai reger, das sich in den Sommermonaten in einer seit Jahrzehnten nicht mehr stattgehabten Weise steigerte.

[1]) Siehe Tabelle S. 52 dieser Arbeit, die die Resultate der beiden Reichszählungen für die einzelnen Zweige der Textilindustrie wiedergibt.

In ähnlicher Weise sprechen sich dann die Veröffentlichungen der Handelskammern Mannheim, München (S. 171), Straßburg (S. 71) und Dresden aus, nämlich daß im Sommer ein guter Geschäftsgang vorlag, der bis in den Herbst andauerte, dann eine ruhigere Periode wieder einsetzte.

Somit ist also der Arbeitslosenprozentsatz, der am 14. Juni 1895 gefunden wurde, 2,30 % als Zeichen wenigstens keiner schlechten Konjunktur hinzunehmen, und die 4,29 % vom 2. Dezember 1895 als Äußerung eines etwas gemäßigteren Wirtschaftsganges.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am		Auf 100 Arbeitnehmer kommen Arbeitslose am	
		14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Leder (insgesamt)	123 914	2 855	5 322	2,30	4,29
davon:					
1. Lohmühlen und Lohextraktfabriken	525	8	3	1,52	0,57
2. Gerberei	39 387	408	832	1,03	2,11
3. Verfertigung von gefärbtem und lackiertem Leder	4 363	88	101	2,02	2,32
4. Wachstuch, Ledertuch, Treibriemen	2 307	26	28	1,12	1,21
5. Riemerei und Sattlerei	43 915	1 004	1 803	2,28	4,10
6. Verfertigung von Spielwaren aus Leder oder mit Leder überzogen	963	18	18	1,87	1,87
7. Verfertigung von Tapezierarbeiten	21 369	1 132	2 331	5,30	10,91
8. Verfertigung von Gummi- u. Guttaperchawaren	10 805	165	205	1,53	1,90
9. Spielwaren aus Kautschuk	280	6	1	2,14	0,36

Da ein Vergleich mit den Resultaten der Facharbeiterverbände hier sehr schwierig und nur möglich ist, wenn man zu den engeren Berufszweigen übergeht, so sei hier das Ergebnis einiger Kommunalerhebungen für die Lederindustrie gegeben, zuerst der Dresdener Zählungen, einer Stadt, wo die Lederindustrie immerhin einigermaßen stark vertreten ist.

Man zählte hier Arbeitslose am 12. Oktober

1902:	90	1906:	46
1903:	80	1907:	49
1904:	67	1908:	88
1905:	62	1909:	49

In der Berufzählung 1907 fand man 2076 Arbeiter der Lederindustrie in Dresden. Nimmt man diesen Betrag als einigermaßen

charakteristisch für das vorhergehende Jahr 1906 und die beiden folgenden 1908 und 1909 an, so waren von 100 Arbeitern dieses Gesamtberufes in Dresden erwerbslos im Oktober

1906:	2,2 %	1908:	4,0 %
1907:	2,4 %	1909:	2,4 %

Ziffern, die mit den Resultaten der Reichszählungen in gewissem Einklang stehen.

Etwas günstiger als hier und in den Reichszählungen stellen sich die Prozentsätze der Arbeitslosen der Lederindustrie in den Kölner Zählungen.

An Arbeitslosen dieser Erwerbszweige wurden dort gefunden:

am	17. Januar	1904:	45	
„	5. Februar	1905:	55	
„	4. März	1906:	28	
„	17. Februar	1907:	35	
„	19. Januar	1908:	74	
„	24. „	1909:	82	
„	23. „	1910:	28	
und am	22. „	1911:	27	Erwerbslose,

und in den Sommererhebungen:

am	30. Juli	1905:	13	
„	29. „	1906:	11	
„	28. „	1907:	12	
„	2. August	1908:	46	
„	1. „	1909:	31	
„	17. Juli	1910:	30	Beschäftigungslose.

In der Berufszählung vom 12. Juni 1907 fand man 1900 Arbeiter dieser Industrie. Wenn man für diese letzte Zahl die gleichen Voraussetzungen der Konstanz während 1906—1909 macht, so wären von 100 Arbeitern in der Lederindustrie in Köln erwerbslos gewesen

am	4. März	1906:	1,5
„	17. Februar	1907:	1,8
„	19. Januar	1908:	3,8
„	24. „	1909:	4,3
und am	29. Juli	1906:	0,6
„	28. „	1907:	0,6
„	2. August	1908:	2,4
und am	1. „	1909:	1,6.

Indes auch sie stehen nicht im direkten Widerspruch mit den Reichszählungen.

Wie schon erwähnt, sehr kompliziert sind hier die Schlüsse aus den Vergleichen mit den Beobachtungen der Facharbeiterverbände.

Es sollen an erster Stelle die sozialdemokratischen Verbände herangezogen werden; das sind:

1. Der Verband der Lederarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands (Berlin), in dem hauptsächlich die Lederfärberei, die Gerberei und seit Mitte 1909 auch die Handschuhfabrikation vertreten ist. Über die ziffernmäßige Berufsvertretung dieses Verbandes vergleiche folgende Zahlen, die dem Jahrbuch des Verbandes entnommen sind Ende 1911: Mitgliederzahl 15091 Mitglieder, davon 1143 weibliche und 13948 männliche.

Davon nach Berufen:

Handschuhfabrikation:	2776	männliche	u.	683	weibliche	Mitglieder
Färberei:	694	„	„	35	„	„
Lohgerberei:	5290	„	„	116	„	„
Chromgerberei:	1607	„	„	227	„	„
Weißgerberei:	3283	„	„	75	„	„
Andere Berufe:	298	„	„	7	„	„

2. Der Verband der Sattler, Portefeuiller und Ledergalanteriearbeiter (Berlin).

3. Der Verband der Tapezierer Deutschlands (Hamburg), dessen Mitglieder, wie schon der Name sagt, hauptsächlich ihrem Berufe nach Tapezierer sind.

Bei den Ergebnissen des ersten dieser Verbände muß konstatiert werden, daß seine im Reichsarbeitsblatt veröffentlichten Berichte über die Arbeitslosigkeit seiner Mitglieder fast durchgehends höher sind als die Ergebnisse der Reichszählungen, nach welchen am 14. Juni 1895 1,1 % und am 2. Dezember 1895 2,1 % in der Gerberei und der Verfertigung von gefärbtem und lackiertem Leder erwerbslos waren; das ist um so mehr zu unterstreichen, als eine Dissonanz nach dieser Richtung, wie sich später noch herausstellen wird, auch gegenüber dem entsprechenden Hirsch-Dunckerschen wie christlichen Verbande — und hier an gleichen Terminen — auftritt.

Verband der Lederarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands (Berlin).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) beim männlichen und weiblichen Geschlecht zusammen:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	1,2	—	—	2,6
1904	—	—	3,3	—	—	2,3	—	—	1,9	—	—	1,0
1905	—	—	1,2	—	—	1,1	—	—	0,8	—	—	1,3
1906	—	—	1,8	—	—	0,8	0,6	0,6	0,7	0,5	1,6	2,6
1907	1,2	1,1	1,5	2,7	2,1	2,4	2,2	2,9	4,3	2,3	2,3	5,6
1908	5,0	3,8	3,8	3,9	2,6	3,3	2,0	1,7	2,0	1,3	1,7	2,3
1909	2,9	2,6	3,0	2,2	2,3	1,8	3,2	2,6	2,1	1,6	1,9	2,0
1910	1,6	1,6	1,5	0,9	1,2	1,3	1,3	1,5	1,9	2,4	2,6	3,3
1911	3,5	3,9	3,8	3,4	2,7	3,0	2,3	2,0	2,0	1,3	1,6	4,8
1912	2,6	2,9	2,5	2,0	2,0	2,6	1,8	1,9	1,5	1,5	1,6	2,0

b) beim männlichen Geschlecht:

1903	—	—	—	—	—	—	—	—	1,2	—	—	2,6
1904	—	—	3,3	—	—	2,3	—	—	1,9	—	—	1,0
1905	—	—	1,2	—	—	1,1	—	—	0,8	—	—	1,3
1906	—	—	1,8	—	—	0,8	0,6	0,6	0,8	0,5	1,6	2,6
1907	1,2	1,1	1,5	2,7	2,2	2,4	2,2	3,0	4,4	2,4	2,4	5,7
1908	5,0	3,8	3,9	3,9	2,6	3,3	2,0	1,7	2,0	1,3	1,7	2,4
1909	2,9	2,7	3,0	2,1	2,3	1,8	3,2	2,6	2,1	1,7	2,0	2,1
1910	1,7	1,7	1,6	0,9	1,2	1,4	1,4	1,5	2,0	2,5	2,7	3,4
1911	3,8	4,1	3,7	3,5	2,7	3,0	2,2	2,1	2,1	1,4	1,6	4,2
1912	2,6	2,7	2,5	2,0	2,0	2,6	1,7	1,9	1,6	1,6	1,5	2,0

c) beim weiblichen Geschlecht:

1903	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1904	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1905	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1906	—	—	—	—	—	—	1,3	1,3	—	—	1,1	4,6
1907	0,8	—	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1908	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	—
1909	0,7	1,4	0,7	4,1	0,7	3,4	1,7	1,0	1,4	0,5	0,2	0,2
1910	0,4	0,3	0,4	0,7	0,6	0,6	0,9	0,7	0,7	0,7	0,9	1,2
1911	0,3	0,7	4,9	2,0	2,2	2,8	3,1	1,4	0,7	0,7	0,8	11,4
1912	2,5	4,8	2,4	1,5	1,4	2,3	2,9	1,3	1,1	1,3	2,1	2,7

Die Tendenzen der Konjunkturen der verschiedenen Jahre und Perioden prägen sich aber natürlich auch in diesen Ziffern wieder aus, z. B.

So sprechen die monatlichen Berichte der Industrie im Reichsarbeitsblatt im Anfang des Jahres 1912 von einem nur mittelmäßigen Geschäftsgang, dagegen im Spätsommer und Herbst von einer Besserung; und diese kennzeichnet sich auch entschieden in den an das Kaiserlich Statistische Amt referierten Arbeitslosenziffern der Gewerkschaft.

Und so heißt es auch im Reichsarbeitsblatt gegenüber dem ausnahmsweise niedrigen Prozentsatz von 0,5 % der Gesamtmitgliedschaft für Ende Oktober 1906: die Lederindustrie war durchweg gut und besser als im Vormonat beschäftigt. Und ebenso wird für den Winter 1907/8, wo besonders hohe Beträge eintreten, die Lage der Industrie als nicht gerade rosig geschildert.

Im übrigen ist noch zu bemerken, daß eine Zunahme der Beschäftigungslosigkeit in den Winter hinein regelmäßig stattfindet, was ja in der Natur dieses Gewerbes (Gerberei) liegt und hinsichtlich der beiden Geschlechter zeigt sich auch hier das weibliche als das bevorzugtere.

Werden schließlich noch die Summen der Arbeitslosentage der Mitglieder des Verbandes in den einzelnen Quartalen herangezogen, so zeigt sich auch hier im Einklang mit den andern Ziffern des Vereins, daß im ersten Vierteljahr 1908 ein besonders hoher Betrag von Arbeitslosentagen auf 100 Mitgliedertage (mögliche Arbeitstage) kam, wie daß anno 1912 im ersten Quartal die Summe der Erwerbslosentage hoch ist bis in das dritte Quartal aber intensiv abnimmt.

Lederarbeiter (freie Gew.).

Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)					Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	5 076	8 133	1906	—	—	0,85	1,31
1907	6 638	11 853	13 832	12 786	1907	1,12	2,01	2,23	2,04
1908	26 552	19 330	14 078	11 523	1908	4,33	3,26	2,36	1,92
1909	12 179	11 591	16 956	12 996	1909	2,01	1,87	1,97	1,32
1910	13 304	10 880	13 371	20 153	1910	1,37	1,07	1,27	1,76
1911	27 479	19 339	14 600	14 849	1911	2,40	1,73	1,25	1,29
1912	21 885	15 420	13 297	12 997	1912	1,92	1,43	1,20	1,15

2. Der Verband der Sattler und Portefeuiller (Berlin) ist aus zwei ursprünglich selbständigen Verbänden hervorgegangen:

a) dem Verband der Sattler (Berlin), dessen Berichtsziffern mit denen der Reichszählungen (am 14. Juni 2,28 % und am 2. Dezember 1895 4,10 % Erwerbslose) einigermaßen vereinbar sind, nur tritt entsprechend der Lage dieses Gewerbes im Winter 1907/8 zu dieser Zeit ein besonders hoher Grad von Beschäftigungslosigkeit auf (Ende Dezember 1907: 6,0 %).

Verband der Sattler (Berlin).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Ende (Sonnabend) der letzten Woche des Monats:

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1904	männl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,7
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,1
	zus.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,7
1905	männl.	—	—	1,5	—	—	2,2	—	—	2,0	—	—	2,8
	weibl.	—	—	—	—	—	3,0	—	—	1,8	—	—	1,2
	zus.	—	—	1,5	—	—	2,2	—	—	2,0	—	—	2,8
1906	männl.	—	—	1,5	—	—	2,1	2,6	3,7	2,3	2,4	3,5	4,6
	weibl.	—	—	0,8	—	—	2,1	2,0	1,5	0,5	2,5	2,5	3,9
	zus.	—	—	1,5	—	—	2,1	2,6	3,7	2,3	2,4	3,4	4,6
1907	männl.	5,0	3,6	2,6	2,6	3,1	3,9	3,3	2,5	2,6	3,9	4,1	6,1
	weibl.	1,3	1,3	0,9	0,9	1,9	1,9	1,8	3,1	4,8	5,5	4,5	5,5
	zus.	4,9	3,5	2,6	2,6	3,1	3,9	3,3	2,6	2,7	3,9	4,1	6,0
1908	männl.	5,3	5,3	5,0	3,7	3,5	4,7	3,4	3,1	2,8	3,6	3,6	4,2
	weibl.	3,0	2,5	4,2	7,0	4,1	1,6	3,5	4,3	1,6	1,3	1,3	1,3
	zus.	5,2	5,2	4,9	3,9	3,5	4,6	3,4	3,1	2,7	3,5	3,6	4,1
1909	männl.	4,9	3,6	3,9	3,9	3,8	3,7	—	—	—	—	—	—
	weibl.	3,1	2,7	2,1	2,4	2,0	2,8	—	—	—	—	—	—
	zus.	4,8	3,5	3,7	3,9	3,7	3,6	—	—	—	—	—	—

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal					Auf 100 Mitgliedertage entfielen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	8 202	7 986	1906	—	—	1,60	1,66
1907	9 503	7 045	7 370	11 151	1907	1,85	1,45	1,40	2,36
1908	15 242	10 478	9 910	11 735	1908	3,16	2,07	2,15	2,85
1909	12 249	7 286	—	—	1909	2,90	1,62	—	—

Dem Verein gehörten Ende Juni 1909 6500 männliche und 250 weibliche, zusammen 6750 Mitglieder, von denen etwa für 1000 kein Bericht an das Kaiserlich Statistische Amt über deren Arbeitslosigkeit eingelaufen war, an.

Der andere Verband ist der der Portefeuiller und Ledergalanteriearbeiter (Offenbach a. M.), der sich Mitte 1909 an den Sattler angeschlossen hat.

Verband der Portefeuiller und Ledergalanterie-arbeiter (Offenbach a. M.).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats:

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	männl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	0,3	—	—	1,6
	zus.	—	—	—	—	—	—	—	—	0,03	—	—	0,6
1906	männl.	—	—	0,3	—	—	0.2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,9
	weibl.	—	—	1,5	—	—	0,8	—	—	—	—	—	1,1
	zus.	—	—	0,5	—	—	0.3	0.1	0,2	0.2	0,1	0.2	0,9
1907	männl.	0,5	0,5	0,6	0,7	0,6	0 3	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4	1,6
	weibl.	0,4	0,4	0,4	0.4	0,2	0,2	1,1	0.4	0,6	0,9	0,9	1,2
	zus.	0,5	0.5	0,6	0,7	0,6	0 3	0.6	0,4	0,5	0 5	0,5	1,5
1908	männl.	2,7	3,2	3,6	4,3	4.4	4,4	3,2	2,5	0 8	1,0	1,1	3,6
	weibl.	1.8	1,3	1,3	2,6	3.4	5,5	5,4	5,4	1.2	3,6	3,8	9,6
	zus.	2,6	2,9	3 2	4,0	4,2	4,5	3,5	2,9	0,9	1,3	1,5	4,4
1909	männl.	5,3	3,6	2,8	4,1	3,5	3 5	—	—	—	—	—	—
	weibl.	16,6	12,1	5,8	5,6	7,3	6,8	—	—	—	—	—	—
	zus.	6,7	4,7	3,2	4,2	4,0	3,9	—	—	—	—	—	—

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal:

	I.	II.	III.	IV.
1906			311	610
1907	1881	2306	1165	1164
1908	9077	12839	7012	5254
1909	8595	12210		

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslosentage im Quartal:

	I.	II.	III.	IV.
1906			0.01	0,02
1907	0,60	0,73	0,38	0,54
1908	2,86	4.16	2,44	1,90
1909	3,17	4,58		

Man findet bei ihm im Anfang seiner Berichterstattung, d. h. in den Jahren 1905—1907 einen sehr schwachen Prozentsatz an Erwerbslosen, der dann 1908 und 1909 in starkem Maße anschwillt, was in keinem Widerspruch mit den Berichten der Industrie im Reichsarbeitsblatt steht.

Ähnliches kann man auch den Berichten der Offenbacher Handelskammer für 1908 (S. 10 ff.) und 1909 (S. 10 ff.) entnehmen.

1908: die Leder- und Lederwarenindustrie, die unter allen unseren Erwerbszweigen weitaus die meisten Arbeitskräfte beschäftigt, hat ein für die Unternehmer recht unerfreuliches Jahr hinter sich, dessen Ungunst selbstverständlich auch auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes zurückwirkte; und für 1909 wurde auch für Frühjahr und die erste Hälfte des Jahres noch von einem sehr flauen Geschäftsgang berichtet, u. a. auch in der Herstellung feiner Lederwaren und von Reiseartikeln. (Letzteres wurde besonders auf schlechte Verhältnisse im Außenhandel zurückgeführt.)

Nach den Beobachtungen des Verbandes haben die weiblichen Arbeiter in diesen Branchen im Winter 1908/9 mehr als die männlichen gelitten.

Dem Verein gehörten Ende Juni 1909 3009 männliche und 409 weibliche, zusammen 3418 Mitglieder an. — Nunmehr kommen wir zu dem Mitte 1909 durch den Zusammenschluß der beiden soeben behandelten Korporationen entstandenen Verband der Sattler und Portefeuiller (Berlin), der Ende Juni 1912 13045 männliche und 1083 weibliche, zusammen 14128 Mitglieder besaß.

Verband der Sattler und Portefeuiller.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1909	männl.	—	—	—	—	—	—	3,0	2,1	2,0	2,5	2,6	3,7
	weibl.	—	—	—	—	—	—	5,2	5,4	1,6	1,6	1,0	1,4
	zus.	—	—	—	—	—	—	3,2	2,3	2,0	2,5	2,5	3,6
1910	männl.	2,6	2,0	1,3	1,4	2,0	1,9	2,2	2,3	2,8	2,2	2,6	5,1
	weibl.	1,6	0,7	1,0	1,6	2,4	4,2	3,3	2,8	2,2	0,9	0,9	2,1
	zus.	2,5	1,9	1,3	1,4	2,1	2,0	2,3	2,3	2,7	2,1	2,5	4,9
1911	männl.	4,9	4,1	2,4	2,6	3,3	2,5	3,3	3,0	2,3	2,0	3,1	4,0
	weibl.	2,8	2,7	1,6	3,9	4,9	3,2	3,6	2,7	2,3	1,7	2,8	4,5
	zus.	4,8	3,9	2,4	2,8	3,4	2,6	3,3	3,0	2,3	1,9	3,1	4,0
1912	männl.	4,3	4,0	2,1	2,6	2,3	2,3	2,1	1,5	1,3	1,9	2,3	3,5
	weibl.	4,9	3,6	2,5	2,6	3,9	1,4	2,1	2,6	2,1	1,3	1,5	1,7
	zus.	4,3	4,0	2,1	2,6	2,4	2,2	2,1	1,6	1,3	1,8	2,2	3,4

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1909	—	—	15 656	15 636
1910	13 216	12 085	15 459	20 236
1911	24 288	18 805	23 707	17 785
1912	24 151	18 266	15 121	16 268

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1909	—	—	1,97	1,74
1910	1,54	1,27	1,61	2,05
1911	2,40	1,64	2,27	1,77
1912	2,31	1,72	1,45	1,59

Seine Ergebnisse müssen mit dem Resultat der Gruppe 5 innerhalb der Lederindustrie nach den Reichszählungen verglichen werden:

„Der Riemerei und Sattlerei", zu der auch die Portefeuiller und Ledergalanteriearbeiter gerechnet wurden. Und man muß zugeben, daß aus den Schwankungen der Verbandsziffern eine Durchschnittsarbeitslosigkeit für Winter und Sommer hervorgeht, die in auffallender Weise an die Ergebnisse der Reichszählungen für die genannte Gruppe erinnert.

Nach der ungünstigen Seite treten unter den Ziffern des Winters 1910/11 besonders die von Ende Dezember 1910 mit 4,9 % Erwerbslosen und von Ende Januar 1911 mit 4,8 % hervor; auch in der Berichterstattung der Arbeitslosentage wurde in dem ersten Quartal 1911 ein beträchtlicher Betrag gefunden. In den Berichten über die Lage der Industrie im Monat Januar heißt es im Reichsarbeitsblatt: „Lederwaren und Reiseartikel lagen sehr schlecht."

Ähnlich ist es auch im folgenden Winter, während dann, besonders mit der zweiten Hälfte 1912 eine hervorragende Besserung eintrat. Entsprechend damit schreibt man auch im Reichsarbeitsblatt (für Juli 1912):

„In Lederwaren und Reiseartikeln war der Geschäftsgang nach Mitteilungen der Vereinigung der Lederwaren- und Reiseartikelfabrikanten in Offenbach a. M. sehr gut und besser als im Vormonate. Die Verbesserung ist zum größten Teil auf einen lebhaften Geschäftsverkehr mit England zurückzuführen."

3. Die dritte freie Gewerkschaft, die hier in Betracht kommt, ist der Verband der Tapezierer Deutschlands (Hamburg). Nach den Reichszählungen wiesen die Tapezierer am 14. Juni eine Arbeitslosenziffer von 5,3 % und am 2. Dezember von 10,91 % auf. Im Prinzip stimmt das mit den Resultaten der Arbeiterkorporation überein, nur daß für dieselbe im Sommer wie im Winter teilweise noch höhere Relativzahlen auftreten. Der Verband hatte Ende Juni 1912 für 10368 Mitglieder, von denen nur ein ganz geringer Bruchteil dem weiblichen Geschlechte angehörte (149), Bericht an das Kaiserlich Statistische Amt eingesandt.

(Siehe Tabelle S. 69.)

Es zeigen sich nun interessante Jahr für Jahr wiederkehrende Regelmäßigkeiten in den monatlichen Ziffern über die Erwerbslosigkeit am Ende eines jeden Monates innerhalb des Verbandes; es sinkt jedesmal am Ende des Märzes und des Septembers der Arbeitslosenprozentsatz auf zwei etwa gleich tiefe marquant hervortretende Minima; dieselben sind wohl mit dem Wohnungswechsel in Zusammenhang zu bringen, der am 1. April und 1. Oktober in der

Verband der Tapezierer (Hamburg).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	—	—	3,3	—	—	10,0	—	—	1,7	—	—	10,3
1906	—	—	2,8	—	—	4,7	6,8	7,2	4,0	6,7	11,0	13,7
1907	11,5	10,0	2,8	5,6	9,3	12,2	8,8	6,0	4,0	4,9	8,5	9,8
1908	19,5	15,7	6,0	9,2	9,1	11,0	6,8	6,5	2,4	12,2	18,9	21,3
1909	19,1	16,4	6,7	6,3	8,2	10,5	6,1	5,5	1,7	4,3	7,7	15,0
1910	15,2	8,5	2,6	2,4	4,5	6,4	5,8	3,9	1,1	4,3	6,2	9,5
1911	11,9	7,6	2,1	—	—	10,1	8,0	5,1	1,6	3,6	8,4	11,3
1912	16,1	9,8	1,4	4,8	6,0	9,0	9,3	5,8	1,7	7,1	12,1	16,3

Hauptsache stattfindet und bei dem in der Zubereitung der Wohnungen für die einziehenden neuen Mieter die Tapezierer immer besonders in Anspruch genommen werden.

Nicht herauslesen kann man diese Tatsache aus den angegebenen Summen der Arbeitslosentage im Quartale, weil diese Beträge eben nicht für Monate, sondern für ganze Vierteljahre angegeben sind. Ihnen kann man nur die größere Arbeitslosigkeit in den Winterquartalen entnehmen, wie die ungünstige Lage des Winters 1908/9.

Verband der Tapezierer.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal:

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	6 437	13 413
1907	19 097	10 543	11 581	18 305
1908	35 037	12 357	18 337	35 272
1909	65 428	12 880	24 680	33 001
1910	47 970	24 034	24 496	34 633
1911	51 650	17 145	20 213	25 757
1912	49 724	20 076	22 608	33 367

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal:

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	1,57	2,25
1907	3,32	1,60	1,86	2,26
1908	5,61	2,05	2,89	5,92
1909	10,77	2,03	3,98	4,65
1910	7,01	3,42	3,37	4,77
1911	7,13	2,30	2,75	3,40
1912	6,41	2,48	2,75	4,07

Außer den sozialdemokratischen Facharbeiterverbänden haben nun für diesen Industriekreis über die Arbeitslosigkeit innerhalb ihres Mitgliederkomplexes noch Bericht an das Kaiserlich Statistische Amt eingesandt:

1. Der Zentralverband christlicher Lederarbeiter Deutschlands (Frankfurt a. M.) und

2. der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der deutschen Schuhmacher und Lederarbeiter.

Was den ersten der beiden angeht, den Zentralverband christlicher Lederarbeiter Deutschlands (Frankfurt a. M.), so war es nicht möglich, über die Art seiner Mitgliederzusammensetzung etwas genaueres zu erfahren; die Berichterstattung ist lückenhaft; aber ihre fast immer niedrigen Ziffern stehen auch hier wieder im Gegensatz zu den Resultaten der freien Gewerkschaft. Der Zentralverband christlicher Lederarbeiter Deutschlands besaß Ende Juni 1912 5947 Mitglieder und zwar 5399 männliche und 548 weibliche, die fast alle der Beobachtung von seiten des Verbandes unterworfen gewesen waren.

Zentralverband der christlichen Lederarbeiter Deutschlands.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates:

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1907	männl.	—	—	—	0,8	0,8	0,7	1,2	0,5	0,3	0,1	—	0,2
	weibl.	—	—	—	0,4	—	0 8	1,0	0,7	—	—	—	
	zus.	—	—	—	0,8	0,8	0,8	0,3	0,5	0,2	0,1	—	0,2
1908	männl.	0,4	0,2	0,1	—	—	—	0,7	0,4	0,1	0,5	0,5	0,3
	weibl.	—	—	—	—	—	—	0,2	—	—	—	—	—
	zus.	0,3	0,1	0,1	—	—	—	0,6	0,4	0,1	0,5	0,5	0,3
1909	männl.	0,7	1,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,3	0,6	0,5	0 3	0,4	0,2
	weibl.	—	0,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	0,6	1,4	0,4	0,04	0,1	0,1	0,3	0,5	0,4	0,3	0,4	0,1
1910	männl.	0,3	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	—	0,1	0,2	0,1
	weibl.	—	—	—	—	—	0,7	—	—	—	—	—	—
	zus.	0,2	0,1	0,2	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0	—	0,1	0,2	0,1
1911	männl.	—	—	—	0,3	0,0	0,0	—	—	3,7	—	—	2,4
	weibl.	—	—	—	0,9	—	—	—	—	1,5	—	—	1,4
	zus.	—	—	—	0,3	0,0	0,0	—	—	3,5	—	—	2,3
1912	männl.	1,7	2,1	1,0	3,5	1,9	1,9	1,6	2,0	0,9	1,6	2,0	1,4
	weibl.	2,0	2,8	0,8	2,0	0,6	2,1	3,4	1,7	0,6	1,3	—	0,4
	zus.	1,7	2,1	1,0	3,3	1,7	1,9	1,7	2,0	0,9	1,6	1,7	1,3

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal:

	I.	II.	III.	IV.
1907	—	891	913	559
1908	1419	—	1432	1958
1909	2255	712	1876	695
1910	774	1029	1300	946
1911	—	1451	2326	2914
1912	3715	3569	2786	5122

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal:

	I.	II.	III.	IV.
1907	—	0,51	0,27	0,16
1908	0,41	—	0,45	0,58
1909	0,68	0,22	0,58	0,20
1910	0,22	0,29	0,36	0,28
1911	—	0,39	0,71	0,80
1912	0,90	0,84	0,73	0,62

Der zweite Verband war der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der deutschen Schuhmacher und Lederarbeiter. Genaueres, in welcher

Weise und in welchen Ziffern dieser Verband sich aus den einzelnen Zweigen der Lederindustrie zusammensetzte, konnten wir auch nicht in Erfahrung bringen. Aus dem Namen der Korporation kann man indes schließen, daß ein Teil dieses Verbandes dem Schuhmachergewerbe angehört, was natürlich die Ergebnisse seiner Arbeitslosenerhebungen weniger verwertbar für unseren Zweck macht. Seine Mitgliederzahl bezifferte sich Ende des zweiten Vierteljahres 1912 auf 5115; davon waren 4690 männlichen und 425 weiblichen Geschlechtes. Ein Moment drängt indes aus jenen Ziffern sich uns wieder auf. Auch hier finden sich mit wenigen Ausnahmen bedeutend bescheidenere Relativzahlen ein als bei den Resultaten der freien Gewerkschaft.

Gewerkverein der deutschen Schuhmacher und Lederarbeiter.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) beim weiblichen und männlichen Geschlecht zusammen:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	0,4	—	—	0,3	—	—	0,7
1904	—	—	1,0	—	—	0,4	—	—	0,3	—	—	1,1
1905	—	—	0,3	—	—	0,1	—	—	0,2	—	—	0,5
1906	—	—	0,2	—	—	0,2	0,5	0,5	0,5	0,2	0,4	0,7
1907	0,6	0,6	0,4	0,6	0,7	0,5	0,5	0,9	0,6	0,4	0,3	0,7
1908	1,0	1,2	1,1	0,9	0,4	0,5	0,4	0,5	0,4	0,3	0,5	1,4
1909	1,9	1,7	1,1	0,6	0,7	0,4	0,5	0,5	0,3	0,4	0,6	0,4
1910	0,9	0,5	0,5	0,2	0,2	1,0	0,7	0,6	0,4	0,4	0,4	0,6
1911	0,7	0,9	0,4	—	—	0,8	3,0	0,7	1,3	1,0	1,2	5,8
1912	1,6	1,1	1,0	0,7	1,0	1,0	0,6	0,4	0,5	0,3	0,4	0,5

b) für das männliche und weibliche Geschlecht getrennt:

1903	männl.	—	—	—	—	—	0,4	—	—	0,3	—	—	0,7
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1904	männl.	—	—	1,1	—	—	0,4	—	—	0,3	—	—	1,2
	weibl.	—	—	—	—	—	0,3	—	—	0,5	—	—	0,3
1905	männl.	—	—	0,3	—	—	0,1	—	—	0,2	—	—	0,5
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1906	männl.	—	—	0,2	—	—	0,1	0,4	0,5	0,5	0,3	0,4	0,6
	weibl.	—	—	0,3	—	—	0,6	1,0	0,6	0,6	—	0,3	2,2
1907	männl.	0,6	0,6	0,3	0,5	0,7	0,5	0,5	1,0	0,6	0,4	0,3	0,8
	weibl.	0,6	0,9	2,1	1,9	0,6	0,3	—	0,3	0 8	0,5	0,3	0,3
1908	männl.	1,0	1,3	1,2	0,9	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,2	0,5	1,4
	weibl.	0,8	0,8	0,8	0,8	0,5	1,5	—	1,5	1,0	0,5	0,5	1,8
1909	männl.	1,9	1,7	1,2	0,6	0,6	0,4	0,5	0,5	0,3	0,4	0,6	0,4
	weibl.	1,8	2,0	0,5	0,5	—	—	0,3	—	—	—	0,3	0,3
1910	männl.	0,9	0,6	0,5	0,2	0,2	1,0	0,7	0,7	0,4	0,4	0,4	0,6
	weibl.	—	—	—	—	—	1,3	0,5	—	0,3	0,5	1,5	0,5
1911	männl.	0,7	0,9	0,4	—	—	0,8	3,4	0,7	1,5	1,0	1,1	5,3
	weibl.	0,2	0,5	1,0	—	—	1,0	0,8	0,5	—	1,2	1,5	11,2
1912	männl.	1,5	1,1	1,1	0,7	1,0	0,9	0,7	0,4	0,4	0,3	0,4	0,5
	weibl.	2,9	1,9	—	1,2	1,2	1,9	0,2	—	0,7	0,7	0,5	0,4

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal:

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	1413	1391
1907	1794	1996	2471	2042
1908	3209	2336	1655	1826
1909	6377	3348	1750	1935
1910	1996	894	2212	1626
1911	2637	3386	2683	3836
1912	4152	3645	1905	1218

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal:

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,35	0,34
1907	0,43	0,47	0,59	0,48
1908	0,76	0,56	0,40	0,45
1909	1,61	0,84	0,44	0,45
1910	0,50	0,23	0,55	0,40
1911	0,65	0,84	0,67	0,95
1912	1,04	0,91	0,48	0,30

Industrie der Holz- und Schnitzstoffe.

Wie in vielen anderen Erwerbszweigen, so brachte das Jahr 1895, besonders in seiner zweiten Hälfte auch der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe einen erfreulichen Aufschwung (vgl. die ersten Seiten der Berichte über Handel und Industrie der Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin). Deshalb sind auch die Arbeitslosenziffern der beiden Reichszählungen dieses Jahres als Äußerungen einer mindestens erträglichen Konjunktur aufzufassen. Nach denselben waren in dieser Industrie am 14. Juni 1,77 % und am 2. Dez. 2,42 % arbeitslos. Die höhere Winterziffer ist wohl daraus zu erklären, daß ein Teil der hier in Betracht kommenden Berufe in mehr oder weniger engem Konnex mit dem Baugewerbe steht und also von dem Darniederliegen desselben im Winter mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen wird.

(Siehe Tabelle S. 73.)

Wenn nun die Ergebnisse der Beobachtungen der Arbeitslosigkeit von seiten der Facharbeiterverbände herangezogen wurden, so ist hier zu betonen, daß die Art der Zusammensetzung des Mitgliederbestandes bei dem deutschen Holzarbeiterverband aus den einzelnen Berufen sich zum großen Teil nicht ganz deckt mit dem vom Reich aufgestellten Komplex der Arbeiter der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe; nämlich, wie das ja auch bei anderen Verbänden anzutreffen ist, daß diesem Vertreter von Erwerbszweigen angehören, die bei der Reichszählung anderen Industrien zugerechnet wurden.

(Siehe Tabelle S. 73.)

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dezember 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 14. Juni 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 2. Dezember 1895
Holz- und Schnitzstoffe (insgesamt)	456 229	8 068	11 033	1,77	2,42
davon:					
1. Holzzurichtung und -konservierung	48 394	364	1 071	0,75	2,21
2. Grobe Holzwaren	16 750	153	226	0,91	1,35
3. Tischlerei	250 772	4 960	6 522	1,98	2,60
4. Böttcherei	32 377	621	865	1,92	2,67
5. Korbmacher	20 747	191	344	0,92	1,65
6. Sonstige Flechterei von Holz, Stroh usw.	7 939	297	142	3,74	1,79
7. Drechslerei	21 773	471	439	2,16	2,02
8. Spielwaren aus Holz und Horn	5 062	39	57	0,77	1,12
9. Sonstige Dreh- und Schnitzwaren	14 893	285	271	1,91	1,82
10. Kammacher	1 538	26	25	1,69	1,63
11. Bürstenmacher	13 737	134	235	0,98	1,71
12. Stöcke und Schirme	5 685	89	90	1,57	1,58

Berufszusammensetzung im deutschen Holzarbeiterverband Ende 1911.

(Siehe Jahrbuch 1911 des deutschen Holzarbeiterverbandes.)

	Insgesamt	Davon weibl.
Bürstenmacher	4 123	1 481
Drechsler	5 302	207
Stockarbeiter und Schirmmacher	2 198	279
Knopfmacher	1 990	321
Kammacher	974	178
Korbmacher	2 425	157
Korkschneider	303	12
Stellmacher	6 006	—
Tischler	98 376	56
Klaviermacher	11 719	1 039
Stuhlbauer	2 642	14
Polierer	6 809	379
Modelltischler	5 548	—
Schiffstischler und -zimmerer	3 345	—
Parkettischler	1 095	—
Vergolder	2 363	167
*Maschinenarbeiter	14 942	152
Pantinenmacher	216	2
Kistenmacher	2 768	130
Diverse	9 606	2 598
Summa	182 750	7 172

Vielleicht ist es zum Teil hierauf zurückzuführen, daß bei dem deutschen Holzarbeiterverband, dem bedeutendsten Arbeitervereine

in dieser Branche, außer in den Jahren 1904—1906 und ev. noch 1907 und 1911 zum Teil sonst bedeutend höhere Relativzahlen an Beschäftigungslosen uns entgegentreten als in den Reichszählungen.

Deutscher Holzarbeiterverband (Berlin).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) beim männlichen und weiblichen Geschlecht zusammen:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1904	—	—	—	—	—	1,2	—	—	1,0	—	—	3,0
1905	—	—	1,6	—	—	1,3	—	—	1,0	—	—	2,6
1906	—	—	1,7	—	—	1,5	1,3	0,9	1,2	1,7	1,4	2,6
1907	3,0	2,9	2,5	2,5	2,1	1,7	1,6	1,3	1,9	2,7	3,2	5,7
1908	5,8	4,9	4,6	4,8	4,6	4,5	3,9	3,3	3,4	4,0	5,1	9,0
1909	7,1	5,7	4,5	3,8	3,2	3,3	2,7	2,0	2,0	2,3	2,7	4,9
1910	3,8	2,8	2,5	2,4	2,8	3,1	2,8	2,1	2,5	3,1	3,5	5,2
1911	4,2	3,4	2,6	2,5	2,1	2,1	1,9	1,4	1,5	2,1	2,5	4,7
1912	4,3	3,5	2,7	3,2	3,0	2,8	2,2	1,8	2,4	3,1	3,6	6,9
	b) beim männlichen Geschlecht:											
1904	—	—	—	—	—	1,2	—	—	1,0	—	—	3,0
1905	—	—	1,6	—	—	1,3	—	—	1,0	—	—	2,7
1906	—	—	1,7	—	—	1,6	1,3	1,0	1,3	1,7	1,6	2,7
1907	3,1	3,0	2,6	2,5	2,1	1,8	1,6	1,4	1,9	2,8	3,3	5,8
1908	6,0	5,0	4,7	4,9	4,7	4,6	4,0	3,3	3,5	4,1	5,2	9,2
1909	7,2	5,8	4,6	3,9	3,3	3,4	2,8	2,0	2,0	2,3	2,8	5,0
1910	3,8	2,9	2,5	2,5	2,8	3,2	2,9	2,2	2,6	3,2	3,6	5,4
1911	4,3	3,5	2,7	2,6	2,1	2,2	1,9	1,5	1,5	2,2	2,5	4,9
1912	4,4	3,6	2,7	3,2	3,1	2,8	2,3	1,8	2,4	3,2	3,7	7,1
	c) beim weiblichen Geschlecht:											
1904	—	—	—	—	—	0,5	—	—	0,2	—	—	—
1905	—	—	0,1	—	—	—	—	—	0,3	—	—	1,0
1906	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
1907	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	—	0,02	0,1	0,02	0,2	0,2	0,1
1908	0,3	0,5	0,4	0,3	0,4	0,4	0,9	1,0	0,9	0,9	1,0	2,2
1909	1,6	1,2	0,9	0,9	1,2	0,9	0,8	0,7	0,5	0,5	0,2	1,6
1910	0,7	0,6	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,4	0,2	0,3	0,2	0,5
1911	0,5	0,4	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3	0,5	0,4	1,5	0,9
1912	1,0	0,8	0,7	0,8	0,7	0,4	0,5	0,6	0,8	0,6	0,8	1,4

Um aber zu zeigen, daß die Höhe der Ziffern doch wohl mehr aus den entsprechenden Konjunkturen herzuleiten ist, sei für ein paar charakteristische Wendungen in der Intensität der Arbeitslosigkeit am Ende jedes Monates der Bericht der in Frage kommenden Industrie für die einzelnen Monate nach dem Reichsarbeitsblatt wiedergegeben.

So lautet der Bericht z. B. für August und September 1906 (Reichsarbeitsblatt IV S. 789 und 889), wo die Arbeitslosenziffern des deutschen Holzarbeiterverbandes einigermaßen niedriger waren, und zwar für August:

„In den Industrien der Holzverarbeitung hat sich die Konjunktur zumeist gebessert; die Lage wird häufig als etwas besser als im Vormonat bezeichnet, vor allem in der Möbelfabrikation," —

und für September 1912 — es war für Ende dieses Monates die Arbeitslosenziffer von 0,9 % am Ende des verflossenen, auf 1,2 % gestiegen —.

„In der Holzindustrie ist in den holzarbeitenden Betrieben teilweise eine geringe Abschwächung eingetreten; jedoch wird die Beschäftigung als befriedigend oder als gut bezeichnet."

Ende Dezember 1906 und Januar und Februar 1907 steigen dann die Prozentsätze der Erwerbslosen bis auf den mehr als doppelten Betrag. Und so heißt es auch korrespondierend damit für die Lage der Holzindustrie im Februar (Reichsarbeitsblatt V, S. 199):

„Der Geschäftsgang in den Sägewerken und in den holzarbeitenden Betrieben war wie im Vormonat noch schwach. Teilweise war die Lage noch schlechter als im Vormonat."

Im Winter 1908/9 erreicht dann die Arbeitslosigkeit innerhalb der Zeit der Berichterstattung des Verbandes den höchsten Stand, was mit der Lage der Industrie nach dem Reichsarbeitsblatt in vollem Einklang steht.

Es soll nur noch auf zwei Termine des letzten Jahres eingegangen werden:

Ende Januar 1912 hatte der Verband die immerhin beträchtliche Ziffer von 4,7 % Arbeitslosen, und im Reichsarbeitsblatt lauten daher vorwiegend die Berichte der Industrie der Holz- und -Schnitzstoffe ungünstig (X S. 36);

Ende August hatte die Erwerbslosenziffer mit 1,8 % ihren Tiefstand für 1912 erreicht, und die Berichte der Industrie klingen wesentlich besser (X S. 647):

z. B. „Die Sägemühlen und Hobelwerke hatten befriedigend zu tun."

„In der Möbelfabrikation hat nach den Berichten des Verbandes Württembergischer Holzindustrieller der flotte Geschäftsgang in mehreren Betrieben ziemlich nachgelassen; die Berichte aus Groß-Berlin lauten nicht gleichmäßig."

„In der Kistenfabrikation hat gegenüber dem Vormonat eine kleine Besserung stattgefunden."

„Aus der Holzpflasterherstellung wird von einem befriedigenden Geschäftsgang berichtet."

„Auch die Jalousiefabriken hatten gut zu tun" usw.

Es ist somit anscheinend ein absoluter Widerspruch in den Resultaten der Erhebungen des Reiches und des Facharbeiterverbandes nicht vorhanden, sondern,

soweit eine Divergenz der Ziffern hervortritt, läßt sich dieselbe aus den Konjunkturen erklären.

In Übereinstimmung mit den Reichszählungen steigt innerhalb der Gewerkschaft die Arbeitslosigkeit in den Winter hinein.

Und fast regelmäßig sind wie bei den meisten anderen Industrien auch hier die Relativbeträge der Arbeitslosen bei den weiblichen Arbeitern geringer als bei den männlichen.

Zur korrekten Erfassung der Erwerbslosigkeit innerhalb des Verbandes vermögen eigentlich nur die Summen der Erwerbslosentage zu dienen. Sie sind daher für die einzelnen Quartale in absoluter Höhe, wie in ihrem Verhältnis zu den möglichen Arbeitstagen herangezogen worden. Auch in ihnen spiegelt sich die Gunst wie die Ungunst der vor kurzem betrachteten Konjunkturen wieder, wie man den folgenden Tabellen entnehmen kann:

Deutscher Holzarbeiterverband.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	93 751	126 701
1907	250 380	237 708	118 125	224 017
1908	328 268	253 471	202 751	258 838
1909	326 064	186 996	140 520	158 426
1910	214 777	194 249	191 166	286 458
1911	307 967	179 717	137 556	205 704
1912	357 322	276 028	212 432	502 032

Auf 100 Mitgliedertage (mögliche Arbeitstage) kamen Arbeitslose im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,81	1,06
1907	2,12	2,03	1,00	1,93
1908	2,83	2,20	1,78	2,32
1909	2,89	1,65	1,22	1,26
1910	1,82	1,62	1,58	2,25
1911	2,35	1,33	1,00	1,45
1912	2,44	1,86	1,40	3,35

Wenn nun die Arbeitslosenberichte der beiden anderen Holzarbeiterverbände, des Christlichen und des Hirsch-Dunckerschen, die beide an Umfang weit hinter dem sozialdemokratischen zurückstehen — dem ersteren gehörten Ende Juni 1912 17233 Mitglieder an und dem zweiten 5475 zu derselben Zeit —, so ist wieder zu konstatieren, daß auch ihre Prozentsätze an Arbeitslosen durchgehend weit bescheidener sind als bei der freien Gewerkschaft.

Die Berufe im Zentralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

(Siehe Jahrbuch des Verbandes für 1910/11.)

Schreiner (auch Parkettleger, Stuhlbauer)
Drechsler (auch Stockmacher)
Bildhauer
Tapezierer (auch Polsterer und Dekorateure)
Wagner, Stellmacher
Küfer, Schäffler
Korbmacher (auch Rohrarbeiter)
Säger (auch Holzplatz- und Lagerarbeiter)
Maschinenarbeiter
Bürstenmacher
Vergolder (auch Polierer, Beizer)
Orgelbauer (auch Instrumentenmacher)
Verschiedene (darunter Glaser, Bleistiftarbeiter, Mühlenbauer, Isolierer, Korkarbeiter, Bootbauer, Kammarbeiter).

Entweder müßte das auf eine verschiedenartige Berufszusammensetzung des Mitgliederbestandes zurückzuführen sein — für den Zentralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands liegt ein Verzeichnis der in denselben vertretenen Berufe vor; demselben läßt sich aber nichts nach dieser Richtung hin entnehmen, —

oder man müßte wieder die Vermutung aufstellen, daß die freie Gewerkschaft bei ihrem engen Zusammenhange mit der sozialdemokratischen Partei sorgfältig bedacht war, auch jeden irgendwie in Frage kommenden Arbeitslosenfall zu buchen. Im übrigen treten für die beiden Verbände die Äußerungen der Konjunkturen und der Saison in ähnlicher Weise in ihren Arbeitslosenziffern an den Tag.

(Siehe Tabelle S. 78.)

Vielleicht ist es zweckmäßig für diese Industrie noch die Resultate einiger Kommunalzählungen heranzuziehen, besonders da dieser Erwerbszweig in den meisten Großstädten durch eine einigermaßen umfangreiche Arbeiterschaft vertreten ist.

Es wurden in Dresden in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe Erwerbslose gezählt am 14. Oktober

1902:	191	1906:	124
1903:	180	1907:	149
1904:	151	1908:	214
1905:	166	1909:	184.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter (Köln).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1909	—	—	—	—	—	—	3,2	2,6	2,3	3,2	2,7	4,9
1910	2,4	1,9	1,3	1,2	1,2	1,4	1,0	0,7	0,7	0,8	1,3	2,5
1911	1,8	1,6	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7	0,6	0,5	0,7	0,7	3,1
1912	1,5	1,2	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8	0,9	0,7	0,9	1,3	3,2

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1909	—	—	12 571	20 386
1910	18 431	13 649	10 476	13 575
1911	17 777	9 597	7 526	12 254
1912	16 428	11 372	11 271	19 089

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1909	—	—	1,45	2,16
1910	2,02	1,45	1,06	1,30
1911	1,61	0,82	0,61	1,00
1912	1,24	0,85	0,92	1,40

Gewerkverein der Holzarbeiter (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	0,5	—	—	0,4	—	—	1,1
1904	—	—	1,0	—	—	0,8	—	—	0,3	—	—	1,4
1905	—	—	0,7	—	—	0,7	—	—	0,6	—	—	0,8
1906	—	—	0,6	—	—	0,7	—	—	0,5	0,9	0,8	1,4
1907	1,6	1,3	1,0	1,1	1,0	0,9	2,1	2,3	1,2	1,2	1,5	2,3
1908	3,1	3,7	3,5	2,5	2,3	2,9	2,8	2,3	1,1	3,4	2,9	5,1
1909	6,1	5,5	4,1	2,5	1,7	1,7	1,2	1,3	1,2	1,7	2,1	3,0
1910	2,8	2,6	1,9	1,7	1,6	1,5	1,2	1,2	1,1	0,8	1,2	2,0
1911	2,4	1,6	1,1	—	1,4	1,2	1,8	1,3	0,9	1,1	1,2	1,9
1912	3,2	2,2	1,7	1,7	1,5	1,3	1,1	0,7	0,9	1,4	1,6	4,2

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	1579	2 226
1907	3 598	2064	2111	5 535
1908	11 693	7756	7285	10 165
1909	17 170	4603	3809	5 106
1910	8 086	3952	3453	4 118
1911	5 872	3535	4718	4 027
1912	6 725	3926	2440	4 819

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,29	0,43
1907	0,69	0,40	0,42	1,14
1908	2,58	1,87	1,89	2,49
1909	4,09	1,14	0,87	1,04
1910	1,86	0,91	0,79	0,93
1911	1,33	0,84	1,16	0,98
1912	1,99	0,96	0,58	1,19

In der Berufszählung vom Sommer 1907 fand man 5294 Arbeiter dieser Industrie in der Hauptstadt Sachsens. Nimmt man an, diese Arbeiterziffer sei einigermaßen charakteristisch für das der Berufszählung vorhergehende Jahr 1906 und für die beiden demselben folgenden 1908 und 1909, so wäre der Arbeitslosenprozentsatz in Dresden gewesen

im Oktober 1906: etwas über 2,3 %,
im Oktober 1907: etwa 2,8 %,
im Oktober 1908: etwas niedriger als 4,0 % und
im Oktober 1909: niedriger als 3,5 %,

Zahlen, die im Prinzip mit denen der freien Gewerkschaft im Einklang stehen.

In Köln fand man in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe Erwerbslose in den dortigen Sommerzählungen:

am 30. Juli 1905: 42
„ 29. Juli 1906: 50
„ 28. Juli 1907: 33
„ 2. August 1908: 146
„ 1. August 1909: 116
„ 17. Juli 1910: 49.

In der Berufszählung vom 12. Juni 1907 ergaben sich 5584 Arbeiter dieser Industrie in Köln.

Demnach würden bei gleichen Voraussetzungen die Erwerbslosenprozentsätze dieser Industrie lauten

für den 29. Juli 1906: etwas über 0,9 %,
„ „ 28. „ 1907: 0,6 %,
für den 2. August 1908: etwas unter 2,6 % und
„ „ 1. „ 1909: unter 2 %.

In den Winterzählungen fand man Erwerbslose in Köln:

am 17. Januar 1904: 134
„ 5. Februar 1905: 137
„ 4. März 1906: 64
„ 17. Februar 1907: 118
„ 19. Januar 1908: 227
„ 24. Januar 1909: 247
„ 23. Januar 1910: 112
„ 22. Januar 1911: 157.

Die entsprechenden Prozentsätze an Erwerbslosen für 1906 bis 1909 sind:

am 4. März 1906: 1,15 %
„ 17. Februar 1907: 2,1 %
„ 19. Januar 1908: 4,1 %
„ 24. Januar 1909: 4,4 %.

Die besonders niedrige Ziffer vom 4. März 1906 ist wohl zum Teil auf die Zeit des Erhebungstermins dieser Zählung zurückzuführen. Also auch dieselbe Tendenz wie bei den bisherigen Resultaten, nur daß die Ziffern teilweise niedriger lauten, was natürlich an den örtlichen Verhältnissen liegen kann oder aus der Art der Erhebung selbst oder schließlich durch die Verwertungsweise des Materials von unserer Seite sich erklärcn läßt. —

In Halle zählte man am 10. Januar 1906 56 Erwerbslose in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, 1907 in der Berufszählung 1509 Arbeiter dieses Erwerbszweiges; daraus ergibt sich:

Es waren am 10. Januar 1909 in Halle in diesen Erwerbszweigen etwas weniger als 3,6 % beschäftigungslos.

Auch für diesen Beruf sei hinsichtlich der Stellung, die die Spezialzweige der Industrie einnehmen hinsichtlich der Arbeitslosigkeit, auf die Tabelle verwiesen, die die Arbeitslosenziffern der Reichszählungen von 1895 wiedergeben. —

Es sind am Schlusse dieses Kapitels noch für zwei unbedeutende Verbände, den der Vergolder, (Berlin) und den Zentralverein der Deutschen Böttcher (Bremen) die Arbeitslosenzahlen für die wenigen Jahre ihrer Berichterstattung wiedergegeben. In beiden Berufen steigt die Arbeitslosigkeit in dem Winter, was man speziell für die Böttcher auch aus der Tabelle der Reichszählungen entsprechend herauslesen kann, wobei aber die Zahlen in ihren Beträgen ziemlich divergieren.

Verband der Vergolder.

Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	—	—	2,1	—	—	2,3	—	—	0,9	—	—	3,4
1906	—	—	0,9	—	—	1,7	—	—	1,8	—	—	—

Zentralverein der Deutschen Böttcher (Bremen).

a)												
1905	—	—	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—	3,2
1906	—	—	2,1	—	—	—	0,4	0,5	0,7	1,9	1,4	2,7
1907	3,2	3,2	2,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1908	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,3	4,1	7,6

b)

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal					Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	4180	5892	1906	—	—	0,75	1,30
1907	6952	—	—	—	1907	1,68	—	—	—
1908	—	—	—	9164	1908	—	—	—	2,18

Industrie der Nahrungs- und Genußmittel.

Außerst ungleichartig liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Erwerbslosigkeit innerhalb des vielverzweigten Gebietes der Nahrungs- und Genußmittel, so daß die Gesamtziffern (der Reichs- und Kommunalzählungen) der umfassenden Gruppe uns nur ein arithmetisches Mittel der einzelnen Berufsverhältnisse, aber nicht ein den Charakter derselben im ganzen zum Ausdruck bringendes Gesamtbild zu liefern imstande sind. Wir gehen daher sofort zu den Ergebnissen der Spezialberufszweige über.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dezember 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 14. Juni 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 2. Dezember 1895
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	656 970	14 304	18 946	2,18	2,88
davon:					
1. Getreidemühlen	73 081	1 183	2 147	1,62	2,94
2. Bäckerei	140 893	4 498	6 007	3,19	4,26
3. Konditorei	22 090	863	647	3,90	2,93
4. Rübenzucker (und Zuckeraffinerie)	31 295	256	611	0,82	1,95
5. Andere vegetabil. Nahrungsmittel (Nudel, Makkaroni, Kakao usw.)	20 298	241	348	1,19	1,17
6. Fleischerei	107 394	3 864	4 741	3,60	4,41
7. Andere animalische Nahrungsmittel	14 640	148	270	1,01	1,84
8. Wasserwerke, Eis, Mineralwasser	8 062	66	151	0,82	1,87
9. Mälzerei	3 315	75	32	2,26	0,96
10. Brauerei	76 905	1 573	2 323	2,04	3,02
11. Branntweinbrennerei	17 170	331	246	1,93	1,43
12. Schaumwein, Obstwein, Weinküper	5 061	103	137	2,04	2,71
13. Essig	1 447	9	14	0,62	0,97
14. Tabak	135 319	1 094	1 272	0,81	0,94

1. Getreidemühlen (Mahl- und Schäl-, auch Reismühlen); die in denselben beschäftigten Arbeitnehmer stehen für den Sommer mit

einem Arbeitslosenprozentsatz von 1,62 % am 14. Juni 1895 günstiger da als am 2. Dezember 1895 mit 2,94 %. Danach wäre im Sommer hier mehr Arbeitsgelegenheit vorhanden.

Stellt man dem die an das Kaiserlich Statistische Amt berichteten Arbeitslosenziffern des Deutschen Mühlenarbeiterverbandes (Altenburg S.-A.) gegenüber, — diese Referate sind von 1903 bis Ende September 1910 eingesandt worden, worauf sich dann der Verein mit dem Zentralverband Deutscher Brauereiarbeiter (Hannover) zusammenschloß, — so resultiert ein im Durchschnitt reguläres Sinken der Ziffern, mit Ende Mai schon beginnend, das dann in den Erntemonaten sich besonders marquiert, und der Tiefstand hält etwa bis Ende November an, um Ende Dezember und in den folgenden Wintermonaten das Maximum der Prozentsätze zu erreichen. Im großen und ganzen sind die Resultate beider Erhebungsarten der Höhe nach vereinbar, während die Mitgliederzahl des Verbandes, die Ende September 1910 4590 männliche betrug, nur einen verhältnismäßig kleinen Ausschnitt dieser gesamten Berufsgruppe repräsentiert.

Deutscher Mühlenarbeiterverband (Altenburg, S.-A., freie Gewerkschaft).

a) **Auf 100 Mitglieder kamen Erwerbslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats**

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	5,4	—	—	3,1	—	—	2,8
1904	—	—	1,8	—	—	3,5	—	—	3,9	—	—	4,5
1905	—	—	4,0	—	—	3,1	—	—	2,7	—	—	2,4
1906	—	—	3,2	—	—	1,4	3,1	2,4	2,9	1,3	1,8	1,7
1907	2,3	2,0	1,6	3,0	1,6	1,3	1,7	1,2	1,2	1,1	1,4	1,9
1908	2,6	2,5	2,6	2,4	2,2	1,7	1,9	1,9	2,1	2,3	1,9	2,9
1909	3,0	2,5	2,5	1,9	2,1	1,9	2,2	1,9	1,3	1,9	1,5	2,1
1910	2,3	2,4	2,2	2,2	1,9	1,6	1,4	1,6	1,2	—	—	—

b) **Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal**

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	3687	3104
1907	4177	2635	2931	3054
1908	4642	4062	3091	5351
1909	5942	4187	2716	2959
1910	6254	4245	3189	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,97	0,82
1907	1,09	0,69	0,80	0,83
1908	1,27	1,15	0,88	1,58
1909	1,83	1,26	0,80	0,79
1910	1,74	1,17	0,89	—

Auch in den Summen der Arbeitslosentage im Quartal, wie in den Prozenten, die angeben, wieviel Arbeitslosentage im Quartal auf 100 Mitgliedertage kamen, tritt die höhere Arbeitslosigkeit des Winters in diesem Gewerbe hervor, in dem das erste Quartal in der Regel die höchsten Beträge aufweist.

2. Die Bäckerei hatte nach den Reichszählungen am 14. Juni 1895 3,19 % Arbeitslose und am 2. Dezember dieses Jahres 4,26 %. In der Berufszählung vom 14. Juni 1895 wurden 122241 männliche und 18625 weibliche, zusammen 140893 Arbeitnehmer gezählt. Man kann sich die höhere Beschäftigungslosigkeit am 2. Dezember wohl kaum anders erklären, als daß schon einige Abflauung in der für Weihnachten arbeitenden Honigkuchenfabrikation am 2. Dezember 1895 eingetreten war.

Im Vergleich hierzu bewegen sich die Zahlen des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren und Berufsgenossen, einer freien Gewerkschaft (Hamburg) auf einem viel höheren Niveau; es oszilliert hier der Arbeitslosenprozentsatz beim männlichen Geschlecht etwa um 6—8 % herum, beim weiblichen erreicht derselbe nur ausnahmsweise 3 % am Maximum.

In dem Verbande waren Ende des zweiten Vierteljahrs 1912 22600 männliche und 3685 weibliche Mitglieder; das ist ungefähr

Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandter Berufsgenossen Deutschlands (Hamburg).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1907	männl.	—	—	—	—	—	—	6,6	6,1	6,6	6,3	6,8	7,2
	weibl.	—	—	—	—	—	—	1,1	1,5	1,5	1,3	1,4	1,7
	zus.	—	—	—	—	—	—	6,1	5,7	6,2	5,9	6,3	6,7
1908	männl.	7,8	7,6	7,2	7,5	7,1	6,5	7,4	7,6	7,8	6,8	6,8	7,0
	weibl.	0,9	0,8	0,8	0,8	1,2	1,3	1,6	1,9	1,5	0,7	0,7	1,9
	zus.	7,2	7,1	6,7	7,0	6,6	6,1	6,9	7,1	7,3	6,3	6,3	6,6
1909	männl.	6,5	6,4	6,0	6,6	6,4	6,3	5,9	6,1	6,1	6,1	6,2	6,2
	weibl.	1,4	1,2	0,5	0,8	1,1	1,1	0,7	0,5	0,3	0,5	0,5	1,2
	zus.	6,1	6,0	5,6	6,1	6,0	5,8	5,4	5,5	5,6	5,5	5,5	5,7
1910	männl.	6,3	6,0	5,9	6,5	6,6	6,3	5,9	6,0	6,6	5,3	5,1	5,7
	weibl.	0,9	0,8	0,8	0,6	0,8	0,7	0,6	0,3	0,4	0,5	0,5	0,8
	zus.	5,7	5,4	5,3	5,9	5,9	5,7	5,2	5,3	5,9	4,6	4,4	5,0
1911	männl.	6,6	6,4	6,6	6,6	6,7	7,1	8,2	7,4	7,3	7,3	8,2	8,4
	weibl.	1,4	0,9	0,7	0,7	0,9	1,0	1,1	0,8	0,6	0,4	2,0	3,0
	zus.	5,8	5,6	5,7	5,7	5,9	6,3	7,4	6,5	6,3	6,0	7,1	7,5
1912	männl.	8,7	8,4	7,2	7,8	8,4	7,3	7,8	7,7	6,6	7,0	6,4	7,4
	weibl.	3,1	2,8	0,6	0,6	0,7	1,0	0,7	0,7	0,8	1,0	0,9	1,3
	zus.	7,9	7,5	6,2	6,8	7,3	6,4	6,7	6,6	5,6	6,0	5,5	6,4

Zentralverband der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands

(weibliche Mitglieder bedeutungslos; nur für männl. Mitglieder).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	männl.	—	—	—	—	—	8,3	—	—	8,2	—	—	9,3
1904	„	—	—	7,9	—	—	8,0	—	—	7,6	—	—	10,4
1905	„	—	—	8,4	—	—	8,1	—	—	9,0	—	—	8,9
1906	„	—	—	8,5	—	—	7,9	7.1	6,4	7,3	6,0	6,5	6,8
1907	„	6,0	5,6	6,0	6,1	7,4	6,7	—	—	—	—	—	—

Zentralverband der Konditoren.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	männl.	—	—	—	—	—	6,9	—	—	5,3	—	—	9,1
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	1,8	—	—	18,9
	zus.	—	—	—	—	—	6,7	—	—	4,9	—	—	11,7
1904	männl.	—	—	4,7	—	—	7,0	—	—	4,0	—	—	10,6
	weibl.	—	—	1,0	—	—	2,7	—	—	0,8	—	—	4,6
	zus.	—	—	3,8	—	—	6,2	—	—	3,3	—	—	8,6
1905	männl.	—	—	5,1	—	—	6,1	—	—	6,4	—	—	6,2
	weibl.	—	—	2,7	—	—	1,4	—	—	0,9	—	—	3,4
	zus.	—	—	4,4	—	—	4,8	—	—	4,2	—	—	5,1
1906	männl.	—	—	3,5	—	—	3,6	3,1	2,8	1,6	1,2	1,9	3,6
	weibl.	—	—	0,5	—	—	1,2	0,4	0,4	0,1	0,6	1,2	2,2
	zus.	—	—	2,3	—	—	2,6	2,0	1,8	1,0	1,0	1,7	3,1
1907	männl.	2,5	1,7	1,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weibl.	0,9	0,5	1,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	1,8	1,2	1,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zentralverband der Bäcker, Konditoren und Berufsgenossen Deutschlands (Hamburg).

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1907	—	—	41 172	39 426
1908	48 776	54 062	58 586	53 220
1909	58 537	58 039	52 307	59 880
1910	64 497	70 367	63 029	63 820
1911	74 901	76 473	86 402	103 357
1912	58 407	88 912	85 392	91 378

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1907	—	—	3,85	3,50
1908	4,19	4,70	5,03	4,39
1909	4,73	4,59	3,98	3,88
1910	4,34	4,79	4,12	3,90
1911	4,18	3,92	4,37	5,02
1912	2,88	4,34	3,95	4,08

Zentralverband der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Hamburg).

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	17 572	21 557
1907	39 256	45 379	—	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	2,16	2,60
1907	4,42	4,76	—	—

Zentralverband der Konditoren.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	1054	808
1907	1407	—	—	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,56	0,57
1907	0,79	—	—	—

dasselbe Verhältnis des weiblichen und männlichen Geschlechts im Bäckergewerbe wie bei der Berufszählung 1895.

Faßt man nun beide Geschlechter zusammen, so schwankt die Ziffer der Arbeitslosen zwischen 4 und 8 %, und zwar, ohne daß hier ein Saisoncharakter zum Ausdruck käme. Es scheinen also in der Honigkuchenfabrikation beschäftigte Arbeiter dem Verbande so gut wie gar nicht anzugehören; und die hohen Ziffern kann man zum Teil wohl damit erklären, daß die Mitglieder des Verbandes fast nur in den Brotfabriken der Konsumvereine und den Dampfbäckereien beschäftigt sind. —

Der Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandter Berufsgenossen Deutschlands ist Mitte 1907 aus dem Zusammenschluß:

1. des Zentralverbandes der Bäcker und Berufsgenossen und
2. des Zentralverbandes der Konditoren entstanden.

(Siehe Tabellen S. 83—85.)

3. Für die Konditoren speziell zeigen die Erhebungen des Reiches am 2. Dez. 1895 eine geringere Arbeitslosigkeit, was wohl auf das herannahende Weihnachtsfest zurückzuführen ist (Marzipan usw.); auf 100 Arbeitnehmer kamen am 14. Juni 3,90 und am 2. Dez. 2,93 Erwerbslose. Daß in der Berichterstattung im Reichsarbeitsblatt der Zentralverband der Konditoren erst Ende Dez. 1906, in diesem einzigen Jahre seines vollständigen monatlichen Sonderberichtes, eine besonders hohe Ziffer aufweist, wäre vielleicht ein Beleg für die Richtigkeit des Resultates vom 2. Dez. 1895.

Schließlich existiert für diesen Erwerbszweig noch der Bericht eines Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins der Konditoren, Pfefferküchler, Bäcker, Müller und verwandter Berufe (Berlin), der von äußerst beschränktem Umfange ist — er hatte immer nur einige 100 Mitglieder — und dessen Berichterstattung äußerst lückenhaft ist. (Für 1911 und 1908 liegt überhaupt für keinen Monat Bericht vor.)

Vielleicht lohnt es sich, die Erwerbslosenziffern desselben für die Jahre 1906, 1907 und 1909 heranzuziehen, denen man ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit im Winter und ein Fallen derselben in der zweiten Hälfte des Jahres entnehmen kann.

Gewerkverein deutscher Konditoren, Pfefferküchler, Bäcker, Müller und verwandter Berufe (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1906	—	—	1,0	—	—	2,0	1,1	0,7	0,4	1,1	2,2	3,0
1907	3,2	2,0	2,4	3,7	1,9	0,5	—	—	—	1,3	0,6	1,9
1909	5,3	3,1	2,2	—	—	—	2,4	1,9	1,9	—	—	—

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	111	158
1907	310	217	—	83
1909	112	—	36	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,50	0,76
1907	1,60	1,29	—	0,66
1909	0,63	—	0,22	—

4. Rübenzucker (auch Zuckerraffinerie). Obwohl die Hochsaison dieser Industrie nicht auf den 14. Juni fällt, zeigt dieser Tag 1895 einen niedrigeren Arbeitslosenprozentsatz, nämlich 0,82 %, als am 2. Dez. 1895, wo 1,95 % ihrer Arbeitnehmer ohne Beschäftigung waren.

Es wird wohl der Berufskreis dieser Industrie für den Winter durch solche Elemente, die in ihrem Sommererwerbszweig keine Beschäftigung mehr finden konnten, sich erweitert haben am 2. Dez. 1895, wobei dann diese für den Winter Neuzugeströmten nicht alle Arbeit erhalten konnten.

So heißt es z. B. im Handelskammerbericht von Weimar für

die Zuckerfabrik von Hoch, Lüttich und Gravenhorst in Allstedt (1895, S. 58).

„Arbeiter, hauptsächlich Maurer und Zimmerer, die vom Frühjahr an zumeist auswärts in großen Städten wie Hamburg, Hannover und Braunschweig arbeiten, kehrten im Herbst zurück und bildeten den festen Stamm der Kampagnearbeiter, hier den ganzen Winter über, wenn auch anstrengenden, doch lohnenden Verdienst findend."

5. In gleichmäßiger Höhe im Winter wie im Sommer (nahezu 1,2 %) bewegt sich der Arbeitslosenprozentsatz bei der Gruppe „Andere vegetabilische Nahrungsmittel", worunter die Herstellung und Fabrikation von Nudeln, Makkaroni, Kakao usw. gerechnet ward.

6. Obwohl das Fleischergewerbe nach den Reichszählungen im Sommer, mit 3,60 % am 14. Juni 1895 eine niedrigere Arbeitslosenziffer hatte als im Winter, mit 4,41 % Arbeitslosen am 2. Dez. des Jahres, scheinen die Verhältnisse doch wesentlich anders zu liegen, als es nach diesen Ergebnissen scheinen möchte.

Sowohl nach den Berichten der Arbeitsnachweise für Metzger und Fleischer, die mit dem Kaiserlich Statistischen Amt in Verbindung stehen, wie nach den Berichten der Gewerkschaft der Fleischer, die Ende Juni 1912 5819 männliche und 182 weibliche Mitglieder besaß, sind die ungünstigen Monate in der Regel März, April, Mai, Juni, Juli und eventuell noch Anfang August, und die günstigsten September, Oktober und November.

Der Grund für diese schon im März beginnende Steigerung des Grades der Beschäftigungslosigkeit ist wohl darin zu suchen,

1. daß die Eierspeisen die Fleischnahrung im Frühling vielfach verdrängen;

2. kommt dann für den Sommer in Betracht, daß in demselben die Fettprodukte des Schweines und überhaupt Fleischnahrung nicht in dem Maße konsumiert werden wie im Winter.

Mit dem Ende des Sommers und dem Herbste kommt dann die günstigste Zeit, wo viel geschlachtet und eingesalzen wird und daher viel Erwerbsgelegenheit vorhanden ist.

(Siehe Tabelle S. 88.)

Ende Dezember (1911) zeigt die Statistik der Fleischergewerkschaft für das Jahr 1911 die günstigsten Ziffern; dem scheinen zu widersprechen die Arbeitsnachweise; doch die letztere Beobachtungsweise ist ja (vgl. Einleitung) die unsicherere. Und auch in den Kreisen jenes Gewerbes sagte man uns, daß im Monate Dezember nicht eine besonders hohe Erwerbslosigkeit gewöhnlich vorhanden wäre. Die

Verband der Fleischer (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1911	männl.	—	—	—	—	—	3,3	5,0	4,9	4,4	3,8	3,0	2,7
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,1	3,2	0,5
	zus.	—	—	—	—	—	3,3	4,9	4,6	4,3	3,9	3,0	2,6
1912	männl.	4,1	6,9	5,6	7,5	8,7	5,8	9,5	6,6	5,4	9,3	10,9	7,4
	weibl.	9,2	10,4	0,6	12,2	15,9	0,5	4,4	3,9	0,5	7,5	11,0	6,5
	zus.	4,2	7,0	5,3	7,7	8,9	5,6	9,3	6,6	5,3	9,2	10,9	7,3

b) Arbeitslosentage (inkl. Wartezeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1911	—	—	6 122	7 751
1912	19 261	21 709	30 962	33 582

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1911	—	—	1,91	1,79
1912	4,57	4,64	6,91	6,62

Metzger und Fleischer.

Auf 100 offene Stellen kamen Arbeitsgesuche im Monat

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1909	190	226	255	214	243	212	210	160	137	147	195	244
1910	210	214	213	223	238	216	196	148	138	147	234	307
1911	202	204	212	208	222	196	166	129	117	134	186	230
1912	171	188	246	244	226	206	190	158	164	173	284	321

Ziffern des Verbandes entfernen sich anno 1911 wenig von denen des Jahres 1895, während anno 1912 eine bedeutende Verschlechterung eintrat, so daß Ende Juli 9,3 % der Mitglieder des Vereins erwerblos waren gegen 4,9 % am Ende desselben Monats im Vorjahre und Ende November gar 10,9 % gegen 3 % zu der entsprechenden Zeit 1911. Besonders klar und drastisch tritt die sich immer mehr verschlechternde Lage in diesem Gewerbe in den Summen der Arbeitslosentage im Quartal hervor, wo der Betrag seit dem 3. Quartal 1911 beständig steigt. — Diese Zunahme der Erwerbslosigkeit liegt natürlich an den anormalen Verhältnissen unseres Jahres, wo der Fleischbedarf bei den besonders hohen Preisen zum Teil eingeschränkt wird und auch von anderer Seite als den Fleischern gedeckt wird.

7. In der Gruppe „andere animalische Nahrungsmittel“ waren von 100 Arbeitnehmern am 14. Juni 1895 1,01 und am 2. Dez. 1895 1,87 ohne Erwerb.

Es gehören hierher z. B.

Fischsalzerei, -pökelei, -räucherei, Bereitung von kondensierter Milch, Butter-, Käsefabrikation, auch Konservenfabrikation.

8. Gleiche Prozentsätze waren etwa beschäftigungslos in dem Komplex: „Wasserwerke, Eis, Mineralwasser“, wozu z. B. Eisbereitung und Eisbewahrung, Kunsteis und Selterwasser gerechnet ward. Im Sommer zählte man 0,82 % und im Winter 1,87 % Erwerbslose.

9. In der Mälzerei dagegen waren am 14. Juni 2,26 von 100 Arbeiternehmern beschäftigungslos und am 2. Dezember 0,96. Also im Winter anscheinend hier eine bedeutend umfangreichere Arbeitsgelegenheit.

10. Von größerer Bedeutung ist wieder das Gewerbe der Brauerei. Der Bericht über Handel und Industrie von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin vermerkt S. 117: „Ein unverkennbares Aufblühen dieser Gesamtindustrie war in Deutschland zu verzeichnen“ (für 1895).

Nach den Reichserhebungen waren in derselben am 14. Juni 1895 2,04 von 100 Arbeitnehmern beschäftigungslos und am 2. Dezember 3,02. Also der Winter bringt hiernach anscheinend ungünstigere Verhältnisse mit sich. Dies werden uns die Resultate des hier in Frage kommenden Facharbeiterverbandes auch bestätigen. Tatsächlich ist aber der Geschäftsgang hier in der Hauptsache vom Wetter abhängig, das ja im Winter ungünstiger ist, und das kann aber auch im Sommer schlecht sein; im übrigen wird hier noch die allgemeine Konjunktur ihre Rolle spielen, weil das Publikum bei allgemein guter Wirtschaftslage besser bei Kasse sein wird und dann sich größere Ausgaben hierfür gestattet.

Aus beiden Gründen ist in der im Reichsarbeitsblatt publizierten Arbeitslosenstatistik des Zentralverbandes deutscher Brauereiarbeiter in dem anhaltenden ungünstigen Winter 1908/9, der in die Zeit wirtschaftlichen Niederganges fiel, der Prozentsatz der Arbeitslosen gegenüber anderen Jahren ein besonders hoher.

Der Verband schloß sich Ende 1910 mit dem der Mühlenarbeiter zusammen, so daß nur die Zahlen vor diesem Termin eine reine,

isolierte Darstellung der Arbeitslosenschwankungen in diesem Gewerbe zu geben imstande sind.

Es schwanken in dieser Zeit die Arbeitslosenprozentsätze zwischen 1 und 2 %, sind also niedriger als die von 1895, die etwa 2 und 3 % betrugen.

Vielleicht darf man diese Dissonanz der Ergebnisse auf das Konto der verschiedenen Erhebungsarten schreiben. Zu bemerken ist noch, daß infolge der durch die Steuergesetzgebung geschaffenen Lage Mitte des Jahres 1909 nach den Ziffern dieses Facharbeiterverbandes eine ungünstige Wirkung für die Erwerbsgelegenheit so gut wie nicht zu verspüren war. Der Verein besaß Ende September 1910 34010 männliche und 960 weibliche Mitglieder.

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter.

Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) zusammen für männliches und weibliches Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	1,9	—	—	1,0	—	—	1,3
1904	—	—	1,8	—	—	2,4	—	—	2,6	—	—	1,8
1905	—	—	2,1	—	—	2,0	—	—	2,0	—	—	1,4
1906	—	—	1,1	—	—	1,2	1,2	1,3	1,9	1,2	1,1	1,3
1907	0,9	0,9	0,8	1,2	1,4	1,6	0,9	1,2	1,2	1,3	1,2	1,4
1908	1,5	1,5	1,3	1,4	1,6	1,7	1,8	2,1	2,3	2,2	2,5	2,4
1909	2,4	2,4	2,2	1,1	1,5	1,5	1,1	1,3	1,5	1,8	1,6	1,7
1910	1,8	1,7	1,6	1,0	1,2	1,4	0,9	0,9	0,9	—	—	—

b) getrennt für das männliche und weibliche Geschlecht

1903	männl.	—	—	—	—	—	1,9	—	—	1,0	—	—	1,3
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,1
1904	männl.	—	—	1,8	—	—	2,4	—	—	2,6	—	—	1,8
	weibl.	—	—	2,4	—	—	—	—	—	2,1	—	—	—
1905	männl.	—	—	2,2	—	—	2,0	—	—	2,1	—	—	1,4
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9	—	—	—
1906	männl.	—	—	1,1	—	—	1,2	1,2	1,3	1,9	1,2	1,1	1,3
	weibl.	—	—	1,6	—	—	1,0	0,9	0,5	2,8	4,0	2,7	1,3
1907	männl.	0,9	0,9	0,8	1,2	1,4	1,7	0,9	1,2	1,2	1,3	1,2	1,4
	weibl.	0,6	0,9	0,9	0,7	1,1	0,7	1,0	0,1	0,7	1,5	1,5	2,0
1908	männl.	1,5	1,5	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8	2,1	2,3	2,2	2,5	2,4
	weibl.	0,5	0,9	0,2	0,6	0,9	0,7	0,4	1,1	0,7	4,2	4,4	2,9
1909	männl.	2,4	2,3	2,2	1,1	1,5	1,5	1,1	1,3	1,5	1,8	1,6	1,7
	weibl.	2,9	3,6	2,2	1,1	1,6	0,8	1,0	2,2	3,6	3,2	3,5	2,0
1910	männl.	1,7	1,6	1,6	1,0	1,2	1,4	0,9	0,9	0,9	—	—	—
	weibl.	4,2	3,4	2,8	1,6	2,9	1,0	1,1	1,8	0,8	—	—	—

Arbeitslosentage (inkl. Karrenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	8 798	9 703
1907	9 407	13 837	12 010	12 143
1908	16 952	21 858	23 273	26 873
1909	33 325	18 886	21 171	22 959
1910	24 481	21 170	14 785	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,41	0,44
1907	0,40	0,58	0,48	0,48
1908	0,65	0,82	0,88	1,02
1909	1,28	0,73	0,81	0,81
1910	0,93	0,98	0,54	—

Zentralverband deutscher Brauerei- und Mühlenarbeiter.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) zusammen für das männliche und weibliche Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1910	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,9	1,9	1,9
1911	1,8	1,4	1,4	1,2	1,4	1,4	1,2	1,0	1,4	1,9	2,3	1,0
1912	2,6	2,6	1,2	1,1	1,9	1,0	1,4	1,9	1,1	1,0	1,6	1,2

b) getrennt für beide Geschlechter

1910	männl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,9	1,9	1,9
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9	1,1	1,1
1911	männl.	1,8	1,4	1,4	1,2	1,4	1,5	1,2	1,0	1,5	1,9	2,4	1,0
	weibl.	2,2	2,1	1,1	0,7	0,7	0,4	0,4	0,4	0,5	0,9	1,1	0,7
1912	männl.	2,6	2,6	1,2	1,1	1,9	1,0	1,5	1,9	1,1	0,9	1,6	1,2
	weibl.	3,7	2,2	0,4	0,3	0,7	0,2	0,3	1,1	0,4	1,9	1,6	1,5

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1910	—	—	—	26 035
1911	24 706	19 532	17 501	21 752
1912	34 139	25 376	22 108	32 627

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1910	—	—	—	0,83
1911	0,76	0,62	0,57	0,65
1912	0,94	0,76	0,62	0,88

In dem Zentralverbande deutscher Brauerei- und Mühlenarbeiter waren Ende Juni 1912 46381 Personen, davon etwa 1400 weibliche, organisiert.

11. In der Branntweinbrennerei waren am 14. Juni 1895 1,93 % der Arbeitnehmerschaft beschäftigungslos und am 2. Dezember 1895 1,43 %, also im Winter eine geringere Arbeitslosigkeit.

12. In den Berufen des Schaum- und Obstweines, der Weinküper waren am 14. Juni 2,04 % erwerbslos und am 2. Dezember 2,71, und

13. in der Essigfabrikation — besonders niedrige Prozentsätze — nämlich am 14. Juni 0,62 % und am 2. Dezember 1895 0,97 %.

14. Schließlich bleiben in diesem Kapitel noch die Arbeitsmarktverhältnisse der wieder umfangreicheren Tabakindustrie zu erörtern.

Die beiden Reichszählungen fördern zwei sehr bescheidene Arbeitslosenprozentsätze an den Tag; am 14. Juni 1895 wurden 0,81 % Beschäftigungslose gezählt und am 2. Dezember 0,94 %, so daß also ein wesentlicher Unterschied zwischen Sommer und Winter nicht zu bestehen scheint. Nach den Berichten der Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin (1895, S. 120) lagen in diesem Jahre für die Tabakindustrie die Verhältnisse nicht unnormal.

Es gestaltet sich nun ein Vergleich mit den Ziffern der Verbände, wie man im folgenden sehen wird, sehr schwierig:

Verband der Zigarrensortierer (Hamburg).

Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) zusammen für beide Geschlechter

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	3,9	—	—	5,1	—	—	3,3
1904	—	—	4,2	—	—	2,9	—	—	1,7	—	—	0,5
1905	—	—	2,6	—	—	3,1	—	—	1,9	—	—	1,1
1906	—	—	1,1	—	—	1,4	1,0	1,1	1,5	1,1	0,8	1,2
1907	1,1	0,6	0,7	1,2	1,2	0,8	1,1	1,0	1,1	0,6	0,8	0,7
1908	0,8	1,1	1,6	1,4	2,0	2,1	2,5	2,6	2,7	1,7	1,2	2,2
1909	1,7	1,5	1,3	1,0	1,6	1,3	1,4	6,2	10,2	11,8	7,1	7,1
1910	8,1	9,4	9,6	10,5	10,4	9,6	8,6	8,1	6,9	2,9	1,8	2,1
1911	3,2	3,4	2,4	—	4,5	4,3	3,7	3,6	3,1	1,8	1,6	3,8
1912	2,7	3,0	3,1	3,1	6,6	3,8	—	—	—	—	—	—

b) beim männlichen Geschlecht

1903	—	—	—	—	—	3,9	—	—	4,6	—	—	1,9
1904	—	—	3,8	—	—	3,0	—	—	1,7	—	—	0,4
1905	—	—	2,7	—	—	3,0	—	—	2,0	—	—	1,1
1906	—	—	1,4	—	—	1,6	1,3	1,4	1,9	1,3	0,7	1,3
1907	1,2	0,7	0,8	1,4	1,4	0,9	1,2	1,2	1,3	0,5	0,6	0,5
1908	0,7	1,1	1,7	1,6	2,4	2,5	2,8	3,0	3,4	2,1	1,1	2,2
1909	2,0	1,7	1,5	1,2	1,8	1,5	1,5	6,3	10,9	11,2	7,7	8,0
1910	9,1	10,8	11,7	12,3	12,4	11,9	10,8	10,2	9,0	3,7	1,8	2,3
1911	3,9	4,2	2,6	—	5,8	5,0	4,1	4,3	3,6	2,5	1,7	3,5
1912	2,6	3,3	3,6	3,4	4,9	2,9	—	—	—	—	—	—

c) beim weiblichen Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	4,3	—	—	9,9	—	—	16,1
1904	—	—	3,5	—	—	1,7	—	—	2,2	—	—	2,3
1905	—	—	1,4	—	—	4,4	—	—	0,8	—	—	0,7
1906	—	—	—	—	—	0,6	0,3	0,2	0,6	0,8	1,2	0,9
1907	0,7	0,4	0,5	0,6	0,8	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	1,4	1,2
1908	1,0	1,1	1,4	1,1	0,9	0,8	1,7	1,7	1,0	0,9	1,2	2,2
1909	0,8	0,7	0,9	0,6	0,9	0,9	1,0	6,1	8,2	13,5	5,7	4,8
1910	5,5	5,9	4,2	5,7	5,0	3,6	2,8	2,4	1,4	0,9	1,8	1,7
1911	1,6	1,6	1,9	—	0,9	2,6	1,7	1,7	1,7	0,4	1,4	4,5
1912	2,9	2,3	1,9	2,4	10,4	6,1	—	—	—	—	—	—

An erster Stelle seien hier herangezogen die Berichte des Vereines deutscher Zigarrensortierer (Hamburg), die natürlich nur einen kleinen Zweig der gesamten Tabakarbeiterschaft repräsentieren — der Verein hatte Ende Juni 1912 2114 männliche und 3025 weibliche Mitglieder.

Die Arbeitslosigkeit in denselben oszilliert schon in den normalen Jahren 1903—1907 gewöhnlich auf einem höheren Niveau als die der Tabakarbeiter in den 1895er Zählungen. Sind diese Differenzen noch nicht so auffallend, so tritt mit Ende August 1909 plötzlich ein Emporschnellen des Arbeitslosenprozentsatzes ein auf 6,2 % und im folgenden Monat gar auf 10,2 %. Dies sind die Folgen der Reichsfinanzreform von 1909, von denen diese Gewerbegruppe — sowohl nach den Berichten des Verbandes über die Arbeitslosigkeit am Ende jedes Monates wie nach den gezählten Arbeitslosentagen der Mitglieder im Vierteljahr — sich erst nach ca. zwei Jahren einigermaßen erholt hatte.

Verband deutscher Zigarrensortierer (Hamburg).

	Arbeitslosentage (einschl. Wartezeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage (mögliche Arbeitstage) kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	1 515	1 183	1906	—	—	0,77	0,56
1907	1 074	1 188	1 291	1 204	1907	0,50	0,55	0,59	0,53
1908	1 372	3 658	4 716	2 528	1908	0,61	1,65	2,10	1,08
1909	2 787	2 492	9 762	20 344	1909	1,21	0,99	3,88	2,60
1910	20 625	21 417	19 264	5 868	1910	8,47	8,95	8,00	2,44
1911	6 469	7 232	8 238	3 456	1911	2,68	3,21	3,65	1,51
1912	5 267	8 468	—	—	1912	2,16	3,57	—	—

Dann existieren noch Ziffern von einem deutschen Tabakarbeiterverband (Bremen) aus den Jahren 1905 und 1906, von dem Ende September 1906 für 10766 männliche und 9229 weibliche Mitglieder berichtet ward. Sie erinnern an die Resultate der Zählungen von 1895.

Deutscher Tabakarbeiterverband (Bremen).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	männl.	—	—	1,4	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4
	weibl.	—	—	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2
	zus.	—	—	1,0	—	—	—	—	—	—	—	—	0,3
1906	männl.	—	—	2,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weibl.	—	—	0,5	—	—	—	—	—	0,8	—	—	—
	zus.	—	—	1,4	—	—	—	—	—	0,9	—	—	—
										0,9	—	—	—

1911 beginnt dann wieder der Bericht einer freien Gewerkschaft der Tabakarbeiter, in dem wieder höhere Zahlen zum Vorschein kommen, die sich aber im Prinzip bis in das Jahr 1912 hinein immer mehr senken, so daß man wohl in den höheren Arbeitslosenbeträgen für 1911 immer noch einen Ausdruck der Folgen der Reichsfinanzreform von 1909 sehen darf.

Verband der Tabakarbeiter (freie Gew.).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1911	männl.	—	—	—	5,3	4,7	3,5	2,7	2,8	2,1	3,0	1,8	7,4
	weibl.	—	—	—	3,4	2,9	1,8	2,2	1,8	1,8	1,8	1,3	8,4
	zus.	—	—	—	4,4	3,8	2,7	2,4	2,3	2,0	2,4	1,6	7,9
1912	männl.	2,5	1,9	1,9	2,0	1,6	1,8	2,1	2,3	2,7	2,0	2,0	9,0
	weibl.	2,0	1,9	1,6	1,6	1,2	1,4	1,2	1,8	1,7	1,3	1,8	12,2
	zus.	2,3	1,9	1,7	1,8	1,4	1,6	1,7	2,0	2,2	1,7	1,9	10,6

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1911	—	55 592	30 960	40 247
1912	37 746	27 661	41 638	48 820

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1911	—	2,34	1,29	1,53
1912	1,42	0,99	1,49	1,73

Diesem zuletzt herangezogenen Verbande gehörten Ende Juni 1912 17559 männliche und 17973 weibliche, zusammen 35532 Mitglieder an.

Demgegenüber scheint sich der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter von den Folgen der Finanzreform schneller freigemacht zu haben. Die niedrigen Ziffern an Erwerbslosen, die sich bei ihm schon vor Mitte des Jahres 1909 äußerten, sind Ende 1910 schon wiedergekehrt. Allerdings ist die Bedeutung dieser Korporation eine geringe; sie zählte am Ende der ersten Hälfte des Jahres 1911, bis zu welchem Termin nur Material von ihrer Seite vorliegt, 1899 männliche und 842 weibliche, zusammen 2741 Mitglieder.

(Siehe Tabelle a und b S. 96.)

Endlich hat noch eine christliche Gewerkschaft der Tabakarbeiter und Zigarrensortierer, die Ende Juni 1912 3766 männliche und 2577 weibliche Mitglieder (zusammen 6343), seit 1910 über die Arbeitslosigkeit ihrer Mitglieder an das Kaiserlich Statistische Amt berichtet; auch bei dieser begegnet uns Anfang 1910 noch ein enormer Grad von Arbeitslosigkeit, der sich aber bis Ende 1911 vollständig verloren hat, von wo an ein Pendeln des Prozentsatzes der Beschäftigungslosen um etwa 1% sich in der Hauptsache durchsetzt.

(Siehe Tabelle S. 97.)

Zur Illustrierung des plötzlichen Umschlages der Situation auf dem Arbeitsmarkte des Tabakgewerbes anno 1909 seien noch nachstehende Ziffern gebracht, die den Andrang der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen zum Ausdruck bringen.

Auf 100 offene Stellen kamen Arbeitsgesuche 1909 im Monat[1]):

Januar	205,24	Juli	100,00
Februar	192,79	August	456,61
März	133,93	September	472,84
April	123,27	Oktober	369,30
Mai	153,94	November	317,09
Juni	114,09	Dezember	528,95

Man sieht, Ende Juli kamen nur 100 Gesuche auf 100 offene Stellen, im August dann über 450; es spiegelt sich sich darin unverkennbar das gewaltige Ermatten der Beschäftigung mit dem August des Jahres wider.

[1]) Diese Zahlen sind entnommen: Calwer, R., Das Wirtschaftsjahr 1909, I. Handel u. Wandel, S. 215.

Gewerkverein der deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter.

a) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	11
1907	—	—	177	66
1908	112	80	70	103
1909	58	30	2854	831
1910	18 760	5221	185	736
1911	287	1404	—	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	0,01
1907	—	—	0,12	0,05
1908	0,07	0,06	0,05	0,07
1909	0,04	0,02	1,76	1,83
1910	11,01	2,75	0,09	0,34
1911	0,11	0,66	—	—

b) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	männl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weibl.	—	—	—	—	—	0,6	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—
1904	männl.	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—
1905	männl.	—	—	0,1	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—
	weibl.	—	—	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	—	0,2	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—
1906	männl.	—	—	0,5	—	—	—	0,3	0,1	—	—	0,6	00,
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	—	0,4	—	—	—	0,3	0,1	—	—	0,4	0,0
1907	männl.	—	—	—	—	0,1	—	—	0,1	0,3	0,1	0,1	0,1
	weibl.	—	—	—	—	0,2	—	—	0,3	0,3	—	—	—
	zus.	—	—	—	—	0,1	—	—	0,2	0,3	0,1	0,1	0,1
1908	männl.	1,0	—	—	—	0,1	0,1	—	0,1	0,1	—	0,1	0,1
	weibl.	—	—	—	—	—	0,2	—	—	—	—	0,2	—
	zus.	0,7	—	—	—	0,1	0,2	—	0,1	0,1	—	0,1	0,1
1909	männl.	0,1	0,2	0,1	0,1	—	—	0,1	11,1	7,2	1,5	0,4	3,9
	weibl.	—	0,7	—	—	—	—	—	34,6	13,4	8,8	—	8,4
	zus.	0,1	0,3	0,1	0,1	—	—	0,1	17,0	8,8	3,2	0,3	5,0
1910	männl.	6,9	6,3	6,5	3,5	4,4	1,8	0,4	—	—	0,3	0,4	0,1
	weibl.	28,1	27,4	28,6	7,1	12,4	3,3	—	—	—	2,4	2,0	0,1
	zus.	11,1	10,5	10,8	4,5	6,6	2,2	0,4	—	—	0,9	0,9	0,1
1911	männl.	0,1	0,1	0,2	—	3,2	0,1	—	—	—	—	—	—
	weibl.	0,2	0,1	0,2	0,1	2,1	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	0,1	0,1	0,2	0,0	2,8	0,0	—	—	—	—	—	—

Verband christlicher Tabakarbeiter und Zigarrensortierer.

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1910	männl.	13,6	20,6	21,1	16,9	13,2	10,5	10,5	8,0	8,9	3,0	2,2	2,8
	weibl.	15,4	15,7	21,8	15,8	12,4	10,8	7,4	4,4	2,5	0,4	1,0	1,3
	zus.	14,2	18,8	21,4	16,5	12,9	10,6	9,3	6,7	6,5	1,9	1,7	2,2
1911	männl.	1,8	2,9	5,3	—	3,9	3,8	3,0	—	1,7	0,6	0,7	0,6
	weibl.	1,4	3,1	4,5	—	5,3	4,4	0,8	—	0,7	0,3	0,7	1,5
	zus.	1,6	3,0	5,0	—	4,5	4,1	2,1	—	1,3	0,5	0,7	1,0
1912	männl.	0,8	1,0	0,5	0,4	1,4	2,8	0,3	0,3	2,2	0,2	0,3	2,1
	weibl.	0,9	1,3	0,8	0,3	1,7	2,3	0,1	0,3	0,2	0,1	0,2	0,3
	zus.	0,8	1,1	0,6	0,3	1,5	2,3	0,3	0,3	1,4	0,2	0,2	1,4

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1910	43 912	40 027	23 063	9 267
1911	8 512	9 281	2 904	1 459
1912	7 434	5 167	1 533	1 608

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1910	14,07	9,89	5,64	2,51
1911	1,31	1,49	0,52	0,26
1912	1,21	1,04	0,31	0,32

Bekleidung und Reinigung.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dez. 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 14. Juni 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 2. Dez. 1895
Insgesamt	775 671	16 466	27 982	2,12	3,61
davon:					
1. Näherinnen	129 314	3 425	6 183	2,65	4,78
2. Schneider und Schneiderinnen	233 752	4 710	8 091	2,01	3,46
3. Kleider- und Wäschekonfektion	49 914	1 835	2 609	3,68	5,23
4. Putzmacherei	19 458	895	1 247	4,60	6,41
5. Ausstattung von Puppen	3 272	27	35	0,82	1,07
6. Künstliche Blumen	11 261	210	254	1,86	2,25
7. Hutmacherei	16 892	366	441	2,17	2,61
8. Mützenmacherei	1 489	34	53	2,28	3,56
9. Kürschnerei u. Pelzwarenzurichtung	8 698	326	300	3,75	3,45
10. Handschuhmacher	13 137	127	152	0,97	1,16
11. Krawatten und Hosenträger	3 733	97	58	2,60	1,55
12. Korsetts	8 028	33	40	0,41	0,50
13. Schuhmacherei	186 440	2 370	3 891	1,27	2,09
14. Barbiere	22 185	509	854	2,29	3,85
15. Friseure und Perückenmacher	8 930	219	361	2,45	4,04
16. Badeanstalten	4 185	36	205	0,86	4,90
17. Wäscherei und Plätterei (Büglerei)	54 760	1 246	3 183	2,27	5,81
18. Kleiderreiniger, Kammerjäger	225	1	25	0,45	11,11

In den Industriezweigen der Bekleidung und Reinigung waren danach Arbeitslose am 2. Dez. 1895 in ausgedehnterem Maße vorhanden als am 14. Juni; nämlich am erstgenannten Tage 3,61 % und an dem Sommertermin 2,12 % der in demselben beschäftigten Arbeitnehmer.

In der Hauptsache sind an dieser sich hier äußernden Tendenz des Steigens der Arbeitslosigkeit im Winter beteiligt:

Die großen der Bekleidung und Reinigung angehörigen Gruppen der Näherinnen, Schneider und Schneiderinnen, der Kleider- und Wäschekonfektion wie der Schuhmacherei, die alle, einigermaßen bedeutend ihrer Mitgliederzahl nach, am 2. Dez. mehr Erwerbslose zählten als am 14. Juni.

Bevor wir nun zu den eben genannten engeren Berufszweigen übergehen, mögen an dieser Stelle erst noch die für diese Berufe in Frage kommenden Resultate der Arbeitsvermittlungen erörtert werden, die Berichte über ihre Tätigkeit an das Kaiserlich Statistische Amt einsenden, aus denen man mit der entsprechenden Vorsicht Rückschlüsse auf den Saisoncharakter dieses Gewerbes machen kann.

Bekleidung und Reinigung.

Auf 100 offene Stellen kamen Arbeitsgesuche im Monat

a) beim männlichen Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1909	204	147	107	93	90	114	132	138	121	111	121	161
1910	155	120	100	96	105	108	115	114	108	110	127	153
1911	165	141	101	87	96	111	118	133	137	128	152	156
1912	158	127	96	94	99	112	117	124	114	112	139	157

b) beim weiblichen Geschlecht

1909	121	105	101	103	99	127	104	142	105	106	113	113
1910	104	99	85	88	128	126	132	107	122	102	115	118
1911	102	104	91	86	90	112	125	148	107	116	126	129
1912	107	91	85	90	173	201	179	188	127	127	148	136

Es zeichnen sich als die ungünstigsten Monate beim weiblichen wie beim männlichen Geschlecht danach regelmäßig Dezember, Januar, Februar und Juli, August aus, als die günstigsten April, Mai (ev. noch Juni) und dann September, Oktober, November. Das hängt natürlich damit zusammen, daß die Industrie der Bekleidung und

Reinigung in den Frühjahr- und Herbstmonaten auf den Hauptabsatz zu rechnen hat, im Winter und Sommer dagegen mit einem Rückgang des Gewerbes.

Wir kommen nunmehr zu den verschiedenen Berufszweigen.

1. Es waren bei den Näherinnen am 14. Juni 2,65 % und am 2. Dez. 1895 4,78 % beschäftigungslos.

Zur Charakterisierung dieser Näherinnen seien eine Reihe der denselben angehörigen engeren Berufszweige angeführt: Es gehören dazu z. B. Flickerinnen, Stepperinnen, Hohlsaumnäherinnen, Wäscheausbesserung, Wäschescheiderinnen, Weißnäherinnen. Es handelt sich also um Berufe, die direkt und indirekt mit der Wäschekonfektion und der Schneiderei in enger Beziehung stehen und daher die Arbeitsmarktbewegungen dieser beiden Berufsarten mitmachen werden.

Und für die Arbeitnehmer dieser Berufe scheint das Jahr 1895 nicht eines der ungünstigsten gewesen zu sein. (Vgl. Berichte der Altesten der Kaufmannschaft zu Berlin, S. 198, 201, 202, 205 unten.)

2. u. 3. Wie schon erwähnt, waren 1895 Anfang Dezember auch bei den Schneidern und Schneiderinnen mit 3,46 % und der Kleider- und Wäschekonfektion mit 5,23 % mehr Beschäftigungslose vorhanden als Mitte Juni dieses Jahres, wo bei den ersteren 2,01 % und der letzteren 3,68 % der betreffenden Arbeitnehmerschaft ohne Erwerb war.

Es gehörten den beiden soeben genannten Berufszweigen an,

a) den Schneidern und Schneiderinnen u. a.

Arbeitergarderoben, Damenkleider, Damenmäntelschneiderei, Herrengarderoben, überhaupt Konfektionsschneider und -waren, Mäntelnäherei, Paletots, Uniformschneiderei.

b) der Wäschekonfektion.

Betten-, Ausstattungsgeschäfte und -wäsche, Aussteuergeschäfte, Damenwäsche, Hemden, Kinderwäsche, Schürzen, Vorhemden, Waschblusen und -anzüge. — Für die Berufsgruppe der Schneider liegen auch noch von seiten des Hirsch-Dunckerschen Verbandes der deutschen Schneider und verwandter Berufsgenossen durch das Reichsarbeitsblatt veröffentlichte Ziffern vor, die aber wohl einen zu kleinen Teil dieses Erwerbszweiges betreffen, hauptsächlich des weiblichen Teiles desselben, — es war Anfang 1912 für 4074 männliche und 396 weibliche Mitglieder dieser Korporation an das Kaiserlich Statistische Amt Bericht eingelaufen —, als daß man diesen Zahlen eine Art Allgemeingültigkeit für dies ganze Gewerbe zusprechen dürfte.

Daß der Verband die Verhältnisse optimistischer darstellt, liegt, wie schon früher erwähnt, vielleicht an der Natur der Erhebung der Arbeitslosigkeit von seiten dieser Arbeitervereine, die an ihre Mitglieder Unterstützung zahlen; aber wenn nach ihm sogar ein Satz von 1 % Arbeitslosen, selbst zur ungünstigsten Zeit, eine Ausnahme sein soll, so mag das für seinen Mitgliederkreis in gewissem Sinne zutreffen, indes hiervon Rückschlüsse auf die Gesamtzahl dieser Berufsarbeiter machen zu wollen, wäre nicht angebracht.

Im Prinzip zeigt sich ja tatsächlich auch innerhalb des Verbandes ein Abflauen der Arbeitslosenziffern mit dem Beginn des Frühjahres bis tief in den Sommer hinein und später wieder im Herbst bis zum Beginn des Winters.

Gewerkverein deutscher Schneider und Berufsgenossen Deutschlands (Potsdam).

a) Auf 100 Arbeitnehmer (Mitglieder) kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	0,3	—	—	0,5	—	—	3,0
1904	—	—	0,3	—	—	1,1	—	—	0,4	—	—	0,6
1905	—	—	1,4	—	—	0,1	—	—	0,2	—	—	0,8
1906	—	—	0,1	—	—	0,2	0,7	0,9	0,4	0,9	0,3	0,2
1907	0,6	0,3	0,3	0,3	0,7	0,8	0,4	1,0	0,1	0,2	0,1	0,2
1908	0,9	0,3	0,0	0,2	0,2	0,5	0,4	1,0	1,1	0,6	0,3	0,6
1909	0,9	0,7	0,5	0,2	0,2	0,5	0,5	0,4	0,2	0,2	0,5	0,2
1910	0,6	0,3	0,2	0,1	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,2	0,5
1911	1,0	1,3	0,9	—	0,1	0,5	—	—	0,3	—	—	0,1
1912	—	—	0,2	—	—	0,6	—	—	0,1	—	—	0,4

Aber daß hier eine so große Differenz etwa zwischen der Zahl Ende November (dieselbe entspricht etwa dem 2. Dezember der Zählung von 1895) und Ende Mai resp. Juni (14. Juni 1895!) vorhanden wäre, wie bei den Reichszählungen, ist kaum zu konstatieren, Vielleicht rührt dies daher, daß in jenen großen Berufskomplex von 1895 Erwerbszweige miteingeschlossen waren, die die Endergebnisse nach einer anderen ungünstigen Richtung hin influenzierten.

(Siehe Tabelle b S. 101.)

4. Für das nunmehr folgende Gewerbe der Putzmacherei erhielt man mit den Prozentziffern der Arbeitslosen 4,60 % am 14. Juni und 6,41 % am 2. Dezember 1895 wohl Resultate, die auf keinen

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	468	379
1907	479	219	401	303
1908	674	213	833	315
1909	926	198	505	112
1910	408	361	456	288
1911	1046	174	478	356
1912	878	328	432	672

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,15	0,11
1907	0,14	0,06	0,11	0,09
1908	0,18	0,06	0,23	0,09
1909	0,26	0,05	0,14	0,03
1910	0,11	0,10	0,13	0,08
1911	0,29	0,06	0,17	0,10
1912	0,25	0,10	0,14	0,18

Fall den günstigsten Stand innerhalb desselben darstellen, weil die Herstellung der Putzsachen der Damen sowohl für den Sommer wie für den Winter früher einsetzen und am 14. Juni wie 2. Dezember seinen höchsten Beschäftigungsgrad überschritten haben wird.

5. Auffallend wird es aber berühren, daß in der Ausstattung von Puppen am 2. Dezember 1895 1,07 % arbeitslos waren und am 14. Juni des Jahres 0,82 %. Die Steigerung ist ja allerdings gering, und vielleicht ist es wieder die fremde Arbeiterschaft, die für den Winter die Verhältnisse ungünstiger darstellt.

6. Ähnlich mag es wohl mit der Herstellung von künstlichen Blumen liegen, die auch im Winter eine höhere Beschäftigungslosenziffer aufwies Am 14. Juni 1,86 % Erwerbslose und am 2. Dezember 1895 2,25 %.

7. Ein klein wenig höher sind die Arbeitslosenprozentsätze nach den Zählungen von 1895 bei den Hutmachern:

2,17 % Arbeitslose am 14. Juni 1895
und 2,61 % „ „ 2. Dezember 1895,

Zahlen, die uns von einem Saisoncharakter für dies Gewerbe kein Zeugnis zu geben vermögen. Für diese Industrie, speziell in Berlin, spricht der Bericht der Ältesten der Kaufmannschaft von einer günstigen Lage (1895, S. 217).

Es scheint aber, als ob die Ergebnisse dieses letzen Berufes gar nicht in Einklang zu bringen seien mit den Gewerkschaftsberichten der Hutmacher an das Kaiserlich Statistische Amt.

Der Zentralverein für alle in der Hut- und Filzwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen (Altenburg, S.-A.) weist in den Jahren seines Berichtes an den entsprechenden Terminen eine um vieles höhere Arbeitslosenziffer auf als die Erhebungen vom 14. Juni und 2. Dezember 1895.

Und innerhalb der Ziffern des ganzen Jahres treten zu bestimmten

Zeiten diese höheren Beträge auf, und zwar von Jahr zu Jahr regelmäßig in steigendem Maße hervortretend. Zur Erklärung dieses sich immer mehr ausprägenden Saisoncharakters seien folgende 2 Stellen aus den Berichten der Ältesten der Kaufmannschaft angeführt.

Es heißt daselbst für 1895 (S. 218) „Hüte: Der Zeitpunkt, welcher wirkliche Klarheit über die Richtung der Mode bringt, rückt immer später hinaus, während die rechtzeitige Fertigstellung des Fabrikates schon geraume Zeit vor dem Verkauf an das Publikum unbedingt erforderlich wäre", und für 1904 (2. Teil, S. 379)

„Die Fabrikationsverhältnisse spitzen sich immer auf gewisse Monate zur Saison zu und in den übrigen Monaten des Jahres sind nicht genug Ordres vorhanden, um die Werke voll zu beschäftigen."

Es ist danach also, wie uns ein Hutfabrikant erklärte: „Ein unmoderner Hut ist heute so gut wie wertlos; deshalb kann die Fabrik nicht auf Vorrat arbeiten, sondern muß warten bis die Mode heraus ist und Bestellungen eingelaufen sind. Früher war das nicht in dem Maße der Fall."

Wenn daher früher in den ruhigen Monaten die Reaktion für die Arbeiter nicht so ungünstig war, wird sie in den letzten Jahren immer fühlbarer für dieselben; daher jetzt das gewaltige Anschwellen der Erwerbslosigkeit in den ruhigen Monaten.

(Siehe Tabelle a) und b) S. 103.)

Dieser Arbeiterverband, der 1912 etwa 10000 Mitglieder umfaßte, und zwar etwa je zur Hälfte weiblichen und männlichen Geschlechtes, zeigt für das weibliche bedeutend höhere Arbeitslosenziffern. Und zwar tritt diese hervorragende Arbeitslosigkeit des weiblichen Geschlechtes im Sommer auf, wo 1912 sogar über 40 % erwerbslos sind; genauer handelt es sich um die Termine Ende Mai, Juni, Juli, während von Ende September ab die Beschäftigungslosigkeit wieder abnimmt, um endlich Ende Januar, Februar und März einen äußerst niedrigen Tiefstand zu erreichen; aus den Ziffern geht unwiderlegbar hervor,

daß diese weibliche Mitgliederschaft in der Strohhutfabrikation tätig ist.

Wesentlich anders ist der Saisoncharakter der männlichen Mitglieder.

Die geringste Arbeitslosigkeit ist Ende Juli, August, September und Oktober, ziemlich gestiegen ist die Erwerbslosigkeit schon Ende November und Ende Dezember, um Ende Januar wieder zu sinken

Zentralverein für alle in der Hut- und Filzwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen (Altenburg S.-A.).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) bei dem männlichen Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	3,6	—	—	0,9	—	—	3,7
1904	—	—	1,6	—	—	3,4	—	—	1,2	—	—	4,5
1905	—	—	2,1	—	—	5,7	—	—	1,2	—	—	4,2
1906	—	—	3,6	—	—	4,9	—	—	1,6	3,1	4,8	6,3
1907	3,7	2,5	2,5	2,6	6,0	2,3	1,9	1,2	2,2	3,7	4,4	8,9
1908	6,5	5,2	4,4	6,5	5,7	10,4	3,9	2,9	1,7	2,2	5,8	5,9
1909	5,2	4,4	3,8	5,7	7,2	5,7	2,7	2,7	1,8	1,9	4,5	5,8
1910	4,2	3,3	4,8	4,0	8,9	3,9	2,6	1,9	2,1	3,3	7,8	9,9
1911	5,6	4,5	3,0	2,6	6,2	6,1	2,3	1,2	2,0	1,9	6,4	7,9
1912	4,0	3,9	2,1	1,9	9,6	6,9	2,2	1,7	1,6	4,8	5,5	5,9

b) bei dem weiblichen Geschlecht

1903	—	—	—	—	—	6,2	—	—	2,2	—	—	1,7
1904	—	—	0,4	—	—	7,0	—	—	0,2	—	—	1,2
1905	—	—	0,6	—	—	0,6	—	—	0,7	—	—	0,8
1906	—	—	1,2	—	—	3,1	—	—	2,7	3,0	1,8	3,1
1907	1,3	1,0	0,9	0,9	8,4	7,5	0,9	0,6	0,9	0,7	1,2	3,3
1908	1,1	1,8	0,9	2,1	1,8	19,2	21,0	15,2	9,0	8,9	3,8	4,3
1909	2,2	1,2	1,0	2,9	22,8	25,0	27,9	26,3	14,7	8,2	3,4	3,3
1910	1,9	1,3	2,4	3,9	27,4	22,5	27,2	12,9	9,8	2,5	1,4	3,0
1911	0,6	0,6	0,6	0,5	7,6	15,1	20,8	17,7	9,0	5,8	1,1	2,8
1912	0,3	0,3	0,3	0,9	35,9	42,9	40,8	27,9	10,9	8,8	3,1	2,2

zu beginnen, — und der eingetretene Tiefstand hält dann bis etwa Ende April an, um schließlich darauf wieder von den hohen Sommerbeträgen sich ablösen zu lassen.

Die männliche Mitgliederschaft verdankt also ihren größten Beschäftigungsgrad der Filzhutindustrie, die im Hochsommer am meisten zu tun hat; aber auch im Frühjahr scheint die männliche Arbeiterschaft leidlich Erwerbsgelegenheit zu finden, was aus dem Sinken der Arbeitslosenziffern für diese Periode hervorgeht und wohl nur mit der Strohhutindustrie in Zusammenhang zu bringen ist.

8. Von geringerem Umfange und daher minderer Wichtigkeit ist das Gewerbe der Mützenmacherei, das 1895 an dem Wintererhebungstag eine höhere Arbeitslosenziffer hatte als am 14. Juni, nämlich 3,56 % gegen 2,28 %; danach wäre also im Sommer darin mehr zu tun.

Zentralverein für alle in der Hut- und Filzwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen [1]).

Arbeitslosentage (einschl. Wartezeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	11 830
1907	8 169	17 934	6 757	17 183
1908	22 061	26 485	13 505	21 777
1909	20 813	44 915	58 112	26 345
1910	18 515	58 562	41 935	31 132
1911	15 565	64 819	64 364	18 720
1912	15 910	91 051	130 151	51 204

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	2,19
1907	1,46	3,18	1,22	3,10
1908	4,00	4,99	2,46	3,87
1909	3,50	7,64	9,51	4,00
1910	2,71	8,61	5,93	4,15
1911	2,00	8,61	8,47	3,71
1912	1,93	11,48	16,07	5,90

[1]) Leider sind die Summen der Arbeitslosentage im Quartal nicht für beide Geschlechter getrennt gegeben. — In den ersten Jahren (z. B. 1906—1908) überwiegt das männliche Geschlecht im Vereine.

9. In der Kürschnerei und Pelzwarenzurichtung begegnet uns im Sommer des Jahres 1895 (d. h. natürlich am 14. Juni) eine etwas höhere Arbeitslosigkeit als im Winter, nämlich am 14. Juni 3,75 % und am 2. Dezember 3,45 % Arbeitslose.

In den Berichten der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin (S. 227) steht: 1895 kann zu den besten Jahren für das Pelzgeschäft gerechnet werden.

Nicht zu widersprechen scheinen diesen Resultaten die im Reichsarbeitsblatt zur Veröffentlichung gelangten Arbeitslosenziffern des Verbandes der Kürschner, einer Gewerkschaft, die Ende Juni 1912 2624 männliche und 1330 weibliche Mitglieder umfaßte (zusammen 3954), von der uns aber erst seit Ende April 1911 Berichte vorliegen.

Es zeigen sich die Ziffern des weiblichen Geschlechtes hier wieder einmal viel geringer als die des männlichen.

Nimmt man aber nun die beiden Geschlechter zusammen, so erhält man allerdings Beschäftigungslosenziffern, die günstigere Resultate als die der Reichszählungen sind, was indes der verschiedenen Erhebungsart wohl zuzuschreiben sein wird, und was besonders für die sich etwa entsprechenden Wintertermine hervortritt.

Im übrigen zeigt sich nach den Berichten des Verbandes die Hauptsaison dieses Berufes und damit die geringste Arbeitslosigkeit, mit Ende September schon einsetzend, besonders Ende Oktober (und ev. November, wenigstens 1911).

Verband der Kürschner.

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1911	männl.	—	—	—	10,4	6,0	3,5	2,7	6,8	1,9	0,5	0,5	7,1
	weibl.	—	—	—	1,0	0,5	1,0	0,1	1,2	0,2	0,4	—	1,0
	zus.	—	—	—	6,5	3,9	2,6	1,7	5,8	1,3	0,5	0,3	4,6
1912	männl.	4,2	4,6	2,3	4,1	4,2	3,3	7,3	1,5	1,3	1,6	5,7	12,0
	weibl.	1,8	2,4	0,9	0,9	1,0	1,1	0,9	—	0,3	1,4	1,1	3,0
	zus.	3,3	3,8	1,8	2,6	3,9	2,5	5,0	0,9	1,0	1,5	4,2[1])	8,6[1])

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1911	—	4603	2310	1686
1912	3970	2824	1250	3639

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitstage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1911	—	1,59	0,88	0,77
1912	1,49	1,17	0,67	1,87[1])

[1]) Für diese hohen Ziffern kann wohl der Bericht der Lage der Industrien im Reichsarbeitsblatt als Erklärung gelten. Es heißt dort (XI, Nr. 1, S. 15) für Dezember 1912: Die Pelzwarenfabrikation hatte infolge des ungünstigen Wetters ziemlich schwachen Geschäftsgang.

10. Für das Gewerbe der Handschuhmacher nennen uns die Zählungen von 1895 niedrige Ziffern, die im Winter und Sommer nicht weit voneinander differieren, nämlich 0,97 % Erwerbslose am 14. Juni und am 2. Dezember 1,16 %.

Im Gegensatz dazu zeigen die im Reichsarbeitsblatt publizierten Berichte des Verbandes der Handschuhmacher Deutschlands über die in ihrem Mitgliederkreis herrschende Arbeitslosigkeit am Ende eines jeden Monats ganz originelle Zahlenreihen; in denselben steigt nämlich plötzlich Mitte 1907 der Prozentsatz der Erwerbslosen in starkem Maße.

Vielleicht ist diese Erscheinung folgendermaßen zu erklären. Es wird sich hier wohl hauptsächlich um Personen handeln, die sich mit der Anfertigung von Lederhandschuhen beschäftigen, was man schon daraus schließen kann, daß der Verein sich 1909 an den Verband der Lederarbeiter anschloß.

Und für die Herstellung von Lederhandschuhen scheint 1907 und 1908 ein hervorragend schlechter Markt gewesen zu sein. So heißt es z. B. nach den Berichten der Handelskammer von Dresden:

1906 (1. Teil, S. 152) noch: Eine Grimmaer (Leder-) Handschuhfabrik berichtet über befriedigenden Geschäftsgang.

1907 (2. Teil, S. 150) dagegen: Bei einer Grimmaer Handschuhfabrik war der Geschäftsgang in der letzten Hälfte des Jahres äußerst unbefriedigend, da die Mode dem Absatze von Lederhandschuhen entgegenwirkte. Die Damen hätten zu den von ihnen bevorzugten kurzärmeligen Taillen und Blusen zwar lange Handschuhe tragen müssen, aber aus Billigkeitsrücksichten Stoffhandschuhe bevorzugt. Der Absatz nach dem Auslande war auch schlecht.

1908 (2. Teil, S. 153): Die Lage der Lederhandschuhindustrie war nach einem Bericht aus Grimma ungünstig. — Bei der Verschlechterung der Absatzgelegenheiten waren Arbeiterentlassungen und Verkürzung der Arbeitszeit nicht zu vermeiden.

Und wie nun im Verbande der Handschuhmacher die Arbeitslosenprozentsätze wieder auf ganz niedrige Intensitäten im Jahre 1909 sinken, so lautet auch der Bericht aus Dresden für 1909 (2. Teil, S. 158):

Das Jahr 1909 brachte einer Glacéhandschuhfabrik Steigerung der Warenerzeugung. Der Absatz in Deutschland war flott.

Als Resumé ergibt sich also, dies Gewerbe scheint seinen Konjunkturen in gewaltigem Maße unterworfen zu sein.

Der Verband besaß Ende Juni 1909 2810 männliche und 351 weibliche Mitglieder.

(Siehe Tabelle S. 107.)

11. Bei der nunmehr folgenden Gruppe „Krawatten und Hosenträger“ ist die Ziffer der arbeitslosen Arbeitnehmer im Winter etwas niedriger, und zwar am 2. Dezember 1895 1,55 % Erwerbslose und am 14. Juni 2,60 %. Vielleicht ist die günstige Winterziffer dem Einfluß des vor der Tür stehenden Weihnachtsfestes zuzuschreiben.

12. Etwa gleich hoch und von sehr geringer Höhe sind die Arbeitslosenrisiken für die mit der Herstellung von Korsetts beschäftigten Arbeitnehmer, die im Sommer wie im Winter 1895 nur 0,5 % erreichen.

13. Mit der Schuhmacherei begegnet uns wieder ein Gewerbe, das von größerem Umfange und daher auch größerer Wichtigkeit ist; in demselben wurden am 14. Juni 1895 186440 Arbeitnehmer gezählt, von denen 1,27 % arbeitslos; wenn man hierzu für den 2. Dezember 1895 wieder einen dem in dem verflossenen Halbjahr eingetretenen Bevölkerungszuwachs korrespondierenden Zuschlag macht, waren an diesem Tage 2,09 % ohne Erwerb.

Verband der Handschuhmacher Deutschlands (Stuttgart).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	männl.	—	—	—	—	—	0,8	—	—	5,3	—	—	4,8
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	—	—	—	—	0,8	—	—	5,3	—	—	4,7
1904	männl.	—	—	2,5	—	—	4,4	—	—	7,0	—	—	1,8
	weibl.	—	—	—	—	—	2,9	—	—	—	—	—	3,3
	zus.	—	—	2,4	—	—	4,3	—	—	6,9	—	—	1,9
1905	männl.	—	—	1,3	—	—	1,8	—	—	1,1	—	—	0,7
	weibl.	—	—	—	—	—	2,9	—	—	—	—	—	1,6
	zus.	—	—	1,2	—	—	1,8	—	—	1,0	—	—	0,7
1906	männl.	—	—	0,4	—	—	0,8	0,7	0,6	0,6	1,5	1,3	0,7
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	—	0,4	—	—	0,8	0,7	0,6	0,6	1,4	1,1	0,6
1907	männl.	1,5	1,8	3,4	6,7	8,8	7,1	15,1	13,3	13,9	12,7	11,9	15,9
	weibl.	—	—	—	—	—	—	0,4	0,3	0,4	0,7	2,0	6,5
	zus.	1,2	1,4	2,7	5,2	6,9	5,5	12,3	10,8	11,3	10,7	10,3	14,4
1908	männl.	18,9	18,0	19,2	20,1	15,6	14,6	11,3	11,8	10,6	7,3	2,1	1,6
	weibl.	17,2	13,6	5,9	6,9	4,9	6,7	6,5	5,1	4,4	1,5	1,5	1,2
	zus.	18,6	17,3	17,1	18,1	14,0	13,4	10,6	10,9	9,8	6,5	2,0	1,6
1909	männl.	0,5	0,7	0,7	0,5	1,1	2,0	—	—	—	—	—	—
	weibl.	1,3	0,8	—	—	0,3	0,3	—	—	—	—	—	—
	zus.	0,6	0,7	0,6	0,5	1,0	1,8	—	—	—	—	—	—

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	1 091	293
1907	1 125	7 878	24 448	21 036
1908	42 889	33 407	18 418	8 277
1909	1 199	1 262	—	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,44	0,10
1907	0,36	2,51	8,22	7,61
1908	16,28	13,23	7,46	3,38
1909	0,49	0,51	—	—

Zur Begründung der niedrigeren Sommerziffer mag auf eine der Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Jena zurückgegriffen werden:

„Die deutsche Schuhgroßindustrie“ von Dipl.-Ing. Dr. phil. Carl Rehe, Jena 1908. Es heißt daselbst (S. 45):

„Der Schuhhandel ist vom Wetter abhängig, und zwar werden bei gutem Wetter mehr Schuhe gekauft wie bei schlechtem, und nicht, wie man leicht vermuten könnte, umgekehrt. Dies ist auch der Grund, warum die Zeit vor Ostern und besonders vor Pfingsten und nicht vor Weihnachten die Hauptsaison des Schuhhandels und die Zeit der Höchstbeschäftigung der Schuhfabriken ist.“

Schuhmacher.

Auf 100 offene Stellen kamen Arbeitsgesuche im Monat

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1909	244	227	192	142	123	151	140	156	135	122	129	172
1910	183	143	135	160	149	128	98	101	100	125	134	190
1911	212	247	247	140	140	137	122	160	183	198	218	217
1912	182	184	133	126	125	129	124	121	110	—	136	197

Was hiermit gesagt wird, scheint zu stimmen; denn es zeigt sich bei den Berichten der an das Kaiserlich Statistische Amt berichtenden Arbeitsnachweise des Schuhgewerbes, daß in den Wintermonaten Dezember, Januar und Februar die höchste Zahl der Arbeitsgesuche vorhanden ist, woraus man wohl auf eine größere Menge Arbeitsloser schließen kann.

Auch in den Arbeitslosenziffern des Zentralverbandes deutscher Schuhmacher (Nürnberg) zeigt der Erhebungstermin Ende Dezember jedes Jahr eine besonders hohe Ziffer und es scheint sich auch in den berichteten Erwerbslosenprozentsätzen, besonders bei dem weiblichen Geschlecht, ein Sinken gegen Ostern und um Pfingsten, aber auch für die Zeit nicht gerade kurz vor Weihnachten, aber doch Ende September, Oktober und November zum Ausdruck zu bringen.

Natürlich liefert der Bericht dieses Verbandes nur einen Ausschnitt dieses Arbeitsmarktes; die Korporation umfaßte Ende Juni 1912 36342 männliche und 9289 weibliche Mitglieder, für die fast alle damals Bericht an das Kaiserlich Statistische Amt einlief.

(Siehe Tabelle a—c S. 109.)

Im übrigen zeigt sich keine große Divergenz zwischen den Zahlen von 1895 und denen der Gewerkschaftserhebungen; eigentlich darf man ja nur die Zahlen einigermaßen günstiger Jahre (nicht 1908 und 1909) mit denen aus dem Jahre 1895, das auch unter einer einigermaßen guten Konjunktur stand, vergleichen; und da stellen sich dann die Ziffern der Zählungen des Arbeiterverbandes an den entsprechenden Terminen (besonders im Winter) günstiger, was wohl auf die verschiedene Erhebungsweise zurückzuführen ist. — Außerdem ist auch hier wieder zu konstatieren, daß das weibliche Geschlecht regelmäßig geringere Prozentsätze an Erwerbslosen aufweist in den Ziffern des Vereines.

Zentralverband deutscher Schuhmacher (Nürnberg).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) beim männlichen Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,6
1906	—	—	0,8	—	—	0,6	1,0	1,0	1,2	1,1	1,1	1,7
1907	1,5	1,6	0,9	0,8	0,9	0,7	1,1	1,2	1,0	1,0	1,1	3,4
1908	1,6	1,7	1,5	1,6	1,7	2,2	2,3	2,0	2,0	2,2	2,4	5,9
1909	3,0	2,4	2,6	2,3	2,0	2,4	2,8	2,6	1,7	1,4	1,2	2,9
1910	2,1	1,6	1,5	1,9	2,1	1,6	1,8	2,1	1,5	1,4	1,3	4,1
1911	2,0	1,7	1,2	1,1	1,2	1,5	1,6	2,1	1,9	1,9	1,9	5,9
1912	2,5	2,1	1,5	1,5	1,4	1,5	1,8	1,8	1,5	1,6	1,5	3,5

b) beim weiblichen Geschlecht

1905	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,2
1906	—	—	0,3	—	—	0,6	0,5	0,7	0,4	0,6	0,5	0,6
1907	0,7	0,7	0,6	0,4	0,3	0,2	0,5	0,3	0,2	0,3	0,3	0,7
1908	0,6	0,7	0,6	1,0	1,1	1,0	1,8	1,1	1,2	1,0	1,1	4,3
1909	1,9	1,7	2,2	1,7	1,4	1,7	2,2	1,6	1,1	0,7	0,7	2,6
1910	1,1	0,7	0,8	0,9	1,2	1,7	0,9	1,1	0,6	0,4	1,0	1,8
1911	0,8	0,7	0,8	1,0	1,0	1,4	1,3	1,4	1,5	1,2	1,3	3,4
1912	1,4	1,3	1,1	1,2	1,2	1,4	1,4	1,3	1,1	0,8	1,0	1,6

c) für beide Geschlechter zusammen

1905	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,4
1906	—	—	0,7	—	—	0,6	0,9	0,9	1,1	1,0	1,0	1,5
1907	1,4	1,4	0,8	0,8	0,8	0,5	1,0	1,0	0,8	0,9	1,0	2,9
1908	1,4	1,6	1,4	1,5	1,6	2,0	2,3	1,9	1,9	2,0	2,2	5,6
1909	2,8	2,3	2,5	2,2	1,9	2,3	2,7	2,4	1,6	1,3	1,1	2,9
1910	1,9	1,5	1,4	1,7	2,0	1,6	1,6	1,9	1,4	1,2	1,2	3,7
1911	1,7	1,5	1,1	1,1	1,1	1,5	1,6	2,0	1,8	1,8	1,8	5,4
1912	2,3	2,0	1,4	1,4	1,4	1,5	1,7	1,7	1,4	1,4	1,4	3,1

d) Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)

	I.	II.	III.	VI.
1906	—	—	12 870	13 772
1907	18 770	12 675	17 539	18 901
1908	29 864	22 717	29 860	45 134
1909	50 996	35 031	34 265	23 435
1910	28 645	27 524	28 510	30 040
1911	39 688	35 920	48 369	51 314
1912	51 767	43 653	38 554	36 953

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,58	0,56
1907	0,70	0,49	0,66	0,69
1908	1,09	0,81	1,17	1,68
1909	1,89	1,35	1,35	0,78
1910	1,02	1,03	0,92	0,93
1911	1,16	1,05	1,42	1,50
1912	1,64	1,24	1,10	1,08

Es handelt sich in dieser Gewerbegruppe im folgenden nur noch um Berufszweige von geringer Bedeutung.

14. Und zwar sind das zuerst die Barbiere, die am 14. Juni 1895 2,29 % Arbeitslose hatten und am 2. Dez. 1895 3,85 %.

15. Ferner die Friseure und Perückenmacher, die (mit 8930 Arbeitnehmern am 14. Juni) 2,45 % an Arbeitslosen an diesem Tage aufwiesen gegen 4,04 % im Winter.

Also nach diesen Erhebungen war bei beiden im engen Konnex stehenden Berufen 1895 im Winter eine größere Arbeitslosenziffer.

Durchaus nicht zutage tritt dieser Saisoncharakter bei den im Reichsarbeitsblatt publizierten Arbeitslosenprozentsätzen des Verbandes der Friseurgehilfen Deutschlands (Sitz: Berlin), wo vielmehr gleich hohe Schwankungen sich über das ganze Jahr verteilen und die Ziffern aber exzeptionell starke sind.

Der Verein, der Ende Juni 1912 2535 Mitglieder hatte, bildet nur einen kleinen Teil dieses Gewerbes, und zwar nach den Angaben aus jenen Kreisen den mit der relativ niedrigsten Ausbildung, er umfasse auch viele nur aushilfsweise Arbeitende (Arbeitsscheue!) und seine Leute würden nicht so gern genommen wie die anderer Verbände, die keinen sozialdemokratischen Charakter haben. Daraus erklärt sich die Höhe der Ziffern.

Bei den Angehörigen dieses Berufes, die einer Saison unterworfen sind, handelt es sich um solche, die im Sommer in den Bädern Beschäftigung finden, und für die im Winter in den Städten dann nicht hinreichende Arbeitsgelegenheit vorhanden ist. — Da dieser Saisoncharakter bei dem erwähnten Vereine nicht zum Ausdruck kommt, wird er also wohl kaum Leute haben, die in Bädern, Sommerfrischen usw. im Sommer angestellt sind.

Verband der Friseurgehilfen Deutschlands (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	—	—	10,4	—	—	11,5	—	—	12,2	—	—	15,8
1906	—	—	12,2	—	—	9,9	7,3	11,0	19,3	14,1	14,6	13,8
1907	13,5	12,3	10,6	9,7	10,5	12,0	12,2	12,8	12,3	13,6	14,2	13,7
1908	12,0	14,4	10,8	13,8	12,9	13,6	12,4	14,0	14,3	16,1	17,0	14,2
1909	6,6	13,6	11,6	13,5	12,3	13,5	13,1	14,7	14,1	12,3	13,1	13,8
1910	14,5	11,9	10,7	11,8	11,7	11,7	15,3	13,5	12,7	11,6	12,6	12,3
1911	12,1	11,9	11,7	14,0	13,4	11,9	12,1	13,7	12,7	15,3	13,6	13,1
1912	15,3	14,5	13,5	12,3	11,8	12,0	11,9	13,8	16,7	13,7	15,3	12,5

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	[1 336]	10 203
1907	5 425	4 686	16 305	7 388
1908	7 942	12 915	[1 343]	10 596
1909	15 586	15 482	11 126	8 789
1910	10 626	14 723	12 536	13 792
1911	14 284	11 117	12 894	14 516
1912	15 865	14 964	16 579	6 919

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	6,70
1907	3,52	2,71	9,18	4,23
1908	4,96	8,29	—	7,39
1909	10,19	10,38	8,15	4,98
1910	6,49	9,17	8,33	8,26
1911	8,67	7,13	8,06	8,54
1912	9,85	7,84	8,43	3,53

16. Daß das Gewerbe der in Badeanstalten angestellten Arbeitnehmer von der Jahreszeit sehr abhängig ist, bringen die Ergebnisse von 1895 zum Ausdruck; nach denselben waren im Sommer 0,86 % und im Winter 4,90 % ohne Erwerb.

17. Auch für die Arbeitnehmer in der Wäscherei und Plätterei (Büglerei) werden die niedrigen Sommerziffern natürlich erscheinen. — Am 14. Juni waren 2,27 % arbeitslos und am 2. Dez. 5,81 %. — Denn es wird wohl im Sommer hier mehr zu tun geben. (Waschkleider!)

18. Den Abschluß der umfassenden Gruppe der Industrie der Bekleidung und Reinigung bilden die Kleiderreiniger und Kammerjäger, die am 14. Juni nur 225 Arbeitnehmer in ihrem Berufe zählten.

Es waren am 14. Juni 0,45 von 100 und am 2. Dez. 1895 11,11 beschäftigungslos. Danach bietet dieser Beruf im Sommer mehr Arbeitsgelegenheit. Indes muß man diesen Ziffern reserviert gegenüber stehen; denn einen solchen kleinen Berufskreis haftet in seinen zahlenmäßigen Äußerungen eine Unsicherheit an und ein Auftreten von jeweiligen Schwankungen, die nicht im Charakter des Berufes liegen, kann dabei nach dem sog. Gesetz der großen Zahlen nicht so leicht vermieden werden.

Baugewerbe.

Man hat mit Recht als eine der großen Errungenschaften unserer Kulturentwicklung geltend gemacht: Die immer weiter um sich greifende Emanzipation des Menschengeschlechtes von der Natur.

Weder in der Industrie und dem Handel noch im Bergbau fragt man, ist es Sommer oder Winter; sondern der Pulsschlag des wirtschaftlichen Lebens geht seinen Lauf nahezu gleichmäßig über die verschiedenen Jahreszeiten. Aber ein Erwerbszweig, der bei dem Zusammenströmen der Menschen in die Großstädte immer weitere

Ausdehnung gewonnen hat, vermochte seine Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen nicht abzustreifen, vielmehr tritt dieselbe mit dem immer zunehmenden Aufblühen der Metropolen des Verkehrs jeden Winter in steigender Weise hervor.

Es handelt sich um das größte Sorgenkind jeder Kommune, das Baugewerbe, das in jedem frostreichen Winter in der größeren Stadt Hunderte, ja Tausende aus seinem Betriebe entlassen muß, und das z. B. am 2. Dez. 1895 in ganz Deutschland schon fast 150000 Arbeitslose stellte, während im weiteren Laufe des Winters, d. h. Februar und Januar, wie sich im folgenden noch herausstellen wird, noch bedeutend größere Scharen an Arbeitslosen in Betracht kommen können.

Bevor nun die Vergleichung und kritische Gegenüberstellung des verschiedenen Materiales erfolgt, wird es hier wohl angebracht sein, eine einleitende Betrachtung der für diesen Beruf zur Verfügung stehenden Quellen zu geben und zu erörtern, in welchem Maße dieselben, besonders die des hier in Betracht kommenden Facharbeiterverbandes, imstande und berechtigt sind, einen Einblick in die Bedingungen des Bauarbeitermarktes zu geben.

Natürlich werden wieder die Resultate der beiden Arbeitslosenzählungen aus dem Jahre 1895 als erste Unterlage dienen müssen.

In zweiter Linie sind heranzuziehen: die Ergebnisse der Arbeitslosenzählungen des deutschen Bauarbeiterverbandes und der Verbände, durch deren Zusammenschluß dieser Verein entstanden ist: besonders der Maurerverband und der Bauhilfsarbeiterverband, die, weil der Verein dieselben nicht auf Grund einer schon bestehenden Unterstützungseinrichtung der Mitglieder anstellte, nicht in den Veröffentlichungen über die Arbeitslosigkeit der regelmäßig an das Reichsarbeitsblatt am Ende jedes Monats, resp. Quartals berichtenden Arbeiterverbände erschienen sind.[1] [2])

Und es muß ja nun zugegeben werden, daß sonstige Zählungen der Arbeitslosen von seiten der Gewerkschaften oft zu einer tendenziösen und übertreibenden Darstellung des Umfanges der Arbeitslosigkeit geführt haben mögen, wie es ja auch nur zu leicht in der Natur einer Korporation liegen kann, die mit der die Übel unserer Gesellschaftsordnung ausschließlich betonenden Sozialdemokratie in

[1]) Die Resultate finden sich in der einzelnen Nummer des „Offiziellen Organs des deutschen Bauarbeiterverbandes“ („Grundstein“) des Jahres 1912.

[2]) Auch im Reichsarbeiterblatt. 11. Jahrgang, Heft Nr. 2 für Februar 1913. Diesem Artikel ist auch manches über den Wert der Zählungen entnommen.

so enger Beziehung steht. Aber die Zählungen der Arbeitslosen innerhalb des Mitgliederkreises des deutschen Bauarbeiterverbandes [1]) fanden, wie früher schon erwähnt, ausschließlich zu dem Zwecke statt, um in einem der folgenden Jahre eine auf sie als statistische Grundlage fundierte Unterstützungseinrichtung der Arbeitslosen zu schaffen; und bei einem Unternehmen solcher Art wird man wohl nur auf eine möglichst sichere statistische Feststellung des Sachverhaltes und damit solide Fundierung dieses neuen Institutes bedacht gewesen sein. Ein Umstand, der geeignet ist, Zweifel an der Korrektheit der Zahlen zu erwecken, ist die Tatsache, daß, weil die Verbände keine Arbeitslosenunterstützung gewähren, dieselben in stillen Zeiten erhebliche Mitgliederverluste erleiden. Die Mitgliederbewegung zeigt regelmäßig folgendes Bild:

Die niedrigste Mitgliederzahl erscheint am Schluß des ersten Vierteljahres, eine erheblich höhere am Ende des zweiten und dritten, wobei meist die des dritten die höchste ist, eine wieder gesunkene am Schlusse des vierten Vierteljahres.

Also ist anzunehmen, daß viele Mitglieder dem Verbande den Rücken kehren, gerade weil sie arbeitslos geworden sind und auch den ermäßigten Beitrag nicht zahlen wollen.

Ebenso meldet sich im Winter eine größere Zahl krank als im Sommer, so daß, wenn man auch einen Teil des Zuwachses der Kranken den ungünstigeren Witterungs- und Erwerbsverhältnissen im Winter zur Last schreiben darf, der andere Teil sich aus solchen Krankheitsfällen zusammensetzen wird, die nur jetzt, wo keine Arbeit, für ausreichend zur Krankmeldung von den Arbeitern befunden werden.

Wenn man hiernach befürchten müßte, daß die Zahlen dieser Erhebungen die Verhältnisse zu rosig darstellen möchten, so steht dem auf der anderen Seite gegenüber, daß es vielleicht ein wenig

[1]) Der Bauarbeiterverband hat sich 1910 aus zwei selbständigen Spezialverbänden zusammengeschlossen, von denen der bedeutendste der Maurerverband war, der 1909 schon eine Zählung von Haus zu Haus veranstaltete, ebenso der zweite der Bauhilfsarbeiterverband 1909—10. Ferner hat der weniger umfangreiche Zentralverband der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands eine Reihe von Jahren hindurch (1905—09) in gleicher Weise bei seinen Mitgliedern Arbeitslosenzählungen an 12 Stichtagen veranstaltet; endlich noch der Stukkateurverband in den Jahren 1908—11. Und zwar mußten sich bei letzterem die Mitglieder auf dem Gewerkschaftsbureau melden, was, da keine Arbeitslosenunterstützung gezahlt wurde, zu allzu günstigen Ergebnissen führen mußte. Seit Anfang 1912 ist der Stukkateurverband im Bauarbeiterverband aufgegangen.

zweifelhaft ist, ob die Arbeitslosigkeit infolge von Streik immer so streng eliminiert ist. Vielleicht ist dies auch der Grund dafür, daß die Erwerbslosenziffern für die eigentliche Bausaison etwas hoch erscheinen, besonders wo für diese Ziffern als Grund in der Hauptsache Arbeitsmangel angegeben ist.

Außerdem beeinflußt die Ergebnisse nach der ungünstigen Seite noch die Anweisung, die den Zählern bei der Erhebung gegeben ward, solche Mitglieder, die vorübergehend in anderen Berufen tätig wären, als Arbeitslose zu zählen.

Zu unterstreichen ist natürlich wieder, daß nur eine solche periodische von Monat zu Monat stattfindende Erhebung eine lebendige Darstellung der unter dem Einfluß des wirtschaftlichen Lebens resultierenden Veränderungen schenken zu können imstande ist.

Allerdings umfaßt natürlich der Facharbeiterverband nur einen Teil der Gesamtarbeiterschaft dieses Berufes und liefert uns nur einen Ausschnitt aus den wirklichen Verhältnissen, der aber um so wahrscheinlicher erscheint, dieselben tatsächlich wiedergeben zu können, je größer die Zahl der Mitglieder der Arbeitervereinigung ist. Nun hat der hier im Vordergrund unserer Betrachtung stehende Bauarbeiterverband eine ziemlich große Mitgliederzahl.

Befragt wurden bei den Zählungen des Jahres 1912 anfangs gegen 250 000 Personen, später 300 000, während die Zahl der dem Baugewerbe zugehörigen Arbeitnehmer am 12. Juni 1907 sich auf 1 571 154 herausstellte, worunter indes auch andere Berufe als die der Gewerkschaftszählung einbegriffen sind. Und man wird bei einem derartigen Umfang des zu den Erhebungen herangezogenen Kreises nicht umhin können, den sich ergebenden Zahlen einige Wahrscheinlichkeit, die tatsächliche Lage der Bauarbeiter durch ihren Auschnitt wiedergeben zu können — soweit man Bedenken nach dieser Seite hin hegt — zuzusprechen.

Und schließlich werden noch in ergänzender Weise die Zählungen der großen Städte, der Hochburgen des Baugewerbes, eine Rolle zu spielen haben, so daß man hoffen darf, durch das Ineinandergreifen dieser drei Faktoren, ein leidliches Bild der Lage des Bauarbeitermarktes zu erhalten.

(Siehe Tabelle S. 115.)

Nach der Tabelle der Resultate der Reichszählungen waren am 14. Juni 1895 im Baugewerbe insgesamt 1,68 % und am 2. Dezember 12,60 % beschäftigungslos, ein Arbeitslosenprozentsatz, der wohl noch

	Arbeitnehmer überhaupt am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dez. 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 14. Juni 1895	Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am 2. Dez. 1895
Baugewerbe insgesamt:	1 151 851	19 408	145 121	1,68	12,60
1. Bauunternehmung u. -unterhaltung (Hoch-, Eisenbahn-, Wasserbau), soweit nicht in folgenden Gruppen	365 474	6 107	21 043	1,67	5,76
2. Feldmesser, Geometer, Markscheider, Kulturtechniker und Wiesenbauer	8 274	97	724	1,17	8,75
3. Maurer	427 221	6 023	79 918	1,41	18,71
4. Zimmerer	164 229	2 170	15 374	1,32	9,36
5. Glaser	11 285	323	313	2,86	2,77
6. Stubenmaler, Staffierer, Anstreicher, Tüncher, Stubenbohner	96 013	2 283	16 620	2,38	17,31
7. Stukkateure	12 185	237	2 135	1,94	17,52
8. Dachdecker (Ziegel-, Schiefer-, Schindel- und Stroh-)	22 120	434	3 799	1,96	17,18
9. Steinsetzer-, Pflasterer und Asphaltierer	17 202	341	3 767	1,98	21,90
10. Brunnenmacher	2 598	61	172	2,35	6,62
11. Einrichtung von Gas- und Wasseranlagen (Gas- und Wasserinstallateure)	7 357	275	431	3,74	5,86
12. Ofensetzer	12 341	857	595	6,94	4,82
13. Schornsteinfeger	5 552	200	232	3,60	4,18

nicht die ungünstigsten Verhältnisse aufweist, weil es sich erst um den Anfang des Monates Dezember handelt.[1])

Die Lage des Baugewerbes war für 1895 trotz des teilweisen Aufschwunges gegen das Vorjahr, noch sehr ungleichmäßig; was man den Berichten der verschiedenen Handelskammern entnehmen kann; z. B.

für Berlin (Berichte der Ältesten der Kaufmannschaft S. 2). In der Bautätigkeit haben 1895 nur geringe Veränderungen gegen das Vorjahr stattgefunden (also keine Besserung),

für Leipzig (Handelskammerbericht 1895 S. 178 unten): Hier war eine lebhaftere Bautätigkeit als im Vorjahre.

Auch in Düsseldorf scheint die Lage 1895 etwas besser geworden zu sein (S. 106 und 107 des Handelskammerberichtes für 1895).

[1]) Im Bericht über die Zählungsergebnisse des Bauarbeiterverbandes in dessen Jahrbüchern werden hinsichtlich des Beschäftigungsgrades 3 Perioden unterschieden:
1. die eigentliche Bauzeit (7 Monate, von April bis Oktober),
2. die Übergangszeiten (März—November und Dezember),
3. die stille Zeit (Januar und Februar).

Gewerkschaftszählungen der Arbeitslosen (exkl. Kranke) im Bauarbeiterverbande im Jahre 1912.

(Der Verband umfaßt Berufe: Maurer, Zementeure, Hilfsarbeiter, Erdarbeiter, Isolierer, Stukkateure.)

Tafel I. — Zählungen von Haus zu Haus.

		am 16. Dez. 1911	am 27. Jan. 1912	am 24. Febr. 1912	am 30. März 1912	am 27. April 1912	am 18. Mai 1912	am 29. Juni 1912	am 27. Juli 1912	am 31. Aug. 1912	am 28. Sept. 1912	am 26. Okt. 1912	am 30. Nov. 1912	am 21. Dez. 1912
Insgesamt	Zahl d. befragt. Mitgl.	254 018	254 499	255 886	264 241	287 801	294 111	296 133	302 939	302 333	301 871	300 892	290 594	275 799
	davon Arbeitslose	25 782	112 067	65 680	22 045	17 167	15 012	13 851	13 570	18 982	17 672	22 568	31 506	43 542
	Arbeitslose in %	10,1%	44,0%	25,7%	8,3%	6,0%	5,1%	4,7%	4,5%	6,3%	5,9%	7,5%	10,8%	15,7%
Maurer	Zahl d. befragt. Mitgl.	156 579	159 464	160 130	157 445	169 956	172 104	173 769	177 701	176 511	176 236	177 181	170 076	161 206
	davon Arbeitslose	16 304	75 732	43 270	11 298	7 734	6 101	5 750	6 010	9 266	8 764	12 300	17 983	26 635
	Arbeitslose in %	10,4%	47,5%	27,0%	7,2%	4,6%	3,6%	3,3%	3,4%	5,2%	5,0%	7,0%	10,6%	16,5%
Zement.	Zahl d. befragt. Mitgl.	3 459	3 414	3 317	3 497	3 769	3 943	3 855	4 049	4 151	4 037	4 015	3 959	3 638
	davon Arbeitslose	278	923	576	342	364	351	273	233	266	278	301	383	394
	Arbeitslose in %	8,0%	26,8%	17,4%	9,8%	9,7%	8,9%	7,1%	5,8%	6,4%	6,9%	7,5%	9,1%	10,8%
Hilfsarb.	Zahl d. befragt Mitgl.	86 517	84 902	84 432	88 335	96 885	100 488	100 630	102 248	101 625	102 165	100 838	97 729	93 455
	davon Arbeitslose	8 511	33 320	20 135	9 032	7 766	7 512	6 785	6 268	7 474	7 197	8 387	10 844	13 850
	Arbeitslose in %	9,8 %	38,8%	23,8%	10,2%	8,0%	7,5%	6,7%	6,1%	7,3%	7,0%	8,3%	11,1%	14,8%
Erdarbeit.	Zahl d. befragt Mitgl.	6 566	5 883	7 137	7 266	8 011	8 155	8 065	8 851	9 930	8 895	8 658	8 955	8 065
	davon Arbeitslose	541	2 001	1 630	580	698	527	522	553	1 285	470	668	812	840
	Arbeitslose in %	8,2%	34,0%	22,8%	7,9%	8,7%	6,5%	6,5%	6,2%	12,9%	5,3%	7,7%	9,1%	10,4%
Stukkat.	Zahl d. befragt. Mitgl.	—	—	—	6 834	8 261	8 498	8 912	9 194	9 207	9 455	9 193	8 891	8 463
	davon Arbeitslose	—	—	—	714	493	426	440	453	644	911	865	1 417	1 762
	Arbeitslose in %	—	—	—	10,4%	6,0%	5,0%	4,9%	4,9%	7,0%	9,6%	9,4%	15,5%	20,8%
Isolierer	Zahl d. befragt. Mitgl.	786	836	870	864	919	923	902	896	909	993	1 007	984	972
	davon Arbeitslose	148	131	69	79	112	95	81	53	47	52	47	67	61
	Arbeitslose in %	18,8%	15,7%	7,9%	9,2%	12,2%	10,3%	9,0%	5,9%	5,2%	5,2%	4,7%	6,8%	6,3%

Gewerkschaftszählungen der Arbeitslosen (exkl. Kranke) im Bauarbeiterverbande im Jahre 1912.

Arbeitslosigkeit 1. nach Witterungsverhältnissen oder 2. nach Arbeitsmangel als Grund.

Tafel II. — W. = Witterungsverhältnisse, A.-M. = Arbeitsmangel.

			am 16. Dez. 1911	am 27. Jan. 1912	am 24. Febr. 1912	am 30. März 1912	am 27. April 1912	am 18. Mai 1912	am 29. Juni 1912	am 27. Juli 1912	am 31. Aug. 1912	am 28. Sept. 1912	am 26. Okt. 1912	am 30. Nov. 1912	am 21. Dez. 1912
Insgesamt	W.	absolute Höhe	1 453	51 170	11 781	1 388	473	128	476	299	3 757	302	2 700	2 211	3 286
		in % der Befragten	0,6%	20,1%	4,6%	0,5%	0,2%	0,05%	0,2%	0,1%	1,2%	0,1%	0,9%	0,8%	1,2%
	A.-M.	absolute Höhe	24 329	60 897	53 899	20 657	16 694	14 884	13 375	13 271	15 225	17 370	19 868	29 295	40 256
		in % der Befragten	9,6%	23,9%	21,1%	7,8%	5,8%	5,06%	4,5%	4,4%	5,0%	5,8%	6,6%	10,0%	14,5%
Maurer	W.	absolute Höhe	1 026	35 919	7 794	771	270	57	190	138	1 922	145	1 766	1 159	2 176
		in % der Befragten	0,7%	22,5%	4,9%	0,5%	0,2%	0,03%	0,1%	0,1%	1,1%	0,1%	1,0%	0,7%	1,4%
	A.-M.	absolute Höhe	15 278	39 813	35 476	10 527	7 464	6 044	5 560	5 872	7 344	8 619	10 534	16 824	24 459
		in % der Befragten	9,7%	25,0%	22,1%	6,7%	4,4%	3,53%	3,2%	3,3%	4,2%	4,9%	6,0%	9,9%	15,2%
Zementeure	W.	absolute Höhe	3	275	114	4	5	—	4	2	57	8	5	40	24
		in % der Befragten	0,1%	8,1%	3,4%	0,1%	0,1%	—	0,1%	0,05%	1,4%	0,2%	0,1%	1,0%	0,7%
	A.-M.	absolute Höhe	275	648	462	338	359	351	269	231	209	270	296	343	370
		in % der Befragten	7,9%	18,8%	14,1%	9,7%	9,6%	8,9%	7,0%	5,71%	5,0%	6,7%	7,4%	8,1%	10,1%
Hilfsarbeiter	W.	absolute Höhe	367	14 057	3 541	532	168	62	239	117	1 031	136	756	775	899
		in % der Befragten	0,4%	16,6%	4,2%	0,6%	0,2%	0,1%	0,2%	0,1%	1,0%	0,1%	0,75%	0,8%	1,0%
	A.-M.	absolute Höhe	8 144	19 263	16 594	8 500	7 598	7 450	6 546	6 151	6 443	7 061	7 631	10 069	12 951
		in % der Befragten	9,4%	22,2%	19,6%	9,6%	7,8%	7,5%	6,5%	6,0%	6,3%	6,9%	7,57%	10,3%	13,9%
Erdarbeiter	W.	absolute Höhe	57	902	323	60	21	6	21	40	720	10	164	110	59
		in % der Befragten	0,9%	15,3%	4,5%	0,8%	0,3%	0,1%	0,3%	0,5%	7,3%	0,1%	1,9%	1,2%	0,7%
	A.-M.	absolute Höhe	484	1 059	1 307	520	677	521	501	513	565	460	504	702	781
		in % der Befragten	7,3%	18,7%	18,3%	7,1%	8,5%	6,4%	6,3%	5,8%	5,6%	5,2%	5,8%	7,9%	9,7%
Stukkateure	W.	absolute Höhe	—	—	—	21	8	3	22	2	27	3	9	127	122
		in % der Befragten	—	—	—	0,3%	0,1%	0,04%	0,2%	0,02%	0,3%	0,03%	0,1%	1,4%	1,4%
	A.-M.	absolute Höhe	—	—	—	693	485	423	418	451	617	908	856	1 290	1 640
		in % der Befragten	—	—	—	10,1%	5,9%	4,98%	4,7%	4,91%	6,7%	9,60%	9,3%	14,1%	19,4%
Isolierer	W.	absolute Höhe	—	17	9	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6
		in % der Befragten	—	2,0%	1,0%	—	0,01%	—	—	—	—	—	—	—	0,6%
	A.-M.	absolute Höhe	148	114	60	79	111	95	81	53	47	52	47	67	55
		in % der Befragten	18,8%	13,7%	6,9%	9,2%	12,17%	10,3%	9,0%	5,9%	5,2%	5,2%	4,7%	6,8%	5,7%

In Elberfeld war der Gang des Baugewerbes dagegen anscheinend noch unbefriedigend (S. 17: Rückschluß aus damit zusammenhängenden Gewerben).

In Dresden dagegen war wieder eine regere Bautätigkeit eingetreten (Handelskammerbericht S. 196).

Stellen wir dem nun hier sofort die Ergebnisse der Zählungen des Bauarbeiterverbandes gegenüber, so zeigen diese für den 16. Dezember 1911 einen Arbeitslosenprozentsatz von 10,1 %, der also noch hinter dem vom 2. Dezember 1895 zurücksteht, ein Moment, das entschieden für die Korrektheit der Gewerkschaftszählung in die Wagschale fällt.

Für den Monat Dezember 1911 wurde (Reichsarbeitsblatt X, Nr. 1, S. 14) die Lage des Baugewerbes teilweise als im allgemeinen noch befriedigend bezeichnet, meist machte sich jedoch ein Rückgang gegenüber dem Vormonate bemerkbar, so daß auch hier also die Nachrichten nicht gleichmäßig lauteten.

Wenn man nun auch zugeben muß, daß es sich hier um die wirtschaftlich tüchtigeren Vertreter der Bauarbeiterschaft handelt — denn dieselben sind ja innerhalb eines jeden Industriekreises am ersten organisierbar — und daß wir es hier daher mit den günstigeren Arbeitslosenrisiken zu tun haben, so sind andererseits, wie man den Tabellen entnehmen kann, in den Resultaten der Reichszählungen Erwerbszweige unterhalten, die dieselben entschieden nach der günstigeren Seite hin beeinflussen, wie Zimmerer, Glaser, Ofensetzer, Schornsteinfeger, unter denen verschiedene gegenüber den hohen Durchschnittsziffern exzeptionell niedrige Arbeitslosenzahlen am 2. Dezember besaßen; so darf man also wohl den engen Kontakt der beiden Prozentgrößen unter ähnlichen Konjunkturen als ein Zeichen der wahrhaften Wiedergabe der tatsächlichen Verhältnisse hinnehmen. — Die Berichte des Bauarbeiterverbandes erstrecken sich nun, wie schon erörtert, auf das ganze Jahr, und somit auch auf die beiden anderen Wintermonate Januar und Februar.

Am 27. Januar 1912 wurden bei der Wiederkehr der Gewerkschaftszählung einmal die strengsten Winterverhältnisse erfaßt und in ihrer Wirkung geprüft, und es stellte sich die erstaunlich hohe Arbeitslosenprozentziffer von 44,0 % heraus. (Ja speziell im Maurerverband waren die Prozentsätze im Winter 1909 am 30. Januar 1909 und am 27. Februar mit 58,25 und 58,51 % noch bedeutend höher.)

(Siehe Tabelle S. 116—117.)

Und zwar wurden für 51 180 von den 111 967 gefundenen Arbeitslosen die Witterungsverhältnisse als Grund der Beschäftigungslosigkeit erforscht. Falls diese letzte Angabe stimmen sollte, waren die 51 180 Arbeiter infolge Frostes und nur für die Zeit während des Frostes arbeitslos,[1]) wogegen der größere, übrigbleibende Teil der Erwerbslosen auf überhaupt vorhandenen Mangel an Arbeitsgelegenheit zurückzuführen war, weil im Winter eben überhaupt weniger gebaut wird als im Sommer, auch solange das noch möglich sein mag. (Auch für die Erhebungen des Maurerverbandes im Jahre 1909 für die beiden oben angeführten Termine stellen sich als Faktor, der jedesmal mehr an der Arbeitslosigkeit schuld trägt, die Witterungsverhältnisse heraus.)[2])

Die Höhe dieser Arbeitslosenziffer steht im Einklang mit dem Bericht des Reichsarbeitsblattes (X, Nr. 2, S. 87) für Januar: „Im Baugewerbe ruhte infolge des Frostes die Beschäftigung in zahlreichen Städten gänzlich oder war sehr gering.

Am nächsten Zählungstermin, dem 24. Februar 1912 ist die Arbeitslosigkeit schon wieder auf 25,7 % der Bauarbeiter gesunken, und es sind von 65 680 gezählten Erwerbslosen nur 11 781, also $^1/_6$, infolge von Witterungsverhältnissen arbeitslos. Der starke Frost vom Vormonat ist für diesen Termin geschwunden und damit ist die Zahl der Beschäftigungslosen gesunken. Dem Reichsarbeitsblatt kann man entnehmen, daß die Lage im Baugewerbe für Februar und März immer noch sehr ungünstig war.

Etwa 2 Wochen vor dieser letzten Gewerkschaftszählung fand eine Zählung der Arbeitslosen von Haus zu Haus in München am 12. Februar mit Hilfe der dortigen Arbeiterverbände statt; man

---

[1]) Allgemeines Landrecht (Preußen), Teil I, Titel 8, § 82 hat die hier in Betracht kommenden Bestimmungen (d. h. bei wieviel Grad Kälte das Bauen zu unterbrechen ist) den besonderen Polizeigesetzen eines jeden Ortes überlassen. In der Regel wird durch Ortsbestimmung die Bautätigkeit bei 3° ev. $2^1/_2$° Kälte (Celsius) geschlossen in Deutschland (d. h. die Bautätigkeit im engeren Sinne, für Maurer usw.).

[2]) Dazu Bericht der Industrie im Reichsarbeitsblatt, 7. Jahrgang, 1909, Nr. 2 und Nr. 3.

Für Januar 1909:

Im Baugewerbe verhinderte die kalte Witterung fast allenthalben die Wiederaufnahme der Arbeiten.

Für Februar 1909:

Im Baugewerbe hat die anhaltende kalte Witterung die Wiederaufnahme der Beschäftigung auch im Monate Februar gehindert.

Die Bautischlerei war von der Beschäftigung im allgemeinen vom Baugewerbe abhängig.

fand unter anderem im Baugewerbe 2982 Arbeitslose vor. Die wirtschaftliche Lage des Baugewerbes war mäßig.[1]) Um einen Anhalt für die Größe der Arbeiterschaft zu gewinnen, aus der die Münchener arbeitslosen Bauarbeiter stammen, sei die Zahl der Arbeitnehmer im Baugewerbe nach der Berufszählung von 1907 dem Ergebnis der Münchener Arbeitslosenzählung gegenüber gestellt. Es gab am 12. Juni 1907 in München 10987 Arbeitnehmer im Baugewerbe. Man sieht, wenn man auch einen beträchtlichen Zuwachs der Münchener Bauarbeiterschaft veranschlagt in den letzten 5 Jahren — der übrigens nach den Berichten des Statistischen Amtes dieser Stadt nicht mit der Bevölkerungszunahme Schritt gehalten haben soll — so erhält man doch für den 12. Februar 1912 in München ein Arbeitslosenrisiko, das nicht weit hinter den 25,7 % der Gewerkschaften zurücksteht. (Bei Annahme einer seit 1907 in München konstant gebliebenen Bauarbeiterschaft 27,1 %.)

In dem Resultat der Münchener Zählung, die allerdings nur die örtlichen Verhältnisse dieser Stadt wiedergibt, erhält also das Resultat der Gewerkschaftszählung eine Art Bestätigung. Der anhaltende Winter 1911/12 läßt nach beiden Resultaten in jenen Tagen den Prozentsatz der Beschäftigungslosen um etwa 25 % schwanken. —

Im weiteren Verlaufe der Gewerkschaftszählungen zeigt sich dann ein rapides Abnehmen der Arbeitslosenziffern, am 30. März 8,4 % — nach dem Reichsarbeitsblatt ist der Baumarkt nun schon lebhafter — und im Sommer ein Oszillieren der Prozentsätze um etwa 5—6 %, das das Minimum am 27. Juli 1912 mit 4,5 % erreicht, also Höhen hinter denen die Zählung vom 14. Juni 1895 mit 1,68 % beträchtlich zurückbleibt, an welcher niedrigen Ziffer nicht etwa, wie ein Blick auf die Tabelle der Reichszählung beweist, wieder jene Berufe, die hier im Gegensatz zu den Gewerkschaftszählungen mit einbegriffen sind, schuld sind. Der Grund dieser Divergenz ist zum großen Teil in den Konjunkturen zu suchen, die in vielen Gegenden Deutschlands (z. B. Groß-Berlin) das ganze Jahr hindurch noch mäßige blieben (Reichsarbeitsblatt X, S. 329, 409, 489, 586, 648 usw.).[2])

[1]) Siehe „Baumaterialienmarkt", Zentralorgan für den gesamten Baumarkt, 1912, Nr. 5 (2. Februar): Es heißt über den Ziegelmarkt in München: Für das zeitige Frühjahr sind die Aussichten für den Absatz nicht allzu günstig, da die Bautätigkeit etwas abzuflauen scheint.

[2]) Zum Teil wohl auch in der weitherzigeren Auffassung hinsichtlich des Vorliegens der Arbeitslosigkeit von seiten der Gewerkschaft.

Bevor nun dazu übergegangen wird, die Einzelberufe des Baugewerbes auf die in ihnen herrschende Arbeitslosigkeit hin zu untersuchen, werden noch die Resultate einiger anderer Arbeitslosenzählungen größerer deutscher Kommunen neben unsere obigen Resultate gestellt, und zwar zuerst der Erhebungen, die im Winter stattfanden.

Kölner Winterzählungen von Haus zu Haus.

Es wurden gefunden am

17. Januar	1904:	668	Arbeitslose
5. Februar	1905:	548	„
4. März	1906:	228	„
17. Februar	1907:	598	„
19. Januar	1908:	1278	„
24. „	1909:	836	„
23. „	1910:	475	„
22. „	1911:	557	„

In Köln wurden bei einer Arbeitslosenzählung von Haus zu Haus am 19. Januar 1908 1278 Beschäftigungslose gefunden; das würde, wenn man wieder die Zahl der am 12. Juni 1907 12205 gezählten dem Baugewerbe angehörigen Arbeitnehmer als Grundstock der Arbeitslosen heranzieht, 10,5 % der Bauarbeiterschaft sein. Nach den Berichten der Kölner Handelskammer (1908, S. VII) war die private Bautätigkeit 1908 im Gegensatz zu den Vorjahren sehr schwach. Am 17. Februar 1907 fand man 598 Beschäftigungslose des Baugewerbes, das wären jenen 12205 gegenüber 4,9 %. In der Übersicht über die Winterzählungen in Köln sticht die von 1906, die erst im März stattfand, wohl wegen ihres Erhebungstermines von den übrigen in äußerst vorteilhafter Weise ab.

Auch in Mannheim resultieren aus den dortigen Zählungen vom 24. Januar 1909 und 30. Januar 1910 mit 329 und 183 arbeitslosen Bauarbeitern sehr günstige Zahlen; wenn man nämlich die Zahl der durch die Berufszählung von 1907 gezählten 4577 Bauarbeiter dieser Stadt als konstant während der nächsten 2—3 Jahre annimmt, erhielte man die relativ niedrigen Erwerbslosenprozentsätze von 7,2 und 4,0 %. Für 1909, dem Jahre mit der höheren Ziffer, heißt es im Mannheimer Handelskammerbericht für 1909 (S. 153): Die Bautätigkeit ließ auch während des Berichtsjahres zu wünschen

übrig. Der Bericht von 1910 (S. 111) spricht dagegen von einer teilweisen Besserung.

Schließlich sei noch zur Charakterisierung der Winterlage im Baugewerbe die Hallische Zählung von Haus zu Haus vom 10. Januar 1909 herangezogen.

Nach derselben waren an diesem Tage im Baugewerbe 647 Erwerbslose vorhanden; nach der Berufszählung vom 12. Juni 1907 wurden in Halle 4732 dem Baugewerbe angehörige Arbeitnehmer gezählt; das machte bei Annahme des Unverändertgebliebenseins dieser Ziffer bis Winter 1908/9 14,1 % Arbeitslose. Die Lage im Baugewerbe war ziemlich still. —

Man kann sich kaum der Einsicht verschließen, daß die Zählungen der Gewerkschaften, die genauer über die Wohnungen der zu zählenden Mitglieder informiert sind, in dieser Beziehung eine exaktere Feststellung möglich machen, während dagegen bei den Zählungen der Kommunen ein Übergehen verschiedener Arbeitslosen leichter möglich war, so daß die eigentümlich große Divergenz[1]) fast aller Resultate auch hiernach etwas plausibler erscheint, während sich durch die verschiedenen Konjunkturen zu den betreffenden Erhebungszeiten dieselbe in der Hauptsache erklären läßt. Andererseits dürfte eine etwas reservierte Aufnahme der Gewerkschaftszählung gewiß auch am Platze sein; man mag wohl oft hinsichtlich des Begriffes erwerbslos etwas zu weitherzig gewesen sein; wobei hier nur noch darauf hinzuweisen ist, daß die kranken Arbeitslosen bei diesen Gewerkschaftserhebungen in Abzug gebracht sind, aber, wie schon erwähnt, auch die arbeitslosen Bauarbeiter mitgezählt wurden, die wegen Arbeitsmangel im Baugewerbe in einem andersartigen Gewerbe momentan tätig waren.

Wie oben schon erwähnt, sind die Arbeitslosenziffern der Gewerkschaftszählungen in den Sommermonaten, selbst da, wo sie ihren tiefsten Stand erreichen, am 27. Juli 1912 mit 4,5 %, immer noch dreimal so hoch wie das Resultat der Reichszählung vom 14. Juni 1895: 1,68 %.

Die Berichte lauten allerdings für Juni, Juli und die übrigen Sommermonaten (siehe S. 120 dieser Schrift) vorwiegend nicht günstig;

[1]) Es ist hier darauf hinzuweisen, daß die Stadtzählungen nur das Stadtgebiet berücksichtigen; die Verbandszählungen dagegen auch die umliegenden Dörfer, in denen der Prozentsatz der Arbeiter und vielleicht der ärmeren der billigeren Wohnungen halber ein bedeutend größerer ist, als in der Stadt.

es wird, wie natürlich, auf die allgemeine schwache Konjunktur zurückgeführt —[1]).

Vielleicht können einige Zahlen aus den Erhebungen größerer Kommunen Aufklärung über diese Differenzen in den Sommerresultaten geben, besonders vermögen sie vielleicht zu zeigen, daß auch bei verschiedenen Erhebungen zu verschiedenen Zeiten in der gleichen Stadt, die alle in gleicher Weise veranstaltet wurden, sich derartige Schwankungen in den Prozentsätzen der Arbeitslosen offenbaren.

In Köln sind in den 6 Sommern von 1905—1910 jedes Jahr Arbeitslosenzählungen von Haus zu Haus unternommen worden.

Kölner Arbeitslosenzählungen im Sommer von Haus zu Haus.

Es wurden gezählt Arbeitslose des Baugewerbes am

30. Juli	1905:	121	Arbeitslose,
23. „	1906:	118	„
28. „	1907:	140	„
2. August	1908:	335	„
1. „	1909:	681	„
17. Juli	1910:	209	„

Schon in den Ziffern der Übersicht der absoluten Beträge der Erwerbslosigkeit sieht man Schwankungen infolge der Konjunkturen zu derselben Zeit des Sommers von Jahr zu Jahr in dem Maße, daß das eine Mal uns der drei-, vier- oder fünffache Betrag an Arbeitslosen entgegentritt als in anderen Jahren.

Nimmt man wieder die Zahl der bei der Berufszählung von 1907 12205 gefundenen Arbeiter des Baugewerbes als Grundlage an, aus deren Mitte die Arbeitslosen hervorgingen, und geht man wieder von der Annahme aus, daß diese Ziffer einigermaßen auf gleicher Höhe geblieben sei in den nächsten Jahren, so ergibt sich für den 28. Juli 1907 in Köln als Arbeitslosenprozentziffer nur 1,1 %, am 2. August 1908 dagegen 2,7 % und am 1. August 1909 5,6 %.

[1]) Die zeitlich früheren Zählungen des Maurerverbandes sind in den Sommermonaten etwas niedriger als 4,5 % (am günstigsten am 31. Juli 1909 mit 1,96 %). Dafür zeigt der Bauhilfsarbeiterverband zu jener Zeit regelmäßig höhere Prozentsätze an Erwerbslosen, die nie unter etwa 6 % sinken. — Dem entspricht in den Erhebungen des Bauarbeiterverbandes anno 1912, daß speziell für Maurer sich im Sommer auch die günstigeren Ziffern ergaben, für die Hilfsarbeiter die höheren.

Natürlich ist wieder zu beachten, daß diese Resultate von Köln wie die noch folgenden Dresdens nur rein lokale Verhältnisse wiedergeben.

Für Dresden sind die Arbeitslosenzählungen, die dort im Zusammenhang mit der Aufnahme der Haushaltungslisten seit 1902 alljährlich Mitte Oktober stattfinden, eigentlich ihres Termines halber weder für den Sommer noch für den Winter charakteristisch; sie fanden alle, wie gesagt, Mitte Oktober statt, werden daher in ihrer Höhe wohl noch mehr nach den Ziffern des Sommers hin tendenzieren, wie ja auch noch Ende September (28.) die oben besprochene Gewerkschaftszählung des Bauarbeiterverbandes nur 5,8 % Erwerbslose zählte.

Dresden: Arbeitslose Arbeiter des Baugewerbes am 12. Oktober des Jahres

1902:	1364	1906:	438
1903:	1083	1907:	391
1904:	947	1908:	750
1905:	776	1909:	528

Geht man auch hier wieder von der Hypothese aus, daß der Berufskreis der durch die Berufszählung von 1907 gefundenen Arbeitnehmer des Baugewerbes in Dresden 10654 im Jahre vorher und den beiden auf 1907 folgenden etwa derselbe sei, so erhält man als Arbeitslosenprozentsatz für

1906: 4,1 %
1907: 3,7 %
1908: 7,0 %
und 1909: 5,0 %.

Auch aus diesen Dresdener Zählungen ergibt sich also ein enormes Schwanken der Ziffern. Die Lage des Baumarktes war nach den Handelskammerberichten von Dresden in allen 4 Jahren nicht besonders gut.

(1906 II. Teil S. 3)
(1907 II. „ S. IV)
(1908 II. „ S. IV)
(1909 II. „ S. 87 ff.).

Also diese Ziffern sind mit denen der Gewerkschaftszählung von 1912 im Prinzip vereinbar. —

Für eine ungünstige Lage des Bauarbeitsmarktes für den Winter

1911/12 sprechen auch die Beobachtungen der Betriebs- und Innungskrankenkassen des Baugewerbes, die an das Kaiserlich Statistische Amt über Zu- und Abnahme ihrer Mitgliederzahl berichten.

Die Betriebskrankenkassen des Baugewerbes.

Zu- und Abnahme der versicherungspflichtigen Mitglieder abzüglich der erwerbsunfähig krank Gemeldeten beim männlichen Geschecht im Monat

	1908	1909	1910	1911	1912
Januar [1])	—	— 1275	+ 338	+ 5	— 3944
Februar	—	— 222	+ 3832	+ 2972	+ 6029
März	—	+ 8045	+ 7707	+ 8370	+ 7641
April	—	+ 8212	— 540	+ 3659	+ 3432
Mai	+ 1155	+ 1616	— 32	+ 2400	+ 815
Juni	+ 872	— 762	+ 3569	— 732	— 1721
Juli	— 1747	+ 1137	+ 875	— 1107	— 1489
August	— 416	— 154	+ 145	— 371	— 1428
September	— 2365	— 143	— 1544	— 318	— 608
Oktober	— 2758	— 622	— 933	— 981	— 2517
November	— 5001	— 4477	— 4938	— 2895	— 2309
Dezember	— 9667	— 7937	— 9419	— 8238	— 8319

[1]) Im Januar heißt vom 1. Januar bis zum 1. Februar usw.

Betrachtet man die Zu- oder Abnahme der versicherungspflichtigen Mitglieder abzüglich der erwerbsunfähig krank Gemeldeten bei den Betriebskrankenkassen des Baugewerbes (Berichte liegen im Reichsarbeitsblatt erst seit 1908 vor), so sieht man, daß schon vom Juni 1911 ab die Zahl derselben ununterbrochen bis Februar (exklusive) abnimmt, während dasselbe im vorhergehenden Jahre nicht der Fall ist, so daß im Winter 1911/12 sich tatsächlich danach eine große Zahl Beschäftigungsloser im Baugewerbe aufgehäuft und angesammelt haben muß.

Dasselbe ist in ähnlicher Weise für die zweite Hälfte des Jahres 1908 und damit den Winter 1908/9 der Fall gewesen (vgl. das Resultat der Dresdener Arbeitslosenzählung vom Oktober 1908).

Sehr schlechte Aussichten scheint dem Baumarkt das Jahr 1912 und damit der sich daran anschließende Winter zu bringen, da die Abnahmeziffern seit Juni schon wieder eingetreten und zugleich beträchtlich größer in der Regel sind als im Vorjahre (vgl. Resultat der Erhebung des deutschen Bauarbeiterverbandes vom 26. Oktober 1912).

(Siehe Tabelle S. 126.)

Auch in den Berichten der Innungskrankenkassen des Baugewerbes, die an das Kaiserlich Statistische Amt berichten (erst

Innungskrankenkassen des Baugewerbes.

Zu- und Abnahme der versicherungspflichtigen Mitglieder abzüglich der erwerbsunfähig krank Gemeldeten

	1910	1911	1912
Im Januar	— 2 102	— 3 445	— 6 419
„ Februar	+ 3 104	+ 3 047	+ 6 965
„ März	+ 8 163	+ 10 833	+ 7 573
„ April	— 12 310	+ 5 698	+ 527
„ Mai	+ 1 143	+ 1 834	+ 2 679
„ Juni	+ 12 514	+ 174	+ 1 422
„ Juli	+ 9 982	+ 205	— 698
„ August	+ 2 393	— 625	+ 694
„ September	+ 80	— 1 040	— 1 394
„ Oktober	— 3 497	— 2 801	+ 4 366
„ November	— 5 377	— 3 826	— 3 976
„ Dezember	— 11 562	— 8 238	— 8 624

seit 1910) tritt im Gegensatz zum Jahre 1910 im folgenden schon eine Abnahme der versicherungspflichtigen Mitglieder im August ein — 1910 erst im Oktober — und während allerdings die Abnahmeziffern vom Oktober, November und Dezember 1911 hinter denen des Jahres 1910 zurückstehen, übertrifft die von Januar 1912 doch die entsprechende des Januar 1911 wieder beträchlich; also auch hier darf man im großen und ganzen schließen: Im Winter 1911/12 wird sich eine beträchtliche Zahl von Erwerbslosen durch von Monat zu Monat ununterbrochen eintretende Zuflüsse von beschäftigungslos Gewordenen aufgespeichert haben; die Arbeitslosigkeit wird also extraordinär sein.

Ebenso zeigen auch bei diesen Kassen des Baugewerbes, wie man sich an Hand der Tabelle überzeugen kann, die 5 ersten Monate der zweiten Jahreshälfte 1912 größere Abnahmebeträge und damit ungünstigere Verhältnisse als anno 1910.

Nachdem nun so mit Hilfe des brauchbarsten zur Verfügung stehenden Materiales ein Bild über den Umfang der Erwerbslosigkeit bei der deutschen gesamten Bauarbeiterschaft versucht ist, und die Ziffern uns, soweit es möglich war, den Charakter dieses Gewerbes in seinen Wirkungen nach dieser Seite hin klar und deutlich gezeigt haben, mag wohl noch eine kurze Erörterung am Platze sein, wie jene Arbeitslosigkeit auf die noch engeren Berufszweige sich verteilt, und welche derselben in hervorragendem Maße an derselben partizipieren.

(Siehe Tabelle S. 127.)

Und da drängt sich uns in erster Linie der umfangreiche Beruf

Arbeitslosenzählung des Maurerverbandes anno 1909 von Haus zu Haus.

Zähltag 1909	An der Zählung waren beteiligt Mitglieder	Davon waren arbeitslos wegen		
		a) Arbeitsmangel	b) Witterungsverhältnissen	a und b zusammen
30. Januar	143 674	31,81	26,44	58,25
27. Februar	147 737	32,54	25,97	58,51
27. März	147 863	16,63	1,48	18,11
24. April	150 704	3,35	0,12	3,47
29. Mai	158 002	2,30	0,71	3,01
26. Juni	161 464	1,96	0,07	2,03
31. Juli	159 143	2,81	0,33	3,14
28. August	161 463	3,77	0,14	3,91
25. September	162 013	4,57	0,49	5,03
30. Oktober	160 125	4,31	0,09	4,40
27. November	155 214	9,99	9,71	19,70
24. Dezember	150 805	19,87	6,01	25,88

Die Ziffern sind entnommen dem Reichsarbeitsblatt, XI. Jahrgang, Heft Nr. 2. S. 109.

der Maurer auf, die nach der Zählung vom 2. Dezember 1895 an diesem Tage das Arbeitslosenrisiko von 18,71 % erstiegen, und die in den Gewerkschaftszählungen von 1912 über die höchste Ziffer am 27. Januar dieses Jahres verfügten: 47,5 %, und am 24. Februar desselben Jahres 27 % Erwerbslose hatten — ja im Jahre 1909 am 30. Januar 58,25 % Arbeitslose und am 27. Februar 58,51 % — während am 16. Dezember 1911 (10,4 %) [1]) und im Sommer 1912 und 1909 nach den Gewerkschaftszählungen wie im Sommer 1895 bei den Reichszählungen Ziffern hier auftreten, die mehr zu den niedrigen zu rechnen sind.

Betrachtet man überhaupt die Arbeitslosenziffern all der einzelnen Berufszweige des Baugewerbes, so findet man, daß auch in ihnen sich die Tatsache widerspiegelt, daß eine Grenzscheide durch dieselben hindurchgeht und sie in zwei ihrer Natur nach verschiedene Lager teilt.

1. Berufe, deren Ausübung durch Kälte einfach ausgeschlossen wird, wie Maurer, und

2. Berufe, deren Ausübung durch Kälte zwar nicht unterbunden

[1]) Indes Ende 1909, am 27. November und 24. Dezember zeigen sich höhere Beträge als Ende 1911 (am 27. November 19,7 %, am 24. Dezember 25,88 %).

wird, die aber mehr oder weniger leicht durch das Stilliegen der ersteren Berufe in Mitleidenschaft gezogen werden können.

Zählungen der Arbeitslosen des Stukkateurverbandes von 1908 bis 1911 auf Grund von Meldepflicht der Mitglieder.

Am Schlusse des Monats	Von 100 an der Statistik beteiligten Mitgliedern waren erwerbslos			
	1908	1909	1910	1911
Januar	47,1	36,2	18,3	24,6
Februar	32,1	33,0	12,0	9,8
März	22,2	12,2	6,2	3,5
April	19,5	6,4	6,5	1,9
Mai	14,6	4,5	8,0	2,2
Juni	14,0	3,6	8,5	3,0
Juli	12,4	3,8	5,1	2,3
August	15,3	3,6	5,2	2,6
September	16,4	5,4	4,5	4,2
Oktober	21,4	4,4	4,6	2,8
November	27,1	10,5	9,8	6,0
Dezember	27,8	18,9	17,8	15,8

Die an dieser Statistik beteiligten Mitglieder waren etwa immer 6—8000.
Diese Statistik ist entnommen dem Reichsarbeitsblatt XI. Jahrg., Nr. 2, S. 112.

Arbeitslosenzählungen des Bauhilfsarbeiterverbandes 1909/10 (Hauszählung).

An einem Stichtag im Monat:		Befragte Mitglieder	davon arbeitslos in % wegen a) Arbeitsmangel	b) Witterung	zusammen a) und b)
Mai	1909	46 985	5,98	0,76	6,74
Juni	„	51 958	6,11	0,31	6,42
Juli	„	54 453	6,37	0,73	7,10
August	„	55 471	6,67	1,17	7,84
September	„	53 271	5,84	0,83	6,67
Oktober	„	52 035	5,96	0,22	6,18
November	„	51 739	10,42	3,54	13,96
Dezember	„	47 894	17,34	1,77	19,11
Januar	1910	49 036	21,36	7,49	28,85
Februar	„	46 307	17,03	1,71	18,74
März	„	40 767	11,48	1,04	12,52

Die Tabelle ist entnommen dem Reichsarbeitsblatt, XI. Jahrg., Nr. 2.

1. Zu der ersten Gruppe gehören außer den Maurern die Dachdecker (Ziegel-, Schiefer-, Schindel-, Stroh-), die 1895 am 14. Juni 1,96 % und im Winter 17,18 % Beschäftigungslose hatten; auch die Stukkateure, die am 2. Dezember 1895 17,52 % Arbeitslose aufwiesen,

die Steinsetzer, Pflasterer, Asphaltierer mit einem Arbeitslosenprozentsatz von 21,90 % am 2. Dezember 1895.

Für die Stukkateure liegt von seiten des Verbandes deutscher Bauarbeiter, also für 1912, eine Ziffer vor über deren Arbeitslosigkeit im Winter: am 21. Dezember 1912 20,8 % Erwerbslose. Nach der Zählung des Stukkateurverbandes, Januar 1908, waren von den an der Statistik beteiligten Mitgliedern 47,1 % arbeitslos (inkl. Krankheit), entsprechend Januar und Februar 1909 36,2 % und 33,0 % (siehe Tabelle).

Außer den Maurern und Stukkateuren werden in den Verbandszählungen von 1912 nach 4 Berufsarten angeführt. Die Hilfsarbeiter, die nach den Maurern am 27. Januar die nächst höhere Arbeitslosenziffer hatten 38,8 %.

Im Verband der Bauhilfsarbeiter wurden an einem Stichtag des Januar 1910 28,85 % Arbeitslose gefunden (exklusive Krankheit) (siehe Tabelle).

Arbeitslosenzählung des Zentralverbandes der Zimmerer für die Jahre 1905/09 (Hauszählung).

Zähltag		Befragte	Arbeitslos wegen: Witterungseinflüsse	Arbeitsmangel	zusammen	vom Hundert
1905	12. 1.	33 704	935	6 676	7 611	22,6
	17. 2.	33 169	351	6 305	6 656	20,1
	18. 3.	32 738	170	3 109	3 279	10,0
	17. 4.	31 823	168	1 587	1 755	5,5
	16. 5.	33 357	50	947	997	3,0
	15. 6.	32 413	28	687	715	2,2
	14. 7.	33 555	66	675	741	2,2
	12. 8.	33 681	86	554	640	1,9
	11. 9.	32 906	155	820	975	3,0
	10. 10.	34 487	642	1 325	1 967	5,7
	15. 11.	35 474	276	1 467	1 743	4,9
	14. 12.	35 070	322	1 989	2 311	6,6
1906	22. 1.	38 412	578	4 958	5 536	14,4
	20. 2.	37 876	386	4 709	5 095	13,5
	20. 3.	38 354	583	2 510	3 093	8,1
	19. 4.	37 420	152	1 108	1 260	3,4
	18. 5.	40 147	403	688	1 091	2,7
	16. 6.	40 811	18	605	623	1,5
	31. 7.	39 547	34	807	841	2,1
	31. 8.	42 482	61	731	792	1,9
	29. 9.	42 516	77	978	1 055	2,5
	31. 10.	41 229	109	1 077	1 186	2,9
	30. 11.	40 213	970	1 252	2 222	5,5
	31. 12.	39 790	3442	6 934	10 376	26,1

Zahltag		Befragte	Arbeitslos wegen			
			Witterungseinflüsse	Arbeitsmangel	zusammen	vom Hundert
1907	26. 1.	45 591	3364	8 383	11 747	25,8
	23. 2.	45 122	1516	8 229	9 745	21,6
	30. 3.	44 832	217	2 452	2 669	6,0
	27. 4.	42 353	207	867	1 074	2,5
	25. 5.	43 845	71	585	656	1,5
	29. 6.	43 713	294	530	824	1,9
	27. 7.	44 802	142	562	704	1,6
	31. 8.	44 458	137	665	802	1,8
	28. 9.	48 299	56	1 142	1 198	2,5
	26. 10.	46 438	218	1 621	1 839	4,0
	23. 11.	45 831	220	2 315	2 535	5,5
	28. 12.	44 019	1584	9 232	10 816	24,6
1908	25. 1.	48 797	1020	12 265	13 285	27,2
	29. 2.	48 791	575	10 293	10 868	22,3
	28. 3.	47 130	219	5 444	5 663	12,0
	25. 4.	47 682	221	3 590	3 811	8,0
	30. 5.	47 429	96	2 320	2 416	5,1
	27. 6.	46 878	53	1 571	1 624	3,5
	25. 7.	48 977	197	1 408	1 605	3,3
	29. 8.	47 748	148	1 818	1 966	4,1
	26. 9.	47 512	57	2 612	2 669	5,6
	30. 10.	46 049	64	3 589	3 653	7,9
	28. 11.	44 666	114	4 891	5 005	11,2
	24. 12.	43 395	742	8 903	9 645	22,2
1909	30. 1.	46 811	2104	14 573	16 677	35,6
	27. 2.	46 401	1994	15 828	17 822	38,4
	27. 3.	44 910	334	9 104	9 438	21,0
	24. 4.	43 898	112	2 320	2 432	5,5
	29. 5.	44 482	120	680	800	1,8
	26. 6.	41 648	105	569	674	1,6

Dann die Erdarbeiter mit 33,3 % an diesem Tage, schließlich zwei unbedeutendere Berufszweige Zementeure und Isolierer, die niedrigere Prozentsätze damals aufwiesen. Hiermit steht man schon in der zweiten Gruppe.

2. Nach den Zählungen von 1895 werden dann die Zimmerer noch bedeutend in Mitleidenschaft gezogen; es waren 1895 am 14. Juni 1,32 %, und im Winter 9,36 % von ihren Leuten arbeitslos. Nach den Erhebungen des Zimmererverbandes 1905—1909 erscheint an den Winterterminen mit Ausnahme des Winters 1905/06 gewöhnlich immer ein Arbeitslosenprozentsatz von etwa 25 %, der Anfang 1909 sogar auf 35—40 % anschwillt (siehe Tabelle).[1]) (Vgl. Anm. S. 119.)

[1]) Bei den Zimmerern erscheint Arbeitsmangel gegenüber den Witterungsverhältnissen immer als mehr ausschlaggebender Faktor für die Erwerbslosigkeit im Winter.

Eigentümlicherweise zeigt von den Erhebungen des Jahres 1895 die des Sommers für die Glaser eine etwas größere Arbeitslosigkeit als die des Winters, nämlich am 14. Juni 1895 2,86 % Beschäftigungslose und am 2. Dezember 1895 nur 2,77 %. Es erscheint äußerst fraglich, ob die Zahlen die Wirklichkeit wiedergeben; vielleicht würden sie bei einer Zählung, die im späteren Laufe dieses Winters veranstaltet wäre, sich anders ergeben haben.

Zur Berichtigung dieser Tatsache können in diesem Falle aber die Veröffentlichungen des Reichsarbeitsblattes über die Arbeitslosigkeit im Zentralverband der Glaser dienen, einer Gewerkschaft, die ihre Mitglieder im Falle der Arbeitslosigkeit unterstützt.

Dieser Arbeiterverein umfaßte Ende Juni 1912 4770 Mitglieder und zwar nur männliche.

Es liegen Ziffern seit 1903 vor und diese geben denn auch unserer Vermutung Recht, daß auf diesen Berufszweig der Saisoncharakter seinen Einfluß äußert.

Zentralverband der Glaser (Karlsruhe).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	2,7	—	—	1,4	—	—	2,9
1904	—	—	9,2	—	—	3,6	—	—	0,4	—	—	2,7
1905	—	—	9,4	—	—	2,8	—	—	2,6	—	—	5,1
1906	—	—	6,0	—	—	11,4	2,1	2,0	2,4	4,5	4,7	6,2
1907	9,0	10,3	11,8	8,6	7,7	5,0	5,2	3,4	4,0	4,0	3,5	9,4
1908	13,8	16,3	17,2	10,5	8,5	8,3	5,8	6,9	6,9	6,8	9,6	14,9
1909	20,7	21,9	17,5	12,6	9,8	6,9	4,4	3,5	3,1	2,5	3,0	6,1
1910	13,1	12,0	9,0	9,7	9,5	7,1	6,4	6,3	7,3	4,6	3,7	7,7
1911	11,3	10,4	6,9	6,9	5,2	3,5	2,6	3,4	2,4	3,7	3,3	5,8
1912	10,9	14,9	13,9	10,6	8,1	6,4	5,1	4,3	5,6	6,5	7,4	10,1

Mit exzeptionell hohen Ziffern ist hier wieder der Winter 1908/09 behaftet, hinter denen die des Winters 1911/12 beträchtlich zurückbleiben, aber immerhin höher sind als die anderer Jahre, besonders des vorhergehenden 1911. Es ist selbstverständlich, daß der eigentümlich starke Arbeitslosenprozentsatz von Ende Juni 1906 11,4 % auf besondere Gründe, die außerhalb des Rahmens unserer Untersuchung liegen, zurückzuführen sein muß und demselben keine Bedeutung beizulegen ist.

Mit dem niedrigen Winterresultat der Reichszählung für die Glaser (2. Dezember 1895) stehen die Ziffern dieser Korporation insofern im Einklang, als Ende November jeden Jahres eine Steigerung der Arbeitslosenziffer kaum schon zu verspüren ist.

Der Saisoncharakter des Glasergewerbes geht auch aus den Summen der Arbeitslosentage im Quartal hervor, die für das erste Vierteljahr eines jeden Jahres weitaus die höchsten sind.

b) Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	3 704	13 230
1907	40 176	26 859	10 866	15 205
1908	47 454	28 626	10 883	23 830
1909	58 230	26 371	9 926	7 021
1910	29 486	20 311	14 317	16 994
1911	27 995	18 060	11 382	7 878
1912	39 783	17 613	11 508	15 223

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,93	3,41
1907	10,60	7,06	3,00	4,17
1908	13,50	8,25	3,25	7,17
1909	18,30	8,26	3,19	2,08
1910	9,55	6,54	4,36	5,01
1911	8,52	5,78	2,98	2,04
1912	10,35	4,73	3,09	4,19

Noch für einen anderen Verein, der auch im Falle der Erwerbslosigkeit an seine Mitglieder Unterstützungsgelder zahlt, sind die Arbeitslosenziffern im Reichsarbeitsblatt zu Veröffentlichung gelangt, den Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein deutscher Bauhandwerker (Magdeburg).

Er nimmt, wie sein Name sagt, all die verschiedenen Arten der Bauhandwerker auf; aber er ist der Zahl seiner Mitglieder nach von geringer Bedeutung (Ende Juni 1912 1153 Mitglieder). Dennoch markiert sich der Saisoncharakter in ausgezeichneter Weise, wie man den Zahlen der letzten 3 Jahre, für die allein ein vollständiger Bericht erfolgt ist, entnehmen kann.

(Siehe Tabelle S. 133.)

Schließlich bleiben noch Berufe, auf die der Winter einen geringeren oder auch kaum spürbaren Einfluß ausübte anno 1895.

Bei den Brunnenmachern allerdings fand man am 2. Dezember 1895 noch eine Arbeitslosenziffer von 6,62 % gegen 2,35 % am 14. Juni des Jahres.

Und auch bei den Arbeitnehmern der Einrichtung von Gas- und Wasseranlagen (Gas- und Wasserinstallateure) hatte der 2. Dezmber 1895 5,86 % Beschäftigungslose aufgewiesen und der Sommer nur 3,74 %, noch immerhin eine evidente Differenz.

Gewerkverein der deutschen Bauhandwerker (Magdeburg)

a) Von 100 Mitgliedern des Vereins waren arbeitslos am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	0,7	—	—	0,8	—	—	5,3
1904	—	—	1,2	—	—	0,3	—	—	0,4	—	—	5,2
1905	—	—	0,7	—	—	0,5	—	—	—	—	—	5,5
1906	—	—	0,7	—	—	0,2	—	0,1	—	0,1	0,5	17,5
1907	—	—	—	1,2	0,1	0,5	—	0,1	0,7	0,9	2,2	8,7
1908	3,1	4,4	3,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1909	—	—	—	1,4	0,9	0,8	—	—	—	—	—	—
1910	15,2	15,9	2,9	1,4	75,8[1])	2,3	1,4	1,7	1,7	1,8	5,7	7,8
1911	5,7	3,7	1,3	—	1,6	0,8	1,0	1,4	1,3	3,9	4,9	13,0
1912	33,4	13,0	4,1	1,3	2,6	1,4	4,8	5,6	1,5	5,0	6,7	8,4

b) Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	58	—
1907	—	152	146	443
1908	908	—	—	—
1909	—	292	—	—
1910	—	381	271	1048
1911	901	36	42	240
1912	988	317	444	676

[1]) Diese enorme Ziffer Ende Mai 1910 ist natürlich wieder etwas Unerklärliches und für unsere Betrachtung bedeutungslos.

Dagegen bei den Ofensetzern ergaben sich im Sommer bei jenen Reichszählungen 6,9 % Arbeitslose gegen 4,82 % Anfang Dezember.

An letzer Stelle stehen dann noch die Schornsteinfeger, die eigentlich gar nicht mehr in dies Kapitel gehören; bei ihnen war die Winterarbeitslosigkeit um ein Geringes größer nach den Zählungen von 1895, die Beschäftigungslosigkeit oszillierte aber in einigermaßen engen Grenzen um 4 %.

Polygraphisches Gewerbe.

Die Lage dieses Gewerbes scheint nach den Berichten verschiedener Handelskammern anno 1895 im allgemeinen gut gewesen zu sein.

Im Handelskammerbericht der Stadt Dresden (1895 S. 210) findet man:

„Die Tätigkeit der Dresdener Buchdruckereien war im Betriebsjahre eine etwas regere als in den Vorjahren"; und dann an einer anderen Stelle:

„Der Geschäftsbericht der „Vereinigten Fabriken photographischer Papiere" bezeichnet das Berichtsjahr als zufriedenstellend".

Im Bericht der Münchener Handelskammer (1895, S. 201) kann man lesen:

„Die lithographisch-artistische Anstalt München, vormals Gebrüder Obpacher, erzielte im Berichtsjahre wieder ein günstiges Resultat, das u. a. auch auf einen lebhaften Aufschwung des Geschäftes, sowohl des amerikanischen als desjenigen des Kontinents zurückzuführen ist";

„Die Buchdruckerei in München war im allgemeinen gut beschäftigt."

Endlich heißt es noch für Düsseldorf (Handelskammerbericht für 1895 S. 103): „In der Buchdruckerei trat eine Wendung zum Bessern ein", und „Im verflossenen Jahre muß das Geschäft für die deutschen Steindruckereien und lithographischen Anstalten als ein im allgemeinen nicht ungünstiges bezeichnet werden".

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
		14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Polygraph. Gewerbe (insgesamt)	106 536	2 847	2 864	2,67	2,69
1. Schriftgießerei u. Holzschnitt	4 158	54	109	1,30	2,62
2. Buchdruckerei	69 835	1 922	1 805	2,75	2,58
3. Stein- u. Zinndruckerei	22 049	520	509	2,36	2,31
4. Kupfer- u. Stahldruckerei	1 360	43	23	3,16	1,69
5. Farbendruckerei	1 698	30	32	1,77	1,89
6. Photographie	7 436	278	386	3,74	5,19

Nach dem Erörterten darf man also annehmen, daß die Ergebnisse der Reichszählungen von 1895 den Ausdruck eines nicht gerade schlechten Jahres darstellen.

Es waren danach am 14. Juni 1895 2,67 % dieser Erwerbsgruppe und am 2. Dezember 2,69 % erwerbslos. —

Doch da die Arbeiterverbände, deren Beobachtungen uns zur

Verfügung stehen, nur immer Teile der Gesamtgruppe der polygraphischen Gewerbe umfassen, ist es notwendig auf die Spezialberufe einzugehen.

1. An erster Stelle handelt es sich um den Komplex: Schriftgießerei, Holzschnitt, wozu u. a. Xylographen und Notenstecher gehören.

Nach den Reichszählungen waren hier am 14. Juni 1,30 % und am 2. Dezember 2,62 % der Arbeitnehmerschaft beschäftigungslos.

Zum Vergleich bieten sich die Ziffern zweier Verbände:

a) Des Notenstechergehilfenverbandes (Leipzig), der seit 1905 bis Ende September 1910 an das Kaiserlich Statistische Amt über die Arbeitslosigkeit seiner Mitglieder Bericht einsandte. Dem Vereine gehörten Ende des 3. Vierteljahres 1910 nur 423 Personen an. Daß die Statistik damit unsicher werden muß, ist einleuchtend, und es läßt sich so etwas wie ein Saisoncharakter den Ziffern auch nicht entnehmen. Die Relativzahlen, die die Erwerbslosigkeit am Ende jedes Monates der einzelnen Jahre der Berichterstattung wiedergeben, sind zum größten Teil tiefer als die der Reichszählungen; — nur plötzlich tritt einmal am Ende irgendeines Monates eine abnorme Schwankung nach oben auf, die aber nicht im entferntesten ein Charakteristikum des Gewerbes darstellt.

Notenstechergehilfenverband (Leipzig)
(nur männliche Mitglieder).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	—	—	0,3	—	—	1,6	—	—	0,6	—	—	0,8
1906	—	—	2,6	—	—	2,3	—	—	2,2	1,4	0,5	0,2
1907	—	—	0,7	0,2	0,5	0,2	0,2	0,5	0,2	—	—	—
1908	—	3,5	0,2	0,2	0,5	3,7	3,2	5,6	0,7	0,2	1,0	2,4
1909	0,2	0,5	0,2	0,5	0,7	1,0	0,2	0,2	—	4,0	4,0	4,2
1910	0,5	0,5	7,7	0,9	0,5	0,2	4,7	3,3	1,9	—	—	—

(Siehe Tabelle S. 136.)

b) Der zweite in Betracht kommende Verband ist der der Xylographen (Berlin). Ihm gehörten Ende Juni 1912 433 Mitglieder an, ein Umstand, der natürlich die Sicherheit und Gültigkeit der

b) Arbeitslosentage (inkl. Wartezeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	208	110
1907	82	162	9	—
1908	312	215	223	116
1909	104	136	60	724
1910	320	85	560	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,59	0,33
1907	0,25	0,49	—	—
1908	0,94	0,64	0,66	0,38
1909	0,32	0,42	0,20	1,46
1910	0,98	0,25	1,48	—

Ziffern wieder in hohem Maße beeinträchtigt und Unregelmäßigkeiten nur zu leicht mit sich bringt. Den Beträgen ist zu entnehmen, daß die geringste Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten Dezember, Januar, Februar in jedem Jahre vorhanden ist.

Deutscher Xylographenverband (Berlin)
(hat nur männliche Mitglieder).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,1
1904	—	—	—	—	—	0,8	—	—	—	—	—	2,4
1905	—	—	1,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1906	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1907	1,4	—	—	0,2	0,2	0,4	1,0	0,2	0,2	0,8	0,8	1,2
1908	2,9	—	0,6	—	2,5	1,8	0,6	1,2	3,1	3,7	3,1	1,2
1909	1,4	1,0	1,6	3,0	4,4	4,6	4,5	3,1	3,5	5,0	4,2	4,6
1910	2,7	4,2	2,1	4,6	5,0	4,4	2,9	2,3	1,9	5,4	2,5	1,3
1911	3,4	1,1	1,5	4,8	6,3	3,9	6,6	—	4,9	7,8	4,7	2,5
1912	2,1	2,1	4,2	4,9	3,0	3,7	1,6	1,9	1,7	3,9	2,9	6,7

b) Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	—
1907	19	51	80	77
1908	56	57	60	145
1909	121	572	460	508
1910	215	718	653	787
1911	476	413	1538	519
1912	527	522	482	608

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	—
1907	0,18	0,13	0,21	0,20
1908	0,41	0,45	0,53	1,15
1909	0,31	1,46	1,21	1,36
1910	0,58	1,91	1,74	2,11
1911	1,31	1,30	4,40	1,54
1912	1,57	1,55	1,47	1,86

b) Bedeutend wichtiger ist nun das Buchdruckereigewerbe, in dem im Sommer (am 14. Juni) 1895 2,75 % und im Winter (am 2. Dezember) 1895 2,58 % erwerbslos waren; es sinkt ja nach diesen Erhebungen die Arbeitslosigkeit schon etwas in den Winter hinein, aber nicht bedeutend.

Stellt man nun dem die Resultate der Beobachtungen der Erwerbslosigkeit von seiten der freien Gewerkschaft der Buchdrucker (Berlin) innerhalb ihres Mitgliederkomplexes gegenüber, so sind in der Regel die Relativziffern bei dem Arbeiterverbande zu den etwa entsprechenden Terminen höher, ein Widerspruch, den auch noch zwei andere Gewerkschaften gegenüber der sozialdemokratischen mit den Reichszählungen gemein haben, wie sich im folgenden noch herausstellen wird.

Die freie Gewerkschaft der Buchdrucker hatte Ende des ersten Halbjahres 1912 für 64043 und zwar nur männliche Mitglieder Bericht über deren Erwerbslosigkeit dem Kaiserlich Statistischen Amte zugehen lassen.

In seinen Ziffern der Arbeitslosigkeit Ende eines jeden Monates tritt regelmäßig ein Steigen im Hochsommer besonders hervor, das bis gegen Anfang des Herbstes andauert, gegen Weihnachten hin rapide sinkt, und in der Zeit um und vor Ostern wird der tiefste Stand erreicht; letzteres Ergebnis ist vielleicht mit der Anschaffung der neuen Schulbücher kurz nach Ostern in Zusammenhang zu bringen.

Auch in den Summen der Arbeitslosentage im Quartal, wie den Verhältniszahlen zwischen Arbeitslosen- und möglichen Arbeitstagen zeigt das erste Vierteljahr sich stets als das bevorzugte und das dritte als das ungünstigste.

Verband der deutschen Buchdrucker (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	8,1	—	—	6,5	—	—	4,7
1904	—	—	4,0	—	—	6,8	—	—	8,2	—	—	4,5
1905	—	—	1,7	—	—	5,7	—	—	6,5	—	—	4,1
1906	—	—	1,8	—	—	4,6	5,4	6,0	5,1	3,5	2,4	3,8
1907	2,4	1,9	1,7	1,7	2,6	4,4	5,7	6,3	5,3	5,2	3,3	4,1
1908	2,9	2,2	1,7	2,5	3,8	6,5	6,4	7,3	6,9	5,3	3,8	4,9
1909	4,7	3,8	2,6	3,4	4,9	6,1	7,1	7,5	7,1	5,5	4,5	4,2
1910	4,1	3,3	2,9	2,8	4,0	5,0	8,0	8,7	8,6	4,6	3,2	3,5
1911	3,3	2,6	1,8	1,7	2,1	4,3	3,4	4,4	6,1	4,8	2,8	3,9
1912	2,7	2,3	2,1	1,6	2,9	5,5	6,4	6,6	7,4	6,2	3,6	4,7

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	210 050	115 956
1907	76 409	139 157	253 247	151 053
1908	117 559	158 379	305 337	197 341
1909	174 467	229 777	359 075	238 793
1910	181 890	189 192	358 774	228 298
1911	155 989	162 713	325 640	228 949
1912	178 015	234 436	425 131	286 035

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	5,77	3,30
1907	2,06	3,55	6,33	3,78
1908	2,89	3,91	7,35	4,75
1909	4,14	5,24	8,18	5,00
1910	4,07	4,20	7,96	4,90
1911	3,40	3,32	6,62	4,81
1912	3,58	4,69	8,25	5,57

Nicht so hoch sind die Prozentsätze der Erwerbslosen und nicht so markant tritt die stille Sommerzeit hervor bei dem Gutenbergbund, einer christlichen Gewerkschaft der Buchdrucker, die Ende Juni 1912 3241, und zwar nur männliche, Mitglieder umfaßte.

Ob die niedrigeren Ziffern in der Art der Zusammensetzung des Mitgliederbestandes ihren Grund haben, oder ob und wieweit eine tendenziöse Darstellung des Umfanges der Arbeitslosigkeit von seiten des sozialdemokratischen Arbeitervereines vorliegt, entzieht sich unserer Beurteilung.

Gutenbergbund (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	4,3	—	—	2,3
1904	—	—	1,1	—	—	2,2	—	—	2,6	—	—	0,6
1905	—	—	0,4	—	—	1,5	—	—	4,1	—	—	1,0
1906	—	—	0,4	—	—	2,4	1,3	1,0	1,8	0,5	0,5	0,7
1907	0,7	0,7	0,5	0,6	1,1	1,6	2,8	3,2	2,4	1,8	1,4	2,0
1908	0,8	0,7	0,6	0,8	0,9	1,1	1,3	1,8	1,7	1,0	1,8	1,9
1909	1,7	2,1	1,3	1,8	2,0	2,1	1,5	1,7	1,8	0,8	1,7	1,4
1910	1,1	0,9	0,7	1,3	1,6	1,9	3,3	3,0	1,9	0,7	0,5	0,6
1911	0,5	0,5	0,3	1,1	0,9	0,9	1,3	1,2	1,2	0,6	0,6	1,0
1912	0,7	0,9	0,6	0,6	1,4	1,2	2,1	1,7	1,9	1,1	1,3	1,4

(Siehe Tabelle S. 139.)

Schließlich seien noch die Resultate der Beobachtungen der Erwerbslosigkeit innerhalb ihres Mitgliederbestandes (für 1905 und 1906) einer Arbeiterkorporation erwähnt, die sich Oktober 1906 auflöste und dem Verband der deutschen Buchdrucker beitrat. Die

b) Arbeitslosentage (inkl. Wartezeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	5206	2585
1907	1223	2194	6130	3495
1908	952	2407	3809	3866
1909	3388	4940	4802	3186
1910	2271	3224	4843	1651
1911	1245	1906	3592	1581
1912	2044	3129	5334	3410

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	2,45	1,21
1907	0,57	1,01	2,75	1,56
1908	0,43	1,07	1,69	1,71
1909	1,50	2,18	2,11	1,29
1910	0,98	1,37	2,05	0,70
1911	0,52	0,80	1,51	0,66
1912	0,85	1,25	2,13	1,33

Ziffern des Verbandes der elsaß-lothringischen Buchdrucker, dem Ende September 1906 1004 Personen angehörten, sind nicht so hoch wie die des Verbandes der deutschen Buchdrucker, demonstrieren aber die Sommersituation dieses Gewerbes in charakteristischer Weise.

Verband der elsaß-lothringischen Buchdrucker.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	—	—	0,9	—	—	1,7	—	—	3,3	—	—	1,3
1906	—	—	0,3	—	—	1,1	—	—	2,4	—	—	—

Es kommen nunmehr Gruppen, die entsprechend der geringen Anzahl ihrer Arbeitnehmer von minderer Wichtigkeit sind:

3. Die Stein- und Zinkdruckerei (auch Lithographen und Chemigraphen), bei denen am 14. Juni 2,36 % und am 2. Dezember 2,31 %,

4. die Kupfer- und Stahldruckerei, in der am 14. Juni 3,16 % und am 2. Dezember 1,69 %,

5. die Farbendruckerei (auch Kartographen), in welcher am 14. Juni 1,77 % und am 2. Dezember 1,89 %, und

6. die Photographie, in der am 14. Juni 3,74 % und am 2. Dezember 5,19 % erwerbslos waren.

In Summa waren in diesen 4 Gruppen am 14. Juni 2,7 % und am 2. Dezember 2,9 % beschäftigungslos. —

Diese Berufe sind in dem Deutschen Senefelder-Bund (freie Gewerkschaft) ungefähr alle vertreten.

Deutscher Senefelder-Bund

Mitgliederzahl und -Zusammensetzung nach Berufen am 1. Dezember 1912 (einem Schreiben von seiten des Verbandes entnommen).

4 209	Lithographen
8 113	Steindrucker
2 515	Chemigraphen
659	Lichtdrucker
203	Kupferdrucker
257	Porträtphotographen
438	Formenstecher
509	verschiedene Berufe
16 903	Mitglieder.

Und man ist wieder gezwungen zu konstatieren, daß die Prozentsätze der Erwerbslosen bei der freien Gewerkschaft selbst in den günstigen Jahren wieder die der Reichszählungen gewöhnlich hinter sich lassen.

Ein Saisoncharakter geht aus den Ziffern kaum hervor.

Deutscher Senefelder-Bund.

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	5,1	—	—	3,9	—	—	4,4
1904	—	—	4,5	—	—	3,8	—	—	4,6	—	—	4,3
1905	—	—	2,9	—	—	3,2	—	—	3,3	—	—	3,2
1906	—	—	2,1	—	—	3,0	4,2	3,6	3,4	3,4	2,8	2,7
1907	2,6	2,5	2,4	2,3	2,4	2,5	3,0	3,8	4,4	4,3	1,1	4,5
1908	4,5	4,2	4,5	4,7	5,2	5,0	5,6	7,0	6,7	6,8	6,3	7,2
1909	6,9	6,5	5,9	6,1	6,1	6,4	6,5	7,1	7,9	6,2	5,6	6,0
1910	5,7	5,1	4,9	4,5	4,9	4,7	4,3	4,3	4,3	4,3	4,1	4,8
1911	4,8	4,8	4,7	4,0	4,0	3,8	4,0	4,1	5,9	4,1	4,3	4,0
1912	4,3	5,0	5,2	5,2	5,1	4,6	4,8	4,9	5,1	5,1	4,9	4,3

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	26 509	18 196
1907	14 997	17 462	20 623	26 560
1908	28 774	31 475	44 109	48 145
1909	69 869	71 054	73 524	65 528
1910	59 054	50 671	52 132	45 249
1911	49 345	33 660	46 678	37 854
1912	43 863	54 894	37 941	34 862

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	2,17	1,49
1907	1,23	1,43	1,66	2,09
1908	2,27	2,38	3,40	3,74
1909	5,20	5,24	5,42	4,48
1910	4,34	3,74	3,85	3,35
1911	3,67	2,53	3,47	2,80
1912	3,30	4,13	2,88	2,66

Diesem Senefelder-Bund war Mitte 1907 der Deutsche Lithographenbund (Nürnberg) beigetreten. Die Relativziffern aus den wenigen Jahren seiner Spezialberichterstattung sind niedriger als die entsprechenden des Senefelder-Bundes.

Deutscher Lithographenbund (Nürnberg).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,2
1904	—	—	1,2	—	—	0,8	—	—	1,4	—	—	2,2
1905	—	—	1,1	—	—	0,4	—	—	1,0	—	—	1,1
1906	—	—	0,4	—	—	2,0	1,0	0,9	0,4	0,8	0,5	1,2
1907	1,4	—	0,4	0,4	1,0	0,8	—	—	—	—	—	—

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	510	165
1907	116	152	—	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,95	0,32
1907	0,31	0,39	—	—

Dem Verbande gehörten außer Lithographen auch Kartographen, Chemigraphen und im graphischen Gewerbe tätige Zeichner an.

In zweiter Linie kommt hier in Betracht der Zentralverband christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen für das graphische Gewerbe und die Papierbranche, dem Ende Juni 1912 1628 männliche und 389 weibliche Personen angehörten; obwohl wir über die Art der Zusammensetzung des Mitgliederkomplexes aus den einzelnen Berufsarten nichts Genaueres erfahren konnten, ist doch dem Namen des Vereins zu entnehmen, daß in demselben auch Berufe vertreten sind, die zu den graphischen Gewerben eigentlich nicht gehören. Die Ziffern sind niedriger als die des Reiches (d. h. für Gruppe 3—4) und damit natürlich erst recht als die der entsprechenden freien Gewerkschaft.

Im Hochsommer oder 3. Quartal des Jahres schwillt der Grad der Erwerbslosigkeit besonders an.

(Siehe Tabelle S. 142.)

An dritter Stelle wäre zum Vergleich heranzuziehen der Hirsch-

Zentralverband christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen für das graphische Gewerbe und Papierbranche (Köln).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1906	—	—	0,4	—	—	0,7	—	—	—	—	—	—
1907	0,5	0,7	0,4	0,6	0,6	0,8	1,8	1,5	1,2	—	—	—
1908	0,9	0,7	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1909	—	—	—	—	—	—	2,7	3,0	2,7	1,7	1,8	0,5
1910	1,7	1,0	1,4	0,7	1,4	1,7	1,6	1,7	1,7	1,2	0,6	0,9
1911	0,7	0,9	0,4	—	1,1	1,1	1,2	1,6	3,3	1,3	1,0	0,7
1912	1,4	1,0	1,4	1,1	1,1	0,6	1,1	1,1	0,8	1,1	0,7	0,7

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	—
1907	388	606	886	—
1908	711	—	—	—
1909	—	—	1 329	872
1910	1002	629	1 152	691
1911	578	589	1 008	586
1912	727	434	1 185	759

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	—
1907	0,35	0,54	0,79	—
1908	0,61	—	—	—
1909	—	—	1,19	0,71
1910	0,88	0,55	0,99	0,58
1911	0,48	0,48	0,86	0,51
1912	0,61	0,31	0,78	0,46

Dunckersche Gewerkverein der graphischen Berufe (auch Maler und Lackierer), dem Ende Juni 1912 1650, fast nur männliche, Personen angehörten. Über die Mitgliederzusammensetzung der in Betracht kommenden Spezialberufe sind wir nicht informiert, aber es scheinen in dem Vereine Berufe vertreten zu sein, die eine größere Winterarbeitslosigkeit aufweisen, während im Sommer die Prozentsätze in jedem Jahre unter 1 % sich bewegen am Ende der einzelnen Monate. — Die ersten und vierten Quartale eines jeden Jahres weisen auch die höchsten Beträge an Arbeitslosentagen auf.

(Siehe Tabelle S. 143.)

Ein letzter größerer Verband ist in diesem Kapitel noch heranzuziehen:

„Der Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen (Berlin)."

Gewerkverein der graphischen Berufe (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	0,4	—	—	0,1	—	—	4,4
1904	—	—	0,4	—	—	0,2	—	—	0,3	—	—	2,8
1905	—	—	0,3	—	—	0,6	—	—	0,1	—	—	3,4
1906	—	—	0,7	—	—	0,2	0,3	0,2	0,3	0,4	0,6	2,8
1907	4,7	2,7	0,5	0,5	0,1	0,5	0,3	0,3	0,1	0,2	1,4	3,9
1908	5,1	2,4	0,6	0,3	0,4	0,3	0,4	0,5	0,5	2,6	3,9	5,7
1909	—	—	—	0,3	0,3	0,9	0,2	1,0	0,1	1,2	1,6	5,3
1910	4,3	1,9	0,5	0,4	0,3	0,2	0,6	0,3	0,2	0,8	1,6	3,5
1911	3,0	1,3	0,8	0,4	0,3	0,1	0,3	0,2	—	1,3	1,4	3,3
1912	4,3	1,6	0,1	0,2	0,5	0,5	0,4	0,2	0,3	0,8	2,8	4,2

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	237	1 099
1907	2 533	226	311	1 537
1908	2 714	125	366	2 636
1909	—	317	305	1 926
1910	3 067	293	315	1 461
1911	2 228	141	40	1 402
1912	1 830	140	297	2 150

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,16	0,79
1907	1,89	0,17	0,24	1,21
1908	2,49	0,12	0,27	1,89
1909	—	0,23	0,22	1,36
1910	2,31	0,22	0,23	1,13
1911	1,72	0,11	0,03	1,37
1912	1,64	0,13	0,25	1,67

Diese freie Gewerkschaft hatte Ende des ersten Halbjahres 1912 7133 männliche und 9010 weibliche Mitglieder. Über die Berufe im engeren Sinne, die im Vereine vertreten sind, sind wir durch ein Schreiben (vom 2. Januar 1912) von seiten des Vorstandes desselben informiert.

Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands.

a) Die in demselben vertretenen Berufe:

1. Buchdruck

α) männliche
- Abzieher
- Anleger und Punktierer an Schnellpressen
- Anleger an Tiegeldruckpressen
- Arbeiter an Anlegeapparaten
- Arbeit-burschen
- Bogenfänger
- Falzer in Zeitungsbetrieben
- Papierzähler
- Rotationsarbeiter
- Saalarbeiter
- Stereotypiearbeiter

β) weibliche
- Anlegerinnen und Punktiererinnen an Schnellpressen
- Anlegerinnen an Tiegeldruckpressen
- Arbeiterinnen an Anlegeapparaten
- Bogenfängerinnen

Falzerinnen
Papierzählerinnen
Rotationsarbeiterinnen
Saalarbeiterinnen

2. Steindruck

α) männliche
Anleger
Arbeitsburschen
Bogenfänger
Farbenreiber
Papierzähler und -transporteure
Saalarbeiter
Sortierer
Steinschleifer

β) weibliche
Anlegerinnen
Aufnadlerinnen
Bogenfängerinnen
Bronziererinnen
Einsteckerinnen
Farbenreiberinnen
Goldauflegerinnen
Kleberinnen
Lackiererinnen
Präge- und Stanzerinnen
Retouschierinnen
Rolliererinnen
Rotationsarbeiterinnen
Saalarbeiterinnen
Sortiererinnen
Streicherinnen
Zuschneiderinnen

3. Außerdem noch
Chemiegraphiearbeit und Präger und Stanzer

Der Verband hat seine höheren Erwerbslosenprozentsätze gewöhnlich Ende Dezember und Januar, und im Sommer (Buchdruck!). Seine bedeutendsten Ziffern erreicht der Verband 1908/1909 und im Winter 1911/12.

Für das weibliche Geschlecht sind die Ziffern fast immer bescheidener.

Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands (Berlin).

b) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

α) beim männlichen und weiblichen Geschlecht zusammen

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	—	—	2,0
1904	—	—	1,9	—	—	1,9	—	—	0,9	—	—	1,7
1905	—	—	0,9	—	—	1,0	—	—	0,9	—	—	1,4
1906	—	—	0,4	—	—	0,9	1,2	0,6	0,4	0,7	0,7	1,1
1907	1,4	0,9	1,4	1,2	1,1	1,0	1,5	1,3	1,3	1,2	1,4	2,0
1908	1,8	1,7	1,1	2,0	2,4	2,1	2,3	2,5	2,6	1,8	1,6	2,9
1909	3,5	1,5	1,1	2,1	2,1	1,9	2,2	1,7	1,6	1,5	1,4	1,9
1910	2,1	1,9	1,4	1,2	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,4	1,5	1,7
1911	1,9	1,5	1,0	1,2	1,4	1,1	1,3	1,7	1,3	1,6	1,5	3,4
1912	4,0	2,0	1,8	2,5	2,1	1,5	1,9	2,3	2,0	2,0	1,7	2,7

(Siehe Tabelle S. 145.)

β) getrennt für das männliche und weibliche Geschlecht

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	männl.	—	—	—	—	—	—	—	—	2,0	—	—	2,6
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	1,9	—	—	1,3
1904	männl.	—	—	2,2	—	—	1,8	—	—	0,9	—	—	2,6
	weibl.	—	—	1,6	—	—	2,0	—	—	0,9	—	—	0,9
1905	männl.	—	—	1,0	—	—	1,3	—	—	1,1	—	—	1,7
	weibl.	—	—	0,8	—	—	0,8	—	—	0,7	—	—	1,0
1906	männl.	—	—	0,5	—	—	1,2	1,7	1,1	0,8	1,0	1,0	1,7
	weibl.	—	—	0,3	—	—	0,7	0,9	0,2	0,2	0,7	0,5	0,8
1907	männl.	1,4	1,1	0,9	1,4	1,4	1,6	1,1	1,3	1,6	1,6	1,8	2,9
	weibl.	1,4	0,8	1,7	1,1	1,0	0,6	1,7	1,3	1,1	0,9	1,1	1,3
1908	männl.	2,7	2,4	1,5	2,1	2,6	2,5	3,0	3,2	3,1	2,6	2,1	3,5
	weibl.	1,1	1,2	0,8	1,9	2,2	1,8	1,8	1,9	2,1	1,1	1,1	2,4
1909	männl.	4,3	1,9	1,6	3,1	2,8	2,2	2,7	2,4	2,5	2,2	1,9	2,8
	weibl.	2,9	1,2	0,8	1,2	1,5	1,6	1,8	1,2	1,0	0,9	0,9	1,2
1910	männl.	3,1	2,6	2,2	1,5	1,7	1,7	1,6	1,3	1,3	2,1	1,8	2,2
	weibl.	1,3	1,4	0,9	1,1	1,0	1,0	0,7	1,0	0,9	1,0	1,3	1,3
1911	männl.	2,8	2,1	1,3	1,8	2,4	1,7	1,8	2,6	1,9	2,1	1,7	4,0
	weibl.	1,2	1,0	0,8	0,8	0,8	0,7	1,0	1,1	0,9	1,2	1,3	2,9
1912	männl.	5,3	3,0	2,6	3,5	3,0	2,2	2,6	3,0	3,3	2,8	2,2	3,8
	weibl.	3,1	1,2	1,3	1,7	1,4	1,0	1,3	1,7	1,0	1,4	1,2	1,7

c) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	11 068	4 642
1907	6 393	8 549	7 731	9 583
1908	15 733	11 205	17 576	15 699
1909	16 257	14 639	18 857	15 897
1910	15 768	22 834	15 398	15 021
1911	16 078	12 190	13 755	16 310
1912	31 845	19 014	16 920	20 067

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	1,23	0,47
1907	0,59	0,75	0,68	0,84
1908	1,40	0,97	1,66	1,49
1909	1,48	1,38	1,68	1,25
1910	1,29	1,85	1,26	1,19
1911	1,27	0,98	1,04	1,21
1912	2,47	1,58	1,40	1,99

Schließlich kommt noch der Deutsche Photographengehilfenverband (Berlin) in Betracht, der sich im letzten Vierteljahr 1908 an den Senefelder Bund anschloß; für 1903—1908 steht also eine Sonderberichterstattung für den Photographengehilfenverband zur Verfügung.

(Siehe Tabelle S. 146.)

Dem Vereine gehörten Ende September 1908 348 Mitglieder (von denen 7 weiblichen Geschlechtes waren) an.

Innerhalb seiner Mitgliederzahl scheint die größere Arbeitslosigkeit im Hochsommer zu herrschen. —

Deutscher Photographengehilfenverband.

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	3,4	—	—	3,4	—	—	3,5
1904	—	—	4,3	—	—	1,1	—	—	—	—	—	4,5
1905	—	—	3,6	—	—	2,2	—	—	2,6	—	—	3,1
1906	—	—	2,9	—	—	1,6	5,5	5,9	6,1	5,6	5,6	3,2
1907	4,2	5,2	2,8	2,2	3,2	4,7	3,9	6,0	4,9	4,4	4,2	4,6
1908	4,0	3,5	8,1	9,9	8,6	6,3	5,5	6,3	11,5	—	—	—

b) Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	463	332
1907	150	145	150	407
1908	379	567	285	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,88	0,84
1907	0,39	0,38	0,39	1,27
1908	1,23	2,09	1,05	—

Nach den Reichszählungen waren in der Photographie am 14. Juni 1895 3,74 % und am 2. Dezember dieses Jahres 5,19 % arbeitslos.

Bei den Resultaten der Arbeiterkorporation fällt der Prozentsatz von Ende Juni und Mai bis Ende Dezember und November in ähnlicher Weise.

Indes der Mitgliederbestand des Vereines ist zu gering, um auch nur leidlich sichere Schlüsse zu gestatten.

Künstler und künstlerische Berufe.

	Arbeitnehmer am	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
	14. Juni 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Künstler u. künstler. Betriebe (insges.)	18 765	466	712	2,49	3,79
davon:					
1. Maler und Bildhauer	2 625	105	355	4,00	13,52
2. Graveure und Modelleure	10 159	254	198	2,50	1,95
3. Musterzeichner, Kalligraphen	3 738	66	80	1,76	2,14
4. Sonstige künstlerische Berufe	2 243	41	79	1,83	3,52

Diese Berufe hatten also am 14. Juni 1895 2,49 % Erwerbslose und am 2. Dezember dieses Jahres 3,79 %.

Soweit diese Gewerbe mit dem Baumarkt zusammenhängen (wie z. B. ein großer Teil der Maler und Bildhauer) werden sie den Gang desselben, der wohl etwas besser als im Vorjahre war, aber noch schwach, mitgemacht haben.

Die höhere Winterziffer in der Gesamtgruppe ist hauptsächlich auf den Beruf der Maler und Bildhauer zurückzuführen, in dem 1895 am 2. Dezember 13,52 % der Arbeitnehmer erwerbslos waren, am 14. Juni nur 4 %, welche Differenz auch natülich dem Einfluß des Baugewerbes zuzuschreiben ist.

Für die Bildhauer existieren zwei Gewerkschaften, eine freie und eine Hirsch-Dunckersche.

Die freie Gewerkschaft der Bildhauer hat besonders hohe Erwerbslosenprozentsätze, die im Sommer immer schon bedeutend höher sind als am entsprechenden Termin der Reichszählung; im Winter treten dann enorme Steigerungen der Zahlen auf, die in dem von 1908/9 Beträge von über 20 % Beschäftigungslosen erreichen, und den hohen Prozentsatz vom 2. Dez. 1895 13,52 % gewöhnlich noch hinter sich lassen. Besonders stark sind also die Ziffern von 1908/9, was natürlich mit den exzeptionell ungünstigen Konjunkturen dieses Winters zusammenhängt.

Zentralverein der Bildhauer Deutschlands (Berlin, freie Gew.).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	8,9	—	—	7,0	—	—	15,4
1904	—	—	8,3	—	—	6,3	—	—	7,4	—	—	16,1
1905	—	—	9,0	—	—	8,7	—	—	10,4	—	—	12,6
1906	—	—	10,0	—	—	6,8	7,0	7,2	7,7	8,3	8,6	15,4
1907	17,8	15,6	11,9	10,7	10,7	10,0	9,8	10,2	10,2	11,8	11,5	18,8
1908	15,4	13,9	14,2	14,6	13,8	14,1	13,6	14,2	13,1	12,5	16,4	24,9
1909	22,8	18,7	16,2	14,3	13,1	13,4	12,2	11,0	9,6	8,3	10,8	16,5
1910	13,5	10,5	9,8	8,5	8,8	8,2	7,4	8,4	8,3	8,7	8,8	17,3
1911	13,8	9,4	6,0	—	—	7,7	8,9	8,9	6,6	7,7	8,6	14,3
1912	14,9	10,5	7,3	6,1	7,3	5,6	4,7	5,0	5,4	7,2	7,7	14,0

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	17 328	31 423
1907	51 031	32 831	32 355	39 327
1908	51 369	41 950	39 708	52 269
1909	58 624	37 202	33 874	31 630
1910	33 991	25 433	20 259	25 173
1911	31 374	20 507	21 037	24 446
1912	34 626	17 250	13 719	22 221

Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	4,45	8,21
1907	13,57	8,91	9,21	11,77
1908	15,43	12,83	12,55	16,97
1909	19,43	12,95	11,71	10,47
1910	12,23	8,94	7,16	9,14
1911	11,14	7,16	7,22(5)	8,36
1912	11,78	5,99	4,58	7,56

Der Verband hatte Mitte 1912 3828 (nur männliche) Mitglieder.

Viel geringer sind die Relativzahlen im Sommer wie im Winter bei dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein der Bildhauer.

Der Verein ist aber sehr unbedeutend, ihm gehörten Mitte 1912 337 Mitglieder an.

Die niedrigeren Beträge besonders für den Winter sind wohl zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Mitglieder dieser Korporation verhältnismäßig weniger im Baugewerbe beschäftigt sein sollen.

Gewerkverein deutscher Bildhauer (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	2,3	—	—	2,5	—	—	7,0
1904	—	—	3,3	—	—	3,0	—	—	2,9	—	—	5,2
1905	—	—	2,1	—	—	2,7	—	—	0,2	—	—	2,0
1906	—	—	1,7	—	—	1,5	1,1	4,3	4,6	0,6	1,3	8,0
1907	7,7	9,6	5,9	6,2	2,0	0,7	2,5	3,0	1,8	4,5	4,5	5,8
1908	7,9	11,5	7,1	8,8	9,4	6,1	5,0	3,4	4,4	1,3	4,4	8,2
1909	4,8	3,8	1,7	3,1	0,3	1,4	3,0	2,0	3,0	2,4	2,1	3,8
1910	3,5	0,3	1,7	1,0	1,4	0,7	0,6	0,6	1,8	2,7	1,6	2,1
1911	2,8	2,5	2,2	0,6	1,8	1,3	0,9	0,6	0,4	0,3	3,0	2,1
1912	5,0	5,5	1,6	2,2	0,3	—	—	—	0,3	4,2	4,4	—

(Siehe Tabelle S. 149.)

2. Für die Graveure, Modelleure (Formenstecher, Ziseleure) fand man am 14. Juni 2,50 % und am 2. Dezember 1895 1,95 % Erwerbslose. Es herrschte danach also im Sommer eine etwas stärkere Erwerbslosigkeit. Dieselbe Tendenz bringen die beobachteten Arbeitslosenziffern des Zentralvereins der Formenstecher und deren Hilfsarbeiter zum Ausdruck, für welchen solche von 1903—1908 im Reichsarbeitsblatt publiziert sind. Mit Beginn des Jahres 1909 löste sich der Verein auf und seine Mitgliedschaft trat dem Senefelder Bund bei. Der Verband hatte Ende 1908 438, und zwar nur männliche Mitglieder.

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	349	572
1907	2317	887	240	735
1908	1808	1488	788	587
1909	572	339	211	195
1910	393	173	109	221
1911	280	180	150	117
1912	183	185	—	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,97	1,58
1907	6,51	2,84	0,77	2,48
1908	6,33	5,80	3,15	2,38
1909	2,51	1,50	1,33	0,80
1910	1,74	0,75	0,82	1,44
1911	1,10	0,74	0,69	0,44
1912	0,75	0,70	—	—

Der Zentralverein der Formenstecher und deren Hilfsarbeiter Deutschlands (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	13,9	—	—	2,0	—	—	—
1904	—	—	0,2	—	—	2,6	—	—	0,2	—	—	0,4
1905	—	—	0,4	—	—	4,6	—	—	1,5	—	—	0,4
1906	—	—	0,8	—	—	12,9	13,5	10,4	3,5	1,4	0,6	3,4
1907	0,4	—	0,2	0,9	1,8	11,5	15,1	15,5	9,1	6,2	2,1	1,4
1908	1,0	1,7	0,7	0,4	—	5,4	8,0	12,9	5,4	2,4	0,2	—

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	2651	330
1907	77	945	3800	1007
1908	167	350	1933	366

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	7,04	0,85
1907	0,22	2,72	11,12	2,95
1908	0,51	1,01	5,80	1,07

Nicht so scharf prägt sich die höhere Sommerarbeitslosigkeit in den Relativzahlen der Erwerbslosen des Verbandes der Graveure, Ciseleure und verwandter Berufsgenossen Deutschlands (Berlin) aus, eine freie Gewerkschaft, die von Mitte 1903 bis Mitte 1907 über eine Sonderberichterstattung der Erwerbslosigkeit verfügte, sich dann aber dem Metallarbeiterverband anschloß. Dieser Verein besaß Ende Juni 1907, also gerade vor seiner Auflösung, 2511 Mitglieder, und zwar nur männliche.

Verband der Graveure, Ziseleure u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Berlin).

a) Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	3,8	—	—	2,8	—	—	1,8
1904	—	—	1,1	—	—	2,0	—	—	3,9	—	—	2,4
1905	—	—	3,5	—	—	4,3	—	—	3,9	—	—	2,8
1906	—	—	2,8	—	—	3,7	5,0	4,4	2,8	2,1	2,6	3,3
1907	3,1	3,3	3,9	3,9	3,9	3,9	—	—	—	—	—	—

b) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	5002	3731
1907	5667	5625	—	—

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	2,46	1,73
1907	2,84	2,87	—	—

Es sind dann in den Reichszählungen noch 2 Berufszweige angegeben, für die uns von einer anderen Seite keine Berichte vorliegen.

3. Musterzeichner und Kalligraphen, deren Arbeitslosenprozentsatz am 14. Juni 1895 1,76 % und am 2. Dezember 2,14 % war, also im Winter ein wenig mehr betrug.

4. Endlich noch ein Komplex, der den Titel „Sonstige künstlerische Berufe“ trägt (zu dem z. B. Antiquitätenreparateure, Brandmaler, Gipsgießer und -modelleure, Tätowierer, Silhouettenschneider u. a. gerechnet wurden), wo die Sommerziffer 1,83 % bedeutend niedriger war als die des Winters mit 3,52 %.

Verkehrsgewerbe.

Entsprechend dem Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens anno 1895 hatte das Verkehrsgewerbe, das mit demselben im untrennbaren Konnex steht, ein günstiges Jahr zu verzeichnen.

Als Beleg dafür:

1. Es heißt im Bericht der Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin für 1895 (S. 237): Das Berliner Speditionsgeschäft, obwohl in den ersten Monaten noch schlecht, hob sich entsprechend der Besserung in den Industrieverhältnissen; auch der Wasserverkehr gestaltete sich bedeutend günstiger als anno 1894.

2. Im Handelskammerbericht der Stadt Dresden steht (S. 227): Der Geschäftsbericht der Dampferschleppschiffahrtsgesellschaft vereinigter Elbe- und Saaleschiffer zu Dresden spricht sich über den Geschäftsgang des verflossenen Jahres vorwiegend günstig aus.

3. Man findet im Leipziger Handelskammerbericht (S. 322): Dank dem Aufschwung, welcher auf den meisten Gebieten von Handel und Industrie zu konstatieren war, herrschte im Leipziger Speditionsgeschäft während des Berichtsjahres eine erfreuliche Lebhaftigkeit.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dezember 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 14. Juni 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 2. Dezember 1895
Verkehrsgewerbe (insgesamt)	533 150	4163	11 603	0,78	2,18
davon:					
1. Post- und Telegraphenbetrieb	122 251	134	228	0,11	0,18
2. Eisenbahnbetrieb	257 179	321	473	0,13	0,18
3. Posthalterei, Personenfuhrwerk	27 306	412	390	1,51	1,43
4. Straßenbahnbetrieb	15 339	133	174	0,87	1,13
5. Fracht- und Rollfuhrwerk	41 983	585	1 465	1,39	3,49
6. Reederei und Schiffsbefrachtung	2 379	47	37	1,97	1,55
7. See- und Küstenschiffahrt	14 412	1528	3 964	10,60	27,51
8. Binnenschiffahrt	35 907	779	4 229	2,17	11,78
9. Hafen- und Lotsendienst, Kanalwacht	3 653	19	201	0,52	5,50
10. Dienstmänner, Botengänger	9 578	181	354	1,89	3,70
11. Leichenbestattung	3 163	24	88	0,76	2,78

Die höhere Winterziffer des gesamten Verkehrsgewerbes an Arbeitslosen — nämlich 2,18 % an Erwerbslosen am 2. Dezember 1895 gegen 0,78 % am 14. Juni — ist unter dem Einfluß folgender Berufe zustande gekommen:

1. See- und Küstenschiffahrt,
2. Binnenschiffahrt,
3. Kanalwacht, Hafen- und Lotsendienst,
4. Fracht- und Rollfuhrwerke,
5. Dienstmänner, Botengänger,
6. Leichenbestattung.

Entweder liegt das Nachlassen des Beschäftigungsgrades derselben an den Witterungsverhältnissen oder an dem Stillerwerden des ganzen wirtschaftlichen Lebens im Winter. Und vielleicht haben sich außerdem noch für den Winter Personen in einen dieser Berufe hineingedrängt, die im Sommer demselben nicht angehörten, so daß sie die Zahl der Erwerbslosen noch größer erscheinen ließen zu dieser Jahreszeit.

Dem Verbande der Transportarbeiter, der nun hier zum Vergleiche heranzuziehen ist, gehörten Ende Juni 1912 213500 Mitglieder (206030 männliche und 7470 weibliche) an. Die Art der Zusammensetzung des Mitgliederbestandes aus den einzelnen Branchen war Ende 1911 folgende. (Vergl. Jahrbuch des Verbandes 1911. Tabelle 5 im Anhang.)

1. Hausdiener, Packer, Markthelfer:	45839
2. Kutscher, Fuhrleute usw.:	38101
3. Droschkenführer und Personenfuhrw.-Kutscher:	7329
4. Bierfahrer und Mitfahrer:	4507
5. Speditions- und Speichereiarbeiter und Transporteure:	19017
6. Kohlenarbeiter etc.:	6051
7. Hafenarbeiter:	22341
8. Binnenschiffer und Flößer:	11175
9. Seeleute:	10873
10. Hilfsarbeiter verschiedener Art:	10787
11. Straßenbahner und Omnibusangestellte:	9261
12. Fensterreiniger usw.:	2298
13. Arbeiterinnen:	6817
14. Diverse:	853
Summa	195249.

Es fehlt also einerseits hier gegenüber den Reichszählungen:

1. Post- und Telegraphenbetrieb
2. Eisenbahnbetrieb und
3. Posthalterei.

Andererseits sind auch Berufe in dieser Organisation, die 1895 in die Gruppe des Verkehrsgewerbes nicht einberufen waren, z. B.

1. Kohlenarbeiter,
2. Hausdiener.

Tatsächlich sind nun die Ziffern des Verbandes etwa denen der Reichszählungen entsprechend, teilweise niedriger.

Das Maximum der Arbeitslosigkeit wird regelmäßig erst Ende Januar erreicht.

Natürlich ragt der Beginn des Jahres 1909 und aber auch die Anfänge von 1912 und 1911 hervor, ohne daß doch für die letzten beiden das wirtschaftliche Leben so sehr darniederlag. Es liegt wohl daran, daß in früheren Jahren dem Verbande noch nicht so viele Binnen- und Seefischer angehörten, und deren umfangreiche Erwerbslosigkeit jetzt im Winter sich in den Ziffern des gesamten Verbandes zum Ausdruck bringt.

Dem Vereine gehörten an:

	Binnenschiffer und Flößer	Seeleute
1909	—	—
1910	6853	9330
1911	11175	10873

Während die vorhergehenden Ziffern aus dem Saisoncharakter von Berufen des Verbandes sich erklären lassen, treten uns Ende August und September 1911 unvermittelt hohe Ziffern im Gegensatz zu anderen Jahren entgegen. Dieselben sind wohl nur auf das Darniederliegen der deutschen Binnenschiffahrt infolge des trockenen Sommers 1911 zurückzuführen (vergl. Reichsarbeitsblatt: Berichte der Industrie für die betreffenden Monate), wodurch viele Arbeiter dieses Gewerbes beschäftigungslos wurden.

(Siehe Tabelle S. 154.)

Auch in den Summen der Arbeitslosentage im Quartal wie in den Relativzahlen, die angeben, wieviel Arbeitslosentage auf 100 Mitgliedertage im Quartal kommen, spiegelt sich der Saisoncharakter bestimmter Berufe des Verbandes wieder, insofern als in jedem ersten Quartal die höchsten Beträge auftreten.

(Siehe Tabelle S. 154.)

Zentralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschlands (Berlin).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats:

a) bei beiden Geschlechtern zusammen:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	1,0	—	—	1,0	—	—	1,5
1904	—	—	1,2	—	—	1,2	—	—	1,1	—	—	1,5
1905	—	—	1,0	—	—	0,8	—	—	0,8	—	—	1,2
1906	—	—	0,5	—	—	0,6	0,7	0,7	0,6	0,8	0,8	0,9
1907	1,2	1,0	0,6	0,8	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	1,0	1,3	1,6
1908	2,2	2,1	1,5	1,7	1,6	1,3	1,4	1,4	1,3	1,6	2,0	2,4
1909	3,7	3,7	2,5	1,6	1,4	1,3	1,2	1,2	1,0	1,2	1,7	2,1
1910	2,4	2,3	1,4	1,8	1,7	1,6	0,9	0,9	0,7	0,9	1,0	1,4
1911	4,8	3,5	1,9	1,2	1,2	0,9	0,9	3,4	2,9	1,1	1,5	2,2
1912	5,5	4,4	1,4	1,3	1,4	1,1	1,3	1,3	0,9	1,3	1,6	1,9

b) beim männlichen Geschlecht:

1903	—	—	—	—	—	1,1	—	—	1,0	—	—	1,5
1904	—	—	1,2	—	—	1,2	—	—	1,1	—	—	1,5
1905	—	—	1,0	—	—	0,8	—	—	0,8	—	—	1,2
1906	—	—	0,5	—	—	0,7	0,7	0,7	0,6	0,8	0,8	0,9
1907	1,2	1,0	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	1,1	1,4	1,6
1908	2,3	2,1	1,6	1,7	1,6	1,3	1,4	1,4	1,3	1,7	2,0	2,4
1909	3,9	3,9	2,6	1,6	1,4	1,4	1,3	1,2	1,0	1,3	1,7	2,2
1910	2,5	2,3	1,5	1,9	1,8	1,6	1,0	1,0	0,7	0,9	1,1	1,4
1911	4,9	3,6	2,0	1,3	1,2	0,9	0,9	3,5	3,0	1,1	1,5	2,3
1912	5,7	4,5	1,4	1,3	1,4	1,2	1,3	1,3	0,9	1,4	1,6	1,9

c) beim weiblichen Geschlecht:

1903	—	—	—	—	—	0,7	—	—	0,2	—	—	0,2
1904	—	—	0,3	—	—	0,3	—	—	0,3	—	—	0,8
1905	—	—	0,4	—	—	1,0	—	—	0,8	—	—	0,2
1906	—	—	0,3	—	—	0,2	0,4	0,3	—	0,4	0,4	0,5
1907	0,2	0,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	—	0,1	0,2	0,2	0,4
1908	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,2	0,4	0,2	0,4	0,3	0,8	0,4
1909	0,5	0,7	0,4	0,6	0,7	0,5	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,4
1910	0,7	0,9	0,7	0,4	0,6	0,4	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3
1911	0,6	0,5	0,3	0,7	0,5	0,2	0,5	0,9	0,4	0,5	0,8	0,8
1912	1,2	0,6	0,5	0,8	1,3	0,7	0,8	0,7	0,3	0,7	0,8	0,9

(Siehe Tabelle S. 155.)

d) Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	18 477	22 834
1907	50 130	38 449	31 698	61 149
1908	114 484	80 955	65 939	97 399
1909	259 493	76 527	69 359	92 978
1910	151 836	106 223	162 923	108 429
1911	405 325	130 186	158 546	150 004
1912	651 834	138 919	134 280	157 127

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,37	0,36
1907	0,78	0,56	0,45	0,88
1908	1,68	1,16	0,96	1,44
1909	3,76	1,08	0,95	1,14
1910	1,93	1,30	1,47	0,91
1911	3,15	0,90	1,09	1,00
1912	4,17	0,84	0,78	0,89

Beherbergung und Erquickung.

Die letzte der in unserer Untersuchung zu behandelnden Berufsgruppen, die der Beherbergung und Erquickung, ist ein ausgesprochenes Saisongewerbe, weil ein großer Teil der in den Sommerfrischen und Bädern im Sommer beschäftigten Personen im Winter Erwerbsgelegenheit nicht zu finden vermag. Ihm wurden in den Reichszählungen u. a. zugerechnet:

Biermädchen, Beherberger, Büffetier, Café, Fremdenherberge, Gasthöfe, Genesungsheim, Badehotel, Hausknechte, Kochfrauen, Kellner, Pensionate.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dezember 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren erwerblos am 14. Juni 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren erwerblos am 2. Dezember 1895
Beherbergung u. Erquickung	316 951	5948	11 838	1,87	3,73

Am 14. Juni 1895 wurden 1,87 % Arbeitslose gefunden und am 2. Dezember dieses Jahres 3,73 %. — Außerdem wird nun aber der Gang dieser Erwerbszweige von der allgemeinen Wirtschaftslage abhängen; denn ist dieselbe eine günstige, so werden die Leute mehr Geld für die hier in Betracht kommenden Zwecke und Gegenstände übrig haben.

Leider existiert nun kein Facharbeiterverband für diese Berufe, der uns Berichte über die Arbeitslosigkeit seiner Mitglieder zur Verfügung stellen könnte.

Es ermöglicht sich daher nur, noch die Resultate einiger Kommunalzählungen zum Vergleiche heranzuziehen. Und da zeigt es sich, daß die Relativziffern der Erwerbslosen für die Beherbergung und Erquickung bei den Kölner Zählungen etwas niedriger sind als die der Reichszählungen.

a) Die Kölner Winterzählungen.

Es wurden Erwerbslose gefunden

am	17. Januar 1904	74
„	5. Februar 1905	46
„	4. März 1906	44
„	17. Februar 1907	50
„	19. Januar 1908	68
„	24. „ 1909	100
„	23. „ 1910	54
„	22. „ 1911	59.

In der Berufszählung vom 12. Juni 1907 ergaben sich in Köln 2721 Arbeiter dieser Gewerbe. Nimmt man an, diese Ziffer sei auch charakteristisch für die Jahre 1906 wie 1908 und 1909, so erhalten wir als Prozentsätze der Erwerbslosen:

am	4. März 1906	1,6 %
„	17. Februar 1907	1,8 %
„	19. Januar 1908	2,5 %
„	24. „ 1909	3,7 %.

Also außer in dem ungünstigen Winter 1908/09 bleiben die Relativziffern der Erwerbslosen bei den Kölner Winterzählungen hinter der des Reiches für den 2. Dezember 1895 beträchtlich zurück; ähnlich steht es mit den Sommerzählungen Kölns, unter denen nur die vom 1. August 1909, also bei schlechter wirtschaftlicher Konjunktur, die hohe Ziffer von 1,87 % vom 14. Juni 1895 erreicht.

Es ergaben sich Erwerbslose in den Sommerzählungen:

am	30. Juli 1905	8
„	29. „ 1906	15
„	28. „ 1907	13
„	2. August 1908	30
„	1. „ 1909	52
„	17. Juli 1910	18.

Gegenüber der in der Berufszählung vom 12. Juni 1907 gefundenen Ziffer der Arbeiter dieser Erwerbsweige (S. 155) machte das:

am	29. Juli	1906	0,6 %
„	28. „	1907	0,5 %
„	2. August	1908	1,1 % und
„	1 „	1909	1,9 %

an Arbeitslosen. —

An zweiter Stelle möge das Resultat der Hallischen Zählung für die Beherbergung und Erquickung herangezogen werden.

Es wurden am 10. Januar 1909 35 Erwerbslose für diesen Berufskomplex in Halle gefunden.

In der Berufszählung vom Sommer 1907 ergaben sich für Halle 934 hier in Betracht kommende Personen. Das würde, wenn man diese Zahlen ins Verhältnis setzt, etwa 3,8 % an Beschäftigungslosen ergeben, ein Resultat, das ziffernmäßig mit dem vom 2. Dez. 1895 übereinstimmt, das aber eine schlechte Konjunktur widerspiegelt im Gegensatz zur wirtschaftlichen Lage im Winter 1895.

Ferner mögen noch die Ziffern aus den Münchener Erhebungen angeführt werden. Leider dürfen wir uns auch hier, obwohl ja das weibliche Geschlecht in München innerhalb dieser Berufe in besonders starkem Maße vertreten ist, infolge des schon in der Einleitung erwähnten Versagens des hier angewandten Zählungsverfahrens gegenüber dem weiblichen Geschlecht, nicht für berechtigt halten, die Ziffern desselben verarbeiten zu dürfen.

In München zählte man

am	27. November	1904	162 Erwerbslose und
„	11. Februar	1912	184 „.

In der Berufszählung ergeben sich 2338 Arbeitnehmer dieser Gewerbe, das macht für 1904 über 6,9 % und für 1912 unter 7,9 %, also weit höhere Prozentsätze als in der Reichszählung.

In ähnlicher Weise sind auch nach den Dresdener Zählungen die Relativziffern dieser Erwerbsarten weit höhere

Es wurden in Dresden gefunden

a) männliche Arbeitslose:

am	12. Oktbr.	1902	243
„	„	1903	346
„	„	1904	273
„	„	1905	215
„	„	1906	222
„	„	1907	149
„	„	1908	227
„	„	1909	228.

In der Berufszählung vom 12. Juni 1907 ergaben sich 2656 männliche hier heranzuziehende Personen. Bei entsprechender Verwertung dieser Ziffer für 1906—1909 lauten die Relativzahlen der Erwerbslosen

am 12. Okt.	1906	8,4 %	
„ „ „	1907	5,6 %	
„ „ „	1908	8,5 %	und
„ „ „	1909	8,5 %;	—

b) weibliche Arbeitslose:

am 12. Oktbr.	1902	279	
„ „ „	1903	312	
„ „ „	1904	269	
„ „ „	1905	226	
„ „ „	1906	228	
„ „ „	1907	190	
„ „ „	1908	268	und
„ „ „	1909	227.	

An weiblichen hier in Betracht kommenden Arbeitnehmern zählte man im Sommer 1907 bei der Berufszählung 4151.

Die Prozentsätze der Beschäftigungslosen lauten für die Jahre 1906—1909:

am 12. Okt.	1906	5,5 %
„ „ „	1907	4,6 %
„ „ „	1908	6,5 %
„ „ „	1909	5,5 %.

Das Dresdener Zählungsverfahren erlaubt auch das weibliche Geschlecht heranzuziehen, das nach den Resultaten dieser Erhebungen das bevorzugtere auch innerhalb dieses Erwerbszeiges zu sein scheint.

Es ergibt sich also aus den Kommunalzählungen: All die Resultate derselben, die herangezogen wurden, stehen teils bedeutend unter, teils weit über den Relativziffern der Erwerbslosigkeit der Reichszählungen des Jahres 1895.

Schlußresumé.

Um nun über die sich ergebenden, unendlich mannigfaltigen und voneinander abweichenden Verhältnisse der Erwerbslosigkeit innerhalb der einzelnen Berufe einen klaren und abschließenden

Überblick zu gewinnen, ist es wohl unumgänglich notwendig, die in den einzelnen vorhergehenden Kapiteln gewonnenen Schlüsse noch einmal vergleichend gegenüberzustellen und in großen, charakteristischen Zügen, unter Heranziehung nur weniger markanter Ziffern, zu konstatieren:

1. In welchen Berufen begegnen uns regelmäßig die höheren Ziffern der Erwerbslosigkeit und in welchen die niedrigeren?

2. Welche Berufe sind einer Saison unterworfen, zu welcher Zeit des Jahres und in welchen Ziffern tritt dieselbe regelmäßig zutage?

3. Wie äußern sich die allgemein ungünstigen Jahre (1908 und 1909) des deutschen Wirtschaftslebens in den Beschäftigungslosenziffern der einzelnen Erwerbszweige?

Bei der Beantwortung der ersten dieser drei Fragen: „In welchen Berufen begegnen uns die höheren, resp. die bescheideneren, Ziffern der Erwerbslosigkeit?“ soll neben den Arbeitslosenprozentsätzen an bestimmten Stichtagen besonders auf die Ergebnisse der Erhebungen der Arbeitslosentage innerhalb der einzelnen Facharbeiterverbände zurückgegriffen werden. — —

Als Berufe, die der Erwerbslosigkeit im höchsten Maße exponiert erscheinen, treten uns in erster Linie die einzelnen Zweige des Baugewerbes entgegen. Nach den Gewerkschaftszählungen des Deutschen Bauarbeiterverbandes (vergl. S. 116 ff.) ergab sich für den 27. Januar 1912 ein Prozentsatz von 44,0 % Arbeitslosen; derselbe mag z. T. vielleicht etwas zu hoch gegriffen sein. An diesen enorm hohen Ziffern waren damals hauptsächlich beteiligt die Maurer — [für die Maurer ergaben sich sogar für den 30. Januar 1909 und 27. Februar 1909 58,25 und 58,51 % an Arbeitslosen] — und Hilfsarbeiter des Baugewerbes, und dann noch die Zementeure und Erdarbeiter. Auf den Saisoncharakter dieses Gewerbes wird bei Beantwortung der zweiten der drei gestellten Fragen zurückzukommen sein. Zu bemerken ist hier natürlich, daß jene Ziffern nur die extremste Steigerung der Erwerbslosigkeit dieser Berufe repräsentieren und ihnen zu anderen Zeiten entsprechend tiefere gegenüberstehen.

Auch die beiden unbedeutenderen Verbände von Berufen, die mit dem Baugewerbe im Konnex stehen und an das Kaiserlich Statistische Amt referieren über die Erwerbslosigkeit ihrer Mitglieder, der Zentralverband der Glaser und der Gewerkverein deutscher Bauhandwerker (S. 191 ff.) disponieren von all den Verbänden, deren Arbeitslosenziffern im Reichsarbeitsblatt publiziert

sind mit über die höchsten auftretenden Beträge sowohl in den Zählungsresultaten für die Ende der einzelnen Monate wie auch in den Relativzahlen der Arbeitslosentage, natürlich für den Winter. (Für den Gewerkverein der Bauhandwerker kamen auf 100 Mitgliedertage fast in jedem ersten Quartal der einzelnen Jahre mehr als 10 Arbeitslosentage, ja im ersten Vierteljahr 1909 nahezu 20 Erwerbslosentage.)

Sogar noch etwas intensiver als für die beiden letzterwähnten Verbände ist die Erwerbslosigkeit in dem Zentralverband der Bildhauer Deutschlands (S. 212 ff.), während der weniger umfangreiche Gewerkverein Deutscher Bildhauer weit geringere Prozentsätze der Erwerbslosen aufweist; es ist schon früher erörtert worden, daß die für diesen Beruf sich äußernden hohen Ziffern unter dem Einfluß des Baugewerbes zustande gekommen sind.

Es ist charakteristisch für die meisten Berufe, die regelmäßig in jedem Jahre die höchsten Relativzahlen aufweisen, daß sie gewöhnlich Saisongewerbe sind und die großen Beträge daher natürlich nur zeitweise auftreten. Das trifft zu für die Berufe

der Hutmacher (S. 152: Auf 100 Mitgliedertage kommen im Zentralverein für alle in der Hut- und Filzwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im zweiten und dritten Quartal 1912 11,48, resp. 16,07 Arbeitslosentage),

der Tapezierer (S. 100: Im Verbande der Tapezierer waren von 100 Mitgliedern am Ende der einzelnen Monate an einigen Terminen 15 bis 20 ohne Erwerb und von 100 Mitgliedertagen waren in den ersten Quartalen der verschiedenen Jahre fast immer 6 bis 7 Arbeitslosentage),

der Gärtner (S. 21 u. 22), für die indes die Ziffern nach den Beobachtungen des Allgemeinen deutschen Gärtnervereines wesentlich niedriger sind als die der übrigen hier herangezogenen Berufe (auf 100 Mitgliedertage entfielen in jedem ersten Quartal der Jahre etwa 3 bis 4 Arbeitslosentage),

der Buchdrucker (S. 198: Im Verbande der Deutschen Buchdrucker kamen Ende der Hochsommermonate Juli, August und September gewöhnlich 7 bis 8 Arbeitslose auf 100 Mitglieder, und im III Quartal eines jeden Jahres waren in diesem Verbande von 100 Mitgliedertagen etwa 7 bis 8 Erwerbslosentage, während in dem unbedeutenderen Gutenberg-Bunde (S. 200) die Ziffern niedrigere waren)

und der Transportarbeiter. (In dem Zentralverband der Handels-,

Transport- usw. Arbeiter (S. 154 u. 155) zeigen sich z. B. hohe Relativzahlen der Erwerbslosen Ende Januar 1912: 5,7 % Arbeitslose und ebenso kamen im ersten Quartal 1912 4,17 Erwerbslosentage auf 100 mögliche Arbeitstage.)

Natürlich stehen diesen hohen Beträgen bei den Saisonberufen, wie schon betont, zu anderen Zeiten entsprechend niedrigere gegenüber, indes darauf wird ja noch zurückzukommen sein.

In gleichem Maße von hohem Betrage sind die Erwerbslosenziffern in dem Verbande der Friseurgehilfen (S. 110 ff.). (Etwa 7 bis 10 Erwerbslosentage kommen daselbst auf 100 Mitgliedertage in den einzelnen Quartalen); indes daß die Resultate dieses Vereins in keiner Weise charakteristisch für dies Gewerbe sein können, ist schon in dem in Betracht kommenden Kapitel dargelegt worden. Das gleiche gilt von den Ziffern des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoreien usw. (S. 83 u. 84: Auf 100 Mitgliedertage kamen bei ihm gewöhnlich 4 bis 5 Erwerbslosentage im Quartal).

Relativ intensive Beträge weist auch der Deutsche Buchbinderverband auf (S. 51: Im dritten Quartal eines jeden Jahres kommen auf 100 Mitgliedertage etwa 3 bis 4 Erwerbslosentage in den Jahren 1908 bis 1912), denen ihre Berechtigung, eine einigermaßen korrekte Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse zu geben, nicht abgesprochen werden konnte.

Es sind hier nun noch von drei Berufen die exzeptionellen Erwerbslosenziffern heranzuziehen, die weder einen Saisoncharakter widerspiegeln noch ein gewöhnliches Charakteristikum der Arbeiterschaft dieser Erwerbszweige bilden, vielmehr nur Ausnahmeverhältnisse derselben repräsentieren.

1. Für den Verband der Fleischer treten bis Ende 1912 in starkem Maße zunehmende Ziffern auf. (Im dritten Quartal 1912 kamen 6,91 Erwerbslosentage auf 100 Mitgliedertage; während die entsprechenden Beträge für die beiden letzten Quartale 1911 noch unter 2 Arbeitslosentagen liegen. Vgl. S. 88.) Schuld tragen die infolge der Fleischteuerung für dieses Gewerbe immer ungünstiger werdenden Absatzverhältnisse.

2. Durch die Reichsfinanzreform von 1909 wurde Mitte dieses Jahres für das Tabakgewerbe eine derartig unangenehme Lage geschaffen, daß gegenüber den Ziffern anderer normaler Zeiten (1906 bis Mitte 1909 entfielen durchschnittlich im Quartal 0,5 bis 2,0 Arbeitslosentage auf 100 mögliche Arbeitstage im Verbande Deutscher Zigarrensortierer, in den ersten drei Quartalen 1910

dagegen 8 bis 9 Erwerbslosentage) die der diesem Termin folgenden Zeiten gewaltige Steigerungen zeigen (S. 92 ff.).

3. Es zeigen die Zahlen des Verbandes der Handschuhmacher plötzlich mit Beginn des zweiten Halbjahres 1907 (S. 107) hohe Beträge an Beschäftigungslosigkeit, die nur auf schlechte Konjunkturverhältnisse zurückgeführt werden konnten. (Im dritten und vierten Quartal 1907 entfielen etwa 8 Erwerbslosentage auf 100 Mitgliedertage und im ersten und zweiten Vierteljahr 1908 16 resp. 13 Arbeitslosentage.) Im übrigen treten in diesem Beruf weit bescheidenere Prozentsätze auf.

Während bei den Buchdruckern, zu bestimmten Zeiten wenigstens, sich relativ sehr beachtenswerte Beträge einstellten, sind bei den übrigen Berufen des graphischen Gewerbes dieselben weit schwächer (S. 140 ff.). (Eine Ausnahme macht indes noch der Senefelder-Bund, dem hauptsächlich Lithographen und Steindrucker angehören, und in dem in der Regel 2 bis 5 Arbeitslosentage auf 100 mögliche Arbeitstage kommen.) Einen Beleg für die bevorzugtere Stellung der übrigen graphischen Berufe hinsichtlich der Erwerbslosigkeit geben die Prozentsätze des Verbandes der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter. (In demselben kamen in der Regel 1 bis 2 Arbeitslosentage auf 100 mögliche Arbeitstage im Quartal.) Indem nun die Tendenz dieses Teiles der Schlußzusammenfassung weiterhin verfolgt wird, d. h. wir Schritt für Schritt zu solchen Berufen übergehen, bei denen die höchsten auftretenden Arbeitslosenziffern sich jedes Mal etwas niedriger stellen, gelangen wir nunmehr zu einem Berufskreis, der wieder bedeutend umfangreicher ist, dem der Holzarbeiter. In dem sozialdemokratischen Verbande dieses Gewerbes zeigen sich (S. 74 ff.) Ende Januar und Dezember jeden Jahres ziemlich hohe Prozentsätze an Erwerbslosen, die fast ausschließlich über 4 % liegen, und an Arbeitslosentagen kamen in jedem ersten Quartal immer etwa 2 bis 3 auf 100 Mitgliedertage; niedriger waren gewöhnlich die Resultate der beiden anderen Holzarbeiterverbände, des christlichen wie des Hirsch-Dunckerschen, so daß man vielleicht von den Ziffern des Deutschen Holzarbeiterverbandes einen kleinen Abstrich machen müßte, um eine Photographie der tatsächlichen Verhältnisse der Erwerbslosigkeit in diesem Berufe zu erhalten.

Für die Arbeiter der Lederindustrie entfielen auf 100 mögliche Arbeitstage bei den drei hier in Betracht kommenden freien Gewerkschaften gewöhnlich 2 bis 4 Arbeitslosentage; viel geringer sind die Relativbeträge wieder bei den entsprechenden, aber unbedeutenderen christlichen und Hirsch-Dunckerschen Verbänden (S. 63 ff.).

Etwas niedrigere Ziffern als in der Lederindustrie zeigen in der Regel sich in den meisten Zweigen der Industrie der Steine und Erden (S. 23 ff.); nur in den Winter hinein finden intensivere Zunahmen der Prozentbeträge statt, so daß nach der Reichszählung vom 2. Dezember 1895 4,4 Arbeitslose auf 100 Arbeitnehmer entfielen. Was die Prozentsätze an Arbeitslosen bei den Gewerkschaften angeht, so sind sie in der Regel für den Winter etwas tiefer als das Resultat der Reichszählung, außer vielleicht für den Gewerkverein der deutschen Töpfer und Ziegler (S. 28). — Trotzdem mag die Ziffer der Reichszählung die damalige Sachlage in korrekter Weise wiedergeben, weil die sozialdemokratischen Verbände hier eine wesentlich andere Berufszusammensetzung aufweisen. (Im Porzellanarbeiterverband kamen gewöhnlich 1 bis 2 Erwerbslosentage auf 100 mögliche Arbeitstage; ebenso im Zentralverband der Glasarbeiter; im Zentralverband christlicher Keram- und Steinarbeiter entfielen auf 100 Mitgliedertage gewöhnlich noch nicht einmal 0,5 Arbeitslosentage, wohl wieder ein zu günstiges Resultat.)

In der Industrie der Metallverarbeitung, Maschinen und Werkzeuge oszillieren die Arbeitslosenprozentsätze nach den Reichs- wie Kommunalzählungen in der Hauptsache um 2 %.

Ergebnisse von gleicher Höhe ergaben sich in der Regel bei der freien Gewerkschaft der Metallarbeiter, wo nur in den ungünstigen Jahren 1908 und 1909 höhere Beträge erreicht werden; bescheidenere Ziffern haben wieder der Hirsch-Dunckersche und der christliche Verband. (An Arbeitslosentagen kamen bei dem sozialdemokratischen Arbeiterverein durchschnittlich 1,25 bis 2,50 auf 100 Mitgliedertage, während die entsprechenden Relativzahlen für den Hirsch-Dunckerschen und christlich-sozialen Metallarbeiterverband dahinter zurückstehen.) Es wurden dann noch in diesem Kapitel die Ziffern des Verbandes der Kupferschmiede herangezogen, in dem am Ende der einzelnen Monate gewöhnlich 2 bis 4 % der Mitglieder ohne Erwerb waren, ein Ergebnis, das mit den Resultaten der Reichszählungen für diesen Erwerbszweig in Einklang stand.

Etwa um 2 %, aber ein wenig mehr nach unten hin tendenzierend, oszillieren die Arbeitslosenprozentsätze für Ende der einzelnen Monate im Zentralverband deutscher Schuhmacher (S. 109); die Verhältniszahlen der Arbeitslosentage gegenüber den möglichen

Arbeitstagen schwanken um 1,5 %, allerdings indem wieder der größere Teil der Prozentsätze unterhalb dieser Ziffer liegt.

Leider nur von seiten der Reichszählungen liegen verwertbare Ziffern vor für die Berufe der Näherinnen (2,65 und 4,78 % Erwerbslose), der Schneider und Schneiderinnen (2,01 und 3,46 %) und der Kleider- und Wäschekonfektion (3,68 und 5,23 %) (vgl. S. 97 ff.). Die Resultate des Gewerkvereins deutscher Schneider und Berufsgenossen, in denen die Prozentsätze der Erwerbslosen am Ende eines jeden Monates zum weitaus größten Teile unter 1 % liegen und die Relativbeträge der Arbeitslosentage gegenüber den Mitgliedertagen sogar ausnahmslos unter 0,3 % liegen, wurden als in keiner Weise vereinbar mit den tatsächlichen Verhältnissen und daher etwa charakteristisch für diese Berufsgruppe befunden.

Es würde wohl unangebracht sein bei diesem letzten Gesamtüberblick all die unbedeutenderen Berufszweige des Gesamtkomplexes der Bekleidung und Reinigung noch einmal anzuführen; für dieselben muß daher auf das in Betracht kommende Kapitel verwiesen werden.

Ebensowenig wäre eine derartige, ins Detail gehende Betrachtungsweise gegenüber den Berufsgruppen der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel am Platze. Aus dieser letztgenannten Industriegruppe sind daher nur noch die Ergebnisse für die Mühlenindustrie und Brauerei heranzuziehen.

Für die Mühlenarbeiter (S. 82 ff.) ergaben sich Prozentsätze an Beschäftigungslosen, die zwischen 2 und 3 % in der Hauptsache schwanken. Und innerhalb des Deutschen Mühlenarbeiterverbandes kam auf 100 mögliche Arbeitstage im groben Durchschnitt 1 Arbeitslosentag.

Im Zentralverband der deutschen Brauereiarbeiter oszillieren die Prozentziffern der Erwerbslosen am Ende der einzelnen Monate zwischen 1 und 2 %, während die Relativzahlen der Arbeitslosentage nahezu ausnahmslos unter 1 % liegen (S. 90 u. 91).

An das Ende dieses Teiles des Schlußresümees gehören nun noch zwei umfangreiche Erwerbsgruppen, die Textilindustrie und der Bergbau, deren Arbeiterschaft hinsichtlich der Erwerbslosigkeit als die weitaus am günstigsten dastehende erscheint.

Nach den Reichszählungen wie Verbandserhebungen (d. h. der freien Gewerkschaft der Textilarbeiter) schwankt der Prozentsatz der Erwerbslosen etwa zwischen 0,7 und 0,9 %. Die Relativzahlen der Arbeitslosentage der freien Gewerkschaft für die einzelnen Quartale oszillieren um 0,5 %; nicht viel unterscheiden sich von

diesen Ergebnissen die Ziffern des christlichen Textilarbeiterverbandes und des Gewerkvereines der deutschen Textilarbeiter.

Die niedrigsten Prozentsätze an Beschäftigungslosen von allen einigermaßen umfangreichen Erwerbszweigen weisen die Arbeiter des Bergbaues und Hüttenwesens auf (S. 16 ff.). Schwanken die Ziffern der Reichszählungen noch um etwa 0,5 %, so treten bei den Verbänden der Bergarbeiter in den Prozentsätzen der Erwerbslosen am Ende der einzelnen Monate Ziffern auf, die fast nie über 0,2 % hinausgehen; noch etwas günstiger sind die Relativziffern hinsichtlich der Summen der Arbeitslosentage der einzelnen Vierteljahre im Deutschen Bergarbeiterverband (S. 20). Dieses günstigere Resultat wurde einerseits auf die verschiedenen Erhebungweisen wie auf die Tatsache zurückgeführt, daß in den Verbänden zum größeren Teile gelernte Arbeiter dieser Berufe organisiert sind.

Es mag nun wohl angehen, daß die vorhergehenden Betrachtungen uns einen Einblick in die Arbeitslosenverhältnisse der Berufe zu geben vermochten, die im Laufe des Jahres gewöhnlich gleich hohe Beträge an Erwerbslosen aufweisen; dagegen ist das auf keinen Fall möglich für Gewerbe, die regelmäßig zu verschiedenen Zeiten des Jahres über stark divergierende Beschäftigungslosenziffern verfügen. Es ist daher noch notwendig, den ausgesprochenen Saisongewerben eine Spezialerörterung zu widmen und in wenigen Zügen noch einmal zusammenfassend darzustellen, in welchen Gewerben, zu welchen Zeiten und in welchem Grade die hohen Schwankungen eintreten, wie lange die stillen und die bewegten Zeiten anhalten, und wie niedrig die Beträge sind, die den hohen Arbeitslosenziffern dann in den günstigen Zeiten als Reaktion gegenüberstehen. — Natürlich kommen die Erwerbszweige nicht in Betracht, bei denen nur ein ganz minimaler, nicht ins Gewicht fallender Saisoncharakter sich äußert, vielmehr nur solche, bei denen er ein prägnantes Charakteristikum bildet.

An erster Stelle steht natürlich das Baugewerbe sowohl der absoluten Zahl der Beschäftigungslosen nach als auch hinsichtlich der Intensität der auftretenden Arbeitslosenprozentsätze. In den Gewerkschaftszählungen des Deutschen Bauarbeiterverbandes (S. 116 ff.) ergaben sich im Februar und Januar Erwerbslosenprozentsätze von 25,7 ja 44,0 %, die allerdings gegenüber den Resultaten anderer Zählungen selbst für den Winter sehr hoch erscheinen[1]). Da

[1]) Auch für die Urverbände, aus denen der Bauarbeiterverband hervorgegangen ist, ergaben sich gleich hohe, ja noch höhere Ziffern. Vgl. Kapitel Baugewerbe.

aber die zweite Ziffer unter dem Einfluß des Frostes zustande gekommen ist und für die ersten vierzehn Tage vorher eine von entsprechend gleicher Höhe in der Kommunalzählung von München sich ergab, können diese Ziffern für den Winter 1911/12 innerhalb gewisser Grenzen stimmen, besonders da die Berichte der Lage des Baugewerbes für diese Zeit nicht allzu günstig lauten.

Auch den Sommerziffern dieser Gewerkschaftszählungen des Jahres 1912, die in der Hauptsache zwischen 4,5 und 6 % schwanken, stehen zwar in den Resultaten einiger Kommunalzählungen gleich hohe Beträge gegenüber, zum größeren Teile lauten aber die Resultate der anderen Zählungen, allerdings für andere Jahre, günstiger; für die Berichtigung der Gewerkschaftsziffern sprachen auch die sehr geteilt lautenden Berichte dieser Industrie für Sommer 1912.

An dem ausgeprägten Saisoncharakter des Baugewerbes waren in erster Linie von den engeren Berufszweigen desselben beteiligt: die Maurer, Hilfsarbeiter, Erdarbeiter, Dachdecker, Stuckateure, in geringerem Maße die Zementeure, Isolierer, dann die Zimmerer, Glaser (vgl. S. 129 u. 131) usw.

In engem Konnex mit dem Baugewerbe steht der Beruf der Ziegler, in welchem infolgedessen auch die Zahl der Arbeitslosen in den Winter hinein steigt; während im Gewerkverein der deutschen Töpfer und Ziegler im ersten Quartal der einzelnen Jahre in der Regel etwa 2 Arbeitslosentage auf 100 mögliche Arbeitstage entfallen, stehen im zweiten und dritten Quartal den 100 Mitgliedertagen gewöhnlich nur 0,2 Erwerbslosentage gegenüber (S. 29), wobei man vielleicht vermuten darf, daß die Differenz noch extremer wäre, wenn die Ziegler in einem Verbande isoliert organisiert wären.

Wesentlich anders ist der Saisoncharakter des Berufes der Tapezierer (S. 68 u. 69). Allerdings ist auch hier im Winter die Erwerbslosigkeit weit durchgreifender als im Sommer. (Im ersten Quartal eines jeden Jahres kamen im Verbande der Tapezierer durchschnittlich 6 bis 7 Arbeitslosentage auf 100 Mitgliedertage, im vierten noch etwa 3,5 bis 5, im zweiten und dritten dagegen nur 2 bis 3,5 resp. 2,75 bis 4.)

Als Hauptbeschäftigungszeiten ergaben sich aber Ende März und Ende September, die Zeiten des Wohnungswechsels, nach den Erhebungen des Verbandes über die Zahl der Erwerbslosen am Ende eines jeden Monates. (Ende März der verschiedenen Jahre waren in normalen Zeiten 1,5 bis 3 % Arbeitslose vorhanden und Ende September 1,1 bis 4 %, während im Sommer die Zahl der Erwerbslosen schon sehr anschwoll — Ende Juni waren z. B. oft über 10 % Erwerbslose vorhanden —, um im Winter oft sogar nahezu die doppelte Steigerung als zu den ungünstigen Zeiten des Sommers zu erfahren.

Eine doppelte Saison ergab sich gleichfalls für die Hutmacher nach den Berichten des Zentralvereins für alle in der Hut- und Filzwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen (S. 102 ff.). Das weibliche Geschlecht ist danach in der Strohhutfabrikation beschäftigt und hat seine stillen Zeiten Mai bis August (die Erwerbslosenprozentsätze des Verbandes stehen des öfteren am Ende einiger Sommermonate weit über 20 % für das weibliche Geschlecht), während die Hauptbeschäftigungszeit in die Monate Januar, Februar, März, April fällt. (Die Prozentsätze am Ende dieser Monate oszillieren in der Hauptsache um 1 %.) Die männliche Mitgliedschaft ist dagegen in erster Linie in der Filzwarenindustrie beschäftigt und hat daher die niedrigsten Erwerbslosenziffern Ende der Monate Juli, August, September und Oktober. (Zu diesen Terminen äußert sich ein Oszillieren um etwa 2 %), die stärksten Ende April, Mai, Juni (zwischen 4 bis 10 %), während für Ende Februar und März die höheren Winterziffern (5 bis 9 %) auch wieder gesunken sind (auf etwa 2 bis 5 %), natürlich im Zusammenhang mit der Strohhutindustrie.

Einfacher liegen die Verhältnisse für das Saisongewerbe der Buchdrucker (S. 137). Nach den Ziffern des Verbandes der deutschen Buchdrucker wie des christlichen Gutenberg-Bundes sind im Hochsommer die Beträge der Erwerbslosen regelmäßig stark angeschwollen. (Im Verbande deutscher Buchdrucker kamen in den dritten Quartalen gewöhnlich 6 bis 8 Arbeitslosentage auf 100 mögliche Arbeitstage); die bedeutend niedrigeren Ziffern des aber viel kleineren Gutenberg-Bundes lassen vermuten, daß die tatsächlichen Verhältnisse vielleicht um ein geringes günstiger liegen; im ersten Quartal, dem günstigsten, sinken dann die Arbeitslosentage in dem sozialdemokratischen Verbande auf etwa halb so starke Beträge.

Während für den Erwerbszweig der Gärtner (S. 13) die Summen der Erwerbslosentage, wie natürlich, im ersten Quartal die höchsten innerhalb des Jahres sind (2 bis 5 % der möglichen Arbeitstage), folgen demselben in etwa einander gleich starken Beträgen das dritte und vierte (2 bis 3,5 %) und als das günstigste das zweite (1 bis 2,5 %). Deutlicher geht der Saisoncharakter aus den Ziffern der Erwerbslosen für die Ausgänge der einzelnen Monate hervor, in denen sich zwei Perioden intensiverer Beschäftigung ergeben, einmal Ende März bis Ende Mai (1 bis 2 % Erwerbslose) und andererseits Ende Oktober und November (1,5 bis 3 %). Im

Winter und Sommer steigen dann die Prozentsätze (5 bis 8 % Ende Januar und 3,5 bis 6,5 % Ende September).

Dies sind nun eigentlich all die Gewerbe, in denen der Saisoncharakter in extremer Weise in den Arbeitslosenziffern hervortritt; indes ist es vielleicht noch angebracht, aus der gewaltigen Zahl der überbleibenden Berufe noch die herauszugreifen, bei denen auch solch regelmäßige Beschäftigungsschwankungen, wenn auch in schwächerem Maße hervortreten.

Unter dem Einfluß des flaueren Ganges des Baugewerbes im Winter macht sich ein Saisoncharakter in den Berufen der Holzverarbeitung bemerkbar. Es entfallen im Deutschen Holzarbeiterverband (S. 76) auf 100 mögliche Arbeitstage in den ersten Vierteljahren etwa 2 bis 3 Arbeitslosentage, während in den übrigen drei Vierteljahren die entsprechenden Prozentsätze zwischen 1 und 2 % liegen. (Bei dem in Betracht kommenden Hirsch-Dunckerschen und Christlichen Verband sind die Zahlen etwas bescheidener; sie bringen aber den Saisoncharakter in derselben Weise zum Ausdruck.)

Ein Gewerbe, das unzweifelhaft wieder zwei Saisonperioden hat, ist das der Konfektionsindustrie (S. 98).

Annehmbare Zahlen lagen ja bedauerlicherweise nur von seiten der Reichszählungen vor (alle zwischen 2 und 5 %), und zwar für zwei wenig charakteristische Stichtage. Man darf vermuten, daß die Ziffern z. T. viel niedriger, z. T. aber auch noch höher sein werden, denn den Veröffentlichungen der an das Kaiserlich Statistische Amt berichtenden Arbeitsnachweise (S. 98) ist zu entnehmen, daß die zwei günstigen Perioden des Jahres für diese Industrie im Frühjahr (Februar bis Mai) und Herbste (September bis November) liegen, die schlechteren dagegen in den Zeiten Dezember bis Februar und Juni bis August.

Es folgen zunächst nunmehr drei unbedeutendere Berufszweige; erstens der der Plätterei und Wäscherei (S. 111); nach den Reichszählungen waren am 2. Dez. 1895 über doppelt soviel erwerbslos (5,81 % der Arbeitnehmer) als am 14. Juni (2,27 %); ferner das Gewerbe der Kürschner und Pelzwarenzurichtung, für das die Summen der Erwerbslosentage im Quartal von seiten eines Verbandes der Kürschner zeigen, daß die Hauptbeschäftigungszeit die beiden letzten Quartale des Jahres bilden (S. 105), wo die Relativbeträge der Erwerbslosentage (0,7 bis 0,9 %) etwa nur halb so hoch sind als in den beiden ersten Vierteljahren.

Drittens noch die Fleischer. Die minder günstigen Zeiten heben

hier mit dem Frühling an und dauern bis Beginn des Hochsommers und die bessere Jahreszeit liegt im Herbste (S. 88).

(Die Ziffern des in Betracht kommenden Verbandes liegen bedauerlicherweise erst seit Mitte 1911 vor und können daher nur für die nunmehr eingetretenen unnormalen, aber nicht für reguläre Verhältnisse gelten. Die Erwerbslosenziffern der Reichszählungen oszillieren etwa um 4 %. Die Gewerkschaftserhebungen für 1911 bringen noch etwa gleich starke Beträge. Die Relativziffern der Erwerbslosentage des Verbandes für das dritte und vierte Quartal 1911 liegen beide etwas unter 2 %.)

Am Abschluß dieser zusammenfassenden Erörterung des Umfanges der Erwerbslosigkeit in den Saisonberufen wird noch auf die regelmäßigen Schwankungen in den Arbeitslosenbeträgen zweier umfangreicher Gewerbe, des Verkehres einerseits und der Beherbergung und Erquickung auf der anderen Seite hinzuweisen sein.

Wenn die Erwerbslosigkeit des Handels- und Verkehrsgewerbes in dem Winter eine größere ist als im Sommer, so ist dieselbe sowohl infolge des ruhigeren Ganges des gesamten Wirtschaftslebens überhaupt zu dieser Jahreszeit zustande gekommen als besonders unter dem Drucke der schlechteren Witterungsverhältnisse des Winters, so daß im Zentralverbande der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands (S. 154) seit 1911 in den ersten Quartalen — seit dieser Zeit gehören dem Verbande Schiffer erst in größerem Umfange an — die Relativbeträge der Erwerbslosentage gegenüber den möglichen Arbeitstagen (3 bis 4 %) bedeutend intensivere sind als gewöhnlich in den vorhergehenden Jahren (kaum 2 %) mit Ausnahme des ersten Vierteljahres von 1909, wo ja aber unnormale Verhältnisse vorlagen; in den übrigen Quartalen oszillieren diese prozentualen Ziffern um einen bescheideneren Durchschnitt (etwa 1 %).

Für die Beherbergung und Erquickung (S. 115) ergab sich in den Zählungen des Reiches im Winter eine Arbeitslosigkeit von doppelter Höhe als im Sommer (1,87 % am 14. Juni und 3,73 % am 2. Dezember). Die Arbeitslosenzählungen mehrerer Kommunen ergaben dieselbe Tendenz (z. B. Köln); die bei denselben gefundenen Ziffern waren teils höher, teils tiefer.

In den vorausgehenden Erörterungen war es schon kaum zu vermeiden, öfter das Problem zu streifen, in welchem Grade können sich die Erwerbslosenprozentsätze der einzelnen Berufe in un-

günstigen Jahren steigern. Es würde aber wohl von großem Interesse sein, hier noch einmal in aller Kürze die Frage aufzuwerfen:

Sind die Steigerungen der Arbeitslosigkeit in allgemein ungünstigen Jahren des ganzen Wirtschaftslebens wirklich derartig besorgniserregend gewesen, wie sie von mancher Seite hingestellt werden?

Die Jahre 1908 und 1909 brachten der gesamten deutschen Volkswirtschaft schwere Erschütterungen, die entschieden einen krisenartigen Anstrich trugen, und es hat sich herausgestellt, daß, wenn auch die Zahl der Personen, die ihr Brot verloren, in großem Maße angeschwollen war, doch nur wenig Berufe existierten, in denen für diese Zeiten die Zahl der Erwerbslosen bis auf über das Doppelte gestiegen war.

Tatsächlich hatte eine derartige Zunahme stattgefunden für das Baugewerbe[1]) nach den Kölner Zählungen (S. 121 ff.), nicht nach den Dresdener Erhebungen (S. 124 ff.), während im Verbande der Glaser (S. 131) z. B. im ersten Quartal 1909 eine Summe an Arbeitslosentagen ergab — (es kamen damals 18,3 Erwerbslosentage auf 100 mögliche Arbeitstage) —, die etwa den zweifachen Betrag der ersten Vierteljahre sonstiger Jahre repräsentiert.

Auch in der Lederindustrie ergaben sowohl die verschiedenen Kölner Zählungen für 1908 und 1909 (S. 61 ff.) wie die Beobachtungen des Verbandes der Lederarbeiter für das erste Vierteljahr 1908 mehr als das Doppelte, als der Durchschnitt der entsprechenden Perioden der übrigen normalen Jahre betrug. (Es entfielen damals im letztgenannten Verbande 4,33 Erwerbslosentage auf 100 Mitgliedertage); ebenso für den Verband der Portefeuiller (S. 67), während weder nach den Dresdener Zählungen noch denen des Verbandes der Sattler (S. 65) oder der christlichen Lederarbeiter eine derartige Zunahme in der Erwerbslosigkeit zu konstatieren war.

Was den Komplex der Arbeiter der Metall- und Maschinenindustrie angeht, so ergibt sich nach der Statistik des Deutschen Metallarbeiterverbandes, daß die Summen der Arbeitslosentage im vierten Quartal 1908 und ersten Quartal 1909 nahezu Steigerungen auf die doppelte Höhe darstellen (3,08 resp. 4,31 Arbeitslosentage

[1]) Bei den Maurern eine Steigerung auf nahezu 60% (Zählung des Verbandes der Maurer), im Stukkateurverband bis fast 50%, im Zimmererverband bis fast 40% in diesem Winter [vgl. S. 127 ff.], während in den beiden letzten Korporationen in anderen Jahren 25—30% gewöhnlich kaum überschritten werden und im Maurerverbande etwa 45%.

kamen auf 100 Mitgliedertage, S. 34). Nach den Kölner Zählungen (S. 41) steigt die Beschäftigungslosigkeit wirklich in der in Frage stehenden Intensität. Auch im Verbande der Kupferschmiede wie dem aller in der Schmiederei beschäftigter Personen ist die Zunahme äußerst steil (S. 43—45).

Zu bejahen ist die Frage, ob eine Steigerung auf doppelten Betrag vorliegt, noch bei den Gärtnern (S. 12), und nach den Kölner Zählungen auch für die Beherbergung und Erquickung (S. 156), dagegen nicht nach den Dresdener Erhebungen (S. 157).

Auf annähernd doppelte Beträge stieg in diesen Jahren noch die Arbeitslosigkeit

bei den Tapezierern (S. 69),

bei den Porzellan- und Glasarbeitern, Töpfern und Zieglern (S. 24 ff.),

bei den Holzarbeitern (S. 74)

und bei den Bildhauern (S. 147),

während dagegen in all den übrigen Erwerbszweigen allerdings ein Umsichgreifen der Beschäftigungslosigkeit zu konstatieren war, aber in weit schwächerer Weise. Besonders begünstigt scheinen auch nach dieser Seite hin das Textilgewerbe und der Bergbau gewesen zu sein (S. 52 ff. u. S. 18 ff.), in denen die Summen der Erwerbslosentage im Quartal bei den Facharbeiterverbänden nur wenig an Stärke für diese ungünstigen Jahre 1908 und 1909 zunahmen.

Man darf also den Resultaten all des Materiales, das in dieser Untersuchung verwertet ward, entnehmen, daß mit nur einigen wenigen Ausnahmen die Ziffern der einzelnen Berufe um bestimmte Durchschnittsbeträge —, sei es ein solcher Mittelwert, oder bei Saisonberufen mehrere derselben —, innerhalb gewisser Grenzen oszillieren, und daß so ungünstige Zeiten, wie die Jahre 1908 und 1909 die Arbeitslosigkeit wohl in einigen Berufen zu Besorgnis erregenden Höhen emporzutreiben vermochten, der größere Teil der Gewerbe aber lange nicht an solch gewaltigen Steigerungen der Erwerbslosigkeit in diesem Maße teilnahm. — Wie weit eventuell noch nachhaltigere und tiefere Erschütterungen der Volkswirtschaft die Zahl der Arbeitslosen steigern könnten, entzieht sich natürlich, solange kein Material darüber zur Verfügung steht, unserem Urteil.

Es ist nicht die Aufgabe dieser Untersuchung, auf Grund des gewonnenen Materiales nun praktische Vorschläge zur Verhütung und Vermeidung der Erwerbslosigkeit zu machen. Gleichwohl dürfte zum Schluß vielleicht noch auf ein derartiges Problem

hingedeutet werden, nämlich ob nicht gerade auf Grund der Statistik der Gewerkschaften gegenseitige Ergänzungen in den Saisoncharakteren der verschiedenen Berufe sich finden ließen, d. h., ob danach sich nicht herausstellte, daß die günstige Beschäftigungszeit des einen Gewerbes in die ungünstige des anderen fiele, so daß bei entsprechender Berücksichtigung der gelernten oder gewöhlich ausgeübten Tätigkeit sich Vorschläge machen ließen, in welcher Weise ev. einzelne Erwerbszweige im Laufe der einzelnen Jahreszeiten ihre Arbeitskräfte auswechseln und man so zu einer teilweisen Prohibierung der Beschäftigungslosigkeit gelangen könnte (vgl. dazu beiliegende Tabelle).

In den einzelnen Verbänden kamen im Durchschnitte der Jahre 1907—1912 Arbeitslosentage auf 100 Mitgliedertage (mögl. Arbeitstage) (wieweit für jeden Verband Zahlen vorliegen, ist hinter den Ziffern angegeben)

	im Quartal				Bericht liegt vor für
	I	II	III	IV	
1. Allgem. deutsch. Gärtnerverein	4,49	1,81	2,36	2,63	1907—1912
2. Deutscher Bergarbeiterverband	0,13	0,06	0,05	0,07	1907—1912
3. Porzellanarbeiterverband	1,70	1,33	1,32	1,47	1907—1912
4. Gewerkverein d. Töpfer u. Ziegler	1,80	0,60	0,16	0,78	1907—1912
5. Zentralverband der Glasarbeiter	1,73	1,24*	1,96	1,82	1907—1912 (* fehlt Zahl für 1908 und 1909 II. Quartal)
6. Zentralverband der christlichen Keram- u. Steinarbeiter	0,67	1,18	0,17*	0,18*	v. Mitte 1910 - 1912 (* fehlt für 1911)
7. Deutscher Metallarbeiterverband	2,20	1,85	1,62	1,70	1907—1912
8. Gew.-Verein der deutschen Maschinenbau- u. Metallarbeiter	0,83	0,68	0,73	0,72	1907—1912
9. Christl.-sozialer Metallarbeiterverband	0,80	0,70	0,69	0,69	1907—1912
10. Verband der Kupferschmiede Deutschlands	3,25	3,52	2,13	2,62	1907—1912
11. Zentralverb. aller in der Schmiederei beschäftigten Personen	1,61	1,39	1,39	1,51	1907—1912
12. Deutscher Buchbinderverband	2,73	2,67	3,06	2,31	1907—1912
13. Textilarbeiterverband (fr. Gew.)	0,48	0,43	0,55	0,50	v. Mitte 1911—1912
14. Zentralverband christl. Textilarbeiter	0,69	0,55	0,88	0,67	v. II. Quartal 1909 bis 1912
15. Gew.-Verein der deutsch. Textilarbeiter	0,41	0,34	0,35	0,45	1907—1912
16. Verband der Lederarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands	2,19	1,90	1,71	1,60	1907—1912
17. Verband der Sattler	2,64	1,71	1,78	2,61	1907 bis Mitte 1909
18. Verband der Portefeuiller und Ledergal.-Arbeiter	2,21	3,15	1,41*	1,21*	1907 bis Mitte 1909 (* fehlt also für 1909)
19. Verbd. d. Sattler u. Portefeuiller	2,08	1,54	1,83	1,85	v. Mitte 1909—1912
20. Verband der Tapezierer	6,71	2,31	2,93	4,20	1907—1912

	im Quartal				Bericht liegt vor für
	I	II	III	IV	
21. Zentralverband christl. Lederarbeiter	0,55	0,45	0,52	0,34	v. II. Quartal 1907 bis 1912
22. Deutscher Holzarbeiterverband	2,41	1,78	1,33	1,84	1907 - 1912
23. Zentralverbd. christl. Holzarbeiter	1,62	1,04	1,01	1,49	v. Mitte 1909—1912
24. Gewerkverein der Holzarbeiter	2,09	1,02	0,95	1,97	1907—1912
25. Deutsch. Mühlenarbeiterverband	1,48	1,07	0,84	1,07	1907 bis III. Quartal 1910
26. Zentralverband der Bäcker, Konditoren und Berufsgenossen	4,08	4,47	4,22	4,14	v. Mitte 1907—1912
27. Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter	0,82	0,78	0,68	0,77	1907 bis III. Quartal 1910
28. Zentralverband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter	0,85	0,69	0,60	0,74	v. IV. Quartal 1910 bis 1912
29. Verband der Zigarrensortierer	2,61	3,15	3,64	1,63	1907 bis Mitte 1912
30. Verband der Tabakarbeiter (fr. Gew.)	1,42	1,67	1,39	1,63	v. II. Quartal 1911 bis 1912
31. Gewerkverein der deutschen Schneider	0,21	0,07	0,15	0,08	1907—1912
32. Zentralverband für alle in Hut- und Filzwarenbranche beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen	2,60	7,43	7,28	3,77	1907—1912
33. Verband der Kürschner	1,49	1,38	0,79	1,32	v. II. Quartal 1911 bis 1912
34. Verband der Friseurgehilfen	7,28	7,59	8,43	6,68	1907—1912
35. Zentralverband der deutschen Schuhmacher	1,25	0,83	1,10	1,12	1907—1912
36. Gewerkverein der deutschen Schuhmacher u. Lederarbeiter	0,83	0,64	0,52	0,46	1907—1912
37. Zentralverband der Glaser	11,80	6,77	3,31	4,09	1907—1912
31. Notenstecher-Gehilfenverband	0,62	0,45	0,78*	0,92**	1907—1910 (* 1907 fehlt, ** 1907 und 1910 fehlt)
39. Deutscher Xylographenverband	0,73	1,13	1,59	1,06	1907—1912
40. Verband der Buchdrucker	3,36	4,15	7,45	4,65	1907—1912
41. Gutenberg-Bund	0,81	1,28	2,04	1,18	1907—1912
42. Deutscher Senefelder-Bund	3,34	3,24	3,45	3,29	1907—1912
43. Zentralverband christl. Arbeiter und Arbeiterinnen des graph. Gewerbes	0,59[1]	0,47[2]	0,93[3]	0,60[4]	1907—1912 ([1] 1909 fehlt, [2] 1908 fehlt, [3] 1908 u. 1909 fehlt, [4] 1907 u. 1908 fehlt)
44. Gewerkverein der graph. Berufe	2,01*	0,16	0,21	1,39	1907—1912 (* 1909 fehlt)
45. Verband der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter	1,42	1,25	1,29	1,20	1907—1912
46. Deutsch. Photographen-Gehilfenverband	0,81	1,24	0,72	1,27	1907 bis III. Quartal 1908
47. Zentralverein der Bildhauer Deutschlands	13,93	9,46	8,74	11,34	1907—1912
48. Gewerkverein der Bildhauer	3,16	2,06	1,35*	1,51*	1907 - 1912 (* fehlt für 1912)
49. Zentralverein d. Formenstecher	0,73	1,87	8,46	2,01	1907—1908
50. Verband der Graveure, Ziseleure und Formenstecher	2,84	2,87	2,46	1,73	Mitte 1906 bis Mitte 1907
51. Zentralverband der Handels-, Verkehrs- u. Transportarbeiter	2,59	0,97	0,95	1,07	1907—1912

Es fehlen:

1. Von einigen unbedeutenden Verbänden die Durchschnittsziffern, da deren Zahlenmaterial zu wertlos erschien und unsicher.

2. Wir hielten uns nicht für berechtigt, von folgenden 4 Verbänden die Durchschnittsziffern anzugeben, weil in denselben zufällig in den in Betracht kommenden Jahren zu unnormale Verhältnisse und damit Zahlen vorlagen, als daß die durchschnittlichen Beträge ein die gewöhnliche Arbeitslosigkeit dieser Berufe zum Ausdruck bringendes Bild repräsentieren könnten:

Verband der Handschuhmacher,
Verband der Fleischer,
Verband christlicher Tabakarbeiter,
Gewerkverein deutscher Zigarren- und Tabakarbeiter.

G. Pätz'sche Buchdr. Lippert & Co. G. m. b. H., Naumburg a. d. S.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES

This book is due on the date indicated below, or at the expiration of a definite period after the date of borrowing, as provided by the library rules or by special arrangement with the Librarian in charge.

DATE BORROWED	DATE DUE	DATE BORROWED	DATE DUE

BOOKS CIRCULATE FOR 2 WEEKS, ARE DUE ON DATE STAMPED BELOW.
FINES OF 5¢ A DAY FOR EACH DAY THEREAFTER IF NOT RETURNED OR RENEWED.

C28(10-53)100M

D264
P84

D264
P84

Post, Hubert August

Untersuchungen über den Umfang der Erwerbslosigkeit innerhalb der einzelnen Berufe und Berufgruppen.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
0041392736

MSH 02219

NEH JUL 01 1994

BOUND
29 1955

END OF
TITLE